

Adrian Berwert, Heinz Rütter,  
Carsten Nathani, Matthias  
Holzhey, Michael Zehnder

## **Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz**

Oktober 2007

## **Schlussbericht**

Bundesamt für Sport (BASPO) Ressortforschung  
„Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit  
im Sportsystem Schweiz“

**Auftraggeber**

Bundesamt für Sport (BASPO)

**Auftragnehmer**

Rütter + Partner

Sozioökonomische Forschung und Beratung

8803 Rüschlikon,

info@ruetter.ch

www.ruetter.ch

++41 44 724 27 70

**Projektleitung**

Heinz Rütter

Adrian Berwert

**Mitarbeitende**

Carsten Nathani

Matthias Holzhey

Michael Zehnder

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Ergebnisse auf einen Blick</b>	<b>5</b>
	<b>Zusammenfassung</b>	<b>7</b>
<b>1.</b>	<b>Einführung</b>	<b>17</b>
1.1	Ausgangslage und Zielsetzungen	17
1.2	Inhaltlicher Überblick	18
1.3	Begriffe, Definitionen und Abgrenzungen	19
<b>2.</b>	<b>Abgrenzung des Gesamtsystems Sport und methodisches Vorgehen</b>	<b>23</b>
2.1	Sport im volkswirtschaftlichen Kontext	23
2.2	Gesamtsystem Sport	28
2.3	Methodisches Vorgehen im Überblick	34
2.4	Exkurs: Abgrenzung – Was ist Sport	38
2.4.1	Einleitung und Übersicht	38
2.4.2	Diskussion des Sportbegriffs	39
2.4.3	Empirische Definition von sportlichen Aktivitäten	42
<b>3.</b>	<b>Ergebnisse nach einzelnen Sportbereichen</b>	<b>51</b>
3.1	Einleitung	51
3.2	Sportanlagen	53
3.2.1	Methodisches Vorgehen	54
3.2.2	Wirtschaftliche Bedeutung der Sportanlagen	56
3.3	Sportvereine und Sportverbände	61
3.3.1	Methodisches Vorgehen	62
3.3.2	Wirtschaftliche Bedeutung der Sportvereine und –verbände	66
3.4	Sportdienstleistungen	69
3.4.1	Methodisches Vorgehen	70
3.4.2	Wirtschaftliche Bedeutung der Sportdienstleistungen	72
3.4.3	Gesamtbetrachtung der Bedeutung der Sportanlässe in der Schweiz	77
3.5	Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung und Entwicklung	80
3.5.1	Methodisches Vorgehen	81
3.5.2	Wirtschaftliche Bedeutung von Öffentlicher Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung und Entwicklung	84
3.6	Sportproduktion	88
3.6.1	Methodisches Vorgehen	89
3.6.2	Wirtschaftliche Bedeutung der Sportproduktion	90
3.6.3	Import und Export von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung	95
3.7	Sporthandel	97
3.7.1	Methodisches Vorgehen	98
3.7.2	Wirtschaftliche Bedeutung des Sporthandels	100
3.8	Sportmedien	102
3.8.1	Methodisches Vorgehen	103

3.8.2	Wirtschaftliche Bedeutung der Sportmedien	104
3.9	Sporttourismus	107
3.9.1	Methodisches Vorgehen	108
3.9.2	Wirtschaftliche Bedeutung des Sporttourismus	111
3.10	Sportunfälle	117
3.10.1	Methodisches Vorgehen	118
3.10.2	Wirtschaftliche Bedeutung der Sportunfälle	119
<b>4.</b>	<b>Gesamtübersicht der Ergebnisse</b>	<b>121</b>
4.1	Gesamtübersicht über die Sportbereiche und ihre Teilbereiche	121
4.2	Gesamtbedeutung des Sports und Beitrag zum Bruttoinlandprodukt und zur Beschäftigung	129
4.3	Ausgewählte Vergleiche mit anderen Studien	133
4.4	Schlussfolgerungen	138
<b>Literatur</b>		
<b>Abbildungsverzeichnis</b>		
<b>Anhang</b>		

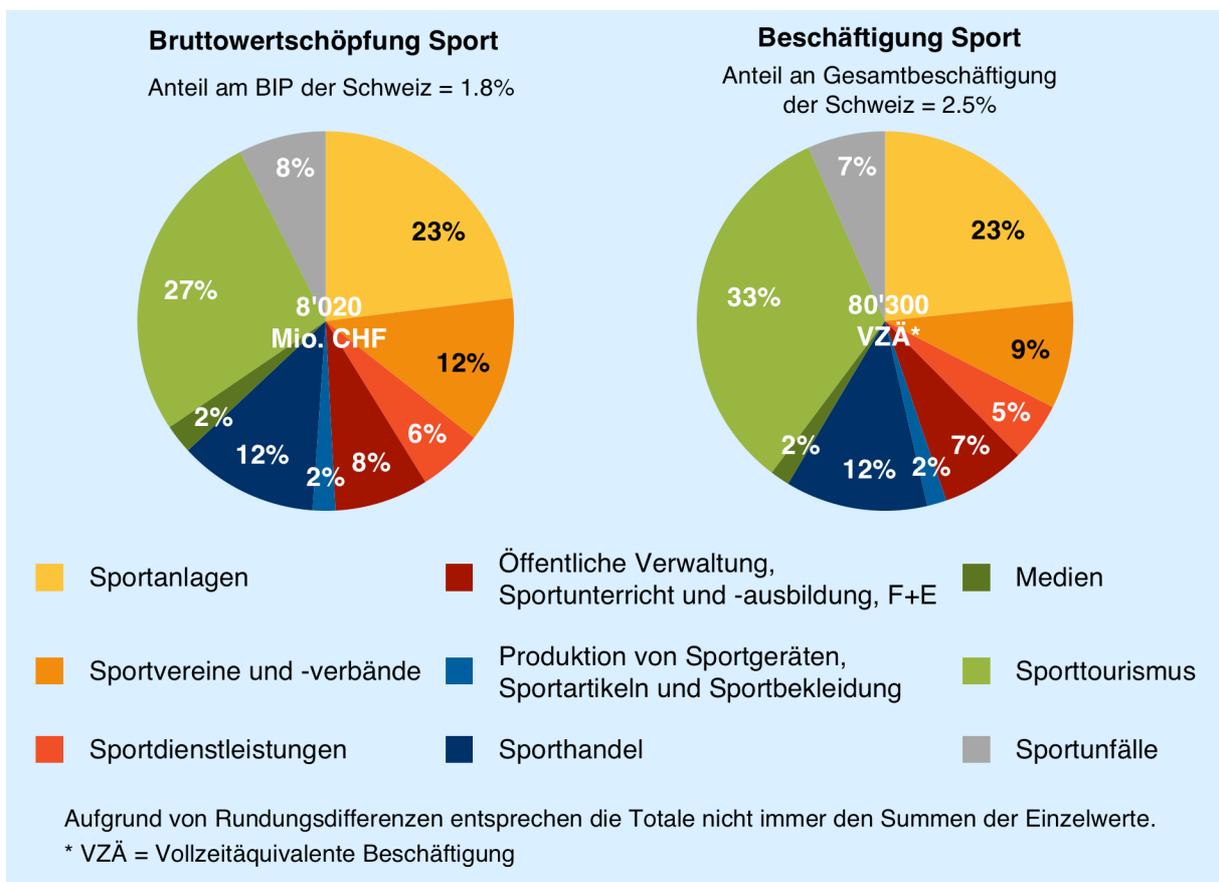
---

## Ergebnisse auf einen Blick

In dieser Studie wird erstmals die *gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sports* sowie der verschiedenen Sportbereiche *in der Schweiz* dargestellt. Die Ergebnisse tragen zur Verbesserung der *wirtschafts- und sportstatistischen Daten- und Informationsbasis* für die Sportpolitik und die verschiedenen Akteure in den einzelnen Sportbereichen bei. Die Studie fokussiert auf *Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen*, welche innerhalb eines abgegrenzten Gesamtsystems Sport anfallen.

- Mit einem geschätzten Umsatz von rund 15'100 Mio. CHF erwirtschaftet das Gesamtsystem Sport 2005 eine *Bruttowertschöpfung von 8'020 Mio. CHF*. Dadurch werden insgesamt *80'300 Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente)* bereitgestellt.
- Der Sport leistet damit insgesamt einen *Beitrag von 1.8% zum Bruttoinlandprodukt (BIP)* und *2.5% zur Gesamtbeschäftigung* der Schweiz.
- *Zum Vergleich:* Die gesamte *Tourismuskategorie* als Querschnitts- und wichtige Exportbranche der Schweiz erzeugt einen Wertschöpfungsbeitrag zum BIP der Schweiz, der ungefähr doppelt so hoch liegt wie beim Sport.

### Zusammensetzung der Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportbranche in der Schweiz



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

- Gleichzeitig erzeugt der Sport eine Wertschöpfung, welche rund 50% höher ist als jene der *Land- und Forstwirtschaft* oder des gesamten *Verlags- und Druckgewerbes* (jeweils 1.2% Beitrag zum BIP). In einer ähnlichen Grössenordnung wie beim Sport liegt der BIP-Anteil bei der *Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakindustrie* (2%).
- Bezogen auf die *Beschäftigung* ist der Sport ungefähr vergleichbar mit der *Maschinenindustrie* (2.7%) und bedeutsamer als beispielsweise die *Chemie- und Pharmaindustrie* (1.9%), das *Versicherungsgewerbe* (1.5%) oder die *Uhrenindustrie* (1%).
- Im Gesamtsystem Sport ist der *Sporttourismus* anteilmässig der Wichtigste der insgesamt neun Sportbereiche. Von der gesamten Bruttowertschöpfung des Sports werden 2'160 Mio. CHF (27%) durch Übernachtungs- und Tagesgäste, welche sich sportlich betätigen oder Sportveranstaltungen besuchen, erzeugt. Dies führt zu einer Beschäftigung von 26'600 Personen (33% Anteil an der gesamten Beschäftigung des Sports).
- Die rund 26'000 *Sportanlagen* im Gesamtsystem Sport sind nicht nur für die Sportausübung von zentraler Bedeutung. Mit einer Bruttowertschöpfung von 1'840 Mio. CHF (23%) und mit 18'820 *Beschäftigten* (23%) sind sie der zweitwichtigste Sportbereich. Berg- und Spezialbahnen, Aussenanlagen, Turn- und Mehrzweckhallen, sowie Gymnastik- und Fitnesszentren sind wirtschaftlich gesehen am Bedeutendsten.
- Die gut 22'500 *Sportvereine* sowie die Vielzahl an internationalen, regionalen und nationalen *Sportverbänden* erwirtschaften gesamthaft eine Bruttowertschöpfung von 1'000 Mio. CHF (12%) und beschäftigen 7'190 *Personen* (9%). Die internationalen Sportverbände und die Profimannschaften beim Fussball und Eishockey haben dabei ein erhebliches wirtschaftliches Gewicht.
- Der gesamte *Sporthandel* erzielt einen geschätzten Einzelhandelsumsatz von 2'250 Mio. CHF. Beim Detailhandel- und Grosshandel löst der Sport eine Bruttowertschöpfung von 960 Mio. CHF (12%) und ein Beschäftigungsvolumen von 9'690 *Personen* (12%) aus.
- Ein im Vergleich zum Sportheil deutlich geringeres Gewicht hat in der Schweiz die gesamte *Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung*. Die Sportproduktion generiert eine Bruttowertschöpfung von 155 Mio. CHF (2%) und beschäftigt damit 1'370 *Personen* (2%).
- Bei der *Sportverwaltung* der öffentlichen Hand, beim obligatorischen und freiwilligen *Sportunterricht* sowie bei der *Sportausbildung* und der *Forschung und Entwicklung* sind insgesamt 5'750 *Personen* (7%) beschäftigt. Sie erwirtschaften ein Wertschöpfungsvolumen von 640 Mio. CHF (8%).
- Zu den *Sportdienstleistungen* werden unter anderem Sportschulen, Sportagenturen, Betriebe in den Bereichen Sportwerbung und -marketing sowie Veranstalter von Sportanlässen gezählt. Die Vielzahl an Sportdienstleistungen generiert für die Sportwirtschaft 460 Mio. CHF (6%) an Bruttowertschöpfung und 4'220 *Beschäftigte* (5%).
- Die *Sportberichterstattung der Medien* bei den öffentlichen und privaten Fernseh- und Radioanstalten sowie den Printmedien erzeugt eine sportbezogene Bruttowertschöpfung von 190 Mio. CHF (2%) und ein Beschäftigungsvolumen von 1'410 *Personen* (2%).
- *Sportunfälle* führen zu wirtschaftlichen Kosten und vermindern damit die Wohlfahrt einer Volkswirtschaft. Rettung und Transport, sowie die Behandlung und Administration lösen aber gleichzeitig eine beachtliche Bruttowertschöpfung von 610 Mio. CHF (8%) und 5'270 *Vollzeitstellen* (7%) aus.

# Zusammenfassung

## Zielsetzungen und methodisches Vorgehen

Der Sport zählt in der Schweiz zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten. Rund zwei Drittel der Bevölkerung treiben *aktiv Sport, Gymnastik oder Fitness* und ein Viertel gehört einem der rund 22'500 *Turn- oder Sportvereine* an. Schätzungen, zeigen dass jährlich rund 230'000 *Sportanlässe* durchgeführt werden, dass in der Schweiz über 28'000 *Sportanlagen* bestehen, aber dass der Sport jährlich auch zu rund 300'000 *Sportunfällen* führt.

Der Sport mit all seinen Facetten ist heute in der Gesellschaft allgegenwärtig und ein *zentrales Element der Freizeit- und Unterhaltungskultur*. Der Sport macht nicht nur Spass und fördert die Gesundheit, sondern erzeugt auch *Umsatz und Wertschöpfung* und schafft damit *Arbeitsplätze*.

Für die Schweiz fehlen bislang konkrete empirische Untersuchungen über die *wirtschaftliche Bedeutung des gesamten Sports und einzelner Sportbereiche*. Die vorliegende Studie schliesst die bestehende Wissenslücke.

Die Studie wurde in Auftrag gegeben von der *Ressortforschung des Bundesamtes für Sport (BASPO)* im Rahmen des Forschungskonzeptes Sport und Bewegung 2004-2007. Im Themenbereich „Sport, Wirtschaft und Nachhaltigkeit“ des Forschungskonzeptes sind von einem *Forschungsnetzwerk weitere Studien zu verschiedenen Aspekten der Sportwirtschaft* durchgeführt worden, welche hier einfließen.

*Hauptziel der vorliegenden Studie* ist die Ermittlung der *Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen* des Sports sowie dessen *Beitrag zum Bruttoinlandprodukt (BIP)* und zur *Gesamtbeschäftigung* der Schweiz. Das Gesamtsystem Sport soll gleichzeitig die Bedeutung einzelner Sportbereiche aufzeigen. Die für die Schweiz vorliegenden Ergebnisse tragen zur Verbesserung der *wirtschafts- und sportstatistischen Daten- und Informationsbasis* für die Sportpolitik und die verschiedenen Akteure in den einzelnen Sportbereichen bei. Die wirtschaftliche Bedeutung und die Vielfältigkeit der Sportbranche werden so für die *Politik* und eine breite *Öffentlichkeit* transparenter gemacht.

### Abgrenzung – Was ist Sport?

Die Frage „Was ist Sport?“ lässt sich nicht einfach beantworten und es findet sich in der sportwissenschaftlichen Diskussion *kein allgemeingültiger* und breit akzeptierter *Ansatz zur begrifflichen Definition von Sport* und zur Abgrenzung von sportlichen und nicht-sportlichen Aktivitäten. Das *Sportverständnis in der Gesellschaft* hat sich zudem über die Zeit verändert. Stand früher beim Sport noch der Leistungs- und Wettkampfgedanke im Vordergrund, präsentiert sich heute die gesamte Sportwelt differenzierter und facettenreicher.

Die vorliegende Studie integriert deshalb neben dem Leistungssport grundsätzlich *alle bewegungsorientierten Aktivitäten* des Breiten-, Freizeit- und Gelegenheits-sports in den konzeptionellen Rahmen. Neben der *aktiven Sportausübung* gehört auch der *Passivsport* dazu, wie z.B. das Zuschauen bei Sportveranstaltungen oder das Verfolgen des Sportgeschehens über die verschiedenen Medien.

### Sportwirtschaft als Querschnittsbranche

Die Sportwirtschaft stellt keinen herkömmlichen Wirtschaftszweig dar, dessen Umsatz-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungswirkungen direkt aus der Wirtschaftsstatistik abgeleitet werden können, wie beispielsweise bei der Landwirtschaft oder der Maschinenindustrie. Der Sport ist vielmehr eine sogenannte *Querschnittsbranche*, welche sich aus einer *Vielzahl von Sportbereichen und Wirtschaftszweigen* zusammensetzt.

Im Gegensatz zur Tourismus- oder Kulturwirtschaft hat sich beim Sport noch *keine international anerkannte Definition zur Abgrenzung der Sportwirtschaft* von der übrigen Wirtschaft etabliert. Je nach Studie werden unterschiedliche Sportbereiche bzw. Wirtschaftszweige in die konzeptionellen Rahmen integriert. Die Auswahl der einbezogenen Wirtschaftszweige beeinflusst jedoch direkt die ermittelten wirtschaftlichen Kenngrößen.

Der wichtigste Referenzrahmen der vorliegenden Studie zur Abgrenzung des Sportsystems und zur Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung ist die *Klassifikation der Wirtschaftszweige (NOGA)* des Bundesamtes für Statistik. Diese erlaubt es, die Ergebnisse des Sportsystems in Relation zur Gesamtwirtschaft zu setzen.

Der ausgeprägte Querschnittscharakter und die Heterogenität der Sportwirtschaft ist mit ein Grund, weshalb die wirtschaftliche Bedeutung des Sports weder bekannt ist, noch richtig wahrgenommen wird, obwohl der Sport in der Gesellschaft breit verankert ist.

### Wirtschaftliche Effekte im Gesamtsystem Sport

Im Fokus der Studie steht die *direkte volkswirtschaftliche Bedeutung* des Sports im Jahr 2005. Es werden alle *wertschöpfungs- und beschäftigungswirksamen Wirkungen innerhalb des Sportsystems* einbezogen und zur gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Sports zusammengefasst. Überschneidungen zwischen einzelnen Sportbereichen, zum Beispiel die von Sportvereinen und -verbänden durchgeführten Sportveranstaltungen, werden bereinigt. Das Gesamtsystem Sport setzt sich aus *neun verschiedenen Sportbereichen* zusammen, welche sich ihrerseits wieder in verschiedene Teilbereiche unterteilen. *Finanzflüsse* zwischen den einzelnen Sportbereichen werden nicht explizit ausgewiesen.

Die *Wertschöpfung* entspricht dem von einem Unternehmen oder einer Organisation in einer bestimmten Periode (z.B. Geschäftsjahr) geschaffenen Wertzuwachs. Sie weist die Wirtschaftsleistung eines Unternehmens oder einer Branche im volkswirtschaftlichen Sinne aus. Auf Ebene der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) entspricht die Bruttowertschöpfung aller Unternehmen annähernd dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Zählt man die Vorleistungsbezüge zur Bruttowertschöpfung hinzu, so resultiert die *Bruttoproduktion*. Diese entspricht näherungsweise dem Umsatz eines Unternehmens oder einer Branche. Beim Handel ist die Bruttoproduktion der erzielten Bruttomarge gleichzusetzen. Sie entspricht damit dem Handelsumsatz abzüglich des Einkaufswertes der gehandelten Waren. Daher wird in dieser Studie der sportbezogene Umsatz des Sporthandels zusätzlich ausgewiesen.

*Nicht einbezogen* werden *indirekte Wirkungen der Vorleistungs- und Investitionsnachfrage* von sportbezogenen Betrieben, welche ausserhalb der hier abgegrenzten Sportbranche anfallen. Auch werden die Wirkungen der *Lohneinkommen* und damit der Konsum der durch den Sport beschäftigten Personen nicht berücksichtigt.

*Umwegrentabilitäten* werden dort einbezogen wo ein enger Sportbezug vorhanden ist. Dazu gehören die Reisekosten zu *Sportveranstaltungen* oder die anteilmässigen Ausgaben für Übernachtung und Verpflegung bei den auswärtigen Gästen entsprechend der sportbezogenen Motivation ihres Aufenthaltes (Sporttourismus). Beim Sporttourismus werden die Reisekosten nicht miteinbezogen.

Nicht berücksichtigt werden die ehrenamtliche Arbeit sowie weitere immaterielle Nutzen und Kosten, wie beispielsweise die positiven Wirkungen auf die Gesundheit oder die erzieherische Nutzen des Sports.

Die hier ausgewiesene *wirtschaftliche Bedeutung des Sports* fokussiert auf die monetären Schlüsselgrössen, welche in enger Beziehung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung stehen. Die Studie stellt eine *Momentaufnahme für das Jahr 2005* dar und macht keine Aussagen über ein allfälliges wirtschaftliches Wachstum der gesamten Sportwirtschaft. Dies kann künftig durch die Erarbeitung eines Monitoringkonzeptes und eine darauf basierende regelmässige Aktualisierung des Gesamtsystems Sport ermöglicht werden.

Um konsistente internationale Vergleiche und eine möglichst enge Anbindung an die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zu ermöglichen, müssen die Arbeiten auch auf internationaler Ebene harmonisiert und in Richtung eines *Satellitenkontos Sport* weiterentwickelt werden.

## Ergebnisse

### **Mit einem Umsatz von 15'100 Mio. CHF erzielt der Sport eine Wertschöpfung von 8'020 Mio. CHF und bietet 80'300 Arbeitsstellen.**

Die gesamte Sportwirtschaft erwirtschaftet 2005 einen geschätzten *Gesamtumsatz von 15'100 Mio. CHF*. Da beim Handel nur die Bruttomarge in den *Bruttoproduktionswert* eingeht, liegt der Bruttoproduktionswert der gesamten Sportwirtschaft mit rund *14'300 Mio. CHF* leicht tiefer. Das Gesamtsystem Sport generiert eine Bruttowertschöpfung von 8'020 Mio. CHF. Dadurch werden rund *80'300 Arbeitsplätze*, gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), geschaffen.<sup>1</sup>

Der Sport leistet damit insgesamt einen Beitrag von *1.8% zum Bruttoinlandprodukt (BIP)* und *2.5% zur Gesamtbeschäftigung* der Schweiz. Jeder vierzigste Arbeitsplatz in der Schweiz lässt sich direkt dem Sport zurechnen. Angesichts des bedeutenden Anteils an Teilzeitbeschäftigten liegt die Anzahl der insgesamt beschäftigten Personen indessen noch höher.

*Zum Vergleich:* In einer Studie für das Jahr 1998 weist der Tourismus als Querschnitts- und wichtige Exportbranche der Schweiz einen Wertschöpfungsbeitrag von 3.4% und einen Beschäftigungsbeitrag von 5.2% auf. Der Sport leistet somit einen wirtschaftlichen Beitrag, der in etwa der Hälfte des Tourismus entspricht.

Gleichzeitig erzeugt der Sport eine Wertschöpfung, welche rund 50% höher liegt als jene *der Land- und Forstwirtschaft* oder des gesamten *Verlags- und Druckgewerbes* (jeweils 1.2% am BIP). In einer ähnlichen Grössenordnung wie bei der Sportwirtschaft liegt der BIP-Anteil bei der *Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakindustrie* (2%).

---

<sup>1</sup> Die nachfolgenden Ergebnisse zu Beschäftigungswirkungen beziehen sich stets auf die sogenannte vollzeitäquivalente Beschäftigung (VZÄ).

Bezogen auf die *Beschäftigung* ist der Sport ungefähr vergleichbar mit der *Maschinenindustrie* (2.7%) und bedeutsamer als beispielsweise die *Chemie- und Pharmaindustrie* (1.9%) oder das *Versicherungsgewerbe* (1.5%). Der Beschäftigungsanteil der *Uhrenindustrie* liegt bei 1%.

Die erwirtschaftete Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten liegt mit 100 Tsd. CHF bei der Sportwirtschaft deutlich tiefer als im Durchschnitt der gesamten Wirtschaft der Schweiz mit rund 140 Tsd. CHF. Dieser *Unterschied bei der Arbeitsproduktivität* erklärt den im Vergleich zum Wertschöpfungsbeitrag von 1.8% deutlich höheren Beschäftigungsbeitrag von 2.5%.

### **Sporttourismus und Sportanlagen sind die wichtigsten beiden Bereiche im Gesamtsystem Sport**

Der Sporttourismus trägt mit 27% den grössten Anteil zur *Bruttowertschöpfung* des Gesamtsystems Sport bei (vgl. auch die graphische Darstellung bei den Ergebnissen auf einen Blick und die nachfolgende Tabelle). Ähnlich bedeutend sind die Sportanlagen mit 23%. Rund je 12% tragen die Sportverbände und Sportvereine sowie der gesamte Sporthandel bei. Auf den gesamten Sportbereich der öffentlichen Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung (inkl. Forschung & Entwicklung) entfallen 8%. Bei den Sportunfällen beträgt der Anteil ebenfalls 8% und bei den Sportdienstleistungen 6%. Die Anteile der Medien und der Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung sind mit je 2% an der gesamten Bruttowertschöpfung hingegen deutlich kleiner.

In Bezug auf die durch den Sport ausgelöste *Beschäftigung* weisen die einzelnen Sportbereiche ein ähnliches Verteilungsmuster auf. Durch die im Vergleich eher tiefen *Arbeitsproduktivitäten* beim Beherbergungs- und Gastgewerbe sind die Beschäftigungswirkungen beim Sporttourismus (33%) höher. Bei den Sportvereinen und Sportverbänden (9%) ist es wegen der hohen Arbeitsproduktivität der internationalen Sportverbände genau umgekehrt. Allerdings spielt bei den Sportvereinen die ehrenamtliche Tätigkeit eine wichtige Rolle.

### **Wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Sportbereiche**

#### **Sportanlagen**

*1'840 Mio. CHF Wertschöpfung, 18'820 Beschäftigte*

Gemäss der vom ITW Institut für Tourismuswirtschaft durchgeführten Studie „Wirtschaftliche Bedeutung der Sportinfrastrukturen in der Schweiz“ zählt die Schweiz insgesamt rund *28'800 Sportanlagen*, welche total eine Bruttowertschöpfung von 2'060 Mio. CHF und eine Beschäftigung von 20'700 Personen (VZÄ) erzeugen.

Für das *Gesamtsystem Sport* ist jedoch eine *Nettobetrachtung* notwendig, um Doppelzählungen zu eliminieren. Ein Teil der Sportanlagen und deren ökonomischen Wirkungen werden daher im Gesamtsystem Sport den Sportvereinen, den Sportschulen bei den Sportdienstleistungen und weiteren Wirtschaftszweigen zugeordnet. In der Nettobetrachtung des Gesamtsystems Sport verbleiben somit rund *26'100 Anlagen* mit einer *Bruttowertschöpfung* von *1'840 Mio. CHF* und *18'820 Vollzeitstellen beim Bereich Sportanlagen*.

Zu den Sportanlagen zählen auch die *Berg- und Spezialbahnen*, die mit einem Anteil von 19% an der Bruttowertschöpfung des Sportbereichs der Sportanlagen wirtschaftlich am bedeutendsten sind. *Aussenanlagen, wie Rasenplätze und Leichtathletikanlagen* (14%) sowie *Turn- und Mehrzweckhallen* (12%) werden zum

grössten Teil von der öffentlichen Hand getragen und unterhalten. Die *Gymnastik- und Fitnesscenter* (15%) weisen ebenfalls ein überdurchschnittliches Gewicht auf. *Auf Schwimmanlagen* mit Hallen-, Frei- und Schwimmbädern entfällt ein Anteil von rund 14%, den *Reithallen und -anlagen* kommt wertschöpfungsmässig ein Anteil von rund 6% am Total der Sportanlagen im Gesamtsystem Sport zu. Die von der öffentlichen Hand getragenen Sportanlagen werden im Gesamtsystem Sport dem Sportbereich der Sportanlagen zugeordnet.

### Zusammenfassung der Hauptergebnisse nach einzelnen Sportbereichen, 2005

Gesamtsystem Sport, 2005					
Sportbereiche	Brutto- produktion	Bruttowert- schöpfung	Anteil Gesamt- system	Beschäf- tigung	Anteil Gesamt- system
	Mio. CHF 1)	Mio. CHF	in %	VZÄ 2)	in %
Sportanlagen	3'920	1'840	23	18'820	23
Sportvereine und Sportverbände	1'930	1'000	12	7'190	9
Sportdienstleistungen	780	460	6	4'220	5
Öffentliche Verwaltung, Sport- unterricht und -ausbildung, F&E	810	640	8	5'750	7
Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung	380	155	2	1'370	2
Sporthandel 3)	1'450	960	12	9'690	12
Medien	430	190	2	1'410	2
Sporttourismus	3'730	2'160	27	26'600	33
Sportunfälle	880	610	8	5'270	7
<b>Gesamtsystem Sport</b>	<b>14'310</b>	<b>8'020</b>	<b>100</b>	<b>80'300</b>	<b>100</b>
Anteil am BIP der Schweiz (in %)		1.8			
Anteil an Gesamtbeschäftigung der Schweiz (in %)				2.5	
	<b>Umsatz</b> Mio. CHF 4)				
<b>Umsatz Gesamtsystem Sport</b>	<b>15'110</b>				

1) Gesamter Bruttoproduktionswert, entspricht mit Ausnahme des Handels, näherungsweise dem Umsatz. Beim Handel entspricht der Bruttoproduktionswert der Bruttomarge.  
2) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung.  
3) Geschätzter Umsatz beim Sportdetailhandel = 2'250 Mio. CHF.  
4) Für die Schätzung des Gesamtumsatzes wird die Bruttoproduktion beim Sportheilhandel von 1'450 Mio. ersetzt durch den geschätzten Umsatz von 2'250 Mio. CHF.  
Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Totale nicht immer den Summen der Einzelwerte.

Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

### Sportvereine und Sportverbände

1'000 Mio. CHF Wertschöpfung, 7'190 Beschäftigte

Die *Sportvereine und Sportverbände* fassen aus ökonomischer Sicht ganz unterschiedliche Institutionen zusammen und wurden in einer separaten Studie von Rütter + Partner vertieft untersucht. Daraus geht hervor, dass dieser Sportbereich insgesamt eine *Bruttowertschöpfung von 1'000 Mio. CHF* erwirtschaftet und *7'190 Arbeitsplätze* bereitstellt.

In der Schweiz gibt es *rund 22'500 Sportvereine*, in denen sich schätzungsweise ein Viertel der Bevölkerung zwischen Amateur-, Leistungs- oder Profisport enga-

giert. Der Betrieb dieser Vereine ist im Wesentlichen durch ehrenamtliches Engagement und eine eher niedrige Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten (Arbeitsproduktivität) geprägt. Anders stellt sich die Situation bei den überwiegend als Aktiengesellschaften organisierten Profimannschaften der Swiss Football League und der Eishockey-Nationalliga dar. Die Ehrenamtlichkeit hat ein geringeres Gewicht und die Arbeitsproduktivität ist höher.

*Sportverbände* auf nationaler, regionaler und kantonaler Ebene sorgen für die übergreifende Organisation des Sports in der Schweiz. Daneben ist die Schweiz auch ein bevorzugter Standort für grössere und kleinere internationale Sportverbände.

Zur Bruttowertschöpfung tragen die *Internationalen Sportverbände und -organisationen* etwas weniger als die Hälfte bei. Allein die drei grossen Organisationen FIFA, IOC und UEFA haben mit rund zwei Fünfteln ein erhebliches Gewicht. Auf die Proficlubs der *Swiss Football League und der Eishockey-Nationalliga entfallen jeweils 9%* sowie auf die *nationalen und regionalen Sportverbände 11%*. Die Vielzahl der übrigen Vereine erwirtschaftet knapp 30% der Bruttowertschöpfung.

Legt man den Fokus auf die *Beschäftigung*, so zeigt sich, dass die Sportverbände wie *FIFA, IOC und UEFA* eine sehr hohe *Arbeitsproduktivität* aufweisen und dementsprechend mit rund 10% einen vergleichsweise geringen Beschäftigungsanteil haben. Demgegenüber liegt der Anteil der Sportvereine ohne Proficlubs bei rund 50%. Der Beitrag der *ehrenamtlichen Tätigkeiten* ist hierbei noch nicht berücksichtigt.

### **Sportdienstleistungen**

*460 Mio. CHF Wertschöpfung, 4'220 Beschäftigte*

Die *Sportdienstleistungen* sind heterogen zusammengesetzt. Aus der Optik der Wirtschaftsklassifikation der Betriebszählung lassen sich die *Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports* sowie die *Flug- und Fahrschulen* direkt zuordnen. Ferner werden im Gesamtsystem Sport die Tanzschulen und -lehrer, Veranstalter von Sportanlässen, Sportwetten sowie die Organisatoren von Sportmessen zu den Sportdienstleistern gezählt.

Insgesamt erzeugen die von den Sportdienstleistern erbrachten Dienstleistungen eine *Bruttowertschöpfung von 460 Mio. CHF* und eine *Beschäftigungswirkung von 4'220 Arbeitsplätzen*.

Die den *„Sonstigen Dienstleistungen des Sports“* zugeordneten *Sportschulen (28% Wertschöpfungsanteil)* sind der bedeutendste Teilbereich. Sie erzeugen eine Bruttowertschöpfung von rund 130 Mio. CHF und beschäftigen 1'530 Personen. *Sportagenturen, Sportwerbung und -marketing (18%)* sind für eine Bruttowertschöpfung von rund 80 Mio. CHF und 330 Beschäftigte verantwortlich.

Gemäss einer Studie des ITW über die wirtschaftliche Bedeutung von Sportanlässen in der Schweiz lösen die jährlich rund *230'000 Sportanlässe* einen Gesamtumsatz von rund *1'200 Mio. CHF* und eine *Bruttowertschöpfung von 300 Mio. CHF* aus. Dabei werden die Wertschöpfungswirkungen auf dem Veranstaltungsgelände sowie ausserhalb der Veranstaltung (Übernachtung, Verpflegung, Reisekosten) mitberücksichtigt. Die Sportanlässe leisten somit einen Wertschöpfungsbeitrag von rund 4% zum Gesamtsystem Sport.

Die Optik des Gesamtsystems Sport fokussiert auf die Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkung *bei den Veranstaltern* der Sportanlässe. Rund zwei Drittel dieser wirtschaftlichen Effekte werden im Gesamtsystem Sport bereits den Sport-

vereinen und -verbänden sowie weiteren Sportbereichen zugerechnet. Die hier *bei den Sportdienstleistern zugeordneten Veranstalter* erwirtschaften eine *Bruttowertschöpfung von rund 100 Mio. CHF* (ein Drittel) und *schaffen 1'020 Arbeitsplätze*. Die Reisekosten zu den Veranstaltungen durch den öffentlichen und privaten Personenverkehr sind hier miteinbezogen. Dies entspricht 22% der gesamten Wertschöpfungswirkungen der Sportdienstleistungen.

*Werbe- oder weitere Dienstleistungsunternehmen*, welche nur einen (geringeren) Teil ihres Umsatzes und ihrer Wertschöpfung mit sportbezogenen Dienstleistungen erwirtschaften, haben aus Sicht des Gesamtsystems Sport Vorleistungscharakter und werden nicht zu den Sportdienstleistungen gezählt.

### **Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F+E**

*640 Mio. CHF Wertschöpfung, 5'750 Beschäftigte*

Zum Sportbereich *Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung sowie Forschung & Entwicklung* zählen wirtschaftliche Aktivitäten, die zu einem sehr grossen Teil von der öffentlichen Hand getragen werden.

Der überwiegende Anteil der sportbezogenen öffentlichen Ausgaben bezieht sich auf den Unterhalt und Betrieb von sowie die Investitionen *in Sportanlagen*. Diese Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen ist bereits bei den Sportanlagen erfasst. Im Gesamtsystem Sport werden der *öffentlichen Verwaltung* die wertschöpfungs- und beschäftigungswirksamen Administrationskosten der Sportverwaltung und des Freiwilligensports zugeteilt. Rund zwei Drittel der erzielten Bruttowertschöpfung entfallen auf *Gemeinden (66 Mio. CHF)*. Die sportbezogenen Wertschöpfungswirkungen beim *Bund (11 Mio. CHF)* und bei den *Kantonen (25 Mio. CHF)* sind geringer. Bei Bund, Kantonen und Gemeinden wird eine *sportbezogene Beschäftigung von 810 Arbeitsplätzen* geschaffen.

Der *Teilbereich Sportunterricht und -ausbildung* wird ebenfalls überwiegend von der öffentlichen Hand finanziert und getragen. Die durch den *Sportunterricht* an obligatorischen Schulen, Mittelschulen und Privatschulen erzielte Beschäftigung wird auf rund 4'720 Vollzeitstellen geschätzt. Hinzu kommen noch die *Sportausbildung auf der Tertiärstufe*, die öffentliche und private *Forschung und Entwicklung* im natur- und sozialwissenschaftlichen Bereich des Sports sowie die *Organisationen des Hochschulsports* mit ihren Angeboten für die Studierenden. Diese unterschiedlichen Aktivitäten führen zu einer sportbezogenen Beschäftigung von weiteren 220 Personen. Durch Aktivitäten bei Unterricht, Ausbildung sowie Forschung & Entwicklung wird insgesamt eine *Bruttowertschöpfung von 540 Mio. CHF erzeugt*.

Der *gesamte Sportbereich* erarbeitet eine *Bruttowertschöpfung von 640 Mio. CHF* und erzeugt rund *5'750 Vollzeitstellen*.

### **Sportproduktion**

*155 Mio. CHF Wertschöpfung, 1'370 Beschäftigte*

Die *Sportproduktion* setzt sich aus *drei Teilbereichen* zusammen: Die Produktion von Sportgeräten für die Sportausübung, die Produktion von weiteren Sportgeräten sowie die Herstellung von Sportbekleidung.

Der Grossteil der in der Schweiz nachgefragten sportbezogenen Waren wird im Ausland hergestellt und importiert. Ökonomisch und in Relation zu anderen Sportbereichen betrachtet ist die Produktion von Sportgütern kein bedeutender Bereich und trägt nur rund 2% zur gesamten Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportwirtschaft in der Schweiz bei. Dies *entspricht einer Wertschöpfungswirkung von 155 Mio. CHF* und einer *Beschäftigungswirkung von 1'370 Personen*.

Die *Herstellung von Sportgeräten (550 Beschäftigte)* sowie der *Boots- und Yachtbau (200 Beschäftigte)* sind am Bedeutendsten. Die Produktion von *Sportfahrrädern (rund 90 Beschäftigte)*, *Sportwaffen (145 Beschäftigte)* und *Sportflugzeugen (rund 70 Beschäftigte)* wird ebenfalls der Sportproduktion zugeordnet. Insgesamt wird hier eine Bruttowertschöpfung von *120 Mio. CHF* erwirtschaftet.

Die Produktion von *Sportnahrung und -getränken*, von *Sportmedaillen* und *Sportsegeln* sowie die Produktion und der Verlag von *Sportbüchern* tragen eine Wertschöpfung von insgesamt rund *25 Mio. CHF* und eine Beschäftigung von *200 Arbeitsplätzen* im Gesamtsystem Sport bei. Die Herstellung von *Sportbekleidung in der Schweiz* führt zu einer Wertschöpfungswirkung von rund *10 Mio. CHF* und bietet rund *110 Arbeitsplätze*.

Das *Exportvolumen* an sportbezogenen Waren – Sportgeräte, Sportartikel und Sportbekleidung – beträgt rund *145 Mio. CHF*. Das gesamte sportbezogene *Importvolumen* liegt hingegen mit rund *760 Mio. CHF* deutlich höher. Dies ist angesichts der geringen wirtschaftlichen Bedeutung der Produktion von sportbezogenen Waren in der Schweiz nicht überraschend.

### **Sporthandel**

*960 Mio. CHF Wertschöpfung, 9'690 Beschäftigte*

Der *Sporthandel* setzt sich aus *Sportdetailhandel* und *Sportgrosshandel* zusammen. In der Schweiz wird beim Einzelhandel mit Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung ein *Umsatz von geschätzten 2'250 Mio. CHF* erzielt. Die Bruttowertschöpfung des gesamten Handels mit Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung beläuft sich auf rund *960 Mio. CHF*, die *Beschäftigung auf rund 9'700 Personen*. Der Handel mit Sportartikeln, die ohne direkten Sportbezug genutzt werden (z.B. als reine Mode- oder Freizeitartikel), ist dabei nicht berücksichtigt.

Im eigentlichen *Sportdetailhandel* sind über *1'700 Betriebe* tätig. Zusätzlich kommt noch der sogenannte *Mischhandel* hinzu, welcher nicht primär Sportartikel verkauft. Wird noch der Detailhandel mit *Fahrrädern* und sportbezogenen Waren, wie Bücher und die Vermietung von Sportgeräten, hinzu gerechnet, macht der *Detailhandel* einen Anteil von *68%* der Bruttowertschöpfung sowie *78%* der Beschäftigung des gesamten Sporthandels aus. Dies entspricht einer Bruttowertschöpfung von *650 Mio. CHF* und einer Beschäftigungswirkung von *7'520 Personen*.

Der *Sportgrosshandel* umfasst neben den eigentlichen Grosshändlern auch Sportartikelhersteller mit Produktion im Ausland, deren Management, Design oder Forschung und Entwicklung ihren Standort jedoch in der Schweiz haben. Aufgrund seiner höheren Kapitalintensität hat dieser Bereich eine höhere durchschnittliche Arbeitsproduktivität als der Detailhandel. Die rund *370 Betriebe* im Grosshandel erwirtschaften eine sportbezogene *Bruttowertschöpfung von 310 Mio. CHF* und bieten *2'170 Arbeitsplätze*.

### **Medien**

*190 Mio. CHF Wertschöpfung, 1'410 Beschäftigte*

Im Sportbereich *Medien* werden *öffentliche und private Fernseh- und Radioanstalten* sowie *Printmedien* zusammengefasst. Wie die Studie des ITW Institutes für Tourismuswirtschaft über die Sportmedien in der Schweiz zeigt, erzielen diese mit der gesamten Sportberichterstattung eine geschätzte *Bruttowertschöpfung von 190 Mio. CHF* und *beschäftigen durch den Sport rund 1'410 Personen*.

In der Schweiz sind neben den öffentlich-rechtlichen Fernseh- und Radioanstalten der SRG SSR idée suisse in den einzelnen Sprachregionen auch verschiedene

private und regionale Betriebe aktiv, welche jedoch aus Sicht der Sportwirtschaft kaum ins Gewicht fallen. Ferner sind beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen auch die beiden Tochtergesellschaften TPC (Sportproduktionen) und Publisuisse (Sportwerbung) zu berücksichtigen.

Bei den Fernsehanstalten sind einnahmenseitig vor allem sportbezogene Werbe- und Sponsoringeinnahmen relevant. *Ausgabenseitig* sind in Bezug auf den Sport Lizenzen und Übertragungsrechte, der Einkauf und die Eigenproduktion von Sportsendungen, ihre Umsetzung und Redaktion sowie ihre Übertragung wichtig. Mit einem geschätzten Sportanteil von 9% erzielen die öffentlichen und privaten Fernsehanstalten eine *Bruttowertschöpfung von rund 60 Mio. CHF* und schaffen damit *rund 350 Arbeitsplätze*.

Der Sportanteil bei den öffentlichen und privaten *Radioanstalten* ist mit 3% deutlich geringer als beim Fernsehen. Dementsprechend sind auch die sportbezogene *Bruttowertschöpfung* mit *rund 10 Mio. CHF* sowie die *Beschäftigungswirkung von 70 Arbeitsplätzen* um einiges tiefer.

Mit einem Sportanteil von 13% bei den Tages- und Sonntagszeitungen und den miteinbezogenen Sportzeitschriften wird die durch den Sport erzeugte Bruttowertschöpfung bei den Printmedien auf *120 Mio. CHF* geschätzt. Dazu wird der Arbeitseinsatz von *knapp 1'000 Beschäftigten* benötigt.

### **Sporttourismus**

*2'160 Mio. CHF Wertschöpfung, 26'600 Beschäftigte*

Der *Sporttourismus* umfasst alle touristischen Aktivitäten, bei welchen der Sport ein relevantes Reise- oder Ferienmotiv darstellt. Dieser beinhaltet sowohl den *Übernachtungstourismus*, als auch den *Tagestourismus* im Inland, die Buchung von Sportferien im Ausland über *Reisebüros*, sowie die Vermittlung und Informationsstätigkeiten von *Tourismusbüros und Verkehrsvereinen* im Inland.

36% der Übernachtungsgäste in Hotellerie und Parahotellerie und 23% der *Tagesgäste* bezeichnen sportliche Aktivitäten oder den Besuch von Sportveranstaltungen als mindestens ein Hauptmotiv für die Reise oder den Aufenthalt. Diese Anteilswerte weisen eine hohe Bandbreite auf. Wichtige Unterscheidungsmerkmale sind der *Sommer- oder Wintertourismus* oder die *Zielregion*. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da der Bergsport in der Schweiz eine hohe Bedeutung hat und die traditionellen Sportferien im Winter primär zum Skifahren genutzt werden. So beträgt der Sportanteil in der Wintersaison und in Bergregionen *rund 50%* bei den Übernachtungsgästen. Bei den *Reisebüros und Tourismusorganisationen* wird der Sportanteil auf *9%* geschätzt.

Zusammengefasst erzielt der Sporttourismus über die Ausgaben der Übernachtungs- und Tagesgäste im Beherbergungs- und Gastgewerbe und durch die Dienstleistungen bei den Reisebüros und Tourismusorganisationen eine *Bruttowertschöpfung* von geschätzten *2'160 Mio. CHF* und beschäftigt *26'600 Personen*. Hierzu tragen die Übernachtungstouristen *rund zwei Drittel* und die Tagestouristen *knapp ein Drittel* bei.

Bedeutend sind beim Sporttourismus die *Exportwirkungen*. Durch die Ausgaben der ausländischen Übernachtungsgäste in der Schweiz wird allein beim Beherbergungs- und Gastgewerbe ein *geschätzter Dienstleistungsexport von knapp 1'100 Mio. CHF* erzielt.

**Sportunfälle**

*610 Mio. CHF Wertschöpfung, 5'270 Beschäftigte*

Zu den Schattenseiten des Sports gehören die jährlich *300'000 Sportunfälle* in der Schweiz. Wenig überraschend ereignen sich die meisten Unfälle bei den Volkssportarten Skifahren und Fussball. Generell sind Ballsportarten als eher risikoreich einzustufen. Die höchsten Kosten pro Unfall entstehen jedoch bei Skitouren und Gleitschirmflügen, was sowohl mit der Schwere der Verletzungen als auch mit dem Rettungsaufwand zusammenhängt. Die anfallenden Kosten verteilen sich auf *Rettung und Transport, stationäre und ambulante Behandlungen* sowie auf die *Administration*. Im Prinzip führen Sportunfälle zu wirtschaftlichen Kosten und vermindern damit die Wohlfahrt einer Volkswirtschaft. Dennoch lösen sie wirtschaftliche Aktivitäten aus, die zu Bruttowertschöpfung und Beschäftigung führen. Demzufolge sind Sportunfälle für *eine Bruttowertschöpfung von 610 Mio. CHF* und *5'270 Vollzeitstellen* verantwortlich. 57% dieser Wertschöpfung fällt im Bereich der stationären Behandlung an und 25% in der ambulanten Versorgung.

# 1. Einführung

## 1.1 Ausgangslage und Zielsetzungen

### Ausgangslage

Der Sport zählt in der Schweiz zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten. Verschiedene Befragungen zeigen, dass rund zwei Drittel der Bevölkerung *aktiv Sport, Gymnastik oder Fitness* treiben (Lamprecht, Stamm 2000; Berwert et al. 2006). Das Angebot an Sport- und Bewegungsformen ist äusserst breit und oft werden gleichzeitig mehrere Sportarten ausgeübt.

Die Sportwelt ist gleichzeitig einem ständigen Wandel unterworfen und wird geprägt von verschiedenen *Trends* und Entwicklungsdynamiken. Diese werden getragen durch das *Sportverhalten* und den *Konsum der Bevölkerung*, durch neue *Sportarten*, die Entwicklung neuer Sportangebote sowie auch durch die Sportberichterstattung. Die beliebtesten Sportarten der Bevölkerung in der Schweiz sind aber nach wie vor die Aktivitäten Radfahren, Schwimmen, Wandern, Skifahren, Jogging, Turnen und Gymnastik (Lamprecht, Stamm 2000).

Rund ein Viertel der Bevölkerung in der Schweiz gehört einem der *über 22'000 Turn- oder Sportvereine* an (Lamprecht, Murer, Stamm 2005). Woche für Woche werden sportliche Grossereignisse im In- und Ausland durchgeführt und die Berichterstattung in den *Printmedien* und den *elektronischen Medien* über Sportveranstaltungen und die Sportwelt stösst bei der Bevölkerung auf grosses Interesse. Rund 80% der Bevölkerung verfolgen das Sportgeschehen mindestens ab und zu in den Medien (Berwert et al. 2006). Weitere Studien und sportstatistische Grundlagen zeigen ferner, dass in der Schweiz über 28'000 *Sportanlagen* bestehen (Stettler et al. 2007c), dass jährlich rund 230'000 *Sportveranstaltungen* (Stettler et al. 2007a) durchgeführt werden, aber dass der Sport jährlich auch zu rund 300'000 *Sportunfällen* führt (Lamprecht und Stamm 2006).

Der Sport mit all seinen Facetten ist heute in der Gesellschaft allgegenwärtig und ein *zentrales Element der Freizeit- und Unterhaltungskultur* geworden. Verschiedene ausländische Untersuchungen, welche im Rahmen der vorliegenden Studie kurz diskutiert werden, belegen die Bedeutung des Sports als *wichtigen Wirtschaftsfaktor*. Um sportliche Aktivitäten zu ermöglichen und zu unterstützen, stellt die Wirtschaft verschiedene Waren und Dienstleistungen bereit. Der Sport macht nicht nur Spass und fördert die Gesundheit, sondern erzeugt auch *Umsatz* und *Wertschöpfung* und schafft damit *Arbeitsplätze*.

Für die Schweiz fehlen bislang konkrete empirische Untersuchungen über die *wirtschaftliche Bedeutung des Sportes* und die dadurch ausgelöste Wertschöpfung und Beschäftigung. Die vorliegende Studie schliesst bestehende Wissenslücken.

### Zielsetzungen der Studie

Die Studie wurde in Auftrag gegeben von der *Ressortforschung des Bundesamtes für Sport (BASPO)* im Rahmen des Forschungskonzeptes Sport und Bewegung 2004–2007. Im Themenbereich „Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Sportsystem Schweiz“ sind von einem *Forschungsnetzwerk weitere Studien zu verschiedenen Aspekten der Sportwirtschaft* durchgeführt worden. Deren Ergebnisse fliessen in die vorliegende Studie ein. Dazu gehören drei Projekte des ITW Institutes für Tourismuswirtschaft, Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern, zur wirtschaftlichen Bedeutung von *Sportveranstaltungen* (Stettler et al. 2007a), zur *Sportinfrastruktur* (Stettler et al. 2007c) und zur sportwirtschaftlichen Bedeutung der *Medien* (Stettler et al. 2007b) sowie ein weiteres Projekt von Rütter + Partner zur wirtschaftlichen Bedeutung von *Sportvereinen und Sportverbänden* (Nathani et al. *forthcoming*).

Die Autoren der vorliegenden Studie möchten sich an dieser Stelle *bei allen beteiligten Organisationen, Experten und Expertinnen sowie bei den Unternehmen der Sportwirtschaft bedanken*. Ihr wertvolles Mitwirken, sei es in Form von Expertengesprächen oder Befragungen, hat wesentlich zu den empirischen Ergebnissen der Studie beigetragen.

*Wichtige Ziele* der vorliegenden Studie zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports in der Schweiz sind:

- *Abgrenzung des Sports und der Sportwirtschaft* in Bezug auf sportliche und wirtschaftliche Aktivitäten.
- Ermittlung der *Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen des Sports* sowie dessen *Beitrag zum Bruttoinlandprodukt (BIP)* und zur *Gesamtbeschäftigung* der Schweiz.
- Evaluation *einzelner Sportbereiche* und Aufzeigen ihrer Bedeutung für das Gesamtsystem Sport.
- Verbesserung der *wirtschafts- und sportstatistischen Daten- und Informationsbasis* für die Sportpolitik und die verschiedenen Akteure in den einzelnen Sportbereichen.
- Schaffung von *Transparenz* über die wirtschaftliche Bedeutung und die Vielfältigkeit der Sportbranche für die *Politik* und eine breite *Öffentlichkeit*.

Die Studie basiert auf dem *Jahr 2005* und ist als Momentaufnahme zu verstehen. Auf die vielfältigen Trends und Entwicklungsdynamiken beim Sport wird in der Studie nicht vertieft eingegangen. Diese Dynamik kann in Zukunft sowohl das ökonomische Gewicht der gesamten Sportbranche als auch der einzelnen Teilbereiche verändern.

## 1.2 Inhaltlicher Überblick

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über das Vorgehen und den Inhalt der Studie gegeben.

*Abschnitt 1.3* erläutert *Definitionen* und *zentrale methodische Begriffe* der vorliegenden Studie.

*Kapitel 2* diskutiert zentrale Abgrenzungsfragen sowie das zugrunde liegende methodische Konzept dieser Studie. *Abschnitt 2.1* beschreibt die wichtigsten Schnitt-

stellen zwischen den beiden Systemen Sport und Wirtschaft. Abschnitt 2.2 stellt das Gesamtsystem Sport in konzeptioneller und inhaltlicher Hinsicht vor. Abschnitt 2.3 gibt einen Überblick über das methodische Vorgehen zur Evaluation der jeweiligen Sportbereiche. Abschnitt 2.4 erläutert in einem Exkurs den zugrunde gelegten Sportbegriff und beantwortet in einem empirischen Beitrag konkret die Frage, welche Aktivitäten dem Sport zugeordnet werden und welche Aktivitäten ausserhalb des Sportes liegen.

*Kapitel 3* stellt die detaillierte inhaltliche Abgrenzung der verschiedenen Sportbereiche und die empirischen Ergebnisse vor. Im Vordergrund stehen die Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen der einzelnen Sportbereiche.

*Kapitel 4* zeigt die Gesamtergebnisse und vergleicht die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Sportbereiche. Die Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen des Sports werden in Beziehung gesetzt zum Bruttoinlandprodukt (BIP) und zur Gesamtbeschäftigung der Schweiz. Nach einem kurzen Vergleich mit den wichtigsten Ergebnissen ausgewählter Sportstudien im In- und Ausland in Abschnitt 4.3, zieht Abschnitt 4.4 wichtige Schlussfolgerungen aus dem methodischen und empirischen Vorgehen.

### 1.3 Begriffe, Definitionen und Abgrenzungen

Die Studie verwendet verschiedene Begriffe und Definitionen. Um den Leserinnen und Lesern die Lektüre zu erleichtern, werden nachfolgend einige Schlüsselbegriffe und die wichtigsten Abgrenzungen kurz erläutert.

#### Was ist Sport?

Die vorliegende Studie verfolgt einen breiten Ansatz, indem neben dem Leistungssport grundsätzlich *alle bewegungsorientierten Aktivitäten des Breiten-, Freizeit- und Gelegenheitssports* in den konzeptionellen Rahmen aufgenommen werden. Neben der *aktiven Sportausübung* gehört auch der *Passivsport* dazu, wie z.B. das Zuschauen bei Sportveranstaltungen oder das Verfolgen des Sportgeschehens über die verschiedenen Medien.

#### Systematik und Klassifikation der Wirtschaftszweige

In dieser Studie entspricht der Begriff ‚Wirtschaftszweig‘ der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) des Bundesamts für Statistik (BFS 2005) und fasst Unternehmen mit gleicher wirtschaftlicher Tätigkeit zusammen. Der Begriff Wirtschaftszweig wird dabei für alle Stufen der BFS-Klassifikation verwendet.

Diese BFS-Klassifikation der Wirtschaftszweige ist bei der vorliegenden Studie der *wichtigste Referenzrahmen* zur Abgrenzung des Sportsystems und zur Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung.

#### Sportwirtschaft und Sportbranche

Die Sportwirtschaft oder die Sportbranche umfassen all jene Wirtschaftszweige und Teile von Wirtschaftszweigen, deren wirtschaftliche Leistungen einen engen Bezug zum Sport haben. Welche Wirtschaftszweige bzw. welche angebotenen

Waren und Dienstleistungen der Sportwirtschaft zugerechnet werden, wird in den Kapiteln 2 und 3 vertieft ausgeführt.

Im Gegensatz zur Tourismus- oder Kulturwirtschaft hat sich bei der Sportwirtschaft noch *keine internationale anerkannte Definition zur Abgrenzung der Sportwirtschaft* von der übrigen Wirtschaft etabliert. Je nach Studie werden unterschiedliche Sportbereiche bzw. Wirtschaftszweige in den konzeptionellen Rahmen integriert. Die Auswahl der einbezogenen Wirtschaftszweige beeinflusst jedoch direkt die ermittelten wirtschaftlichen Kenngrößen.

### **Gesamtsystem Sport und Sportbereiche**

Die Begriffe ‚Gesamtsystem Sport‘, ‚Sportwirtschaft‘ und ‚Sportbranche‘ werden in dieser Studie als Synonyme verwendet. Die Unterteilungen des *Gesamtsystems Sport* werden als *Sportbereiche* bezeichnet. Diese fassen die einzelnen und wirtschaftlichen Tätigkeiten zu möglichst homogenen Einheiten zusammen.

Das Sportsystem der Schweiz wird, in Anlehnung an verschiedene ausländische Studien, detailliert nach *einzelnen Wirtschaftszweigen* abgegrenzt. Als Abgrenzungskriterium gilt das Vorhandensein eines direkten Sportbezugs. Die Auswahl der Wirtschaftszweige wird möglichst transparent und detailliert ausgewiesen.

### **Sportanteile**

Einzelne Bereiche oder Wirtschaftszweige des Sports, wie beispielsweise die Sportvereine und -verbände werden vollständig dem Sport zugerechnet. Diesen Wirtschaftszweigen oder wirtschaftlichen Aktivitäten wird ein *Sportanteil* von 100% zugewiesen. Bei anderen Wirtschaftszweigen oder Teilbereichen, wie beispielsweise der Produktion von Sport- und Freizeitbekleidung oder dem Fernsehen kann nur ein Teil der jeweiligen Wertschöpfung und Beschäftigung dem Sport zugeordnet werden.

### **Teilbereiche**

Die einzelnen Sportbereiche lassen sich im Allgemeinen in Teilbereiche unterteilen (siehe Gesamtsystem Sport und Sportbereiche). Diese Teilbereiche stellen die kleinste dargestellte Wirtschaftseinheit dar, wobei es sich entweder um eigenständige Wirtschaftszweige oder um Teilbereiche von Wirtschaftszweigen handelt. Die jeweiligen Resultate werden bei den Detailergebnissen ausgewiesen.

### **Beschäftigung**

Unter dem Begriff *Beschäftigung* bzw. *Beschäftigte* wird in dieser Studie stets die Beschäftigung gemessen in Vollzeitäquivalenten verstanden (Abkürzung VZÄ). Massgebend ist somit nicht die Anzahl Personen, sondern das Arbeitsvolumen, umgerechnet auf *vollzeitäquivalente Beschäftigung*. Dies ist wichtig, da auch in der Sportwirtschaft ein bedeutender Teil der Beschäftigten temporär und/oder teilzeitlich tätig ist. Nur durch eine Umrechnung in VZÄ ist eine Vergleichbarkeit möglich.

### **Bruttowertschöpfung, Bruttoproduktion und Umsatz**

Die *Wertschöpfung* entspricht dem von einem Unternehmen in einer bestimmten Periode (z.B. in einem Geschäftsjahr) geschaffenen Wertzuwachs. Sie ist eine

geeignete Grösse, um die Leistung eines Unternehmens bzw. eines Wirtschaftszweiges oder einer Branche im volkswirtschaftlichen Sinne zu messen. Es kann zwischen der *Nettowertschöpfung (NWS)* und der *Bruttowertschöpfung (BWS)* unterschieden werden.

Die *Nettowertschöpfung* wird errechnet, indem von der Bruttoproduktion oder der Gesamtunternehmensleistung, die von Dritten bezogenen Güter und Dienstleistungen (die sogenannten Vorleistungen) sowie die Abschreibungen abgezogen werden. Die erarbeitete Wertschöpfung wird auf die Mitarbeiter (Löhne), den Staat (Steuern), die Fremdkapitalgeber (Zinsen), die Eigenkapitalgeber (Dividenden) sowie auf die Unternehmung selbst (einbehaltener Gewinn) verteilt. Für die Zwecke der vorliegenden Studie wurde die *Bruttowertschöpfung* als Wertschöpfungsindikator gewählt. Sie entspricht der Nettowertschöpfung inklusive Abschreibungsaufwand.

Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfungen der Unternehmen bzw. Wirtschaftszweige eines Landes ergibt das *Bruttoinlandprodukt (BIP)*.

Die *Bruttoproduktion* entspricht näherungsweise dem Umsatz eines Unternehmens oder einer Branche.

Beim *Handel* und bei den Reisebüros ist die Bruttoproduktion der erzielten Bruttomarge gleichzusetzen. Sie entspricht damit dem Handelsumsatz abzüglich des Einkaufswertes der gehandelten Waren. Daher wird in dieser Studie der sportbezogene *Umsatz* des Sporthandels zusätzlich ausgewiesen. Bei den Reisebüros wird in der vorliegenden Studie nur die Bruttoproduktion ausgewiesen, da der weitest- grösste Teil des sportbezogenen und wertschöpfungsbezogenen Umsatzes im Ausland anfällt.

**Abbildung 1:** Definition der Bruttoproduktion und Bruttowertschöpfung



Quelle: Eigene Darstellung.

### **Arbeitsproduktivität**

Unter Arbeitsproduktivität wird die pro Beschäftigten (VZÄ) erwirtschaftete Bruttowertschöpfung verstanden.

### **Direkte wirtschaftliche Wirkungen im Gesamtsystem Sport**

Das Gesamtsystem Sport setzt sich aus *neun verschiedenen Sportbereichen* zusammen, welche sich ihrerseits wieder in verschiedene Teilbereiche unterteilen. Darin sind angebotsseitig eine Vielzahl von Akteuren über Vorleistungen und finanzielle Transfers in einem komplexen Netzwerk miteinander verflochten.

Im Fokus der Studie steht die *direkte volkswirtschaftliche Bedeutung* des Sports im Jahr 2005. Es werden alle *wertschöpfungs- und beschäftigungswirksamen* Wirkungen *innerhalb des Sportsystems* einbezogen und zur gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Sports zusammengefasst. Überschneidungen zwischen einzelnen Sportbereichen, zum Beispiel von Sportvereinen und -verbänden durchgeführte Sportveranstaltungen, werden bereinigt.

Um Doppelzählungen durch die Addition von finanziellen Transfers auszuschliessen, fokussiert die Studie auf die *Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen*. Die Wertschöpfung weist die erarbeitete Wirtschaftsleistung aus, eliminiert Doppelzählungen aus den wirtschaftlichen Verflechtungen und kann direkt mit dem Bruttoinlandprodukt in Relation gesetzt werden. Finanzielle Flüsse zwischen den einzelnen Sport- oder Teilbereichen werden nicht explizit ausgewiesen.

### **Indirekte wirtschaftliche Wirkungen**

*Indirekte Wirkungen*, welche *ausserhalb des abgegrenzten Gesamtsystems Sport* anfallen, werden in dieser Studie nicht miteinbezogen. Dazu gehören die Vorleistungs- und Investitionsnachfrage von Betrieben innerhalb des Gesamtsystems Sport, welche ausserhalb des Sportsystems wirksam werden. Auch werden die Wirkungen der *Lohneinkommen* und damit der Konsum der durch den Sport beschäftigten Personen nicht berücksichtigt.

### **Umwegrentabilitäten**

Sogenannte *Umwegrentabilitäten* werden dort einbezogen, wo ein enger Sportbezug vorhanden ist. Dazu gehören die Reisekosten zu *Sportveranstaltungen* oder die Ausgaben für Übernachtung und Verpflegung bei den auswärtigen Gästen, die ihren Aufenthalt primär wegen sportbezogener Motive verbringen (Sporttourismus). Beim Sporttourismus werden die Reisekosten nicht miteinbezogen.

### **Ehrenamtliche Arbeit und immaterielle Nutzen und Kosten des Sports**

Die hier ausgewiesene *wirtschaftliche Bedeutung des Sports* fokussiert auf die monetären Schlüsselgrössen, welche in enger Beziehung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung stehen. Nicht berücksichtigt werden die ehrenamtliche Arbeit sowie weitere immaterielle Nutzen und Kosten, wie beispielsweise die positiven Wirkungen auf die Gesundheit oder der erzieherische Nutzen des Sports.

## 2. Abgrenzung des Gesamtsystems Sport und methodisches Vorgehen

### 2.1 Sport im volkswirtschaftlichen Kontext

Die vorliegende Studie hat zum Ziel, einen breiten Überblick über die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz zu leisten. Sport ist nicht nur wettkampf-orientierter Leistungssport, sondern heute in seiner ganzen Breite in der Freizeit- und Unterhaltungskultur verankert. Sportaktivitäten beruhen zu einem grossen Teil auf eigenen Anstrengungen oder Leistungen, welche aber als *ökonomisches Gut auch einen Nutzen* stiften (Trosien 2003). Dieser kann Erlebnis- oder Konsumnutzen sein oder als Nutzen aus der Investition in die eigene Gesundheit oder Lebensqualität betrachtet werden (Rissanen 1991, cit. bei Lamprecht und Stamm, 1995). Dieser Nutzen ist schwierig zu messen und ist vor allem Gegenstand mikroökonomischer Analysen (Heinemann 1995).

Der *Nutzen des Sports* wird in der vorliegenden Studie auf einer *makroökonomischen Ebene* erfasst. Auch auf dieser gesamtwirtschaftlichen Ebene gibt es *verschiedene Untersuchungsgegenstände*.

Zum einen geht es um die Erfassung der *wirtschaftlichen Bedeutung des Sports*, insbesondere *seines Beitrags zu volkswirtschaftlichen Grössen wie die Bruttowertschöpfung oder die Beschäftigung* und seine Vernetzung mit anderen Sektoren der Volkswirtschaft. Hierbei können direkte und indirekte Wirkungen unterschieden werden.

- Die *direkte ökonomische Bedeutung* beschränkt sich auf das Sportsystem als solches, wobei eine möglichst *präzise Abgrenzung* des Sports und die *Integration der relevanten Akteure, Betriebe oder Organisationen* wichtig sind. Deren wirtschaftliche Aktivitäten werden in Wirtschaftszweigen und Sportbereichen zusammengefasst.
- Die Analyse der *indirekten wirtschaftlichen Bedeutung* bezieht die Bereiche der Volkswirtschaft mit ein, die ausserhalb des Sportsystems liegen, von diesem aber abhängig sind. Um ihre eigenen Güter und Dienstleistungen bereitzustellen, benötigen die Anbieter der Sportwirtschaft Vorleistungen von Branchen ausserhalb des Sportsystems (z.B. Räume, Elektrizität, Beratungsdienstleistungen). Dadurch werden Wertschöpfungsketten ausserhalb des Sportsystems angestossen, die ihrerseits zu Wertschöpfung und Beschäftigung führen (Vorleistungsmultiplikatoreffekt).
- Darüber hinaus generiert die direkt und indirekt induzierte Beschäftigung *Einkommen*, die wiederum zu *Konsumausgaben* führen. Die ökonomischen Effekte, die mit der Herstellung der nachgefragten Konsumgüter verbunden sind, können dem Sportsystem ebenfalls als indirekte Wirkungen zugerechnet werden (Einkommensmultiplikatoreffekt). In kleinerem Umfang löst die sportinduzierte Produktion in der Volkswirtschaft auch eine zusätzliche Nachfrage nach Investitionsgütern aus, die wiederum Multiplikatoreffekte hat.

Bei der Analyse der ökonomischen Bedeutung des Sportsystems sind neben den Produktions- und Beschäftigungswirkungen auch andere Grössen von Interesse, wie die *Finanzierungsquellen des Sportsystems* oder das *generierte Steueraufkommen*, auch im Vergleich zu den *staatlichen Ausgaben für den Sport*.

Da der Sport beträchtliche Mittel vom Staat erhält, stellt sich auch die Frage nach dem *volkswirtschaftlichen Nutzen des staatlichen Engagements* für den Sport. Diese Frage versuchen volkswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Analysen zu beantworten. Eine wesentliche Schwierigkeit ist dabei die angemessene Einbeziehung von nicht monetären Kosten- und Nutzenkategorien wie die Förderung der Gesundheit und des sozialen Zusammenhalts der Bevölkerung.

Der Fokus der vorliegenden Studie liegt auf der erstmaligen Erfassung der direkten ökonomischen Bedeutung des Schweizerischen Sportsystems. Damit werden Wertschöpfungsketten innerhalb des Sportsystems mit ihren Vorleistungsbeziehungen auch einbezogen, nicht jedoch die indirekten Wirkungen ausserhalb des Sportsystems. Die mit dem Sport verbundenen nicht-monetären Kosten und Nutzen sind ebenfalls nicht Gegenstand dieser Studie.

### **Sportwirtschaft als Querschnittsbranche**

Eine wichtige Voraussetzung für die Beantwortung von makroökonomischen Fragestellungen im Bereich Sport und Wirtschaft ist es zunächst, den Sportsektor und seine direkte wirtschaftliche Bedeutung zu kennen. Dies wird dadurch erschwert, dass die *Sportwirtschaft keinen herkömmlichen Wirtschaftszweig* darstellt, dessen Umsatz-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungswirkungen direkt aus der Wirtschaftsstatistik abgeleitet werden können, wie beispielsweise bei der Landwirtschaft oder der Maschinenindustrie. Wie die Tourismus- oder die Kulturwirtschaft ist die Sportwirtschaft vielmehr eine sogenannte *Querschnittsbranche*, die sich aus verschiedenen *Wirtschaftszweigen* oder Teilen davon zusammensetzt.

So lassen sich in der *Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA)* nur *einzelne Sportbereiche* wie beispielsweise der ‚Betrieb von Sportanlagen‘, die ‚Sportvereine und –verbände‘ oder die ‚Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports‘ (z.B. Sportwerbung und -marketing, Sportschulen) identifizieren. Der ausgeprägte Querschnittscharakter und die Heterogenität der Sportwirtschaft ist mit ein Grund, weshalb die wirtschaftliche Bedeutung des Sports weder bekannt ist, noch richtig wahrgenommen wird, obwohl der Sport in der Gesellschaft breit verankert ist.

### **Nachfrage- und angebotsseitige Betrachtung**

Sportsysteme haben eine *Nachfrage- und eine Angebotskomponente*. Entsprechend lässt sich der Sport sowohl von der Nachfrageseite als auch von der Angebotsseite aus untersuchen.

- Auf der *Nachfrageseite* stehen zunächst die sportbezogenen Aktivitäten der Bevölkerung und die dafür benötigten Waren und Dienstleistungen (z.B. Dienstleistungen von Sportvereinen und –verbänden, Betreibern von Sportanlagen, Sportartikel und Sportbekleidung oder Sportunterricht). Das passive Interesse an Sport schafft eine Nachfrage nach Information und Unterhaltung in den Medien sowie als Zuschauer nach Sportveranstaltungen. Ausserdem ist hier auch die Nachfrage von Unternehmen nach einer Nutzung des Sports als Medium für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (Sponsoring) einzuordnen. Die nachfrageorientierte Vorgehensweise versucht zunächst, die sportbezogene Nachfrage zu

bestimmen und schliesst von hier aus auf die Anbieter der nachgefragten Güter und Dienstleistungen.

- Beim Zugang von der *Angebotsseite* her wird hingegen versucht, die wirtschaftlichen Akteure mit einem starken Sportbezug zu identifizieren und zum Sportsektor zusammenzufassen. Diese lassen sich – wie bereits erwähnt – nur zum Teil mit Hilfe der Wirtschaftsstatistik erkennen. Zum grossen Teil ist dies jedoch nicht möglich, so dass andere Ansätze wie z.B. Erhebungen gewählt werden müssen, um den Sektor abzugrenzen. Die Schwierigkeit ist hier, die Grenze zwischen Akteuren mit und ohne ausreichenden Sportbezug festzulegen. Zudem ist teilweise der Sportbezug von Gütern und Dienstleistungen nur über die Nachfrageseite zu erkennen, z.B. bei unspezifischen Gütern, die mit einer Sportmotivation gekauft werden (z.B. Dienstleistungen des Gastgewerbes im Rahmen von Sportferien).

Es wird deutlich, dass sich der angebots- und der nachfrageorientierte Ansatz teilweise überschneiden und sich teilweise ergänzen. Deswegen wählen viele Studien, die Querschnittssektoren wie den Sportsektor untersuchen, eine Kombination beider Ansätze.

Die Aufkommenseite mit der Produktion und Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen (inkl. Importe) ist in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) mit der Nachfrage- bzw. Verwendungsseite im Gleichgewicht. Nachfrage- oder verwendungsseitig werden der private und öffentliche Konsum, die Investitionen sowie die Exporte als wichtige makroökonomische Seite in die VGR integriert.

Konzeptionell beruht das hier gewählte Vorgehen primär auf der Aufkommens- oder Angebotsseite und ist partiell je nach Sportbereich mit nachfrageorientierten Ansätzen ergänzt worden.

### **Satellitenkonto Sport**

In sogenannten *Satellitenkonten* werden sowohl die Aufkommens- als auch die Verwendungsseite ausgewiesen und miteinander abgestimmt. Satellitenkonten können als *thematisch abgegrenzte Wirtschaftssysteme* definiert werden. Sie fassen somit thematisch mehr oder weniger ähnliche wirtschaftliche Aktivitäten zusammen. Diese werden im Rahmen einer engen Verknüpfung mit der VGR ausgewiesen, um daraus weitere gesamtwirtschaftliche Analysen abzuleiten. Für die Schweiz ist für das Referenzjahr 1998 in einem Pilotprojekt für den Tourismus als ähnlich gelagerte Querschnittsbranche bereits ein Satellitenkonto erstellt worden (Antille Gaillard, Rütter 2003). Weitere thematische Bereiche können sich beispielsweise auf die Kultur, die unbezahlte Arbeit oder eben den Sport beziehen.

*Weiterentwicklungen in Richtung eines Satellitenkontos* bedingen somit auch eine vertiefte Untersuchung der Verwendungs- bzw. Nachfrageseite des Sportsystems, welche im Rahmen der vorliegenden Studie nicht vertieft untersucht worden sind. Eine wichtige Voraussetzung für diese Abstimmung, auch nach einzelnen Sport- oder Teilbereichen ist eine detaillierte Analyse der wirtschaftlichen Verflechtungen. Dazu gehören neben reinen Finanztransfers und Subventionen zwischen verschiedenen wirtschaftlichen Einheiten oder Sportbereichen, insbesondere die Konsumausgaben der privaten Haushalte für Sport sowie die wirtschaftlichen Verflechtungen der sportbezogenen Betriebe innerhalb des Sportsystems (Vorleistungen, Investitionen).

Gleichzeitig ist auch eine möglichst präzise Definition des Sportbegriffs, sowie die angesprochene, eindeutige Abgrenzung und Gruppierung in Bezug auf die relevanten Wirtschaftszweige oder Sportbereiche notwendig.

### **Ausgewählte Studien zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports**

Die genannten *Abgrenzungsfragen* und *methodischen Ansätze* werden in bestehenden empirischen Untersuchungen *unterschiedlich gehandhabt*. Diese werden im Folgenden diskutiert. Eine Diskussion ihrer Resultate erfolgt gemeinsam mit den Ergebnissen der vorliegenden Studie in Kapitel 4.

*Lamprecht und Stamm (1995)* untersuchen in einer umfassenden Studie den „Sportmarkt Schweiz“. Sie unterstellen dabei einen breiten „Sportbegriff, der grundsätzlich alles unter Sport subsummiert, was in irgendeiner Beziehung mit dem steht, was gemeinhin mit sportlicher Aktivität in Verbindung gebracht wird.“ Die Studie fokussiert auf die direkten Wirkungen des Sportes. Indirekte Wirkungen über Vorleistungsverflechtungen und Einkommenseffekte werden nicht betrachtet. Lamprecht und Stamm unterscheiden ferner konzeptionell zwischen Aktiv- und Passivsport. Aktivsport wird wiederum nach Organisationsform sowie Motiv resp. Zweck des Sportangebots differenziert.

Die empirischen Analysen bei Lamprecht und Stamm beruhen auf drei konzeptionellen Modellen: Erstens auf einer Identifikation und Abgrenzung der wichtigsten Akteure des Sportmarktes, welches im Grundsatz dem hier vorgestellten Gesamtsystem Sport entspricht. Nachfrageseitig wird detailliert auf die wirtschaftlichen Verknüpfungen von Aktivsportlern und Sportkonsumenten (Private Haushalte) sowie angebotsseitig auf den wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen den verschiedenen Promotoren und Anbietern von Aktiv- und Passivsport eingegangen.

Die nachfrage- und angebotsseitig durchgeführten Schätzungen wurden um Doppelzählungen bereinigt und eine nachfrage- sowie eine angebotsseitig basierte Schätzung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Sports ausgewiesen. Als Synthese resultiert eine kombinierte Schätzung aufgrund von Plausibilitätsüberlegungen.

Die *Studie von Held (2001)* weist die finanziellen Mittelflüsse des Sportes für die Schweiz aus. Er beschränkt sich auf wenige Kernbereiche des Sports und legt den Fokus auf die Vereine und Verbände sowie die Ausgabenstruktur der öffentlichen Hand für die Sportförderung. Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen werden nicht betrachtet.

In einer *Studie zum deutschen Sportsektor* arbeiten *Weber et al. (1995)* mit einem gesamtwirtschaftlichen Konzept, das sowohl die Angebotsseite als auch die Nachfrageseite einbezieht. Sie gehen prinzipiell ebenfalls von einer breiten Definition des Sportbegriffs aus. Die Untersuchung der Nachfrageseite stützt sich auf eine konkrete Liste von 36 Sportaktivitäten. Zur Erhebung der Daten für die sportbezogene Nachfrageschätzung wird eine Befragung von knapp 2000 Personen durchgeführt. Die Evaluation der Angebotsseite erfolgt ohne Einschränkung des Sportbegriffs. Als sportbezogen werden jene Aktivitäten betrachtet, die von den befragten Wirtschaftsteilnehmern als solche wahrgenommen werden. Bei den Anbietern werden die Bereiche Selbstverwalteter Sport, Unternehmenssektor und Staatliche Aktivitäten unterschieden.

Die Studie von *Meyer und Ahlert (2000)* basiert hinsichtlich der Definition und Abgrenzung des Sportes im Wesentlichen auf der Arbeit von Weber et al (1995). Mit deren Datengrundlagen wird eine Input-Output-Tabelle des Sports hergeleitet. Dies

ermöglicht es den Autoren auch, die indirekten Beschäftigungswirkungen des Sports in Deutschland zu berechnen.

In ihrer Studie für das Land *Niedersachsen* orientieren sich *Ertel/Ebert (2003)* bei der Abgrenzung des Sportbegriffs an den Vorschlägen des Kultursektors der UNESCO (Framework for Cultural Statistics (FCS)). Die angebotsseitige Hauptstrukturierung der Sportbereiche erfolgt gemäss einem Vorschlag nach Heinemann (1995). Heinemann unterscheidet prinzipiell zwischen Sportgelegenheiten (z.B. Sportinfrastruktur sowie Organisationen), Sportausrüstungen, Dienstleistungen (z.B. Training, Beratung) und Anschlussprodukten (z.B. Sportwetten). Da die Umsatzsteuerstatistik eine wichtige Quelle für die ökonomischen Daten darstellt, folgt die Abgrenzung des Sportsystems vollständig der Systematik der Wirtschaftszweige.

*Dachs et al. (2001)* und *Helmenstein et al. (2006)* nehmen in ihren Studien für Österreich keine präzise Abgrenzung des Sportbegriffes vor. *Dachs et al.* differenzieren zwischen Ausgaben und Umsätzen, die mit der aktiven Ausübung von Sport verbunden sind sowie dem passiven Konsum von Sport über Medien oder Sportveranstaltungen. Aufgrund seiner grossen Bedeutung wird der Sporttourismus separat betrachtet. Mittels einer Input-Output-Analyse werden auch die indirekten Wirkungen des Sports geschätzt.

Der *angebotsseitige Ansatz bei Helmenstein et al. (2006)* unterscheidet zwischen Sport „im engsten“, „im engeren“ und „im weitesten“ Sinn. Die engste Abgrenzung umfasst den Betrieb von Sportanlagen sowie (direkte) Sportdienstleistungen wie z.B. Trainertätigkeiten. Sport „im engeren“ Sinn beinhaltet z.B. die Sportartikelproduktion oder den Sporthandel. Weitere Bereiche wie Sporttourismus oder Werbung zählen zum Sport „im weitesten Sinn“.

Die Studie von *Cambridge Econometrics (2003)* zum britischen Sportsektor definiert Sport in Anlehnung an eine Formulierung des Europarats eher breit als: Spiele und Sportarten mit Wettbewerbscharakter, Outdoor-Aktivitäten mit dem Ziel, ein Terrain zu überwinden, ästhetische Bewegungen und Aktivitäten, die das Wohlbefinden fördern. Die Kerndifferenzierung des Sportsystems dieser Studie bildet die Gliederung in kommerziellen Sport, nicht kommerziellen Sport, den freiwilligen Sektor sowie lokale staatliche Sportförderung.

Die meisten Studien verwenden sowohl Daten der Angebots- als auch der Nachfrageseite, um die Bedeutung des Sports zu schätzen. Die Verfügbarkeit der Daten bestimmt meistens, von welcher Seite die Schätzungen in Angriff genommen werden.

### **Überblick über die Integration verschiedener Sportbereiche**

Die *unterschiedlichen Abgrenzungen des Sportbegriffs* und *methodischen Ansätze* der aufgeführten Studien führen auch zu unterschiedlichen Schwerpunkten bei den einbezogenen Sportbereichen. Abbildung 2 zeigt im Überblick, welche Bereiche des Sportsystems in den einzelnen Studien berücksichtigt sind.

- Die Sportbereiche *Produktion und Handel*, *Sportdienstleistungen*, *Sportanlagen* sowie *Sportvereine und -verbände* werden von allen zitierten Studien zumindest teilweise berücksichtigt.
- Auch der *Sporttourismus* sowie der *Sportunterricht* an Schulen werden praktisch durchgehend einbezogen. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die *Öffentliche Verwaltung* und die *Medien* sowie die *Sportveranstaltungen*. Eine Ausnahme bildet die Studie von Ertel und Ebert, was am angebotsorientierten Ansatz und

der oben erwähnten Fokussierung auf die Umsatzsteuerstatistik als wichtiger Datenquelle liegt. Dadurch werden Sektoren mit tiefem Sportbezug und insbesondere die Akteure des informellen Sektors, der stark auf ehrenamtliche Tätigkeiten angewiesen ist (z.B. Vereine), im Sportsystem unterschätzt.

- Seltener werden die *Sportunfälle* und die *Transportausgaben* zu Sportveranstaltungen einbezogen. Hier ist anzumerken, dass die Studien von Lamprecht und Stamm, Weber et al. und Helmenstein et al. zusätzlich auch den sonstigen durch die Sportausübung ausgelösten Personenverkehr berücksichtigen.
- Dieselben Studien erfassen auch die durch den *Sportanlagenbau* im Baugewerbe ausgelösten ökonomischen Wirkungen sowie die *Werbeagenturen*, die nicht als Teil der Sportdienstleistungen erfasst werden, wohl aber im Bereich der *Sportwerbung* tätig sind.

**Abbildung 2:** Übersicht über die in der Literatur einbezogenen Sportbereiche

	Autoren	Weber et al.	Lamprecht, Stamm	Meyer, Ahlert	Ertel, Ebert	Dachs et al.	Helmenstein et al.	Cambridge Econ.
	Bezugsland	D	CH	D	D	AT	AT	UK
Sportbereiche	Bezugsjahr	1990	1993	1998	2000	1998	2003	2000
Sportanlagen		x	x	x	x	x	x	x
Sportvereine und Sportverbände		x	x	x	(x)	x	(x)	x
Sportdienstleistungen		x	x	x	x	x	x	(x)
Sportveranstaltungen			x	x		x	(x)	x
Öffentliche Verwaltung		x	x	(x)		x		x
Sportausbildung, Hochschulen				(x)		x	x	x
Sportunterricht		x	x	(x)		x	x	x
Produktion Sportgeräte und -waren		x	(x)	x	x	x	x	x
Produktion Sportbekleidung		x	(x)	x	x	x	x	x
Detailhandel Sport		x	(x)	x	x	x	x	x
Grosshandel Sport		x	(x)	x	x	x	x	x
Medien		x	x			x	x	x
Sporttourismus		x	x	x		x	x	x
Sportunfälle			x	x			x	
Personenverkehr		x	x			x	x	
Baugewerbe <sup>1</sup>		x	x			(x)	x	
Sportwerbung		x	x				x	

x = Einbezogen; (x) = Teilweise Einbezogen  
<sup>1</sup> Bau von Sportanlagen

Quelle: Eigene Darstellung

## 2.2 Gesamtsystem Sport

### Abgrenzung des Sportsystems Schweiz

Jede Studie zur Sportwirtschaft hat verschiedene Abgrenzungsfragen zu klären. Die empirischen Ergebnisse werden erstens stark durch den zugrunde liegenden *Sportbegriff* beeinflusst: Welche *Aktivitäten* sind dem Sport zuzurechnen und wel-

che der Freizeit zuzuordnen? Dieses Sportverständnis beeinflusst nachfrageseitig die Waren und Dienstleistungen, die berücksichtigt werden und angebotsseitig den *Einbezug der einzelnen Wirtschaftszweige*, die diese sportbezogenen Güter zur Verfügung stellen.

### *Begriffliche Abgrenzung von Sport*

Die Frage „Was ist Sport?“ lässt sich nicht einfach beantworten und es findet sich in der sportwissenschaftlichen Diskussion *kein allgemeingültiger* und breit akzeptierter *Ansatz zur begrifflichen Definition von Sport* und zur Abgrenzung von sportlichen und nicht-sportlichen Aktivitäten. Im Rahmen dieser Untersuchung wurde der Frage der Abgrenzung von Sport vertieft nachgegangen. Diese beruht auf einer kriterienbasierten Abgrenzung und einer breit abgestützten Expertenbefragung (vgl. Exkurs in Abschnitt 2.4).

Das *Sportverständnis in der Gesellschaft* hat sich über die Zeit verändert. Stand früher beim Sport noch der Leistungs- und Wettkampfgedanke im Vordergrund, präsentiert sich heute die gesamte Sportwelt differenzierter und facettenreicher. Die zunehmende Pluralisierung von möglichen sportlichen Aktivitäten, sei es bei einem sportlichen Wettkampf, in einem Sportverein, in einem Fitness-Studio oder beim Jogging und Wandern lassen daher ein *breites und modernes Sportverständnis* als zweckmässig erscheinen. Was früher noch nicht zum Sport gezählt wurde, kann heute durchaus zum Sport gehören.

Die vorliegende Studie basiert auf einem *breiten Sportverständnis*. Sie integriert deshalb neben dem Leistungssport grundsätzlich *alle bewegungsorientierten Aktivitäten* des Breiten-, Freizeit- und Gelegenheitssports in den konzeptionellen Rahmen. Neben der *aktiven Sportausübung* gehört auch der *Passivsport* dazu, wie z.B. das Zuschauen bei Sportveranstaltungen oder das Verfolgen des Sportgeschehens über die verschiedenen Medien.

Auch bei einem solchen weit gefassten Sportbegriff muss *konkret* die Frage beantwortet werden, *welche Aktivitäten* dem Sport zugeordnet werden und welche Aktivitäten ausserhalb des Sports liegen. Aufgrund einer kriteriengestützten Analyse und standardisierter Experteneinschätzungen (vgl. dazu den ausführlichen Exkurs in Abschnitt 2.4) werden beispielsweise sportliches Wandern, Schach und Slow-up zum Sport gezählt. Ausserhalb des Sports liegen Aktivitäten wie Bungee-Jumping, Jagd, Jassen, Modellfliegen und Wellness. Letztere gehören damit nicht in den Referenzrahmen der Studie.

### *Wirtschaftsklassifikation als wichtiger Referenzrahmen*

Zur Abgrenzung des Gesamtsystems Sport wird in der vorliegenden Studie vorwiegend ein *angebotsorientierter Ansatz* verfolgt, der stellenweise durch nachfrageorientierte Elemente ergänzt wird. Der wichtigste Referenzrahmen zur Abgrenzung des Sportsystems und zur Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung ist die *Klassifikation der Wirtschaftszweige (NOGA)* des Bundesamtes für Statistik. Im Gegensatz zur Tourismus- oder Kulturwirtschaft hat sich bei der Sportwirtschaft noch *keine international anerkannte Definition zur Abgrenzung der Sportwirtschaft* von der übrigen Wirtschaft etabliert. Die Auswahl der einbezogenen Wirtschaftszweige beeinflusst jedoch direkt die ermittelten wirtschaftlichen Kenngrössen.

Die *Orientierung an der Klassifikation der Wirtschaftszweige* ermöglicht einerseits die Verwendung verschiedener *amtlicher Statistiken* wie z.B. der Betriebszählung. Ein weiterer Vorteil ist andererseits, dass sie eine *weitgehend überschneidungsfreie Abgrenzung der Sportbereiche* ermöglicht.

Für jeden Wirtschaftszweig lässt sich festlegen, ob er einen vollständigen Bezug zum Sport hat, einen teilweisen *Sportbezug* oder keinen Sportbezug. Für Wirtschaftszweige mit teilweisem Sportbezug ist es erforderlich, den *Sportanteil* mittels geeigneter Kennzahlen zu bestimmen. Dieser Sportanteil muss einerseits erfassen, dass nur ein Teil der Unternehmen in einem Wirtschaftszweig einen Bezug zum Sport aufweist. Andererseits ist es möglich, dass nur ein Teil der wirtschaftlichen Tätigkeit von Unternehmen mit Sportbezug dem Sport tatsächlich zugerechnet werden kann. Die Überlegungen bei der Bestimmung der Sportanteile sind in Kapitel 3 bei der Beschreibung der methodischen Vorgehensweise für die Abbildung der einzelnen Sportbereiche näher erläutert.

Bei verschiedenen Wirtschaftszweigen ist der *Bezug zur Wirtschaftsklassifikation nur konzeptionell* möglich. Dazu gehören beispielsweise die öffentliche Verwaltung oder der Sportunterricht. Hier werden in den Ergebnistabellen auch keine expliziten Sportanteile ausgewiesen. Eine detaillierte Zuordnung nach den ausgewählten Wirtschaftszweigen und den Wirtschaftsklassifikationen findet sich ebenfalls in Kapitel 3 bei den jeweiligen Abschnitten zu den Sportbereichen. Zudem werden die einzelnen Klassifikationen in einer tabellarischen Zusammenfassung im Anhang aufgeführt.

### **Einzelne Sportbereiche des Gesamtsystems**

Für die vorliegende Studie wurden *neun Sportbereiche* identifiziert, aus denen sich das Gesamtsystem Sport zusammensetzt (vgl. Abbildung 3). Diese lassen sich einerseits danach kategorisieren, ob sie sich dem *Aktivsport*, dem *Passivsport* oder *unterstützenden Aktivitäten* zuordnen lassen. Einige Kernbereiche des Sportsystems lassen sich in der NOGA Klassifikation ganz oder teilweise identifizieren, bei anderen ist das nicht möglich. Die einzelnen Sportbereiche werden nachfolgend kurz vorgestellt.

#### *Sportvereine und Sportverbände*

Im Bereich des *Aktivsports* gehören die *Sportvereine* als Orte, wo die meisten Sportarten ausgeübt werden, zum Kern des Sportsystems. Ihre Tätigkeiten werden unterstützt und koordiniert durch kantonale, regionale und nationale *Sportverbände*. Zudem haben viele internationale Sportverbände und -organisationen wie der IOC oder die FIFA ihren Sitz in der Schweiz. Die Sportvereine und -verbände sind in der NOGA-Klassifikation als eigener Sektor (NOGA 92.62A) identifizierbar. Ihr Sportanteil liegt bei 100%.

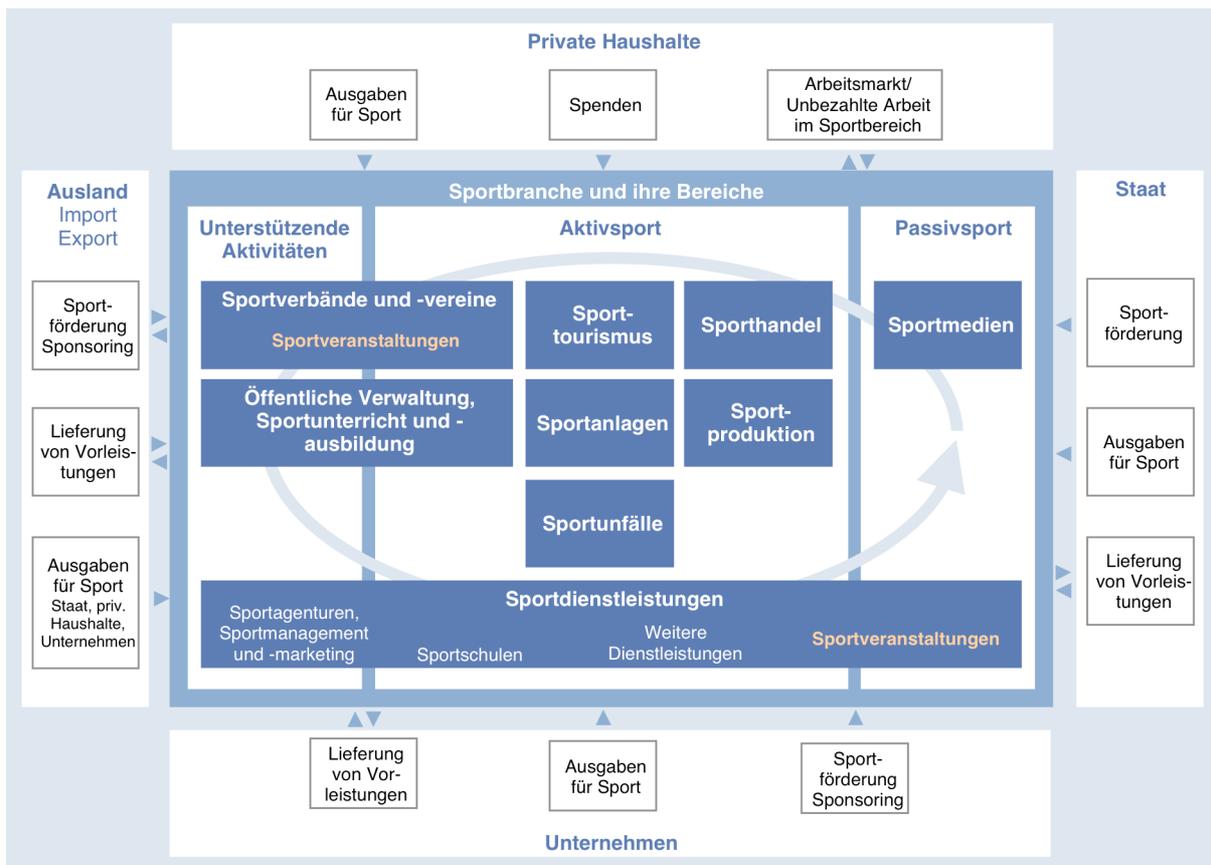
#### *Sportanlagen*

Sportanlagen sind eine weitere wichtige Voraussetzung für die Ausübung vieler Sportarten. Sie umfassen einerseits die vielen Sporthallen und Sportplätze in den Gemeinden, in denen der Schul- und Vereinssport betrieben wird und andererseits eher kommerzielle Sportanlagen wie Gymnastik- und Fitnesszentren. Weiter zählen auch die Berg- und Spezialbahnen in den verschiedenen Ferienregionen der Schweiz dazu. Die Betreiber von Sportanlagen lassen sich in verschiedenen Wirtschaftszweigen der NOGA-Klassifikation identifizieren, die eigentlichen Sportanlagen im NOGA-Sektor 92.61A, die Gymnastik- und Fitnesszentren im NOGA-Sektor 93.04B und die Berg- und Spezialbahnen im NOGA-Sektor 60.21C. Bis auf die Berg- und Spezialbahnen, die nicht ausschliesslich zu Sportzwecken genutzt werden, können die Betreiber von Sportanlagen vollständig dem Sport zugeordnet werden.

*Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung*

Für die aktive Sportausübung wird eine Vielzahl von Sportgütern wie Sportgeräte, Sportbekleidung und andere Sportartikel benötigt. Deren Produktion findet überwiegend im *Ausland* statt, zum Teil aber auch in der Schweiz. Die *Herstellung von Sportgütern* ist zum Teil direkt aus der Wirtschaftsstatistik erfassbar. Die Herstellung von Sportgeräten (NOGA 36.40A), von Fahrrädern (NOGA 35.42A) und von Sportbekleidung (NOGA 18.24A) werden jeweils als eigener Sektor in der NOGA-Klassifikation geführt.

**Abbildung 3:** Die Sportbranche und ihre Bereiche im gesamtwirtschaftlichen Kontext



Quelle: Eigene Darstellung

Die übrigen Teilbereiche der Sportproduktion sind jeweils in Sektoren erfasst, die keinen starken Sportbezug haben (z.B. Sportboote beim Boots- und Yachtbau, Sportflugzeuge beim Luft- und Raumfahrzeugbau oder Sportwaffen bei der Herstellung von Waffen und Munition). Zudem können auch die oben genannten Sektoren mit grossem Sportbezug unvollständig sein, da sie diejenigen Betriebe, die zwar Sportgüter herstellen, ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt aber in einem anderen Sektor haben, nicht enthalten. Bei Fahrrädern und Sportbekleidung ist ausserdem ein Sportanteil festzulegen, der widerspiegelt, in welchem Umfang diese Güter tatsächlich zu Sportzwecken und in welchem Umfang zu anderen Zwecken genutzt werden (z.B. Sportbekleidung als Modeartikel).

### *Sporthandel*

Der Gross- und Detailhandel mit Sportwaren ist ebenfalls eigenen Wirtschaftszweigen zugeordnet (NOGA 51.47G und 52.48M). Diese Bereiche enthalten jedoch teilweise Güter, die nicht oder nur teilweise unter den Sportbegriff dieser Studie fallen (z.B. wird Camping nicht zum Sport gezählt). Zu einem erheblichen Teil findet der Handel mit Sportgütern auch ausserhalb der beiden genannten Sektoren statt. Ein wichtiges Beispiel betrifft den Sportdetailhandel. Der oben genannte Wirtschaftszweig umfasst aufgrund des Schwerpunktprinzips im wesentlichen den Sportfachhandel. Hingegen wird der sogenannte Mischhandel (Warenhäuser, Grossmärkte etc.), der auch ein wichtiger Absatzkanal für Sportgüter ist, dort nicht erfasst.

### *Sporttourismus*

Der Sporttourismus ist ein weiterer wichtiger Bereich im Sportsystem der Schweiz. Er umfasst einerseits die Leistungen des Gastgewerbes für Übernachtung und Verpflegung im Rahmen von Urlaubs- und Tagesaufenthalten mit hohem Sportbezug (z.B. Skiferien, Bergwanderungen, Velotouren).<sup>1</sup> Andererseits sind hier auch die sportbezogenen Leistungen der Reisebüros und Tourismusorganisationen verbucht. Der Sporttourismus ist ein Bereich, dessen wirtschaftliche Bedeutung vorwiegend mit einem nachfrageorientierten Ansatz bestimmt wird, da sich der Sportbezug weniger über die Anbieter herstellen lässt, sondern vielmehr über die Reiseintention der Urlauber und ihre dafür bestimmten Ausgaben. Der Sportanteil bezieht sich hier auf den Anteil des Sports an den jeweiligen touristischen Frequenzen.

### *Sportunfälle*

Ein weiterer Bereich mit deutlichem Bezug zum *Aktivsport* sind die Sportunfälle, die zu den Schattenseiten des Aktivsports gehören. Sie verursachen Kosten durch Rettung und Transport, durch die anschliessende Heilungsphase und durch die administrativen Aufwendungen bei Unfall- und Krankenversicherungen. Die mit diesen Kosten verbundenen wirtschaftlichen Aktivitäten sind hier erfasst. Dieser Bereich wird weitgehend angebotsseitig über die sportunfallbezogenen Kosten bzw. Einnahmen der jeweiligen Leistungserbringer erfasst.

### *Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F+E*

Ein vorwiegend durch die öffentliche Hand getragener Bereich ist derjenige der *öffentlichen Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung*. Dieser Bereich ist zwischen Aktivsport und unterstützenden Aktivitäten angesiedelt. Den aktiven Teil macht insbesondere der Schul- und Hochschulsport und die Sportausbildung aus. Demgegenüber sind die Sportämter bei Bund, Kantonen und Gemeinden eher verwaltend und koordinierend für den Sport tätig. Zudem ist hier auch die sport-spezifische Forschung (mit Ausnahme der Sportmedizin) zugeordnet worden. Auch hier lässt sich der Sportbezug nicht über die Wirtschaftssystematik herstellen. Die Sportanteile werden über weitere ausgewählte Indikatoren sowohl auf der Angebots- wie auch auf der Nachfrageseite bestimmt.

---

<sup>1</sup> Weitere sporttouristische Ausgaben, wie beispielsweise die Ausgaben für Bergbahnen oder Eintritte an Sportveranstaltungen werden den jeweiligen Sportbereichen zugeordnet.

### *Sportmedien*

Auf der Seite des *Passivsports* steht das Angebot der Sportmedien, d.h. Fernseh- und Radioanstalten sowie Zeitungen und Zeitschriften, die unter anderem Sportinhalte anbieten. Sportbücher sind bei der Sportproduktion zugeordnet. Die Medienanbieter können den jeweiligen Wirtschaftszweigen relativ eindeutig zugeordnet werden. Da der Sport jedoch nur einen Teil ihres Medienangebots darstellt, müssen ihre Sportanteile mittels geeigneter Kennziffern bestimmt werden.

### *Sportdienstleistungen*

Als letzter Bereich des Sportsystems Schweiz sind die Sportdienstleistungen zu nennen. Das *Aktivitätsspektrum dieses heterogenen Bereichs* umfasst sowohl *Aktiv- und Passivsport* als auch *verschiedene unterstützende Tätigkeiten*. Zum aktiven Sport lassen sich hier z.B. die kommerziellen Sportschulen zuordnen. Die Sportveranstaltungen, die Aktiv- und Passivsport beinhalten, sind nur zum Teil bei den Sportdienstleistungen zu finden. Häufig werden sie von Sportvereinen oder –verbänden durchgeführt und sind in diesen Fällen dort zugeordnet. Im Sport unterstützenden Bereich ist eine Vielzahl weiterer Dienstleister wie Sportagenturen, Sportmanagement- und Sportmarketing-Unternehmen aktiv. Bei den Sportveranstaltungen werden generell die sogenannten ‚Umwegrentabilitäten‘, wie z.B. Reise- und Verpflegungsausgaben, als Ausgaben mit hohem Sportbezug betrachtet und mit einbezogen.

### *Sportveranstaltungen*

Die Sportveranstaltungen sind ein weiterer wichtiger Teil der Sportsystems, der jedoch in gewisser Weise quer zu den oben genannten Sportbranchen liegt. Die Veranstaltung von Sportanlässen stellt eine Dienstleistung dar, die von verschiedenen Sportbranchen angeboten wird, insbesondere von den Sportvereinen und –verbänden sowie den kommerziellen Veranstaltern, die bei den Sportdienstleistern anzusiedeln sind. Die Sportveranstaltungen und ihre ökonomische Bedeutung werden daher in der vorliegenden Studie vor allem bei diesen beiden Sportbranchen erfasst.

Zwischen den verschiedenen Bereichen gibt es *vielfältige Überschneidungen*. Beispiele hierfür sind Sportvereine mit eigenen Anlagen, die bei den Sportanlagen geführt werden, Veranstalter von Sportanlässen, die als Vereine organisiert sind und dort aufgeführt werden, obwohl sie eigentlich zu den Dienstleistern zu rechnen sind. In der vorliegenden Studie wurden diese Doppelzählungen so weit wie möglich bereinigt.

## **Das Sportsystem im gesamtwirtschaftlichen Kontext**

Abbildung 3 zeigt auch die Einbettung des Sportsystems in den gesamtwirtschaftlichen Kontext. Das Sportsystem ist durch vielfältige Beziehungen mit den übrigen Sektoren der Volkswirtschaft verbunden.

- Die *privaten Haushalte* sind die wichtigsten Nachfrager nach Waren und Dienstleistungen der Sportbranche. Daneben finanzieren sie insbesondere die Sportvereine und -verbände über Mitglieds- und Gönnerbeiträge oder Spenden. Schliesslich sind sie die Anbieter von bezahlter und ehrenamtlicher Arbeit in den verschiedenen Bereichen des Sportsystems.
- Der *Staat* spielt ebenfalls eine wesentliche Rolle bei der finanziellen Förderung des Sports in der Schweiz, insbesondere bei der Finanzierung der Sportanla-

gen. In beschränktem Umfang generiert er auch eine Nachfrage nach Sportleistungen und liefert Vorleistungen an die Bereiche des Sportsystems.

- Die *Unternehmen ausserhalb der Sportbranche* sind zum Einen wichtige Vorleistungslieferanten an die Sportbereiche. Sie fragen auch Leistungen des Sports nach (z.B. im Rahmen des Firmensports). Darüber hinaus spielen sie eine zunehmend wichtige Rolle als Finanzierungsquelle des Sports, wobei das Sportsponsoring in der Regel mit Gegenleistungen des Sports als Werbeträger verbunden ist.
- Schliesslich hat das Schweizer Sportsystem vielfältige *Beziehungen mit dem Ausland*. Über die internationalen Wettkämpfe hatte der Sport schon immer eine starke grenzüberschreitende Komponente. Die Schweiz ist zudem durch die internationalen Sportorganisationen im Besonderen mit dem Ausland verbunden. Mit der Kommerzialisierung des Sports hat auch eine Spezialisierung und Arbeitsteilung stattgefunden, die zu zunehmend global organisierten Wertschöpfungsketten und Lieferbeziehungen geführt hat.

### 2.3 Methodisches Vorgehen im Überblick

Die zentralen Indikatoren für die Erfassung der wirtschaftlichen Bedeutung des Gesamtsystems Sport und seiner Bereiche sind die *Bruttowertschöpfung und die Beschäftigung*. Die Bruttowertschöpfung ist die wesentliche ökonomische Kenngrösse, die auch den Vergleich mit dem gesamtwirtschaftlichen Bruttoinlandsprodukt erlaubt. Die Beschäftigung (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) ist ebenfalls ein zentraler sozioökonomischer Indikator. Daneben werden auch Bruttoproduktionswert und Umsatz ausgewiesen.

Bei der Bestimmung dieser Grössen ist die *Unterscheidung zwischen Markt- und Nichtmarktproduzenten* wichtig, um mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) kompatibel zu bleiben. Nach den Konventionen der VGR sind diejenigen Wirtschaftseinheiten als Nichtmarktproduzenten bezeichnet, bei denen der Umsatz aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen weniger als 50 % der Produktionskosten ausmacht (EK, 1996). Hier wird die Bruttoproduktion kostenseitig ermittelt, während bei Marktproduzenten vom wirtschaftlichen Umsatz ausgegangen wird. Diese Unterscheidung kam beispielsweise bei der Evaluation der Sportanlagen oder der Vereine zur Anwendung.

Das Ziel des hier beschriebenen Projektes war es also, die benötigten ökonomischen Kenngrössen für alle Sportbereiche in der nötigen Datenqualität und mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu ermitteln. Um der Heterogenität des Sportsektors, der unterschiedlichen *Relevanz der einzelnen Sportbereiche* und der jeweils unterschiedlichen Datenlage gerecht zu werden, wurde ein *breiter Methodenfächer* eingesetzt. Das jeweilige Vorgehen wurde nach Relevanz des Sportbereichs und der Datenverfügbarkeit festgelegt.

Abbildung 4 enthält einen Überblick über die Bedeutung der einzelnen Sportbereiche und die Methoden, die zu ihrer Untersuchung angewendet wurden. Eingehendere Erläuterungen folgen in Kapitel 3. Für die meisten Bereiche wurden verschiedene Ansätze verfolgt, um die Validität der Ergebnisse zu verbessern.

**Abbildung 4:** Ökonomische Relevanz der Sportbereiche und methodisches Vorgehen im Überblick

Sportbereiche	Ökonom. Relevanz		Methodisches Vorgehen									
	Bedeutung in Sportsystem	Vertiefungsstudie im Rahmen Forschungsnetzwerk	Abstimmung mit Teilprojekt	Breite Erhebung	Teilerhebung	Zentrale Ergebnisse weiterer Studien	Analyse Betriebs- und Unternehmensregister	Makrostatistiken (Betriebszählung, Weitere)	Marktklärungen, Branchenstatistiken	Schätzungen mit Indikatoren	Expertengespräche	Top-Down Schätzungen (Grobe Schätzungen)
Sportanlagen		x	x	x		x	x	x	x	x	x	
Berg- und Spezialbahnen		x	x		x	x	x	x	x	x	x	
<b>Sportanlagen und Sportinfrastruktur</b>	<b>hoch</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	
Internationale Sportverbände		x	x		x	x	x	x		x		
Nationale und regionale Sportverbände		x	x		x	x	x	x		x		
Proficlubs Fussball + Eishockey		x	x	x			x	x		x		
übrige Sportvereine		x	x			x	x	x		x		
<b>Sportvereine und Sportverbände</b>	<b>eher hoch</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>		<b>x</b>		
Sportdienstleister							x	x		x		
Veranstalter von Sportanlässen		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	(x)
<b>Sportdienstleistungen</b>	<b>mittel</b>	<b>(x)</b>	<b>(x)</b>	<b>(x)</b>	<b>(x)</b>	<b>(x)</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>(x)</b>	<b>x</b>	<b>(x)</b>	
Öffentliche Verwaltung								x	x	x		
Sportunterricht, -ausbildung, F&E								x	x	x	x	x
<b>ÖV, Ausbildung, Unterricht und F&amp;E</b>	<b>mittel</b>							<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
Produktion von Sportgeräten und -artikeln						x	x	x	x	x	(x)	
Sportbekleidung						x	x	x	x	x		
<b>Sportproduktion</b>	<b>eher gering</b>					<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>(x)</b>	
Detail- und Grosshandel								x	x	x	x	(x)
<b>Sporthandel</b>	<b>eher hoch</b>							<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>(x)</b>
Fernseh- + Radioanstalten		x	x	x				x			x	
Printmedien		x	x	x				x				
<b>Medien</b>	<b>eher gering</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>				<b>x</b>			<b>x</b>	
Übernachtungs- und Tagestourismus						x		x		x		
Reisebüros/Tourismusorganisationen						x		x	x	x	x	x
<b>Sporttourismus</b>	<b>hoch</b>					<b>x</b>		<b>x</b>	<b>(x)</b>	<b>x</b>	<b>(x)</b>	<b>(x)</b>
Stationäre und ambulante Versorgung						x		x				
Administrationskosten						x		x				
Transport- und Rettungskosten								x	x	x	x	x
<b>Sportunfälle</b>	<b>mittel</b>					<b>x</b>		<b>x</b>	<b>(x)</b>	<b>(x)</b>	<b>(x)</b>	<b>(x)</b>

x = Einbezogen; (x) = Teilweise Einbezogen

Quelle: Eigene Darstellung

Um die *Relevanz der Sportbereiche abzuschätzen*, wurden sie nach drei Kriterien beurteilt: volkswirtschaftliche Bedeutung, Sportbezug und projektinterne Bedeutung (Schnittstelle mit anderen Teilprojekten des Forschungsnetzwerks).

*Wirtschaftszweige mit relativ hoher volkswirtschaftlicher als auch sportspezifischer Bedeutung* wurden mit besonders grossem Aufwand analysiert. So wurden beispielsweise die Sportanlagen, die Sportveranstaltungen und die Sportvereine und –verbände in eigenen Schwerpunktprojekten vertieft untersucht. Die Sportmedien bildeten einen weiteren Forschungsschwerpunkt.

In den *Schwerpunktprojekten* wurden die benötigten Daten weitgehend durch eigene *Primärerhebungen* oder durch die Neuauswertung bestehender Primärerhebungen erschlossen. Weitere Erhebungen wurden für Teilbereiche durchgeführt, für die die Datenlage in den bestehenden Statistiken ungenügend war. Beispielsweise mussten für die Seilbahnwirtschaft Daten zu den Sportabsichten der Benutzer mittels einer Befragung eingeholt werden.

Weitere zentrale *empirische Werkzeuge* waren detaillierte Auswertungen der Betriebszählung (Anzahl Arbeitsstätten und Beschäftigte) und des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR), kleinere Erhebungen bei ausgewählten Wirtschaftszweigen, die Auswertung weiterer statistischer Quellen und vorhandener Branchenstudien, Expertengespräche sowie Schätzungen mittels Indikatoren.

Eine wichtige Datenquelle ist das *Betriebs- und Unternehmensregister des Bundesamtes für Statistik*. Darin wird jedes Unternehmen und jede Arbeitsstätte eines Unternehmens in der Schweiz einem Wirtschaftszweig der NOGA-Klassifikation eindeutig zugeordnet. Das Kriterium für die Zuordnung ist der wirtschaftliche Schwerpunkt der jeweiligen Einheit. Falls eine Einheit in verschiedenen Bereichen aktiv ist, wird sie demjenigen Wirtschaftszweig zugeordnet, in dem sie die meisten Arbeitskräfte beschäftigt. Für jedes Unternehmen und jede Arbeitsstätte enthält das BUR unter anderem Name und Adresse, die Zuordnung zu einem Wirtschaftszweig, die Grössenklasse der vollzeitäquivalenten Beschäftigten sowie Informationen zum Status und zum Betriebstyp. Es erlaubt somit die Einschätzung des Tätigkeitsschwerpunktes und der Zahl der Beschäftigten von Unternehmen und Arbeitsstätten. Dort, wo keine anderen Informationen zur Verfügung standen (z.B. bei einigen Sektoren mit tiefen Sportanteilen), wurde das BUR detailliert ausgewertet.

Auf der Basis des BUR wird alle vier Jahre eine *Betriebszählung* durchgeführt. Sie umfasst alle Unternehmen und Arbeitsstätten, in denen eine wirtschaftliche Tätigkeit von mindestens 20 h pro Woche erbracht wird (entsprechend einer Halbtagskraft). Bei den 20 h handelt es sich um die Gesamtsumme der von den Beschäftigten erbrachten Wochenstunden. Die Betriebszählung liefert für jeden Wirtschaftszweig der NOGA-Klassifikation die Zahl der so definierten Unternehmen und Betriebe und die Zahl der Beschäftigten (VZÄ). Für die vorliegende Studie wurden Betriebsdaten des BUR und der BZ analysiert.

Das BUR und die BZ erfassen aufgrund ihrer Abgrenzungskriterien vor allem die Betriebe des *formellen Sektors der Volkswirtschaft*, jedoch kaum die Akteure, in denen vorwiegend ehrenamtliche Arbeit geleistet wird. Von den über 21'000 Vereinen in der Schweiz sind zum Beispiel nur rund 1'100 im BUR enthalten. Gerade in Bereichen wie dem Sportsystem, in denen der informelle Sektor eine wichtige Rolle spielt, ist es notwendig, andere als nur die amtlichen Quellen zur Verfügung zu haben.

Neben dem BUR und der BZ wurden weitere *Makrostatistiken* wie die Mehrwertsteuerstatistik, die Einkommens- und Verbrauchserhebung, Finanzstatistiken sowie die Volkszählung herangezogen.

Darüber hinaus wurden auch andere verfügbare Quellen wie *Branchenstudien und Marktanalysen* ausgewertet, insbesondere dort, wo keine guten statistischen Daten

verfügbar waren. Die Informationen und Analyseergebnisse wurden weiter durch Gespräche mit Branchenexperten validiert.

An verschiedenen Stellen wurden *indikatorgestützte Schätzungen* vorgenommen. Grundsätzlich waren für die Sportbereiche eher Daten zur Beschäftigung als zur Bruttoproduktion oder Bruttowertschöpfung vorhanden. Letztere wurden dann mittels typischer ökonomischer Kennzahlen wie Arbeitsproduktivitäten oder Vorleistungsanteilen ermittelt, die für vergleichbare Sektoren aus dem Produktionskonto des BFS oder anderen ökonomischen Studien abgeleitet werden konnten. In wenigen Fällen wurden schliesslich Bereiche mit fehlenden Daten oder offensichtlich geringer Bedeutung auch durch Top-Down-Schätzungen abgedeckt.

Wo es möglich war, wurden *verschiedene Ansätze* gewählt, um die Datenunsicherheiten durch wechselseitige Kontrollen zu verringern und damit die Datenqualität zu verbessern.

Betrachtet man nun die einzelnen Sportbereiche und die jeweils *gewählten methodischen Ansätze* (Abbildung 4), so sind zunächst die Bereiche hervorzuheben, deren Daten durch *Erhebungen* abgestützt sind. Dies sind die *Sportanlagen*, die *Sportvereine und -verbände*, die *Veranstalter von Sportanlässen* als Teil der Sportdienstleistungen und die *Sportmedien*. In der Regel wurden die Erhebungen durch weitere Ansätze ergänzt und abgestützt.

Die Ergebnisse für die *Sportdienstleister* (ohne Veranstalter von Sportanlässen) beruhen weitgehend auf der Analyse des BUR und der Auswertung von Makrostatistiken wie der Betriebszählung.

Das empirische Vorgehen bei der *Sportadministration der öffentlichen Verwaltung*, dem *Sportunterricht* und der *Sportausbildung* beruht im wesentlichen auf verfügbaren Daten der Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz, der Bildungsstatistik und vertiefenden Abklärungen bei den einzelnen Anbietern (z.B. Hochschulsport). Bei der Sportadministration stand zudem eine Abstimmung mit den öffentlich getragenen Sportanlagen im Vordergrund.

Für den sehr heterogenen, aber insgesamt nicht sehr bedeutsamen Bereich der *Produktion von Sportgütern* waren *BZ und BUR* wichtige Datenquellen, ergänzt um Marktanalysen und Schätzungen für Bereiche, die statistisch nicht gut abgestützt sind.

Die Analyse des *Sporthandels* beruht vor allem auf *Marktanalysen und Expertengesprächen* zu den Umsätzen mit Sportgütern in den verschiedenen Absatzkanälen des Detail- und Grosshandels, ergänzt um kennzahlen-gestützte Schätzungen von ökonomischen Kenngrössen. Weniger wichtige Bereiche wie der Handel mit Printmedien und Sportbüchern wurden grob geschätzt.

Die Ergebnisse zum wichtigen Bereich *Sporttourismus* beruhen auf fundierten Studien des Tourismus in der Schweiz.

Ebenso stützt sich die Analyse der wirtschaftlichen Bedeutung von *Sportunfällen* weitgehend auf breit abgestützte Studien der Sportunfälle und des Gesundheitswesens, ergänzt um Expertengespräche und Schätzungen für den weniger wichtigen Bereich von Rettung und Transport.

## 2.4 Exkurs: Abgrenzung – Was ist Sport

### 2.4.1 Einleitung und Übersicht

Gibt es eine allgemeingültige und *klare Definition von Sport*? Was soll oder kann unter Sport verstanden werden, welche Aktivitäten sind dem Sport zuzuordnen und welche nicht? Welches sind mögliche und relevante *Definitionskategorien von Sport* und wie kann Sport von anderen Bereichen, wie z.B. Kultur, Tourismus oder Freizeit *abgegrenzt* werden? Dies sind zentrale Fragen, welche sich auch im Rahmen einer volkswirtschaftlichen oder sozioökonomischen Analyse des Sportsystems stellen.<sup>2</sup>

Wie bereits mehrfach erwähnt, grenzt die *vorliegende Studie zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports* den Sport *angebotsseitig* in Bezug auf sportrelevante Wirtschaftszweige oder Sportbereiche ab. Trotzdem ist aber auch die Frage zu beantworten, welche Tätigkeiten überhaupt als Sport definiert werden. Diese *tätigkeitsbezogene Abgrenzung des Sports* fließt ebenfalls in den konzeptionellen Rahmen dieser Studie ein und wird soweit als möglich berücksichtigt. Die gewählte Abgrenzung beeinflusst auch die empirischen Ergebnisse in den meisten der für das Gesamtsystem Sport identifizierten Sportbereichen. Wandern ist beispielsweise ein wichtiges Reise- oder Aufenthaltsmotiv für Sportferien oder Tagesausflüge.

Dieser Abschnitt befasst sich in einem ersten Teil mit einer Auslegeordnung des Sportbegriffs entlang verschiedener *Definitions- und Begriffsmerkmale*. Zu den hier diskutierten Sportdimensionen zählen kulturelle und soziale Aspekte, der Bewegungsaspekt, mentale Aspekte, das Leistungsprinzip sowie die Wettkampforientierung mit vorgegebenen Regeln (Abschnitt 2.4.2).

Auf dieser Auslegeordnung von Begriffsmerkmalen beruht die *empirisch vorgenommene Abgrenzung* von sportbezogenen zu nicht sportbezogenen Tätigkeiten.

Zusätzlich werden die sportlichen Aktivitäten *drei Bereichen* zugeordnet: (1) „Sport im engeren Sinne“, (2) „Sport im erweiterten Sinne“ sowie (3) „Sport im weitesten Sinne“ (Abschnitt 2.4.3).

Für die Abgrenzungen sind (1) eine qualitative Befragung bei ausgewählten Sportexperten und -expertinnen durchgeführt worden und (2) verschiedene *Kriterien und Indikatoren* in unterschiedlichen Dimensionen zur Anwendung gekommen. Die Aggregation dieser Bewertungen führt zu einer empirisch fundierten Konkretisierung des Sportbegriffs hinsichtlich des *Einbezugs von Sportarten*.

---

<sup>2</sup> Der Ausführungen im Exkurs beruhen auf einem internen Arbeitspapier, welches von den beiden Projektpartnern Rütter+Partner und ITW, verfasst worden ist (Berwert et al. 2006).

### 2.4.2 Diskussion des Sportbegriffs<sup>3</sup>

Es soll und kann hier kein umfassender Diskurs über Definitions- und Abgrenzungsfragen geleistet werden. Schon ein erster kurzer Blick in die Literatur und verschiedene Arbeiten zeigen aber: Die Frage „Was ist Sport?“ lässt sich nicht einfach beantworten und es findet sich in der sportwissenschaftlichen Diskussion *kein allgemeingültiger und breit akzeptierter Ansatz zur Definition von Sport oder von sportlichen Tätigkeiten*.

Zu diesem Schluss kommt auch das *Sportwissenschaftliche Lexikon*: „Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich Sport zu einem umgangssprachlichen, weltweit gebrauchten Begriff entwickelt. Eine präzise oder gar *eindeutige begriffliche Abgrenzung* lässt sich deshalb *nicht* vornehmen. Was im allgemeinen unter Sport verstanden wird, ist weniger eine Frage wissenschaftlicher Dimensionsanalysen, sondern wird weit mehr vom alltagstheoretischen Gebrauch sowie von den historisch gewachsenen und tradierten Einbindungen in soziale, ökonomische, politische und rechtliche Gegebenheiten bestimmt. Darüber hinaus verändert, erweitert und differenziert das faktische Geschehen des Sporttreibens selbst das Begriffsverständnis von Sport“ (Röthig, Prohl, 2003).

Der Begriff ‚Sport‘ stammt ursprünglich aus dem Französischen (*desportes*) resp. Englischen (*sport*) und bedeutet in seiner *anfänglichen Form* ‚Zeitvertreib‘ oder ‚Vergnügen‘.

Klassische Sportdefinitionen konzentrierten sich in erster Linie auf *die Elemente Bewegung, Leistungsprinzip und Regelwerke*. Diese Aspekte sind dominierende Kategorien der traditionellen, alten Ballsportarten sowie der Leichtathletik. Mittlerweile ist die Welt des Sports jedoch vielfältiger, uneinheitlicher und auch widersprüchlicher geworden.

#### Leistungs- und Breitensport

Die erwähnte deskriptive Charakterisierung entspricht nicht mehr modernen gesellschaftlichen Gegebenheiten. Eine systematische Wesensbestimmung von Sport muss breiter gefasst sein, um die unterschiedlichsten heute ausgeübten Bewegungs-, Spiel- und Wettkampfformen mit zu berücksichtigen. „Sport“ ist ein Interpretationskonstrukt, welches auch im gesellschaftlichen Kontext, z.B. die Ausübung von Bewegungsformen oder Sportarten durch die Bevölkerung, definiert werden muss.

Wie bereits in Abschnitt XX kurz ausgeführt hat sich der Fokus generell vom Leistungssport hin zum Breitensport bewegt und impliziert daher eher ein breit gefasstes Sportverständnis.

Unter *Leistungssport* versteht man das intensive Ausüben einer Sportart mit einer ausgeprägten Leistungsorientierung. Allgemein kann Leistungssport über intensives Training und die körperliche Anstrengung definiert werden. Fast alle Sportarten können als Leistungssport betrieben werden. Leistungssport wird umgangssprach-

---

<sup>3</sup> Die nachfolgende Diskussion verschiedener Aspekte des Sportbegriffs stützt sich auf verschiedene Literaturquellen: Tiedemann (2007a, 2007b), Volkamer (1987, 1984), Wopp (2005, 2001), Röthig, Prohl (2003).  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Sport>, <http://de.wikipedia.org/wiki/Leistungssport>,  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Breitensport> (Zugriffe Oktober 2006).

lich oft auch mit Hochleistungssport oder Spitzensport gleichgesetzt und die Ausübung erfolgt oft in einem organisierten und strukturierten Wettkampfsystem (Sportverbände, Weltmeisterschaften, Olympische Spiele, Meisterschaften). Die Öffentlichkeitswirksamkeit und damit auch Vermarktungsfähigkeit an Sportgrossveranstaltungen sowie der Profisport sind heute zentrale Elemente des Leistungssports (in Anlehnung an Wikipedia).

Die Grenzen zwischen Leistungs- und *Breitensport* sind fließend. Generell zielt der Breitensport nicht auf reine Wettkampforientierung und Höchstleistungen ab, sondern es stehen andere Aspekte wie Gesundheit, Bewegung, Spass, Geselligkeit oder auch eine Vereinszugehörigkeit als Hauptmotive für die sportliche Betätigung im Vordergrund.

### Einzelne Aspekte des Sportbegriffs

Nachfolgend werden einzelne Aspekte des Sportbegriffs beschrieben, welche folgenden Grunddimensionen zugeordnet werden können: (1) Kulturelle und soziale Dimension, (2) Aktivitäten, (3) mentale Aspekte und Professionalität, (4) Leistungsprinzip sowie (5) reglementierter Wettkampf. Auch hier zeigen sich fließende Grenzen zwischen Breiten- und Leistungssport.<sup>4</sup>

#### (1) Kulturelle und soziale Dimension

Sport ist ein *kulturelles Handlungsfeld*, in dem Menschen körperliche und/oder geistige *Tätigkeiten* ausüben. Prinzipiell ist Sport für alle Menschen zugänglich und schadet diesen weder physisch noch psychisch oder in sozialer Hinsicht. Die Tatsache, dass in der praktischen Anwendung Verletzungen und Unfälle auftreten können, ist eine unerwünschte Begleiterscheinung und nicht Zweck der Aktivität.

Das Betreiben von Sport ist *soziales Handeln*, welches von *Werten, Normen, Zielen und Sanktionen* (bei fehlender Akzeptanz dieser Regeln) geleitet ist. Folglich beruht Sport auf der Einhaltung von akzeptierten Regeln im Umgang mit sich selbst, mit anderen sowie mit der natürlichen und sozialen Umwelt.

Sport steht aber auch in engem Bezug zu *Wettkämpfen*. Dabei dient Sport grundsätzlich der friedlichen Auseinandersetzung – ist also kein kriegerisches Aufeinandertreffen – und schafft ein Gemeinschaftsbewusstsein, gemäss welchem Gegner respektiert werden, unabhängig davon, wer gewinnt resp. verliert. Dies zeigt sich bspw. im Unterschied zwischen dem Waffenlauf (als Sportart) und einem militärischen Sturmangriff in einer kriegerischen Auseinandersetzung.

Vom Sporttreibenden wird die Übernahme einer *Teilverantwortung für sein Handeln*, für das kollektiv oder individuell verfolgte Ziel sowie für das Funktionieren der Sportgemeinschaft gefordert. Dies impliziert auch die Einhaltung ethischer Werte und Leitlinien. So ist Sport bspw. zur Offenlegung der involvierten Leistungskomponenten verpflichtet und Leistungssteigerungen mittels Medikamenten sowie Doping sind verpönt oder regelwidrig.

Die *Institutionalisierung des Sports* schliesslich findet auf verschiedenen Ebenen statt. So ist Sport dank Sporterziehung, Schulsport-Obligatorium, dem Sportvereinswesen und diversen weiteren Institutionen in der Gesellschaft tief verankert. Seine Grundgedanken prägen den *Sozialisierungsprozess* insbesondere junger

<sup>4</sup> Die Diskussion von einzelnen wichtigen Aspekten des Sportbegriffs beruht neben der erwähnten Literatur auf den qualitativen Aussagen der schriftlich befragten Experten und Expertinnen im Sportbereich (vgl. auch Abschnitt 2.4.3).

Menschen wesentlich mit. Durch Bedeutungswandel und Symbolisierungsphänomäne kann Sport jedoch auch seinem ursprünglichen, historischen oder traditionellen Zweck entbunden sein (bspw. Angeln vs. Casting).

### (2) *Bewegung*

Sport und dessen Erlernen beinhalten *das Entdecken und Entfalten von körperlichen und/oder geistigen Fähigkeiten*. Es erfordert einen *hohen Anteil an aktiver, (ganz-) körperlicher Bewegung*. So kann Sport als intentionales, normorientiertes Bewegungs- und Leistungshandeln beschrieben werden. Im weitesten Sinne ist Sport also eine *bedürfnisorientierte Anstrengung* und eine willentliche Selbstbewegung, welche eine bestimmte *physische Intensität* beinhaltet (oftmals sind diese Tätigkeiten mit Transpiration verbunden).

Allein das *Ausmass an körperlicher Aktivität macht jedoch noch keinen Sport* aus. So zählt bspw. das morgendliche Laufen, um ein Tram zu erwischen, oder körperlich anstrengende Berufsarbeit nicht in diese Kategorie. Aber auch die geistige Anstrengung alleine stellt keine ausreichende Bedingung dar. Entsprechend wird das Jassen hier nicht zum Sport gezählt.

Sportliche Aktivitäten sind in erster Linie *bewegungs-, spiel- und/oder wettkampforientiert*. Sowohl in mentaler wie auch in motorischer Hinsicht müssen beim Sporttreibenden konditionelle (Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Bewegung) und koordinative Fähigkeiten (Reaktion, Gleichgewicht, Rhythmus, Orientierung) vorhanden sein.

### (3) *Mentale Aspekte und Professionalität*

Auch die *individuelle Einstellung des Akteurs* ist von Bedeutung. Wird eine Sportart nur sehr unregelmässig und „just for fun“ betrieben, kann sie auch als reine Freizeitbeschäftigung bezeichnet werden und ist somit nicht dem ‚Sport im engeren Sinne‘ zurechenbar (eng definiert beinhaltet Sport auch Leistungskomponenten; vgl. unten).

Exemplarisch kann hier das Schachspielen herangezogen werden: Wird dies mit einer *gewissen Regelmässigkeit und ‚Professionalität‘* (bspw. durch die Teilnahme an durch Verbände organisierten Turnieren) betrieben, kann es eher als Sport bezeichnet werden, als wenn es nur sporadisch als ‚denksportliche Übung‘ (‚Hobby‘) gespielt wird. Eine objektive Abgrenzung kann diesbezüglich jedoch nicht generell und exakt vorgenommen werden – die *Grenzen zwischen ‚Sport im engeren Sinne‘ und ‚Sport im erweiterten Sinne‘ sind kontextabhängig und fliegend und daher nicht immer einfach zu ziehen*.

Sport ist aber ebenso auch eine *spielerische, meist freizeitliche und vergnügliche Aktivität*, die dem Empfinden von Freude und Spass sowie dem eigenen *Wohlbefinden* dient. Sport wird oft um seiner selbst Willen ausgeübt und ist folglich nicht primär produktives Nutzhandeln oder Arbeit. Freude und Eigenmotivation sollten vorhanden sein und auch weitere, (re-)präsentative oder selbstbezogene Funktionen werden durch den Sport erfüllt. Als besondere *Erlebnis- und Erfahrungsform* hat Sport so einen eigenen Bedeutungsinhalt.

### (4) *Leistungsprinzip*

Das erfolgreiche Betreiben einer Sportart impliziert regelmässiges, methodisches und zielgerichtetes *Training*, teilweise unter Anleitung. Sport ist im Training wie auch im Wettkampf auf Optimierung (Erzielen von persönlichen Fortschritten) an-

gelegt – mit den Grundelementen der Trainingslehre (Koordination, Technik, Taktik) als mentale und physische Rahmenbedingungen.

Die Leistungsorientierung reflektiert sich sowohl in kontinuierlichen, individuellen Verbesserungsbemühungen wie auch im Sich-Messen mit Anderen (vgl. dazu auch nächsten Abschnitt 5). Die planmässige Körperschulung (das Training) geschieht meist im Bereich der Bewegungskunst und dient der Weiterentwicklung der oben umschriebenen körperlichen und kognitiven Fähigkeiten.

#### *(5) Wettkampf entsprechend kodifizierter Regeln*

Sport beschränkt sich nicht auf das rein spielerische Handeln im Alltag. Untrennbar mit dem Sport verbunden ist der direkte Vergleich mit anderen Sportlern und Sportlerinnen nach festgelegten Regeln im sportlichen Wettkampf resp. Wettspiel. Hier kommt einerseits der Leistungsaspekt (durch die resultierenden Klassierungen) zum Ausdruck, andererseits zeigt sich aber auch die gesellschaftliche Institutionalisierung (durch Wettkampfsysteme und -organisationen).

Bei Wettkämpfen existieren für alle Teilnehmenden *verbindliche Spielregeln und Handlungskodizes*, mittels derer sportliche Leistungen wiederholbar, messbar und vergleichbar werden. Diese Regelwerke und deren Einhaltung sind für das Wesen des Sports unabdingbar resp. konstitutiv: Es gibt bspw. kein Schach, kein Hand- oder Basketball, wenn sich die beteiligten Akteure nicht an die Regeln halten. Die Regelorientierung ist sinnvoll, da bei Sportarten ein Ziel vorhanden sein muss, welches neben subjektiven auch objektive Parameter umfasst, und welches es im vorgegebenen Rahmen eines Spiels oder Wettkampfs zu erreichen gilt.

### **2.4.3 Empirische Definition von sportlichen Aktivitäten**

In diesem Abschnitt werden unterschiedliche *Aktivitäten* unter dem Gesichtspunkt der *Nähe zum Sport kategorisiert*. Die meisten Tätigkeiten beinhalten den Aspekt der *Bewegung*, eine *Leistungskomponente* sowie auch (in unterschiedlichem Ausmass) die übrigen oben *erwähnten Begriffsdimensionen*.

Dazu werden sowohl *objektivierbare resp. messbare Kriterien* wie auch die (*subjektiven*) *Ergebnisse aus einer im Rahmen dieser Studie durchgeführten Befragung von Schweizer Sportexperten* zur Differenzierung herangezogen. Die Ergebnisse werden grafisch dargestellt und in einer Synthese kurz beschrieben. Im *Anhang* findet sich eine Zusammenstellung der Ergebnisse nach den einzelnen Sportarten.

Die Synthese der Ergebnisse mündet in einer *Kategorisierung dieser Aktivitäten in vier verschiedene Gruppen*: (1) Sport im engen Sinne, (2) Sport im erweiterten Sinne, (3) Sport im weitesten Sinne und (4) kein Sport.

#### **Messbare Kriterien zur Bewertung und Einteilung von Aktivitäten**

Die nachfolgend vorgestellten Kriterien zur Einstufung sportlicher Tätigkeiten sind im Rahmen des Forschungsnetzwerkes von Rütter+Partner und vom ITW vorgeschlagen, im Rahmen des Forschungsnetzwerkes (Rütter+Partner, ITW, FIF der Universität Bern unter Beizug des BASPO) diskutiert und für die Umsetzung festgelegt worden. Insgesamt werden *sechs unterschiedliche Kriterien* zur Differenzierung von sportlichen und nicht sportlichen Tätigkeiten und zu einer differenzierten Einschätzung in Bezug auf die ‚Nähe zum Sport‘ verwendet.

Die ausgewählten Kriterien wurden in erster Linie aus den in Abschnitt 2.4.2 diskutierten *Dimensionen des Sportbegriffs abgeleitet*. Sie werden durch das Forschungsnetzwerk jeweils auf einer Skala zwischen 0 und 3 bewertet. Die Detailbewertungen der verschiedenen Aktivitäten nach den einzelnen Kriterien finden sich im Anhang. Obwohl die Auswahl dieser Kriterien ebenfalls subjektiv geprägt ist, werden sie in der Folge objektive oder objektivierbare Kriterien genannt.

(1) *Leistungseinstufung durch den Dachverband Swiss Olympic*: Swiss Olympic klassifiziert die unterschiedlichen Sportarten nach der Priorität der Förderung. Dabei unterscheidet Swiss Olympic vier abgestufte Klassen der Förderung. Verschiedene Aktivitäten bzw. Sportarten sind bei der Leistungseinstufung von Swiss Olympic nicht enthalten. Für die Kriterien und die Abgrenzung werden die Klassen 1-4, sowie eine Klasse ohne Förderung verwendet. Grundlage ist die offizielle Einstufung von Swiss Olympic aus dem Jahr 2005. Diese Einteilung von Swiss Olympic ist auf die bei allen Kriterien verwendete Bewertung von 0-3 umskaliert worden. Die höchste Leistungsstufe findet sich u.a. bei Sportarten wie Beachvolleyball, Curling, Tennis oder Skialpin. Eine Kategorie tiefer eingestuft werden u.a. Sportarten wie Fussball oder Eishockey. Beispiele für nicht aufgenommene Aktivitäten oder Sportarten sind z.B. Aerobics, Fitness, Polo, Schwingen oder Yoga.

(2) *Organisation in Verbänden*: Die Verbandsorganisation ist eine mögliche Grösse für die Messung der Bedeutung des organisierten Sportes in der Gesellschaft. Sie reflektiert einerseits die soziale Verankerung einer Sportart und andererseits ist sie auch ein Indiz für die damit verbundene Professionalität. Als Näherungsgrösse für den Organisationsgrad in Verbänden ist die Stimmverteilung der 8. Versammlung des Sportparlamentes von Swiss Olympic (2004) verwendet worden. Dieses Gewicht der Verbände bewegt sich zwischen 16 Stimmen (Schweiz. Fussballverband, Schweiz. Tennisverband, Schweiz. Turnverband) und verschiedenen kleinen Verbänden mit jeweils nur einer Stimme (z.B. Föderation der Motorradfahrer in der Schweiz). Diese Stimmverteilung ist auf eine Skala zwischen 0 und 3 skaliert worden. Verbände ohne Stimmen gehen mit dem Wert Null ein.

(3) *Ausgeübte Sportarten und Beliebtheit bei der Schweizer Bevölkerung*: Als weiteres Kriterium für die gesellschaftliche Bedeutung von sportlichen Aktivitäten ist eine repräsentative Befragung von Lamprecht und Stamm über die beliebtesten Sportarten bei der Schweizer Bevölkerung verwendet worden (Lamprecht und Stamm 2000). Dabei ist eine Differenzierung vorgenommen worden zwischen Sportarten, welche von mindestens 4% der Schweizer Bevölkerung genannt worden sind (Skala 3) und Sportarten, welche von 1-4% der Bevölkerung genannt worden sind (Skala 2). Die meisten übrigen Sportarten sind mit (Skala 1) bewertet worden, mit Ausnahmen einiger weniger in der Schweiz fast nicht verbreiteter Sportarten (Skala 0).

(4) *Körperliche Intensität und Ausdauer*: Dieses Kriterium stellt eine notwendige Bedingung für eine sportliche Tätigkeit dar und ist unmittelbarer Ausdruck der Bewegungsdimension einer breitgefassten Definition von Sport. Je nach Aktivität ist hier zwischen praktisch keiner körperlichen Aktivität (0) bis grosser körperlicher Aktivität (3) unterschieden worden.

(5) *Equipment/Tenue*: Die Nutzung von spezifischem Equipment bzw. Tenue zur Sportausübung wird als weitere notwendige Bedingungen betrachtet, damit eine sportliche Tätigkeit als Sport definiert werden kann. Darin werden sowohl der Bewegungsaspekt, der mentale Aspekt (Professionalisierungsgrad) wie auch das Regelprinzip des Sportes offensichtlich. Auf eine einfache Formel gebracht: Tätigkeiten mit spezifischem Sport-Tenue und spezifischem Sport-Equipment erfüllen

erst die notwendige Voraussetzung, um diese Aktivitäten (mit körperlichem oder geistigem Effort) als Sport zu definieren.

(6) *Kosten des Equipments und des Tenues*: Als sechstes Kriterium sind schliesslich die geschätzten Kosten des Equipments und des Tenues berücksichtigt worden. Diese geschätzten Kosten definieren sich ohne die stationäre Sportinfrastruktur (z.B. Billardtisch, Minigolfanlage). Folgende Kategorien wurden unterschieden: (0) 0-500 CHF, (1) 500-1'000 CHF, (2) 1'000-2'000 CHF, (3) mehr als 2'000 CHF. Die Schätzungen wurden in Zusammenarbeit von R+P und ITW vorgenommen.

Die detaillierten Ergebnisse nach einzelnen Sportarten und den Kriterien finden sich im Anhang. Aus den jeweils auf einer Skala von 0-3 bewerteten, einzelnen Kriterien ist ein einfaches arithmetisches Mittel berechnet worden. Die beiden eng verwandten Kriterien Equipment/Tenue (ja=3, nein=0) und Kosten des Equipments/Tenues sind jeweils mit dem halben Gewicht eingeflossen.

Die höchsten Bewertungen finden sich bei folgenden Sportarten: Tennis (Mittelwert 2.83), Ski Alpin (2.75), Fussball, Mountain-Bike, Rad-Strassenrennen (jeweils 2.70), Ski-Langlauf und Snowboard (2.65). Am unteren Ende der Bewertungen befinden sich Aktivitäten wie Wellness (0.4), Agility (Hundesport), Jassen (jeweils 0.6), Boomerang (0.8), Karting (1.0) sowie Billiard und Minigolf (jeweils 1.08).

### **Subjektive Einschätzungen von sportlichen und nicht sportlichen Aktivitäten**

Zusätzlich zur Einstufung der Tätigkeiten durch die vorgängig vorgestellten Indikatoren wurden *Expertinnen und Experten* in verschiedenen Bereichen des Sportes um eine *individuelle Bewertung* derselben *rund 150 Aktivitäten* gebeten.<sup>5</sup> Die Einschätzung soll zum Ausdruck bringen, in welchem Ausmass die Aktivität als Sport resp. Sportart eingeschätzt wird, oder ob diese Aktivität nicht unter Sport einzuordnen ist.

Die Einstufung wurde von den Experten und Expertinnen auf einer *vorgegebenen Skala von 1 bis 3* vorgenommen. Dabei bedeutet eine Bewertung von 3 ‚Sport im engeren Sinne‘, eine Bewertung von 2 ‚Sport im erweiterten Sinne‘ und eine Bewertung von 1 ‚Sport im weitesten Sinne‘. Eine weitere Kategorie (0) konnte gewählt werden, falls die Tätigkeit als ‚kein Sport‘ eingeschätzt wurde. Ebenfalls konnte explizit angegeben werden, falls der befragten Person die betreffende Aktivität unbekannt war.

Zu bemerken ist, dass bei der Befragung keine möglichen Anhaltspunkte für eine Bewertung sowie auch keine Beurteilungskriterien resp. -indikatoren angeboten wurden, so dass Ankereffekte bei der Bewertung soweit als möglich ausgeschlossen werden konnten. Von den befragten 15 Personen antworteten zwölf Personen, was einer Rücklaufquote von 80% entspricht.

Nach der ersten Befragungsrunde wurde eine *Nachbefragung* (ähnlich einer Delphi-Studie) bei denselben Expertinnen und Experten durchgeführt. Sie hatten hier die Gelegenheit, aufgrund der vorliegenden Ergebnisse ihre Einschätzungen zu revidieren. Hier ist allerdings zu bemerken, dass (a) nur wenige Anpassungen vorgenommen wurden und (b) diese nur marginal ausfielen.

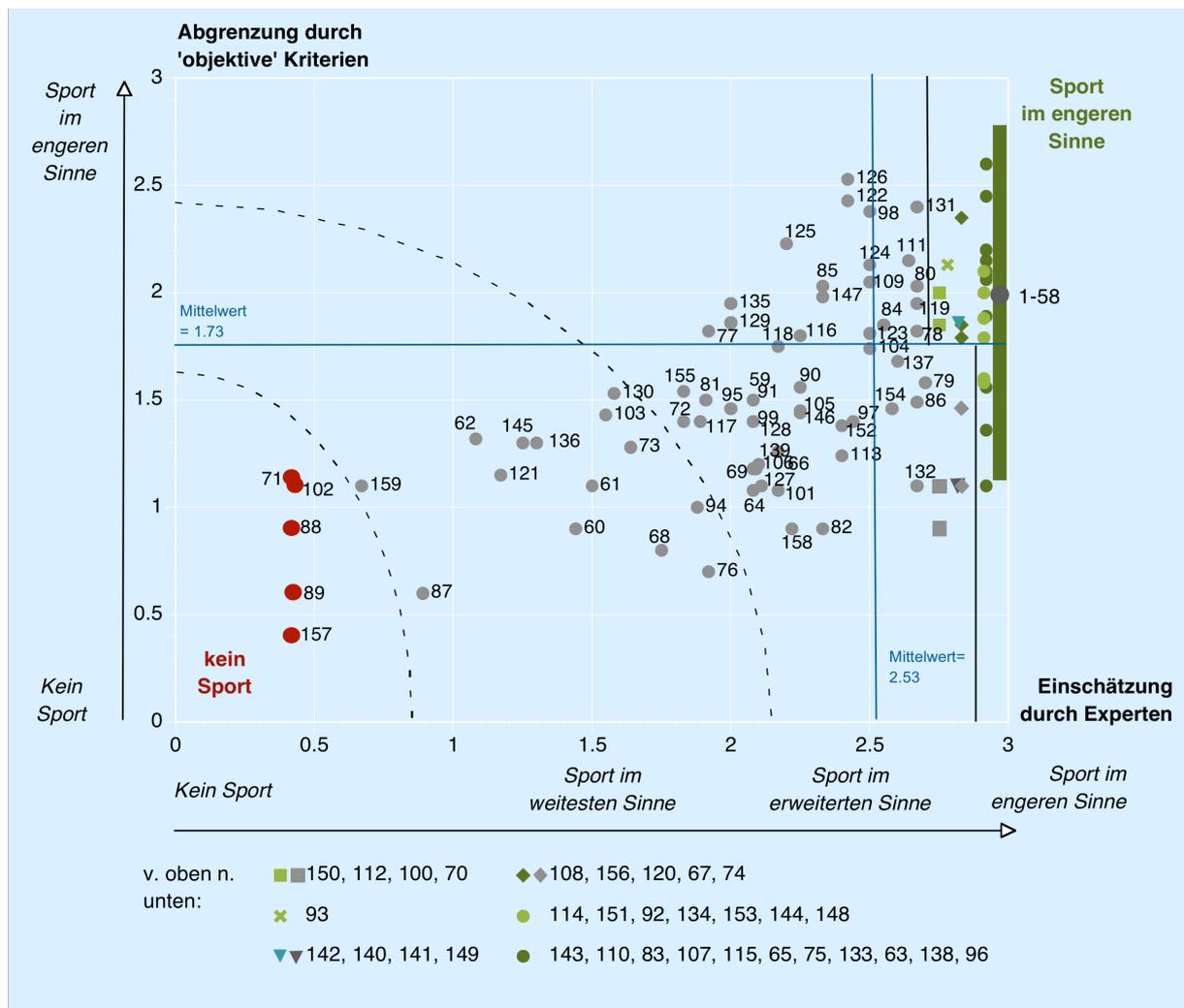
<sup>5</sup> In alphabetischer Reihenfolge sind dies: Barbara Boucherin (Leiterin Jugend+Sport), Thomas Burch (Swiss Olympic), Franz Fischer (BASPO), Hanspeter Gubelmann (ETH Zürich), Peter Holenstein (Univ. Genf), Thomas Junod (IDHEAP), Kees C. de Keyzer (BASPO), Markus Lamprecht (Lamprecht & Stamm), Kurt Murer (ETH Zürich), Stephan Nüesch (Univ. Zürich), Jean-Phillippe Rochat (Swiss-Ski) und Roland Seiler (Univ. Bern). Wir möchten uns bei den Sportexperten und -expertinnen bestens für ihren wertvollen Beitrag bedanken.

58 verschiedene sportliche Aktivitäten bzw. Sportarten werden von allen zwölf antwortenden Experten und Expertinnen vollständig und ohne abweichende Bewertung dem ‚Sport im engeren Sinne‘ zugeordnet (vgl. dazu die Zusammenstellung der Ergebnisse im Anhang). Dazu gehören einerseits die in der Bevölkerung sehr verbreiteten sportlichen Aktivitäten wie Fussball, Tennis, Volleyball, Ski alpin, Snowboarden und Basketball, andererseits aber auch etwas ‚exotischere‘ Beispiele wie Schwingen, Kanu, Unterwasser-Rugby, Ski Freestyle, Wasserspringen und American Football.

Vergleichsweise tiefe objektive Kriterien zeigen sich beispielsweise beim Schwingensport und Unterwasser-Rugby (je 1.10) sowie beim Nationalturnen und Strethockey (je 1.45).

Die tiefsten Expertenbewertungen resultieren bei Aktivitäten wie Bungy-Jumping (0.33), Wellness (0.33), Modellfliegen (0.42), Jagd (0.5), Jassen (0.55) und Yoga (0.64). Diese Aktivitäten sind von den Experten auch häufig bis sehr häufig als ‚keine Sportarten‘ klassifiziert worden.

**Abbildung 5:** Bewertung der Sportarten und Einteilung in ‚Sport im engeren Sinne‘, ‚Sport im erweiterten Sinne‘, ‚Sport im weitesten Sinne‘ und ‚Kein Sport‘



Quelle: Rütter + Partner.

### Synthese der Ergebnisse: Sportliche und nicht sportbezogene Aktivitäten

Einteilung in ‚Sport im engeren Sinne‘, ‚Sport im erweiterten Sinne‘ und ‚Sport im weitesten Sinne‘

Die oben beschriebenen zwei *Bewertungsmethoden* (messbare Kriterien und subjektive Einschätzung) werden synthetisch in einem *zweidimensionalen Koordinatensystem* dargestellt (vgl. Abb. 5). Eine *Legende* zu den einzelnen Sportarten findet sich in Abbildung 6. (für detaillierte Angaben zu den Bewertungen zu den einzelnen Sportarten vgl. auch die tabellarische Zusammenstellung im Anhang).

Auf der *horizontalen Achse* sind die durchschnittlichen *Bewertungen durch die Experten* auf einer Skala von 0 bis 3 abgetragen. Die numerisch gleich skalierten Bewertungen durch die *objektivierbaren Kriterien* sind auf der *vertikalen Achse* abgetragen. So können jeder Tätigkeit zwei Koordinaten (jeweils zwischen 0 und 3) und damit ein eindeutiger Lokus im Koordinatensystem zugeordnet werden. Ebenfalls in der Grafik ersichtlich sind die Mittelwerte über alle bewerteten Tätigkeiten hinweg.

**Abbildung 6:** Legende zu den einzelnen Sportarten

1 Schwingen	41 Schwimmen	81 Fitness	121 Schach
2 Unterwasser-Rugby	42 Fechten	82 Frisbee	122 Schiessen: 300m
3 Nationalturnen	43 Rudern	83 Golf	123 Schiessen: Armbrust
4 Wasserspringen	44 Triathlon	84 Grasski	124 Schiessen: Clay
5 American Football	45 Rad: Bahnrennen	85 Hängegleiten/Gleitschirm	125 Schiessen: Dynamisch
6 Gewichtheben	46 Leichtathletik	86 Hornussen	126 Schiessen: Olymp. Diszip.
7 Streethockey	47 Kanu	87 Hunde: Agility	127 Schlitteln
8 Eisschnelllauf	48 Ski: Freestyle/Akrobatik	88 Jagd	128 Schlittenhunderennen
9 Waffelauf	49 Ski: Langlauf	89 Jassen	129 Schneeschuh
10 Rugby	50 Ski: Nord. Kombination	90 Jazztanz	130 Segelfliegen
11 Wasserball	51 Ski: Springen	91 Jogging, Waldlauf	131 Segeln
12 Short Track	52 Snowboard	92 Ju-Jitsu	132 Skateboard
13 Moderner Fünfkampf	53 Fussball	93 Kajak	133 Skeleton
14 Inline-Skating/Rollschuh	54 Tennis	94 Karting	134 Ski-Orientierungslauf
15 Synchronschwimmen	55 Eishockey	95 Kegeln – Bowling	135 Skitouren, Skiwandern
16 Karate	56 Ski alpin - Skifahren	96 Kick-Boxing	136 Slow-up Bewegung
17 Orientierungslauf	57 Rad: Mountainbike	97 Kiteboard	137 Snow Bike
18 Tischtennis	58 Rad: Strassenrennen	98 Klettern – Bergsteigen	138 Softball
19 Rollhockey	59 Aerobics	99 Krafttraining, Bodybuilding	139 Div. Adventure-Sport
20 Boxen	60 Aqua-Fit	100 Kung-Fu	140 Div. asiat. Kampfsport
21 Duathlon	61 Ballett	101 Minigolf	141 Steinstossen
22 Wintertriathlon	62 Ballonfahren	102 Modellfliegen	142 Streetball
23 Squash	63 Baseball	103 Motorflug	143 Streetsoccer
24 Unihockey	64 Billiard	104 Motorrad: Gelände	144 Taekwondo
25 Basketball	65 Bob	105 Motorsport	145 Tai Chi, Qi Gong
26 Behindertensport	66 Boccia	106 Pétanque	146 Tanzen
27 Turnen: Gymnastik	67 Bogenschiessen	107 Pferde: Ausdauer	147 Tauchen
28 Turnen: Trampolin	68 Boomerang	108 Pferde: Dressurreiten	148 Tauziehen
29 Badminton	69 Boules	109 Pferde: Fahren	149 Tchoukball
30 Judo	70 Broomball	110 Pferde: Springreiten	150 Turnen Allgemein
31 Volleyball	71 Bungy-Jumping	111 Pferde: Voltige	151 Turnen: Faustball
32 Windsurfen	72 Canyoning, Rafting	112 Polo	152 Twirling (Tanzart)
33 Eiskunstlauf	73 Casting/Fliegenfischen	113 Pontoniere	153 Velo-Trial
34 Landhockey	74 Cricket	114 Rad: Radball/Kunstrad	154 Wakeboard
35 Biathlon	75 Curling	115 Rad: Trial	155 Wandern, Nordic Walking
36 Beachvolleyball	76 Darts	116 Radfahren	156 Wasserski
37 Rad: BMX	77 Deltafliegen	117 Rallye	157 Wellness
38 Rad: Quer	78 Eislaufen	118 Reiten ("Ausreiten")	158 Wrestling
39 Turnen: Kunstturnen	79 Eisstock	119 Ringen	159 Yoga
40 Handball	80 Fallschirmspringen	120 Rodeln	

Quelle: Eigene Darstellung.

Die einzelnen Aktivitäten sind mittels nummerierter Punkte eingezeichnet. Am rechten Rand der Grafik wurden 58 Punkte grafisch zusammengefasst (1-58), um die Darstellung zu vereinfachen. Diese Tätigkeiten wurden von allen zwölf Experten mit der Höchstbewertung 3 (‚Sport im engeren Sinne‘) versehen. Darunter sind

wie oben erwähnt z.B. Tennis, Fussball, Basketball, Turnen, Eishockey etc. subsumiert. Die vertikale Ausdehnung dieser Punktwolke erklärt sich durch Unterschiede in der Bewertung anhand der objektivierbaren Kriterien. So wurde bspw. Tennis mit 2.83 objektiv eindeutiger als sportliche Aktivität beurteilt als Unterwasser-Rugby (1.10), währenddem alle Experten beide Tätigkeiten mit der Note 3 bewerteten.

Die *Gegenüberstellung* der *objektiven Kriterien* mit den *subjektiven Einschätzungen* der Experten zeigt einen deutlichen statistischen Zusammenhang. Der Korrelationskoeffizient ( $r$ ) als einfaches statistisches Mass weist einen Wert von 0.61 auf. Dieser Zusammenhang widerspiegelt sich auch in der graphischen Abbildung: Die Punktwolke streut von links unten („Kein Sport“) nach rechts oben („Sport im engeren Sinne“). Dennoch zeigen sich im Einzelfall beträchtliche Abweichungen: Beispielsweise sind die sportlichen Aktivitäten Klettern (Nr. 98) und Schiessen (Nr. 122, 126) durch die objektiven Kriterien deutlich höher bewertet worden als durch die Expertenmeinungen. Umgekehrt fallen die Expertenmeinungen bei Broomball (Nr. 70), Kung-Fu (Nr. 100), Cricket (Nr. 74), Bogenschiessen (Nr. 67) oder Kick-Boxing (Nr. 96) vergleichsweise deutlich höher aus.

Der vorliegende Diskussionsbeitrag macht *empirisch gestützte Aussagen* darüber, welche Aktivitäten dem Sport zugeordnet werden und welche Aktivitäten ausserhalb des Sportes liegen.

#### *Kein Sport*

Diejenigen Aktivitäten werden als ‚*Kein Sport*‘ kategorisiert, welche von mindestens der Hälfte aller antwortenden Experten mit 0 („kein Sport“) eingestuft wurden. Dies sind die *fünf* in der Abbildung 1 rot markierten Punkte: Bungee-Jumping (71), Jagd (88), Jassen (89), Modellfliegen (102) und Wellness (157).

Alle weiteren Tätigkeiten wurden in eine von *drei Kategorien* eingeteilt: „Sport im engeren Sinne“, „Sport im erweiterten Sinne“ sowie „Sport im weitesten Sinne“.

#### *Sport im engeren Sinne*

Es wurden in einem *ersten Schritt* diejenigen Aktivitäten eindeutig bestimmt, welche zum ‚*Sport im engeren Sinne*‘ gehören. Dazu gehören erstens alle Aktivitäten, welche von allen Experten ausnahmslos mit 3 bewertet wurden, also die Punktwolke 1-58. Ebenso werden auch diejenigen Aktivitäten dem ‚Sport im engeren Sinne‘ zugeteilt, welche nur eine abweichende Bewertung aufweisen. Schliesslich werden auch jene Tätigkeiten dazugezählt, welche von maximal drei Experten mit einer 2 (von den Übrigen mit 3) bewertet wurden und gleichzeitig über dem Mittelwert der objektiven Bewertungsdimension (1.73) liegen. Zum ‚Sport im engeren Sinne‘ zählen somit auch Sportarten wie Polo (112), Turnen (150), Streetsoccer (143), Bob (65), Golf (83), Springreiten (110) oder Rodeln (87).

#### *‚Sport im erweiterten Sinne‘ und ‚Sport im weitesten Sinne*

Die *Abgrenzung zwischen den Bereichen ‚Sport im erweiterten Sinne‘ und ‚Sport im weitesten Sinne‘* ist aufgrund von *rein objektiven Kriterien nicht machbar*. Jede Art der Abgrenzung beinhaltet arbiträre Elemente. Auf eine rein kriterienbezogene und quantitative Zuordnung ist daher verzichtet worden. Eine Gruppierung der jeweiligen Durchschnittswerte der objektiven Kriterien und der subjektiven Einschätzung im Sinne konzentrischer Kreise von links unten nach rechts oben lässt aber dennoch eine Zuteilung zu: Je weiter links unten sich eine Aktivität findet,

desto eher ist die jeweilige sportliche Aktivität dem Sport im weitesten Sinne zuzuordnen.

Eindeutig dem „*Sport im weitesten Sinne*“ zuzuteilen sind die sportlichen Aktivitäten Ballonfahren (62), Schach (121) sowie Aqua-Fit (60). Ein konzentrischer Kreis (in der Grafik durch eine unterbrochene Linie gekennzeichnet) gruppiert Tai Chi resp. Qi Gong (145), Slow-up (136), Ballett (61) und Boomerang (68). Ebenso wird vorgeschlagen, die folgenden Aktivitäten unter ‚Sport im weitesten Sinne‘ zu subsumieren: Segelfliegen (130), Motorflug (103), Casting, Fliegenfischen (73), Karting (94) und Darts (76).

Bei einer Vielzahl verschiedener Aktivitäten ist die *Abgrenzung unklarer*. Diese Aktivitäten werden dem ‚*Sport im erweiterten Sinne*‘ zugerechnet. Dazu gehören u.a. Wandern, Nordic Walking (155), Canyoning (72), Rallye (117), Boules, Petanque und Boccia (69, 106, 66), Frisbee (82), Fitness (81), Tanzen (146) oder Mini-golf (101). Die Gruppe ‚Sport im erweiterten Sinne‘ beinhaltet somit als Restgrösse eine grosse Gruppe von Aktivitäten, die sich zwischen den beiden anderen, oben vorgestellten Bereichen bewegen.

Eine genauere Betrachtung von einigen Aktivitäten zeigt jedoch auch *mögliche Schwierigkeiten der gewählten Kategorisierungsmethodik*: Währenddem bspw. Unterwasser-Rugby (U-R) und Bungy-Jumping (B-J) anhand der objektiven Kriterien gleich bewertet wurden (1.10), also in der Grafik denselben Ordinaten-Wert (1.10) aufweisen, wird U-R der Kategorie ‚Sport im engeren Sinne‘ zugewiesen, währenddem B-J als ‚kein Sport‘ kategorisiert wurde. Diese Diskrepanz ist durch den signifikanten Unterschied in der Bewertung der beiden Aktivitäten durch die Sportexperten erklärbar: Währenddem alle Experten UR als ‚Sport im engeren Sinne‘ (3) deklarierten, wurde B-J von fünf der sieben antwortenden Experten (B-J wurde zusammen mit sechs weiteren Aktivitäten erst in der Delphi-Nachbefragung explizit integriert) als ‚kein Sport‘ beurteilt.

### Zusammenfassung

Die qualitativen Bewertungen der Experten und Expertinnen sowie der Literaturüberblick zur *begrifflichen Bestimmung des Sports* sind in *fünf Bereiche* gegliedert worden: (1) Bezüge zu kulturellem Handlungsfeld und soziale Dimension, (2) Bewegung, (3) mentale Aspekte und Professionalität, (4) Leistungsprinzip und (5) Wettkampforientierung. Diese Definitionsaspekte sind mit Ausnahme des kulturellen Handlungsfeldes in die ausgewählten objektiven Kriterien eingeflossen.

Die *Gegenüberstellung der objektiven Kriterien mit den subjektiven Einschätzungen der Experten* zeigt eine relativ starke Übereinstimmung, welche sich sowohl in der grafischen als auch statistischen Analyse widerspiegelt.

Auf Grund der Analyse werden *folgende Aktivitäten nicht dem Sport zugeordnet*: Bungy-Jumping (objektive Bewertung: 0.33), Wellness (0.33), Modellfliegen (0.42), Jagd (0.5) und Jassen (0.55). Auf der gegenüber liegenden Seite des Spektrums wird eine Vielzahl von Aktivitäten dem ‚Sport im engeren Sinne‘ zugeteilt: Dazu gehören insbesondere alle Aktivitäten welche von den Experten und Expertinnen einheitlich als ‚Sport im engeren Sinne‘ bewertet worden sind. Die Abgrenzung zwischen den Kategorien ‚Sport im weitesten Sinne‘ und ‚Sport im erweiterten Sinne‘ ist hingegen weniger trennscharf.

Die hier vorgeschlagene Kategorisierung der bewerteten Aktivitäten kann als ein *empirisch gestützter Abgrenzungsversuch* unterschiedlicher – im Alltagsgebrauch oft dem Sport zugeordneten – Tätigkeiten verstanden werden. Sowohl das metho-

dische Vorgehen wie auch die daraus resultierende Unterteilung sind in der Schweiz im Gebiet des Sports ein Novum. Diese Kategorisierung beansprucht folglich keine abschliessende und absolute Gültigkeit. Sie dient vielmehr als erste *empirisch gestützte Diskussionsgrundlage*.

Die Ergebnisse sind soweit als möglich in die verschiedenen Arbeiten zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports und ausgewählter Teilaspekte konzeptionell eingeflossen (Sportvereine- und verbände, Sportanlagen, Sportveranstaltung, Sporthandel und Sportproduktion).



### 3. Ergebnisse nach einzelnen Sportbereichen

#### 3.1 Einleitung

In diesem Kapitel werden die neun Sportbereiche des Gesamtsystems Sport im Detail abgegrenzt und die jeweiligen empirischen Ergebnisse dargestellt. Abschnitte zu den einzelnen Sportbereichen sind wie folgt *gegliedert*: Nach einer *kurzen Zusammenfassung* und Darstellung der Hauptergebnisse wird jeweils die *Abgrenzung* und das *methodische Vorgehen* erläutert. Anschliessend werden die Ergebnisse nach einzelnen Teilbereichen vorgestellt. Eine *Zusammenfassung* und Bewertung der Ergebnisse folgt in *Kapitel 4*.

Die Vielzahl von Sportanlagen, Sportvereinen und -verbänden sowie die Sportanlässe sind tragende Säulen des Sports. Für diese Sportbereiche sowie für die Sportmedien fliessen die Hauptergebnisse von verschiedenen *Vertiefungsstudien* in das Gesamtsystem Sport ein.<sup>1</sup>

Um Doppelzählungen im Gesamtsystem Sport zu vermeiden, werden die Ergebnisse der Vertiefungsstudien aus der *Optik des Gesamtsystems Sport dargestellt*. Die Abweichungen zwischen dem Gesamtsystem Sport und den Vertiefungsstudien werden jeweils transparent gemacht.

**Abbildung 7:** Erläuterungen zu verwendeten Begriffen und Definitionen

Wichtige Begriffe und Definitionen bei den dargestellten Ergebnissen	
Arbeitsstätten	Arbeitsstätten gemäss Betriebszählung.
VZÄ	Vollzeitäquivalente Beschäftigung. Auch die Begriffe 'Personen' oder 'Beschäftigte' beziehen sich stets auf VZÄ.
Sportanteil	Sportanteil gemessen an BWS oder VZÄ.
Einheiten	Arbeitsstätten, Betriebe oder Frequenzen im Gesamtsystem Sport.
BPW	Bruttoproduktionswert: Entspricht, ausser beim Handel, näherungsweise dem Umsatz.
BWS	Bruttowertschöpfung: Entspricht der erarbeiteten Wirtschaftsleistung eines Betriebes, eines Teil- oder Sportbereiches.
Datenqualität	xxx = Empirische Erhebungen xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren x = Grobe Schätzung.

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung der Sportbereiche fokussiert auf die erzielte *Bruttowertschöpfung* und *Beschäftigung*. Gleichzeitig wird jeweils auch der jeweilige Bruttoproduktionswert dargestellt, welcher als Näherungsgrösse für den erzielten Umsatz interpretiert werden kann.

<sup>1</sup> Zu den Sportanlagen (Stettler et al. 2007c), zu der Bedeutung des Sports für die Medien (Stettler et al. 2007b) und zu den Sportveranstaltungen (Stettler et al. 2007a). Das Vertiefungsprojekt zu den Sportverbänden und -vereinen wird von Rütter + Partner durchgeführt. Die Ergebnisse werden später ebenfalls in einem separaten Bericht veröffentlicht (Nathani et al. 2008).

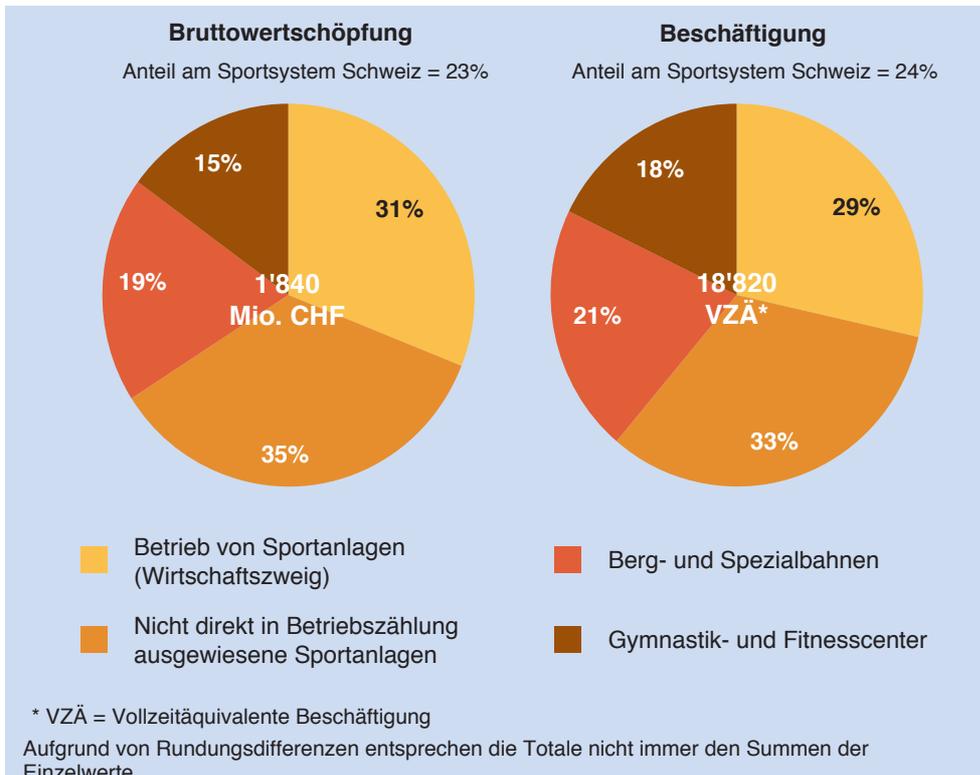
In Abbildung 7 werden *wichtige Begriffe und Definitionen* kurz erklärt. Detaillierte Ausführungen finden sich in Kapitel 2. Zudem ist zu erwähnen, dass sich auch die Begriffe ‚Personen‘ oder ‚Beschäftigte‘ stets auf die vollzeitäquivalente Beschäftigung (VZÄ) beziehen. Auch die Datenqualität bzw. die Güte der geschätzten Ergebnisse ist in den Ergebnistabellen jeweils ausgewiesen. Die Datenqualität wird im Text nicht separat erläutert.

### 3.2 Sportanlagen

#### Zusammenfassung

- *Sportanlagen* sind von zentraler Bedeutung für die aktive Sportausübung, die Durchführung von Sportanlässen sowie für die Sportvereine.
- Der geschätzte *Gesamtbestand von rund 28'800 Sportanlagen* in der Schweiz erzeugt gemäss der Studie des ITW Institutes für Tourismuswirtschaft eine Bruttoproduktion von insgesamt rund 4'350 Mio. CHF und eine Bruttowertschöpfung von 2'060 Mio. CHF.
- Durch die Bereinigung von Doppelzählungen mit anderen Sportbereichen, verbleiben im Gesamtsystem Sport rund 26'100 *Sportanlagen* mit einer Bruttoproduktion von 3'920 Mio. CHF. Damit werden eine *Bruttowertschöpfung von 1'840 Mio. CHF* und *18'820 Vollzeitstellen* erzeugt. Die Sportanlagen sind im Gesamtsystem Sport der zweitwichtigste Sportbereich mit einem Wertschöpfungsanteil von 23%.
- Der *Wirtschaftszweig ‚Betrieb von Sportanlagen‘* trägt 31 Prozent zur Wertschöpfung der Sportanlagen bei, die *Berg- und Spezialbahnen* 19% und die *Gymnastik- und Fitnesscenter* 15%.
- Mit rund 22'500 Sportanlagen lässt sich der weitaus grösste Anteil der Sportanlagen *nicht direkt einem Wirtschaftszweig zuordnen*. In der Regel sind dies aus ökonomischer Sicht kleine Anlagen, welche einen tiefen Personalbestand aufweisen. Der Wertschöpfungsanteil beträgt 35%.

**Abbildung 8:** Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportanlagen nach Teilbereichen, 2005



Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, ITW.

### 3.2.1 Methodisches Vorgehen

#### Abgrenzung

Jede Fläche, welche Möglichkeiten für die Sportausübung bietet, kann im Prinzip zur *Sportinfrastruktur* gezählt werden. Somit gehören beispielsweise auch Strassen und Radwege, Wälder oder Flüsse und Seen zur Sportinfrastruktur in einem weiteren Sinne. In einer engeren Betrachtungsweise handelt es sich bei der Sportinfrastruktur um Sportstätten oder *Sportanlagen aus baulichem Bestand*, welche für die Sportausübung genutzt werden (Stettler et al. 2007c). Das Gesamtsystem Sport fokussiert auf die Sportanlagen im engeren Sinne.

Die Abgrenzung von Sportanlagen fusst ferner auf einem breiten Sportverständnis, wie es in den Abschnitten 2.2 und 2.4 dargestellt wird. Dazu gehören neben dem Leistungssport grundsätzlich alle bewegungsorientierten Aktivitäten des Breiten-, Freizeit- und Gelegenheitssports.

Die *Datenlage* zum *Bestand an Sportanlagen* und auch zu deren *ökonomischen Wirkungen* ist als dürftig einzuschätzen. Viele Kantone bzw. Städte und Gemeinden verfügen über keine Inventare über den Bestand an Sportanlagen oder die bestehenden Inventare sind nicht direkt vergleichbar. Insbesondere ist auch die Erfassung und ökonomische Bewertung der durch die öffentliche Hand betriebenen Sportanlagen (z.B. Turnhallen und Mehrzweckhallen) aufwändig, da deren Anlagen in der Regel nicht über Verbände oder andere Übersichtsstatistiken erfasst werden.

Sowohl für die Schätzung des Gesamtbestandes, als auch für die Ermittlung der ökonomischen Wirkungen nach Anlagenkategorien ist daher ein beträchtlicher empirischer Aufwand zu leisten. Zudem ist zwischen *zwei Sichtweisen zu unterscheiden*: Der Sichtweise des Bestandes an Sportanlagen und der Sichtweise des Gesamtsystems Sport. Möglichen Überschneidungen zu anderen Sportbereichen und Doppelzählungen ist daher bei der Erfassung des Gesamtbestandes Rechnung zu tragen.

#### Methodisches Vorgehen

*Studie „Wirtschaftliche Bedeutung der Sportinfrastrukturen in der Schweiz“ (Stettler et al. 2007c).*

Im Rahmen des Forschungsnetzwerkes der BASPO-Ressortforschung hat das ITW Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern eine Studie zu den Sportanlagen und zur Sportinfrastruktur in der Schweiz erstellt. Die Ergebnisse zum Gesamtbestand und nach verschiedenen Kategorien von Sportanlagen sowie auch die Erfassung und Schätzung der jeweiligen ökonomischen Wirkungen bilden eine wichtige Grundlage für die hier vorliegenden Ergebnisse zum Gesamtsystem Sport.

Bei der ITW-Studie sind folgende *methodische Bausteine* verwendet worden:

- *Sichtung* der vorhandenen Literatur und Erfassung der *Datenlage* zum Sportanlagenbestand.
- *Abgrenzung und Typologisierung der Sportanlagen* unter Berücksichtigung der der relevanten Sportarten (vgl. auch Abschnitt 2.4 der vorliegenden Studie).

- Schätzung des Bestandes nach den definierten Kategorien von Sportanlagen durch einen *Top-down-Ansatz* und durch die Verwendung von Übersichtsstatistiken.
- Ergänzung des Top-down-Ansatzes durch eine *detaillierte Erfassung* des Bestandes an Sportanlagen in *ausgewählten Kantonen* und eine Hochrechnung für die Schweiz.
- Durchführung einer aufwändigen *Befragung* bei rund 850 öffentlichen und privaten Sportanlagenbetreibern auf der Basis des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR). Der Rücklauf betrug 16%. Die Ergebnisse sind nicht für alle Sportanlagenkategorien repräsentativ.
- Zur Schätzung der *ökonomischen Bedeutung der Sportanlagen* wurden für jeden Anlagentyp Durchschnittsbaukosten, Betriebsaufwand sowie Beschäftigung geschätzt.
- Daten- und Ergebnisvalidierungen durch verschiedene *Expertengespräche*.

Die Studie des ITW und das Gesamtsystem Sport sind eng miteinander verzahnt. Die ITW-Studie weist die Ergebnisse aus der Optik des Bestandes an Sportanlagen aus. Die vorliegende Studie setzt bei der Wirtschaftsklassifikation und der Optik des Gesamtsystems Sport an. Die empirischen Arbeiten wurden daher eng miteinander *abgestimmt*.

Für beide Studien wurden detaillierte Analysen und Auswertungen des *Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR)* des BFS, verbunden mit Online-Abfragen des *Handelsregisters* für den betreffenden Wirtschaftszweig ‚Betrieb von Sportanlagen‘, durchgeführt. Diese dienen einer Gewichtung der Sportanlagen nach Grössenklassen und einzelnen Kategorien, sowie einer Gliederung nach privaten und öffentlichen Betreibern von Sportanlagen.

Für eine vertiefte Darstellung des methodischen Vorgehens und die Diskussion der detaillierten empirischen Ergebnisse wird hier auf den betreffenden Schlussbericht verwiesen (Stettler et al. 2007c).

#### *Nettobetrachtung aus Sicht des Gesamtsystems Sport*

Die Ergebnisse nach *Arbeitsstätten und Beschäftigten der Betriebszählung* stellen eine wichtige Grundlage für das empirische Vorgehen im Gesamtsystem Sport dar. Aus Sicht der Wirtschaftsklassifikation und des Gesamtsystems Sport können vier wichtige Teilbereiche unterschieden werden. Diese sind mit dem ausgewiesenen Bestand der ITW-Studie abgestimmt und bereinigt worden.

- Betrieb von Sportanlagen (9261A)
- Berg- und Spezialbahnen (6021C)
- Gymnastik- und Fitnesszentren (9304B)
- Sportanlagen, welche sich nicht direkt und eindeutig einem Wirtschaftszweig der Betriebszählung (Klassifikation der Wirtschaftszweige) zuordnen lassen.

Ein Teil der Sportanlagen und ihrer ökonomischen Wirkungen wird im Gesamtsystem Sport den Sportvereinen, ausgewählten Sportschulen oder weiteren Wirtschaftszweigen zugeordnet. Diese *Bereinigung* ist notwendig, um *Doppelzählungen* auszuschliessen. Die durch die öffentliche Hand betriebenen oder getragenen Sportanlagen werden im Gesamtsystem Sport den Sportanlagen zugeordnet und somit bei der öffentlichen Verwaltung nicht mehr ausgewiesen (vgl. Abschnitt 3.5).

Im Gesamtsystem Sport werden die Sportanlagen mittels einer *Nettobetrachtung* beleuchtet. Je nach Optik verändert sich auch das ökonomische Gewicht der einzelnen Kategorien von Sportanlagen. Die grössten Abweichungen zeigen sich bei den Tennisaussenanlagen, bei den Golf- und Kampfsportanlagen, sowie bei den übrigen Indoor- und Outdooranlagen (vgl. auch Abbildung 10).

Ökonomische Wirkungen der *Investitionen* in Sportanlagen bei Wirtschaftszweigen ausserhalb des Gesamtsystems Sport, zum Beispiel bei der Bauwirtschaft, sind im Rahmen der vorliegenden Studie nicht erfasst worden.

#### *Berg- und Spezialbahnen*

Der Teilbereich der Berg- und Spezialbahnen ist im Gesamtsystem Sport vertieft analysiert worden. Die empirischen Ergebnisse sind in die ITW-Studie zu den Sportanlagen eingeflossen.

Die *wirtschaftlichen Kennzahlen* für die Berg- und Spezialbahnen stützen sich ab auf interne Detailanalysen des Verbandes Seilbahnen Schweiz (SBS) ab (SBS 2001, 2007). Die Methodik entspricht derjenigen des Satellitenkontos Tourismus 1998 (Antille Gaillard, Rütter et al. 2003).

Um den *Sportanteil* für die Berg- und Spezialbahnen zu schätzen, wurden die einzelnen Betriebe nach dem mutmasslichen Zielpublikum klassifiziert: Vorwiegend Ausflugstourismus (z.B. Rigi-Scheidegg AG), vorwiegend Skitourismus (z.B. Arosa Bergbahnen AG), Sommer- und Wintertourismus gemischt (z.B. Riederalp-Bahnen AG) sowie Stadtbahnen (z.B. Gurtenbahn Bern AG). Für die Schätzung des Sportanteils nach Winter- und Sommersaison ist bei 20 umsatzstarken Seilbahnunternehmen in den erwähnten Kategorien (ohne Stadtbahnen) eine Kurzbefragung (Email / Telefon) durchgeführt worden.

### 3.2.2 Wirtschaftliche Bedeutung der Sportanlagen

#### **Bestand an Sportanlagen**

Die Sportanlagen sind von zentraler Bedeutung für die aktive *Sportausübung*, die Durchführung von *Sportanlässen* sowie für die *Sportvereine*. Die gesamte Landschaft an verschiedenen Sportanlagen ist sehr heterogen und beinahe so gross wie das breite Spektrum an verschiedenen Sportarten. Die einzelnen Sportanlagen werden daher in verschiedenen Kategorien zusammengefasst. Das ITW Institut für Tourismuswirtschaft weist in seiner Studie erstmals den Bestand der Sportanlagen sowie deren ökonomische Bedeutung nach einzelnen Kategorien aus. Insgesamt wird der Gesamtbestand auf rund 28'800 Anlagen geschätzt. Abbildung 10 zeigt die Aufteilung des Bestandes an Sportanlagen nach verschiedenen Kategorien.<sup>2</sup>

In der *Nettobetrachtung* des Gesamtsystems Sport mit der Bereinigung von Doppelzählungen verbleiben rund 26'100 *Sportanlagen*. Aus Sicht der Wirtschaftsklassifikation lassen sich diese wie folgt zuordnen.

#### *Wirtschaftszweig ‚Betrieb von Sportanlagen‘*

Beim Wirtschaftszweig *‚Betrieb von Sportanlagen‘* finden sich rund 1'050 Arbeitsstätten, die ein breites Spektrum an Sportanlagen abdecken. Diesem Wirtschafts-

<sup>2</sup> Ohne Finnenbahnen und Vita-Parcours sowie ohne Bewegungsräume wie Langlauf-Loipen, Wander- und Velowege.

zweig zugeordnete Sportanlagen sind in der Regel grössere Sportanlagen. Der durchschnittliche Personalbestand pro Arbeitsstätte beträgt rund 5 VZÄ.

#### *Berg- und Spezialbahnen*

Die Betriebszählung erfasst 280 Arbeitsstätten mit sportrelevanten *Berg- und Spezialbahnen* erfasst.<sup>3</sup> Zusätzlich werden in der vorliegenden Studie kleinere Seilbahn- und Skiliftbetreiber zugeordnet, welche in der Betriebszählung nicht enthalten sind. Die Bestandesaufnahme des ITW zählt rund 1'760 verschiedene Anlagen und beinhaltet Luftseil- und Gondelbahnen, Standseil- und Zahnradbahnen, Sesselbahnen und Skilifte. Die meisten Arbeitsstätten umfassen somit jeweils mehrere Anlagen.

Die Arbeitsstätten der Berg- und Spezialbahnen sind mit durchschnittlich 18 VZÄ beschäftigungsmässig deutlich grösser als diejenigen des Wirtschaftszweigs ‚Betrieb von Sportanlagen‘. Pro einzelne Anlage ergibt sich durchschnittlich ein Personalbestand von 2.2 VZÄ.

Geschätzte 64% der Nutzung der Anlagen der Berg- und Spezialbahnen erfolgt für die Ausübung von Winter- und Bergsport sowie weiteren sportlichen Aktivitäten.<sup>4</sup> Als einzige Kategorie der Sportanlagen wird hier somit ein Sportanteil von unter 100% unterstellt.<sup>5</sup> Die sportbezogene Nutzung der Bergbahnen erfolgt vorwiegend aus touristischen Gründen und könnte daher auch dem Sporttourismus zugerechnet werden (vgl. Abschnitt 3.9).

#### *Gymnastik- und Fitnesscenter*

Die Gymnastik- und Fitnesscenter zählen aus Sicht der Betriebszählung 670 Arbeitsstätten. Zusätzlich werden hier noch weitere Gymnastik- und Fitnesszentren aus der Bestandeszählung des ITW zugerechnet, so dass sich ein Gesamtbestand von rund 700 Anlagen ergibt. Durchschnittlich weisen diese Anlagen einen Personalbestand von knapp 5 VZÄ auf.

#### *Weitere Sportanlagen (ohne direkten Bezug zur Betriebszählung)*

Mit rund 22'500 Sportanlagen kann ein Grossteil der Sportanlagen nicht direkt und eindeutig einem Wirtschaftszweig der Betriebszählung zugeordnet werden. Diese Sportanlagen weisen durchschnittlich nur rund 0.3 Beschäftigte pro Anlage auf. Dies ist hauptsächlich auf den hohen Bestand an Rasen- und Allwetterplätzen, Leichtathletikanlagen, Turn- und Mehrzweckhallen sowie Reitanlagen mit einer sehr tiefen Beschäftigung pro Sportanlage zurückzuführen.

### **Wirtschaftliche Bedeutung**

#### *Bruttobetrachtung des ITW*

Die Studie des ITW schätzt die Betriebskosten des Gesamtbestandes von 28'800 Sportanlagen auf rund 4'350 Mio. CHF, die Betriebseinnahmen addieren sich auf geschätzte 3'050 Mio. CHF. Das resultierende Defizit wird vorwiegend durch die

<sup>3</sup> In der Betriebszählung 2005 werden 293 Arbeitsstätten ausgewiesen.

<sup>4</sup> Der Sportanteil liegt in der Wintersaison deutlich höher als in der Sommer.

<sup>5</sup> Ein Vergleich mit den Sportstudien in Österreich zeigt, dass sowohl Dachs et al. (2001) als auch Helmenstein et al. (2006) die gesamte Seilbahnwirtschaft dem Sport zurechnen. Dachs et al. beziffern den Umsatz der 250 österreichischen Seilbahnunternehmen für 1998/99 auf ca. 1 Mrd. CHF.

öffentliche Hand gedeckt. Die Bruttowertschöpfung aller Sportanlagen in der Schweiz beträgt 2'060 Mio. CHF, und die Sportanlagen beschäftigen insgesamt 20'720 Personen (vgl. auch die Abbildung 9 und 10). Als weitere wichtige Kennzahl wird der Neubauwert der Anlagen auf 57 Mrd. CHF geschätzt und die jährlichen Ersatz- und Neuinvestitionen auf rund 1'200 Mio. CHF (Stettler et al. 2007c).

Zusätzlich leisten die Sportanlagen einen beträchtlichen *gemeinwirtschaftlichen Nutzen* und prägen die Attraktivität und den Freizeitwert der Standortgemeinden. Diese wirtschaftlichen Nutzen sind nicht näher monetarisiert worden.

#### Nettobetrachtung des Gesamtsystems Sport

Aus Sicht des Gesamtsystems Sport erzeugen die 26'100 Sportanlagen eine Bruttoproduktion von 3'920 Mio. CHF, erwirtschaften damit eine Bruttowertschöpfung von 1'840 Mio. CHF und stellen 18'820 Vollzeitstellen bereit. Dies entspricht einem Anteil von 23% am Sportsystem und rund 0.4% am Bruttoinlandprodukt der Schweiz (BIP). Der durchschnittliche Personalbestand pro Arbeitsstätte bzw. pro Sportanlage beeinflusst das ökonomische Gewicht der einzelnen Gruppen stark (vgl. Abbildung 9).

Nachfolgend werden die empirischen Ergebnisse der relevanten Wirtschaftszweige aus Sicht der Sportanlagen und der Wirtschaftsklassifikation kurz vorgestellt.

**Abbildung 9:** Übersicht Sportbereich Sportanlagen im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbereich: Sportanlagen, 2005									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil in %	Gesamtsystem Sport				Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Anzahl	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	VZÄ	
Betrieb von Sportanlagen	9261A	1044	5'368	100%	1'044	1'384	571	5'368	xxx
Berg- und Spezialbahnen	6021C a)	293	5'557	64%	1'760	663	352	3'960	xxx
Gymnastik- und Fitnesscenter	9304B a)	668	3'231	100%	700	429	275	3'350	xx(x)
Nicht direkt in Betriebszählung ausgewiesene Sportanlagen	b)	(*)	(*)	100%	22'560	1'444	642	6'142	xx(x)
<b>Total Sportanlagen im Gesamtsystem Sport</b>	<b>c)</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>92%</b>	<b>26'100</b>	<b>3'920</b>	<b>1'840</b>	<b>18'820</b>	<b>xx(x)</b>
<i>Total Sportanlagen und Sportinfrastruktur</i>	<i>d)</i>	<i>(*)</i>	<i>(*)</i>		<i>28'800</i>	<i>4'350</i>	<i>2'060</i>	<i>20'720</i>	<i>xx(x)</i>

a) Grundgesamtheit: Arbeitsstätten und VZÄ auf Ebene Betriebszählung 2005 der jeweiligen Wirtschaftszweige. Gesamtsystem Sport: Zuordnung von Sportanlagen ausserhalb dieses Wirtschaftszweiges.  
b) Sportanlagen, welche nicht direkt einzelnen Wirtschaftszeigen zugeordnet werden können.  
c) Nettobetrachtung: Gesamtheit Sportanlagen auf Ebene Gesamtsystem Sport. Elimination von Doppelzählungen.  
d) Bruttobetrachtung: Gesamtheit der Sportanlagen in der Schweiz. Ausgewiesene Werte korrespondieren mit Studie des ITW.  
Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotale.

Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, ITW, BFS (Arbeitsstätten und VZÄ der Betriebszählung 2005).

- Der Wirtschaftszweig ‚Betrieb von Sportanlagen‘ generiert eine Wertschöpfung von 570 Mio. CHF (31% Anteil am Sportbereich der Sportanlagen) und schafft 5'370 vollzeitäquivalente Stellen.
- Mit einem Sportanteil von 64% löst die sportbezogene Bruttoproduktion der Berg- und Spezialbahnen von rund 660 Mio. CHF. eine Bruttowertschöpfung von 350 Mio. CHF (19%) und eine Beschäftigung von 3'960 Personen aus.
- Ebenfalls von beachtlicher Bedeutung sind die rund 700 Gymnastik- und Fitnesscenter, welche 275 Mio. CHF Wertschöpfung (15%) erzielen und 3'350 Personen beschäftigen.

- Auf die übrigen rund 22'530 Sportanlagen entfällt eine Wertschöpfung von rund 640 Mio. CHF (35%) und eine Beschäftigungswirkung von 6'150 Personen.

#### Wirtschaftliche Bedeutung einzelner Kategorien von Sportanlagen

**Abbildung 10:** Gliederung der Sportanlagen und der ökonomischen Kenngrössen nach Kategorien an Sportanlagen, 2005

Sportanlagen nach einzelnen Kategorien, 2005										
Sportanlagen	Optik Gesamtsystem Sport 1)					Optik Sportanlagen 2)				
	BPW	BWS	VZÄ	Anteile		Bestand	BWS	VZÄ	Anteile	
	Mio. CHF	Mio. CHF		BWS in %	VZÄ in %	Mio. CHF			BWS in %	VZÄ in %
Aussenanlagen 3)	565	254	2'263	14	12	8'070	269	2'395	13	12
Turn- und Mehrzweckhallen, Sporthallen	821	223	1'968	12	10	4'170	226	1'998	11	10
Eissportanlagen und Eishallen	189	85	584	5	3	230	86	590	4	3
Hallenbäder	302	136	1'249	7	7	250	136	1'249	7	6
Frei- und Schwimmbäder	280	126	1'600	7	9	400	126	1'600	6	8
Schiessanlagen	37	17	178	1	1	2'220	19	205	1	1
Tennishallen	85	48	407	3	2	145	51	432	2	2
Tennisausenanlagen	49	32	252	2	1	890	172	1'340	8	6
Berg- und Spezialbahnen 4)	663	352	3'960	19	21	1'760	352	3'960	17	19
Reithallen	87	53	482	3	3	1'800	59	540	3	3
Reitanlagen aussen	96	53	480	3	3	5'000	55	500	3	2
Gymnastik- und Fitnesscenter	429	275	3'350	15	18	700	275	3'350	13	16
Tanz- und Gymnastikstudios	20	11	186	1	1	220	13	220	1	1
Kampfsportanlagen	79	44	435	2	2	1'000	55	550	3	3
Golfanlagen 5)	89	55	590	3	3	80	77	820	4	4
Weitere Outdooranlagen 6)	38	20	197	1	1	1'276	22	220	1	1
Weitere Indooranlagen 7)	92	58	636	3	3	635	69	751	3	4
<b>Total Sportanlagen</b>	<b>3'920</b>	<b>1'840</b>	<b>18'820</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>28'800</b>	<b>2'060</b>	<b>20'720</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

1) BPW, BWS und VZÄ sind bereinigt um Doppelzählungen bei Sportvereinen, Sportverbänden und Sportschulen.

2) BWS und VZÄ beruhen auf Gesamtbestand an Sportanlagen in der Schweiz.

3) Rasensportplätze, Allwetterplätze, Leichtathletikanlagen.

4) Inklusive weitere Berg- und Spezialbahnen, welche nicht in Betriebszählung als Arbeitsstätten ausgewiesen sind.

5) Beim Gesamtsystem Sport sind zusätzlich zur ITW-Studie Driving Ranges und kleine Golfanlagen hinzugerechnet

6) U.a. Pferde- und Radrennbahnen, Ruderanlagen, Beachvolleyballfelder, Curlinganlagen.

7) U.a. Squash-Courts, Minigolf-Anlagen, Kletterhallen, Billard-Center, Boccia-Anlagen, Kartbahnen.

Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, ITW.

Abbildung 10 gibt einen detaillierten Überblick über die ökonomische Bedeutung einzelner Kategorien an Sportanlagen. Es werden sowohl die Ergebnisse der ITW-Studie als auch die für das Gesamtsystem Sport bereinigten Kennzahlen ausgewiesen. Nachfolgend werden die wichtigsten Kategorien, gemäss ihrer wirtschaftlichen Bedeutung kurz dargestellt. Für die Diskussion der Ergebnisse der wirtschaftlichen bedeutenden Berg- und Spezialbahnen sowie der Gymnastik- und Fitnesscenter sei auf die vorgängigen Textabschnitte verwiesen.

Die im Text dargestellten wirtschaftlichen Kenngrößen entsprechen hier den bei der ITW-Studie ermittelten Werten. Relevante Abweichungen zum Gesamtsystem Sport werden kurz kommentiert.

*Aussenanlagen:* Zu den Aussenanlagen zählen Rasen- und Allwetterplätze sowie Leichtathletikanlagen. Zudem werden auch Stadien (ohne Mantelnutzung) dieser Kategorie zugeordnet. In der ITW-Studie wird ein Bestand von 8'070 Aussenanlagen geschätzt. Mit einer Bruttowertschöpfung von rund 270 Mio. CHF und einer Beschäftigung von 2'400 Personen gehören die Aussenanlagen ebenfalls zu den aus ökonomischer Sicht bedeutenden Sportanlagen. Oft sind sie auch Bestandteil von Schulsportanlagen. Die öffentliche Hand ist Träger eines Grossteils dieser Anlagen. Aus der Optik des Gesamtsystems Sport tragen die Aussenanlagen eine Wertschöpfung von gut 250 Mio. CHF und 2'260 VZÄ bei.

*Hallenbäder, Frei- und Schwimmbäder:* Bei dieser Kategorie werden alle Anlagen zu den Sportanlagen gezählt, welche mindestens über ein 25m-Schwimmbecken verfügen. Insgesamt erwirtschaften die Schwimmanlagen eine Bruttowertschöpfung von rund 260 Mio. CHF (13% Wertschöpfungsanteil) und schaffen 2'850 Arbeitsplätze. Hier zeigen sich keine Unterschiede zwischen der Optik des Gesamtbestandes an Sportanlagen und dem Blickwinkel des Gesamtsystems Sport.

*Turn- und Mehrzweckhallen, Sporthallen:* Diese werden meist für den Schul- und Vereinssport genutzt. Mit einer Bruttowertschöpfung von knapp 230 Mio. CHF (11% Wertschöpfungsanteil) und einer Beschäftigung von 2'000 Personen wird ebenfalls ein beträchtliches ökonomisches Volumen generiert.

*Tennisaussenanlagen und Tennishallen:* Die rund 140 Tennishallen und knapp 900 Aussenanlagen erzeugen ein Wertschöpfungsvolumen von rund 220 Mio. CHF (10% Wertschöpfungsanteil) und beschäftigen 1'770 Personen, Aus der Optik des Gesamtsystems Sport wird der überwiegende Anteil der Tennisaussenanlagen den Sportvereinen zugeordnet. Im Gesamtsystem Sport verbleiben rund 80 Mio. Bruttowertschöpfung und 650 Beschäftigte.

*Reithallen und Reitanlagen:* Dem Reitsport kommt ebenfalls ein beachtliches ökonomisches Gewicht zu. Neben den Reithallen werden auch Reitanlagen wie die Trainingsgelände für den Auslauf dazugezählt. Die Reitanlagen weisen mit geschätzten 5'000 Anlagen einen grossen Bestand aus. Der durchschnittliche Personalbestand ist jedoch sehr gering. Insgesamt generieren die Sportanlagen des Reitsports ein Wertschöpfungsvolumen von etwas mehr als 110 Mio. CHF (6%) und beschäftigen 1'040 Personen.

*Golfanlagen:* Die ITW-Studie geht von rund 80 Golfanlagen aus. Diese lösen ein überdurchschnittliches Wertschöpfungsvolumen von knapp 80 Mio. CHF aus (4%). Damit wird eine Beschäftigung von 820 VZÄ generiert. Dies ist unter anderem auf den hohen Personalbestand von durchschnittlich 10 VZÄ pro Anlage zurückzuführen. Ein Teil dieser ökonomischen Wirkungen der Golfanlagen wird im Gesamtsystem Sport den Sportvereinen (Golfclubs) zugeordnet. Gleichzeitig werden im Gesamtsystem Sport bei den Golfanlagen noch zusätzliche ökonomische Wirkungen von rund 25 Driving Ranges<sup>6</sup> und sechs kleineren Golfplätzen hinzugerechnet. Im Gesamtsystem Sport verbleibt somit eine Bruttowertschöpfung von rund 55 Mio. CHF und 590 Beschäftigten.

---

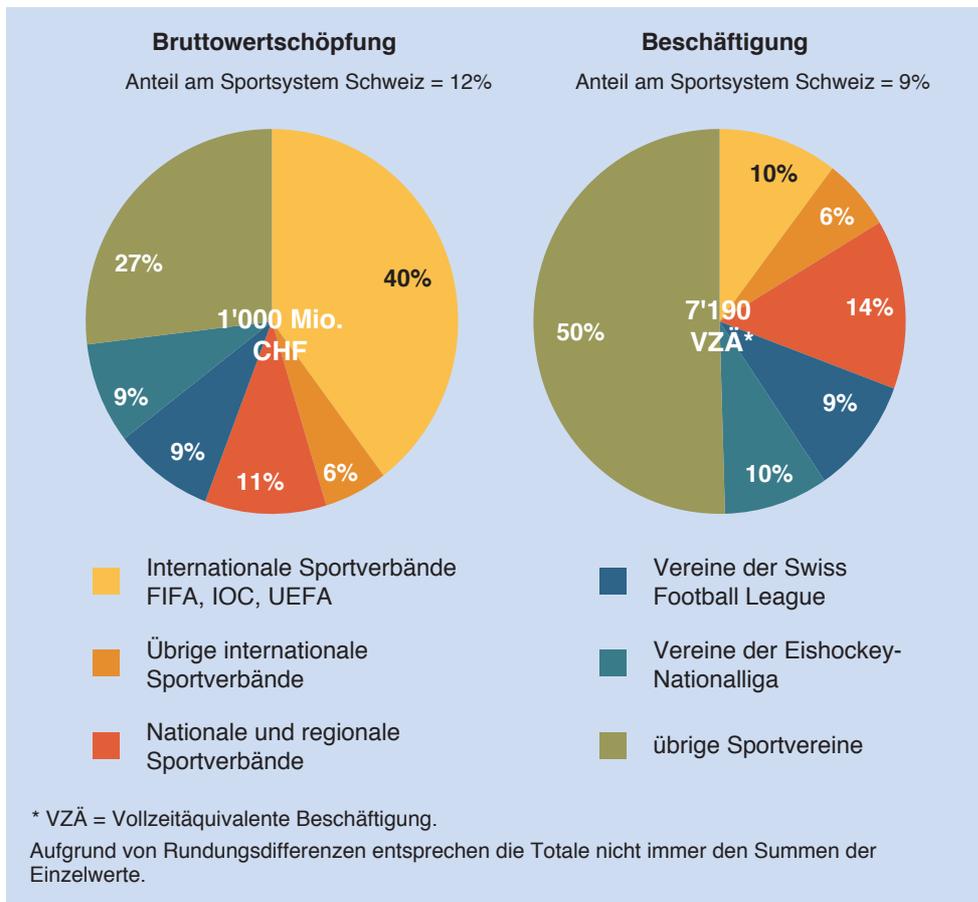
<sup>6</sup> Hierbei handelt es sich meist um eine große Wiese, auf der die langen Schläge geübt werden. Oft gehören noch Unterstände oder weitere Infrastruktur dazu.

### 3.3 Sportvereine und Sportverbände

#### Zusammenfassung

- Neben den mehr als 22'500 Sportvereinen gibt es rund 900 nationale, kantonale und regionale Sportverbände in der Schweiz. Zudem haben sich knapp 60 internationale Sportverbände und -organisationen in der Schweiz angesiedelt.
- Insgesamt erwirtschaften die *Sportvereine und Sportverbände* eine *Bruttowertschöpfung von 1'000 Mio. CHF* (12% des gesamten Sportsystems) und stellen *7'190 Arbeitsplätze* bereit (9%).
- Zur Bruttowertschöpfung tragen die *internationalen Sportverbände und -organisationen* 45% bei, davon IOC, FIFA und UEFA alleine 40%. Auf die Proficlubs der *Swiss Football League und der Eishockey-Nationalliga* entfallen jeweils 9% und auf die *nationalen und regionalen Sportverbände* 11%. Die übrigen Vereine sind für 27% der Bruttowertschöpfung verantwortlich.
- Wegen ihrer sehr hohen *Arbeitsproduktivität* haben *FIFA, IOC und UEFA* mit rund 10% einen vergleichsweise geringen Anteil an der Beschäftigung. Demgegenüber liegt der Anteil der Sportvereine ohne Proficlubs bei 50%.

**Abbildung 11:** Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportvereine und -verbände nach Teilbereichen, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

In der Schweiz gibt es *über 22'500 Sportvereine*, in denen sich schätzungsweise ein Viertel der Bevölkerung zwischen Amateur-, Leistungs- oder gar Profisport engagiert. Der Betrieb dieser Vereine ist im Wesentlichen durch ehrenamtliches Engagement und eine eher niedrige Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten (Arbeitsproduktivität) geprägt. Anders stellt sich die Situation bei den überwiegend als Aktiengesellschaften organisierten *Profimannschaften und den semiprofessionellen Mannschaften der Swiss Football League und der Eishockey-Nationalliga* dar. Die Ehrenamtlichkeit hat ein geringeres Gewicht und die Arbeitsproduktivität liegt höher. *Sportverbände* auf nationaler, regionaler und kantonaler Ebene sorgen für eine übergreifende Organisation des Sports in der Schweiz. Der Dachverband Swiss Olympic zählt 81 nationale Sportverbände als Mitglieder, vom Aero-Club bis zum Wasserski- und Wakeboard-Verband. Zwischen den Vereinen und den nationalen Verbänden sind ausserdem noch mindestens *916 kantonale und regionale Sportverbände* aktiv (Lamprecht, Murer und Stamm, 2005).

Daneben ist die Schweiz auch ein bevorzugter Standort für unterschiedliche *internationale Sportverbände und Sportorganisationen*. Während die Sportverbände jeweils eine Sportart oder eine Gruppe von verwandten Sportarten vertreten, sind die Sportorganisationen im übergreifenden Sinn für den Sport tätig<sup>7</sup>. Die grössten sind das Internationale Olympische Komitee (IOC) mit sieben weiteren Unterorganisationen, der internationale Fussballverband FIFA und der europäische Fussballverband UEFA mit jeweils knapp unter 300 Vollzeitstellen. Daneben haben sich inzwischen 43 weitere Sportverbände und 7 Sportorganisationen in der Schweiz angesiedelt, viele davon im Kanton Waadt und insbesondere in Lausanne, die als ‚Olympische Hauptstadt‘ bekannt ist. Hinzu kommen weitere internationale sportnahe Organisationen (z.B. Bildungseinrichtungen), die keine eigentlichen Sportverbände darstellen und daher an anderer Stelle im Sportsystem erfasst werden.

Die *Sportvereine und Sportverbände* wurden in einer Schwerpunktstudie von Rütter + Partner vertieft untersucht (Nathani et al. 2008). Deren Ergebnisse sind in die vorliegende Studie eingeflossen.

### 3.3.1 Methodisches Vorgehen

Innerhalb des Sportsystems der Schweiz sind die Sportvereine und nationalen Sportverbände vergleichsweise gut untersucht. In den letzten zehn Jahren waren sie *Gegenstand zweier umfangreicher Erhebungen* durch Lamprecht und Stamm. 1996 wurden Daten bei über 1'400 Sportvereinen erhoben (Stamm und Lamprecht, 1998). 2004 fand eine Umfrage bei den nationalen Sportverbänden statt (Lamprecht, Murer und Stamm, 2005). Auch wenn sportsoziologische Aspekte im Fokus dieser Studien lagen, wurden auch Daten zu Einnahmen und Ausgaben sowie zur bezahlten und zur ehrenamtlichen Mitarbeit erhoben und ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Umfragen stellen wichtige Datengrundlagen für die vorliegende Studie dar, insbesondere zu den Breitensportvereinen und den nationalen Verbänden. Demgegenüber sind weniger gute Daten zu den Proficlubs, den regionalen und kantonalen Sportverbänden sowie den internationalen Sportverbänden und -organisationen verfügbar.

Das in dieser Studie gewählte methodische Vorgehen zur Bestimmung der ökonomischen Bedeutung der Sportvereine und -verbände ist einerseits bestimmt

---

<sup>7</sup> Nachfolgend wird der Begriff Sportverbände als Oberbegriff für Sportverbände und Sportorganisationen verwendet.

durch spezifische *Eigenschaften des Vereins- und Verbandssektors* in der Schweiz und andererseits durch die bereits *verfügbaren Informationen*.

- Der Bereich der Sportvereine und -verbände ist recht *heterogen* mit Blick auf Grösse, Grad der Kommerzialisierung und damit verbundenen Budgets sowie Einnahme- und Ausgabenstrukturen. Daher ist ein differenziertes Vorgehen erforderlich.
- Sportvereine und -verbände können sowohl *marktorientiert* als auch *nicht marktorientiert* betrieben werden. Ein Beispiel für marktorientierte Vereine sind die Proficlubs der Swiss Football League und der Eishockey-Nationalliga. Hingegen finanzieren sich andere Vereine weitgehend über Mitgliedsbeiträge, Spenden oder staatliche Beiträge und gehören damit zu den nicht marktorientierten Vereinen. Die Konventionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die der vorliegenden Studie zugrunde liegen, gewährleisten die Vergleichbarkeit mit einer volkswirtschaftlichen Grösse wie dem Bruttoinlandsprodukt. Diese sehen für Markt- und Nichtmarktproduzenten verschiedene Berechnungsmethoden für Grössen wie den Bruttoproduktionswert und die Bruttowertschöpfung vor. Auch dieser Umstand spricht für einen differenzierten Ansatz.
- Das Vereins- und Verbandssystem ist durch *vielfältige Finanztransfers zwischen den verschiedenen Ebenen* gekennzeichnet, die es erschweren, die ökonomische Bedeutung ohne Mehrfachzählung zu bestimmen. So ist es durchaus möglich, dass ein internationaler Sportverband die TV-Übertragungsrechte eines internationalen Sportevents zentral vermarktet und die Einnahmen teilweise an einen nationalen Verband weiterreicht, der wiederum einen Teil an die teilnehmenden Sportvereine verteilt. So können die gleichen Finanzmittel an verschiedenen Stellen als Einnahmen auftauchen. Es ist daher ein Vorgehen notwendig, dass die Mehrfachzählung von Einnahmen und Ausgaben weitgehend ausschliesst.

In der *Klassifikation der Wirtschaftszweige* NOGA sind die Sportvereine und -verbände in einem eigenen Sektor (NOGA 9262A) zusammengefasst und identifizierbar. Im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik finden sich einige wenige Sportvereine und -verbände auch in anderen Wirtschaftszweigen, insbesondere bei den Sportanlagen und den Sportdienstleistungen. In der Betriebszählung des Bundesamtes für Statistik werden jedoch nur diejenigen Betriebe berücksichtigt, in denen eine wirtschaftliche Tätigkeit von mehr als 20 Stunden pro Woche geleistet wird. Im Jahr 2005 waren dies 266 Betriebe mit 3'683 Mitarbeitern, die 2'997 Vollzeitstellen innehatten. Das BUR enthält die Adressen und weitere Angaben von insgesamt über 1'100 Vereinen und Verbänden in der Schweiz. Da für jeden Betrieb auch die Grössenklasse der vollzeitäquivalenten Beschäftigten angegeben wird, war eine Sortierung der Sportvereine und -verbände nach Beschäftigten und damit eine Priorisierung für die weiteren Arbeiten möglich. Sowohl die Betriebszählung als auch das BUR decken nur einen kleinen Teilbereich des gesamten Vereins- und Verbandssystems ab.

Die Analyse des BUR zeigt, dass sich die *100 grössten Sportvereine und -verbände* vor allem aus internationalen und nationalen Sportverbänden, Proficlubs der Swiss Football League und der Eishockey-Nationalliga sowie Golfclubs zusammensetzen. Sie stellen gut 75% der Beschäftigten (VZÄ) der in der Betriebszählung enthaltenen Vereine und Verbände. Diese und alle weiteren Proficlubs der Swiss Football League und der Eishockey Nationalliga wurden kontaktiert und um die Zustellung der *finanziellen Jahresberichte* sowie ergänzend um die Beantwortung eines kurzen Fragebogens zur *Erhebung der benötigten Daten* gebeten. Bei der Auswertung der – im Fall der internationalen Sportverbände sehr komplexen -

Geschäftsberichte waren verschiedene konzeptionelle Aspekte zu beachten, um die Kompatibilität zwischen ihrer betriebswirtschaftlichen Perspektive und der volkswirtschaftlichen Perspektive dieser Studie zu schaffen<sup>8</sup>. Die Datenerhebung stellte sich als sehr aufwendig heraus. Abgesehen von den drei grossen Organisationen, für die ausführliche Geschäftsberichte verfügbar waren, war insbesondere die Beteiligung der internationalen Sportverbände an der Erhebung niedrig. Für die weitere Auswertung lagen schliesslich vollständige Datensätze von 36 Vereinen und Verbänden vor.

Neben den Ergebnissen der eigenen Analysen konnten auch die Datensätze aus der *Verbandsbefragung von Lamprecht, Murer und Stamm (2005)* ausgewertet werden. Zusammen mit diesen lagen insgesamt für 94 Vereine und Verbände detaillierte Daten zu Einnahmen und Ausgaben sowie zur Beschäftigung vor. Für 35 weitere Proficlubs der Swiss Football League und der Eishockey-Nationalliga waren zum Teil Angaben zu den *Gesamtbudgets oder zur Zahl der Beschäftigten* vorhanden. Die fehlenden Daten wurden für diese Clubs mittels *Kennzahlen* berechnet, die aus den erhobenen Daten gebildet wurden.

*Golf- und Tennisclubs* werden im BUR teilweise bei den Sportvereinen (NOGA 9262A) und teilweise bei den Betreibern von Sportanlagen (NOGA 9261A) geführt. Da die Betreiber von Sportanlagen im Fokus eines Parallelprojekts lagen (Stettler et al. 2007c), konnte die ökonomische Bedeutung der Golf- und Tennisclubs mittels Kenngrössen aus diesem Projekt und nach Rücksprache mit den jeweiligen Verbänden bestimmt werden.

Bei den *verbleibenden Vereinen und Verbänden aus der Betriebszählung* waren lediglich Angaben zur Grössenklasse der vollzeitäquivalenten Beschäftigten aus dem BUR vorhanden. Hier wurden Bruttowertschöpfung und Bruttoproduktionswert mittels Kennzahlen zur durchschnittlichen Arbeitsproduktivität und zum Vorleistungsanteil geschätzt. Abbildung 12 enthält die Annahmen zu den verwendeten Kenngrössen.

**Abbildung 12:** Annahmen zu wirtschaftlichen Kennzahlen für Sportvereine und -verbände mit fehlenden Informationen

	Bezahlte Mitarbeiter pro Verein/Verband (VZÄ)	Arbeits- produktivität (CHF / VZÄ)	BWS pro Verein/ Verband (CHF)
Internationaler Sportverband		125'000	
Nationaler Sportverband	0.64	112'400	72'000
Kantonaler / Regionaler Sportverband	0.17	96'500	
Sportverein		70'000	7'000

Quelle: Eigene Darstellung.

Für die *Vereine ausserhalb der Betriebszählung*, die jeweils weniger als eine halbe Vollzeitstelle aufweisen, erfolgte eine *Hochrechnung auf der Basis der Vereinserhebung von Stamm und Lamprecht (1998)*. In dieser Erhebung wurden über 1'400 Vereine unter anderem zu ihren Einnahmen und Ausgaben sowie zu bezahlten und ehrenamtlichen Mitarbeitern befragt. Knapp 1'100 dieser Vereine haben weniger als 0.5 bezahlte Vollzeitstellen und machten Angaben, die sich für die Schätzung der mittleren Bruttowertschöpfung verwenden liessen. Danach beträgt die

<sup>8</sup> Für Details sei auf Nathani et al. (2008) verwiesen

Bruttowertschöpfung pro Verein rund 7'000 CHF. Unterstellt man weiter eine eher tiefe Arbeitsproduktivität von 70'000 CHF pro Vollzeitäquivalent, so ergibt sich eine durchschnittliche Beschäftigung von 0.1 VZÄ pro Verein.

Abbildung 13 enthält einen *Überblick über die verschiedenen Ansätze* für die jeweiligen Vereins- und Verbandsgruppen. Sie macht deutlich, dass verschiedene Wege beschritten wurden, um ein möglichst gutes Gesamtbild des Vereins- und Verbandssektors zu erhalten. Die letzte Zeile der Tabelle zeigt – im Vorgriff auf die im nächsten Abschnitt dargestellten Ergebnisse – den jeweiligen *Beitrag der einzelnen Ansätze* zur insgesamt für diesen Sportbereich ermittelten *Bruttowertschöpfung*. So konnten 59% der Bruttowertschöpfung durch die Analyse von Primärdaten ermittelt und 13% mittels erhobener Kennzahlen hochgerechnet werden. Die Vereine und Verbände, für die die Zahl der Beschäftigten bekannt war und die Bruttowertschöpfung über geschätzte Kennzahlen hochgerechnet wurde, machen weitere 11% der Bruttowertschöpfung aus. Für 15% erfolgte eine Hochrechnung auf der Basis der Vereinerhebung von Lamprecht und Stamm. 1% der Bruttowertschöpfung wurden grob geschätzt.

**Abbildung 13:** Methodisches Vorgehen nach Vereins- und Verbandsgruppen

Vereins-, Verbandsgruppe	Erhebung, Analyse Geschäftsberichte, Verbandsbefragung L&S	Hochrechnung über erhobene Kennzahlen	Beschäftigte bekannt, Hochrechnung über geschätzte Kennzahlen	Hochrechnung mittels Vereinerhebung L&S	grob geschätzt	Total
IOC, FIFA, UEFA	3					3
Übrige Internationale Sportverbände	3		52			55
Nationale Sportverbände	75	14			4	93
Kantonale und regionale Sportverbände			43		773	816
Fussball- und Eishockey Proficlubs	16	35				51
Golf- und Tennisclubs		98		984		1'082
Übrige Vereine			181	21'224		21'405
<b>Total</b>	<b>97</b>	<b>147</b>	<b>276</b>	<b>22'208</b>	<b>777</b>	<b>23'505</b>
Anteil am BWS Sportvereine und -verbände	58.9%	13.3%	11.1%	15.4%	1.3%	100%

L&S: Lamprecht & Stamm

Quelle: Eigene Darstellung.

Der zentrale Indikator für die wirtschaftliche Bedeutung ist die *Bruttowertschöpfung*. Sie lässt sich grundsätzlich auf *zwei Wegen* ermitteln, einerseits als Bruttoproduktionswert abzüglich Vorleistungen und andererseits als Summe seiner Komponenten Arbeitnehmereinkommen, Abschreibungen, Nettoproduktionsabgaben und Betriebsüberschuss. Wo möglich, wurde die Bruttowertschöpfung bei den Vereinen und Verbänden auf dem zweiten Weg berechnet, um die Problematik der Mitteltransfers und der Doppelzählungen bei der Bestimmung des Bruttoproduktionswertes zu umgehen. Die *Bruttoproduktionswerte* wurden anschliessend mittels angenommener Vorleistungsanteile grob geschätzt und sind daher nur als Richtgrössen zu verstehen.

Bei den *nationalen und internationalen Verbänden*, für die die benötigten Daten verfügbar waren, wurde der *Bruttoproduktionswert direkt berechnet*. Für die internationalen Verbände, die in stark kommerzialisierten Sportarten die Übertragungs- und Markenrechte für Sportgrossveranstaltungen wie Olympische Spiele, Welt- oder Europameisterschaften zentral vermarkten, stellt sich hier die Frage nach der *Definition des Bruttoproduktionswertes bzw. des Umsatzes*. Ein grosser Teil der Einnahmen aus der Veräusserung dieser Rechte wird regelmässig an die Organisatoren der Veranstaltungen und an andere Sportverbände, Landesverbände oder die teilnehmenden Sportvereine weitergegeben. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird dieser Teil der Einnahmen nicht bei den internationalen Verbänden verbucht, sondern bei der Bestimmung ihres Bruttoproduktionswertes abgezogen.

Die Schweizer Sportverbände beschäftigen neben ihren Angestellten oft auch *Honorarkräfte*, die auf freiberuflicher Basis arbeiten (z.B. Trainer, Schiedsrichter). Deren Honorare lassen sich nur grob abschätzen und werden hier – vereinfachend und mit vorsichtigen Schätzungen – zur Bruttowertschöpfung der Verbände gezählt, auch wenn sie eigentlich Vorleistungen darstellen. Die Honorarkräfte werden somit wie Angestellte behandelt.

### 3.3.2 Wirtschaftliche Bedeutung der Sportvereine und -verbände

In der Schweiz sind über 23'500 Sportvereine und -verbände aktiv. Ihr Bruttoproduktionswert lässt sich auf rund 1'930 Mio. CHF schätzen. Die knapp 7'200 Beschäftigten erzeugen eine Bruttowertschöpfung von knapp einer Milliarde Franken (vgl. Abbildung 14). Damit sind die Sportvereine und -verbände für 12% der Bruttowertschöpfung und für 9% der Beschäftigung im Sportsystem Schweiz verantwortlich.

Von diesen Sportvereinen und -verbänden werden 266 Einheiten in der *Betriebszählung* in einem eigenen Wirtschaftszweig erfasst. In der hier gewählten Abgrenzung resultieren für diese Betriebe rund 3'120 Beschäftigte.<sup>9</sup> Sie stellen 43% der Beschäftigten und sorgen für 67% der Bruttowertschöpfung in diesem Sportbereich.

Aus ökonomischer Sicht dominieren die *internationalen Sportverbände und Sportorganisationen*, insbesondere die drei grossen Organisationen IOC (mit seinen Unterorganisationen), FIFA und UEFA. Sie stellen mit knapp 400 Mio. CHF 40% der Bruttowertschöpfung in diesem Sportbereich. Aufgrund ihrer hohen Überschüsse ist die Arbeitsproduktivität dieser Organisationen überdurchschnittlich hoch. Daher ist ihre Bedeutung für die Beschäftigung mit 745 Vollzeitstellen (oder gut 10%) deutlich kleiner. Daneben haben 55 weitere internationale Sportverbände ihren Sitz in der Schweiz. Ihre rund 440 Mitarbeiter erwirtschaften insgesamt eine Bruttowertschöpfung von knapp 55 Mio. CHF. Allerdings beruhen die Ergebnisse für diese kleineren internationalen Verbände überwiegend auf Schätzungen und sind damit relativ unsicher.

Für die Organisation des Sports in der Schweiz sorgen über 80 *nationale Sportverbände* und ihre rund 820 *kantonalen bzw. regionalen Ableger*. Sie haben gut 1'000 Mitarbeiter (14% der Gesamtbeschäftigung in diesem Sportbereich) und sorgen für eine Bruttowertschöpfung von 105 Mio. CHF (11%).

<sup>9</sup> Wegen der Bereinigung mit den Sportdienstleistungen und dem Einbezug von freiberuflichen Mitarbeitern weicht diese Zahl von der in der Betriebszählung veröffentlichten Beschäftigung von 2'997 VZÄ ab.

Bei den Sportvereinen spielen aus ökonomischer Sicht die *professionellen und semiprofessionellen Clubs der Swiss Football League (SFL) und der Eishockey-Nationalliga* eine wichtige Rolle. Ihre Bedeutung ist jeweils vergleichbar mit derjenigen der nationalen und regionalen Sportverbände. Die 27 Mannschaften der SFL<sup>10</sup> beschäftigen rund 700 Mitarbeiter und generieren eine Wertschöpfung von knapp 87 Mio. CHF. Dies entspricht ungefähr der von den 24 Eishockey-Ligaclubs erzielten Wertschöpfung, die Beschäftigung ist mit 650 VZÄ allerdings tiefer.

**Abbildung 14:** Übersicht Sportbereich Sportvereine und -verbände im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbereich: Sportvereine und Sportverbände, 2005									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil in %	Gesamtsystem Sport				Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Anzahl	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	VZÄ	
Sportvereine und -verbände in Betriebszählung 2005	9262A a)	266	3'126	100%	266	(*)	667	3'126	xx(x)
Sportvereine und -verbände ausserhalb Betriebszählung 2005	b)	23'240	4'068	100%	23'240	(*)	329	4'068	xx(x)
<b>Sportvereine und Sportverbände</b>		<b>23'510</b>	<b>7'190</b>	<b>100%</b>	<b>23'510</b>	<b>1'930</b>	<b>1'000</b>	<b>7'190</b>	<b>xx(x)</b>
<b>davon</b>									
Internationale Sportverbände FIFA, IOC, UEFA	9262A c)	3	745	100%	3	752	396	745	xxx
Übrige internationale Sportverbände	9262A d)	55	436	100%	ca. 55	114	55	436	xx
Nationale und regionale Sportverbände	e)	909	1'026	100%	909	238	105	1'026	xx(x)
Vereine der Swiss Football League		27	705	100%	27	119	87	705	xx(x)
Vereine der Eishockey-Nationalliga		24	653	100%	24	158	85	653	xx(x)
Übrige Sportvereine	f)	22'488	3'629	100%	22'488	546	268	3'629	xx

a) Gesamtzahl der in Betriebszählung 2005 ausgewiesenen Sportvereine und -verbände, bereinigt um andere Sportdienstleister.  
 b) Geschätzte Gesamtzahl an Sportvereinen und -verbänden in der Schweiz, ausserhalb der Betriebszählung.  
 c) In der Schweiz relevante Wertschöpfung und Beschäftigung.  
 d) Geschätzte Gesamtzahl ökonomisch relevanter internationaler Sportverbände.  
 e) Gesamtheit nationaler und regionaler Sportverbände.  
 f) Gesamtheit der übrigen Sportvereine basierend auf Lamprecht und Stamm (2005).  
 (\*) keine Angaben verfügbar  
 Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, BFS (Arbeitsstätten und VZÄ der Betriebszählung 2005).

Die übrigen, knapp 22'500 *Sportvereine* sind äusserst heterogen, was Grösse, Struktur oder Sportart betrifft. In ihnen sind schätzungsweise über 3'600 Personen tätig, was rund 50% der Gesamtbeschäftigung im Vereins- und Verbandsbereich entspricht. Dieser Wert läge noch deutlich höher, würde man die ehrenamtliche Arbeit in den Breitensportvereinen einbeziehen. Wegen ihrer geringeren Produktivität hat die von ihnen erzielte Bruttowertschöpfung von 268 Mio. CHF nur einen Anteil von 27% an derjenigen des gesamten Sportbereichs. Unter den übrigen

<sup>10</sup> Der FC Vaduz (Liechtenstein) wird nicht dazugezählt.

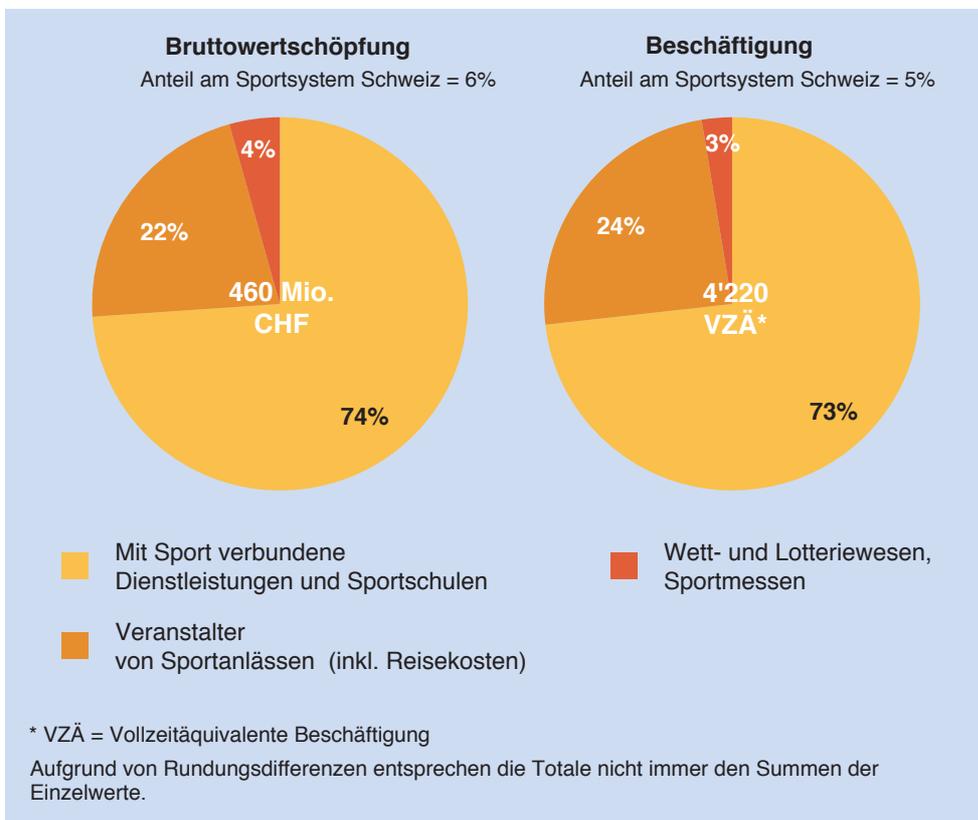
Sportvereinen sind die Golfclubs eine erwähnenswerte Gruppe. Die rund 55 Clubs, die den Sportvereinen zugeordnet worden sind (die anderen befinden sich bei den Sportanlagen), sorgen alleine für 450 Beschäftigte und eine Wertschöpfung von 42 Mio. CHF.

### 3.4 Sportdienstleistungen

#### Zusammenfassung

- *Sportdienstleistungen* umfassen von Sportveranstaltern und Sportschulen, Profisportlern und Trainern über Sportagenturen bis hin zu Sportmessen ein sehr breites Spektrum an verschiedenen Tätigkeitsgebieten.
- Sie erzeugen eine *Bruttoproduktion* von 780 Mio. CHF, eine *Bruttowertschöpfung* von 460 Mio. CHF und führen zur Beschäftigung von 4'220 Personen (6% Wertschöpfungsbeitrag zum Sportsystem). Die heterogene Gruppe an Sportdienstleistungen und ohne die Veranstalter von Sportanlässen trägt 74% zur Wertschöpfung dieses Sportbereichs bei. Am wichtigsten sind *Sportschulen* sowie *Sportagenturen* und Firmen des *Sportmanagements und -marketing*.
- Zu den Sportdienstleistern gehören auch *Veranstalter von Sportanlässen*. Die total 230'000 Sportanlässe erwirtschaften eine Bruttowertschöpfung von rund 300 Mio. CHF. Ein Teil der Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen der Sportanlässe ist im Gesamtsystem Sport hingegen *bereits bei anderen Bereichen* erfasst, insbesondere bei Sportvereinen und -verbänden. Bei den Sportdienstleistungen werden für die verbleibenden Sportanlässe eine Bruttowertschöpfung von 100 Mio. CHF und 1'020 Beschäftigte ausgewiesen.
- Das *Wett- und Lotteriewesen* sowie die Organisation von *Sportmessen* sind aus Sicht der erwirtschafteten Wertschöpfung (4%) eher unbedeutend.

**Abbildung 15:** Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportdienstleistungen nach Teilbereichen, 2005



Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, ITW.

### 3.4.1 Methodisches Vorgehen

#### Abgrenzung des Sportbereichs

Mit Ausnahme der Produktion von Sportwaren wie Sportgeräten und -artikeln sowie Sportbekleidung stellen die übrigen Sportbereiche des *Gesamtsystems Sport* *verschiedene Arten von Dienstleistungen* bereit. Beispielsweise bieten Sportvereine spezifische Dienstleistungen für ihre Aktiv- und Passivmitglieder oder beim Sporttourismus sind es Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe, welche Beherbergungs- und Verpflegungsleistungen erbringen.

Die bei den *Sportdienstleistungen* zusammengefassten Tätigkeiten sind sehr heterogen. Die hier zugeordneten Akteure, Arbeitsstätten und Organisationen stellen eine ganze Palette verschiedener Dienstleistungen bereit, welche alle einen *engen Bezug zum Sport* aufweisen und einen Grossteil ihres Umsatzes mit sportspezifischen Tätigkeiten erzielen. Sie können folgendermassen untergliedert werden:

- Dienstleistungen für die *private Nachfrage* und Nutzung für den *Aktiv- oder Passivsport*, z.B. Sportschulen oder Veranstalter von Sportanlässen.
- *Sportspezifische Dienstleistungen für andere Betriebe oder Organisationen* im Gesamtsystem Sport, z.B. Sportagenturen, Sportmarketing oder Stiftungen zur Sportförderung.
- *Weitere Akteure im Sportsystem*, z.B. Profisportler oder Trainer.

Hingegen werden Organisationen oder Betriebe, welche nur einen geringeren Teil ihres Umsatzes und ihrer Wertschöpfung mit sportbezogenen Dienstleistungen erwirtschaften, nicht den Sportdienstleistungen und damit auch nicht dem Gesamtsystem Sport zugeordnet. Diese haben aus Sicht des Gesamtsystems Sport *Vorleistungscharakter* und sind deshalb nicht im Referenzrahmen des Gesamtsystems erfasst.

Die Sportdienstleistungen werden im Gesamtsystem Sport aus *zwei Blickwinkeln* beleuchtet. Erstens aus der Sicht der Klassifikation der Wirtschaftszweige und zweitens nach Arten von verschiedenen Dienstleistungen.

#### Gliederung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige

Aus *Sicht der Klassifikation der Wirtschaftszweige* können folgende zwei Wirtschaftszweige direkt den Sportdienstleistungen zugeordnet werden:

- (1) Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports (9262B).
- (2) Flug- und Fahrschulen (8041A).

Zusätzlich setzen sich die Sportdienstleistungen aus *weiteren Wirtschaftsaktivitäten* zusammen, welche sich nicht oder nur teilweise auf die Wirtschaftsklassifikation beziehen. Dazu gehören:

- (3) Weitere Sportdienstleistungen, welche hier zugeordnet werden, insbesondere Tanzschulen und Tanzlehrer sowie Firmen welche sportbezogene Unternehmensdienstleistungen erbringen.
- (4) Veranstalter von Sportanlässen.
- (5) Wett- und Lotteriewesen (9271A).
- (6) Sportmessen.

Diese verschiedenen Wirtschaftsaktivitäten werden nachfolgend in drei Teilbereiche gegliedert:

- Mit Sport verbundene Dienstleistungen und Sportschulen (Bereiche 1-3).
- Veranstalter von Sportanlässen (4).
- Wetten- und Lotteriewesen, Sportmessen (Bereiche 5 und 6).

#### *Mit Sport verbundene Dienstleistungen und Sportschulen*

Dieser Teilbereich umfasst die Sportdienstleistungen des Wirtschaftszweiges 9262B, die Boots- und Flugschulen im Wirtschaftszweig ‚Flug- und Fahrschulen‘ (8041A) sowie weitere Dienstleistungen, welche nicht direkt mit der Wirtschaftsklassifikation und damit der Betriebszählung in Verbindung gebracht werden können.

Die Identifikation und Zuordnung der einzelnen Tätigkeitsgebiete der Betriebe und Organisationen des Wirtschaftszweiges 9262B basiert auf einer detaillierten *Analyse des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR)* und auf aufwändigen Online-Abfragen des *Handelsregisters* und der dort verzeichneten Betriebe.<sup>11</sup> Ein Grossteil der hier klassifizierten Arbeitstätten konnte identifiziert und spezifischen Tätigkeiten zugeordnet werden.<sup>12</sup> Die identifizierten Veranstalter von Sportanlässen wurden zum Teilbereich der Veranstalter umgeteilt.<sup>13</sup>

Eine detaillierte Analyse des BUR erlaubte es zudem, diejenigen Schulen im *Wirtschaftszweig ‚Flug- und Fahrschulen‘ (8041A)* zu identifizieren, welche sportrelevante Ausbildungen anbieten.

*Weitere Sportdienstleistungen* umfassen Tanzstudios und Tanzlehrer<sup>14</sup> sowie zusätzliche Sportdienstleistungen, welche aufgrund einer detaillierten Analyse des BUR von übrigen sportrelevanten Wirtschaftszweigen zugeordnet worden sind.<sup>15</sup>

Die sportwirtschaftliche Bedeutung weiterer spezifischer Dienstleistungen beim *Wett- und Lotteriewesen* und der *Organisation von Sportmessen* sind separat aufgeführt, da beide nicht oder nur partiell mit der Wirtschaftsklassifikation in Verbindung gebracht werden können.

Die Schätzung der wirtschaftlichen Kenngrössen Bruttoproduktion und Bruttowertschöpfung basiert auf differenzierten Zuordnungen nach Tätigkeitsbereichen der Dienstleistungen.

<sup>11</sup> Online-Datenquellen für das Handelsregister: [www.zefix.ch](http://www.zefix.ch) und [www.moneyhouse.ch](http://www.moneyhouse.ch), Zugriffe und Abfragen zwischen September 2006 und Dezember 2006.

<sup>12</sup> Bei den Firmen im Wirtschaftszweig 9262B ist im Herbst 2006 eine schriftliche Befragung mittels einer repräsentativen Stichprobe in der Deutsch- und Westschweiz bei über 400 Unternehmen durchgeführt worden. Neben Beschäftigungs- und Umsatzzahlen sind insbesondere die spezifischen Tätigkeitsbereiche sowie die Einnahmen- und Ausgabenstruktur befragt worden. Trotz schriftlichem und telefonischem Nachfassen lag der Rücklauf nur bei rund 6%. Die Ergebnisse konnten daher für eine valide empirische Schätzung nur sehr partiell verwendet werden.

<sup>13</sup> Zudem sind einzelne Betriebe den Sportvereinen und -verbänden sowie den Sportanlagen zugeordnet worden.

<sup>14</sup> Tanzlehrer und Tanzstudios werden in der aktuellen NOGA-Klassifikation der Wirtschaftszweige nicht mehr separat ausgewiesen. Die hier zugeordneten Arbeitsstätten und Beschäftigten beziehen sich daher auf die Angaben der Betriebszählung 2001.

<sup>15</sup> Dazu gehören auch die den internationalen Sportverbänden (FIFA, IOC) zugehörigen Dienstleistungs- und Marketingorganisationen, welche ein erhebliches Beschäftigungsvolumen aufweisen.

### *Veranstalter von Sportanlässen*

Die *Sportanlässe* sind ein Segment der Sportwirtschaft, das aufgrund seines Publikumsbezugs und der Medienpräsenz in der Bevölkerung sehr stark wahrgenommen wird. Im Rahmen des BASPO-Forschungsprogramms ‚Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit des Sportsystems Schweiz‘ wurde die *wirtschaftliche Gesamtbedeutung der Sportanlässe* in einer spezifischen Studie vom ITW Institut für Tourismuswirtschaft, HSW Luzern (Stettler et al. (2007a) analysiert. Deren Ergebnisse sind in das Gesamtsystem Sport eingeflossen. Sie werden in Abschnitt 3.4.3 im Sinne eines *Exkurses separat dargestellt*.

Eine detaillierte Analyse der in der ITW-Studie identifizierten Grossveranstaltungen und übrigen Anlässe zeigt, dass ein bedeutender Anteil der Sportanlässe durch Veranstalter durchgeführt wird, welche im Gesamtsystem Sport *bereits bei anderen Sportbereichen erfasst* worden sind. Im Sportsystem werden die Sportanlässe aus methodischen Gründen *deshalb nicht gesamthaft als eigenständiger Sportbereich ausgewiesen, da hier der Veranstalter und nicht die Veranstaltung im Zentrum der Analyse* steht.

Im Sportsystem sind Sportanlässe vor allem bei den *Sportvereinen und –verbänden* berücksichtigt. Bei den *Sportdienstleistungen* werden diejenigen Sportanlässe bzw. die Träger dieser Anlässe berücksichtigt, welche nicht bereits bei den übrigen Sportbereichen erfasst sind. Der Abgleich der Veranstaltungsträger beruht auf einer detaillierten Analyse des BUR und des Handelsregisters, einer genauen Zuordnung der Träger der Sportgrossveranstaltungen sowie einer groben Schätzung der Veranstaltungsträger nach Sportarten bei den übrigen Sportanlässen.

Die Schätzung der Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen basiert auf den Erhebungen und Kennzahlen der ITW-Studie. Bei den Ausgaben ausserhalb des Veranstaltungsgeländes sind die Reisekosten des öffentlichen und privaten Personenverkehrs zu den Veranstaltungen miteinbezogen.

### **3.4.2 Wirtschaftliche Bedeutung der Sportdienstleistungen**

Analog zum Sportbereich der Sportanlagen wird die wirtschaftliche Bedeutung der Sportdienstleistungen einerseits aus der *Optik der Wirtschaftsklassifikation* (vgl. Abbildung 16) und andererseits aus einem detaillierteren Blickwinkel spezifischer Dienstleistungstätigkeiten ausgewiesen (vgl. Abbildung 17).

Insgesamt erzeugen alle Betriebe und Organisationen, welche dem Bereich der Sportdienstleistungen angehören, eine Bruttoproduktion von 780 Mio. CHF und erwirtschaften eine Bruttowertschöpfung von 460 Mio. CHF. Damit werden durch die hier zugeordneten sportrelevanten Dienstleistungstätigkeiten 4'220 Arbeitsplätze geschaffen. Dies entspricht einem Wertschöpfungsanteil von 6% und einem Beschäftigungsanteil von 5% am Gesamtsystem Sport.

### **Ergebnisse gemäss Klassifikation der Wirtschaftszweige**

#### *Mit Sport verbundene Dienstleistungen und Sportschulen*

In der Betriebszählung 2005 wird für den *Wirtschaftszweig ‚Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports‘* mit 734 Arbeitsstätten eine Beschäftigung von 2'396 VZÄ ausgewiesen. Nach verschiedenen Bereinigungen mit anderen Sportbereichen verbleiben in diesem Wirtschaftszweig 665 Arbeitsstätten mit rund 2'280 Beschäftigten und einer Bruttowertschöpfung von rund 260 Mio. CHF. Zusätzlich

werden unter diesen Teilbereich weitere sportspezifische Dienstleistungen (u.a. Tanzschulen und Tanzlehrer) subsummiert, mit einer Beschäftigung von rund 700 Personen. Wie Abbildung 17 zeigt, umfassen die hier zugeordneten Dienstleistungen des Sports eine breite Palette unterschiedlicher Tätigkeitsbereiche. Die hier einbezogenen Dienstleistungen weisen einen Sportanteil von 100% auf.

**Abbildung 16:** Übersicht Sportbereich Sportdienstleistungen im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbereich: Sportdienstleistungen, 2005									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil in %	Gesamtsystem Sport				Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Anzahl	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	VZÄ	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports	9262B a)	734	2'396	100%	665	447	263	2'281	xx
Weitere Sportdienstleistungen	b)	(*)	(*)	100%	423	102	67	699	xx
Fahr- und Flugschulen	8041A c)	1'069	1'646	7%	68	18	11	107	xx
<b>Mit Sport verbundene Dienstleistungen und Sportschulen</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>97%</b>	<b>1'160</b>	<b>570</b>	<b>340</b>	<b>3'090</b>	<b>xx</b>
Sportgrossanlässe (SGV)	d)	62	(*)	100%	ca. 30	70	31	311	xxx
Übrige Sportanlässe	e)	(*)	(*)	100%	(*)	37	20	213	x (x)
Reisekosten zu Sportanlässen	f)	(*)	(*)	(*)	(*)	71	44	500	x(x)
<b>Veranstalter von Sportanlässen</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>180</b>	<b>100</b>	<b>1'020</b>	<b>xx</b>
Wett- und Lotteriewesen	9271A g)	(*)	(*)	(*)	3	25	15	97	xx
Sportmessen	h)	(*)	(*)	(*)	ca. 5	3	2	14	x(x)
<b>Weitere Dienstleistungen mit Bezug zu Sport</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>30</b>	<b>20</b>	<b>110</b>	<b>x(x)</b>
<b>Total Dienstleistungen im Gesamtsystem Sport</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>780</b>	<b>460</b>	<b>4'220</b>	<b>xx</b>

a) Gesamtheit der in diesem Wirtschaftszweig und in der Betriebszählung ausgewiesenen Sportdienstleister. Dazu gehören u.a. Sportschulen, Sportagenturen, Sportmarketing und -werbung, Sportler, Trainer, Zeitmessung, Infrastruktur für den Reitsport und weitere Dienstleistungsinfrastruktur (ohne Veranstalter von Sportanlässen)

b) Zuordnung von Sportdienstleistern aus anderen Wirtschaftszweigen, insbesondere Tanzschulen und Tanzlehrer, Sportagenturen und spezifische Dienstleister.

c) Im betreffenden Wirtschaftszweig ausgewiesene Boots- und Flugschulen.

d) Veranstalter von Sportgrossanlässen, welche nicht im Gesamtsystem Sport erfasst sind (ca. 49%).

e) Im Wirtschaftszweig 9262B enthaltene Veranstalter sowie eine geschätzte Zahl von mittleren und kleineren Sportanlässen, organisiert durch Akteure und Organisationen ausserhalb des Sportsystems (3% aller Sportanlässe in der Schweiz)

f) Geschätzte ökonomische Wirkungen der Reisekosten der Besucher/-innen von Sportanlässen.

g) Hauptsächlich Swisslos und Loterie Romandie.

h) Durch Veranstaltung von Sportmessen erzielte BWS und Beschäftigung.

(\*) keine Angaben verfügbar

Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotale.

Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, ITW, BFS (Arbeitsstätten und VZÄ der Betriebszählung 2005).

Hingegen liegt der Sportanteil beim *Wirtschaftszweig ‚Fahr- und Flugschulen‘* mit 7% deutlich tiefer. Ein Grossteil der in diesem Wirtschaftszweig verzeichneten Tätigkeiten bezieht sich auf Autofahrschulen. Zu den sportrelevanten Betrieben gehören Motorflug- und Segelflugschulen, Gleitschirm-, Delta- und Fallschirmflug-

schulen, Boot- und Segelschulen sowie Aero-Clubs.<sup>16</sup> Gesamthaft schaffen sie 110 Arbeitsplätze.

Insgesamt erwirtschaften die knapp 1'200 in diesem Teilbereich der Sportdienstleistungen erfassten Betriebe und Organisationen eine *Bruttowertschöpfung von 340 Mio. CHF* und generieren knapp *3'100 Arbeitsplätze*. Im Durchschnitt weisen sie mit rund 2.5 VZÄ einen geringen Personalbestand auf.

#### *Veranstalter von Sportanlässen*

Eine detaillierte Analyse der *Grossveranstaltungen* und des BUR ergibt, dass rund die Hälfte der Veranstalter von Grossanlässen im Gesamtsystem Sport bereits bei verschiedenen Sportbereichen integriert ist. Die übrigen Grossanlässe bzw. deren Veranstalter werden im hier beschriebenen Bereich der Sportdienstleistungen erfasst. Diese Veranstalter von Grossanlässen generieren auf dem Veranstaltungsgelände eine geschätzte *Bruttoproduktion von 70 Mio. CHF* (vgl. Abb. 16). Daraus resultiert eine Bruttowertschöpfung von *31 Mio. CHF*, welche zu einer *Beschäftigung von geschätzten 310 Personen* führt.

Die meisten der *übrigen und kleineren Sportveranstaltungen* bzw. die Träger dieser Veranstaltungen sind bereits im Gesamtsystem Sport bei den Sportverbänden und -vereinen enthalten. Mittels einer detaillierten und kriteriengestützten Analyse nach Sportarten wird geschätzt, dass rund 3% des Umsatzes dieser übrigen Sportveranstaltungen zusätzlich ins Gesamtsystem integriert werden müssen. Die Veranstalter von Sportanlässen, welche nicht bereits im Gesamtsystem enthalten sind, generieren eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von 20 Mio. CHF.

Die *Transportausgaben* der Besucher und Besucherinnen von geschätzten 170 Mio. CHF fallen ausserhalb des Veranstaltungsgeländes an und führen bei den Wirtschaftszweigen des privaten und öffentlichen Verkehrs zu zusätzlicher Wertschöpfung und Beschäftigung. Die geschätzte Bruttoproduktion von rund 70 Mio. CHF löst eine Wertschöpfung von 44 Mio. CHF und eine Beschäftigung von zusätzlichen 500 Personen aus.<sup>17</sup>

*Gesamthaft* werden somit im Bereich Sportdienstleistungen bei den Veranstaltern von Sportanlässen eine Bruttoproduktion von 180 Mio. CHF, eine *Bruttowertschöpfung von 100 Mio. CHF* und eine Beschäftigung von *1'020 Personen* aufgeführt.

#### *Wett- und Lotteriewesen, Sportmessen*

Die Sport-Toto-Gesellschaft, Swisslos und die Loterie Romande haben einnahmen- oder ausgabenseitig einen engen Bezug zum Sport. Die durch den Sport ausgelöste Beschäftigung beim *Wett- und Lotteriewesen* wird mittels des *Verteilschlüssels der Wetteinnahmen* geschätzt. Diese Analyse beschränkt sich auf Swisslos und die Loterie Romande sowie die Sport-Toto-Gesellschaft.<sup>18</sup>

Im Jahr 2005 konnte Swisslos *Wetteinnahmen* in der Höhe von 75 Mio. CHF für *Sportzwecke* zur Verfügung stellen, bei der Loterie Romande beträgt die Summe 29 Mio. CHF (Swisslos, 2006; Loterie Romande, 2006). Dies entspricht einem Anteil von 25% resp. 15% an den Gesamtausgaben dieser Organisationen. Somit

<sup>16</sup> Den einzelnen Sportschulen sind spezifische Sportanteile unterstellt worden.

<sup>17</sup> Ein bedeutender Teil der Reisekosten sind Benzinausgaben. Durch die tiefe Marge bei den Tankstellen fällt die Bruttoproduktion deutlich tiefer aus als die Reiseausgaben der Besucher und Besucherinnen.

<sup>18</sup> In der Schweiz ist das Betreiben von Online-Sportwetten nicht erlaubt. Wetten bei Firmen oder Organisationen im Ausland werden nicht berücksichtigt.

werden mit rund 100 Beschäftigten rund 22% der von diesen Organisationen beschäftigten Personen dem Sport zugerechnet.<sup>19</sup> Die aufgrund der Jahresberichte geschätzte und *sportbezogene Bruttowertschöpfung* beläuft sich auf 15 Mio. CHF.

Die hier ausgewiesenen wirtschaftlichen Wirkungen sind relativ gering.<sup>20</sup> Im Gegensatz zu anderen Studien ist hier auf die Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen bei den Wettbetreibern und nicht auf den Sportwettenumsatz fokussiert worden.

Der Markt für *Sportmessen* in der Schweiz ist im Vergleich zum gesamten Messegeschäft vergleichsweise klein. Marktführer ist die SWISSPO. Zusätzlich existieren verschiedene Fitnessmessen, bei welchen der Schwerpunkt auf der Präsentation von Fitnessprogrammen und -techniken sowie dazu gehörenden Workshops liegt. Die bekanntesten solcher Messen sind die Fitness oder die Star Convention. Eine grobe Schätzung führt zu einer Beschäftigungswirkung von 14 VZÄ und einer Bruttowertschöpfung von rund 2 Mio. CHF.

### **Gliederung der Ergebnisse nach einzelnen Arten von Sportdienstleistungen**

Abbildung 17 stellt die Ergebnisse der Analysen und Berechnungen aus dem *Blickwinkel einzelner Arten von Dienstleistungen* vor. Diese werden hier kurz kommentiert.

Auf die *Veranstalter von Sportanlässen* entfällt ein bedeutender Anteil aller hier einzeln aufgeführten Sportdienstleistungen. Mit rund 51 Mio. CHF Bruttowertschöpfung beträgt ihr Anteil gesamthaft, ohne Reisekosten, 12% am Total der Sportdienstleistungen. Durch die hier ausgewiesenen Sportveranstalter wird eine Beschäftigung von rund 520 Personen geschaffen. Die Reisekosten zu den Sportanlässen generieren zusätzlich einen beachtlichen Wertschöpfungsanteil von 10%. (zu den gesamten Wirkungen der Sportanlässe vgl. Abschnitt 3.4.3).

Die *Sportschulen* sind mit einer Beschäftigung von über 1'500 Personen und einer Bruttowertschöpfung von 130 Mio. CHF der wichtigste Teilbereich der Sportdienstleistungen. Darunter sind die hier verzeichneten Ski- und Snowboardschulen mit einer Wertschöpfung von 39 Mio. CHF und rund 530 vollzeitäquivalent beschäftigten Personen wirtschaftlich am relevantesten. Die sonstigen Sportschulen umfassen unter anderem Tennisschulen, Golfschulen und Wassersport (rund 540 VZÄ). Bei den Tanzschulen (rund 350 VZÄ) sind zusätzliche Anlagen (Tanzstudios) dem Sportbereich der Sportanlagen zugeordnet worden. Boots- und Flugschulen (rund 110 VZÄ) sind unbedeutender.

Ein weiterer wichtiger Teilbereich der Sportdienstleistungen sind die verschiedenen *Sportagenturen und -stiftungen im Bereich Sportförderung und -unterstützung*, Betriebe des *Sportmarketings und -managements* oder *weitere spezialisierte Firmen*, zum Beispiel im Bereich Sportmedien und Übertragungsrechte. Insgesamt wird für diesen Teilbereich eine Bruttowertschöpfung von rund 80 Mio. CHF und eine Beschäftigung von rund 330 Personen geschätzt. Durch die hohe Arbeitsproduktivität bzw. Wertschöpfungsintensität ist der Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung mit 18% deutlich höher als der Anteil an der Beschäftigung (8%). *Pfer-*

<sup>19</sup> Inklusive drei Angestellte bei der Sport-Totto-Gesellschaft

<sup>20</sup> Dachs et al. 2001 beziffern den Umsatz mit Toto und Sportwetten privater Anbieter auf ca. 330 Mio. CHF, welcher eine Beschäftigungswirkung von hohen 1'200 Arbeitsplätzen auslöst. Dieser wird jedoch nicht in den Referenzrahmen der Sportwirtschaft miteinbezogen. Hingegen schätzen Helmenstein et al. (2006) den Sportwettenumsatz in Österreich auf über 1 Mrd. Euro und rechnen diesen Betrag auch zum ‚Sport im engeren Sinn‘ hinzu.

*destallungen* (rund 270 VZÄ) werden hier zusätzlich zu den Reitsportanlagen (vgl. Abschnitt 3.2) ausgewiesen.

Verschiedene Firmen bieten auch *sporttouristische Angebote* im In- und Ausland an (170 VZÄ), welche hier den Dienstleistungen und nicht dem Sporttourismus zugeordnet werden (Abschnitt 3.9). Dazu gehören beispielsweise Trekking-Touren, River-Rafting oder Gleitschirmfliegen.

Die *Bereitstellung von Sportinfrastruktur* umfasst Firmen, welche spezifische Infrastruktur für die Sportausübung und die Veranstaltungen bereitstellen und stark spezialisiert sind. Dazu gehören beispielsweise die Zeitmessung oder der Betrieb von Bootshäfen (75 VZÄ).

**Abbildung 17:** Aufteilung der Sportdienstleistungen und der ökonomischen Kenngrößen nach Arten von Sportdienstleistungen, 2005

Gesamtsystem Sport, 2005						
Sportdienstleistungen		BPW	BWS	VZÄ	Anteil	
		Mio. CHF	Mio. CHF		BWS in %	VZÄ in %
Sportanlässe	a)	114	51	523	12	12
Reisekosten zu Sportveranstaltungen	b)	71	44	500	10	12
Sportschulen		207	129	1'530	28	36
<i>davon Skischulen</i>		54	39	528	8	13
<i>davon sonstige Sportschulen</i>	c)	103	53	542	11	13
<i>davon Tanzschulen</i>		32	27	354	6	8
<i>davon Boots- und Flugschulen</i>	d)	18	11	107	2	3
Sportagenturen, Sportmanagement und -marketing		126	83	329	18	8
Pferdestallungen		50	23	266	5	6
Sporttouristische Dienstleistungen	e)	29	17	173	4	4
Spezifische Sportinfrastruktur	f)	18	7	75	2	2
Wett- und Lotteriewesen		25	15	97	3	2
Sportmessen		3	2	14	0	0
Weitere Sportdienstleister	g)	74	48	335	10	8
Keine eindeutige Zuordnung möglich		136	85	878	18	21
<b>Total</b>		<b>780</b>	<b>460</b>	<b>4'220</b>	<b>101</b>	<b>100</b>

a) Sportgrossveranstaltungen und weitere Sportanlässe, welche im Gesamtsystem Sport nicht bereits bei anderen Sportbereichen erfasst worden sind.

b) Geschätzte ökonomische Wirkungen der Transportausgaben der Besucher und Besucherinnen von Sportveranstaltungen.

c) Umfasst weitere Sportschulen wie Tennisschulen, Golfschulen, Reitschulen, Wassersportschulen, Kletterschulen usw.

d) Im betreffenden Wirtschaftszweig 'Fahr- und Flugschulen' erfasste Boots- und Flugschulen.

e) Spezialisierte Anbieter von Sportangeboten im Tourismusbereich (z.B. Trekking, Riverrafting)

f) Spezialisierte Anbieter von Sportinfrastruktur (z.B. Zeitmessung, Tribünenbau, etc.)

g) Einzelne kleinere Sportverbände, Sportvereine Sportanlagen und Handelsbetriebe, welche bei den relevanten Sportbereichen im Gesamtsystem Sport nicht erfasst worden sind. Zudem sind auch im Wirtschaftszweig 9262B ausgewiesene Profisportler, Trainer, Schiedsrichter enthalten.

Rundungsabweichungen möglich.

Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, ITW.

Die weiteren Sportdienstleister umfassen hauptsächlich Profisportler, Trainer oder Schiedsrichter, weitere kleinere Sportverbände, -vereine und -anlagen und einzelne weitere Betriebe des Sporthandels (335 VZÄ).<sup>21</sup>

Rund 880 Beschäftigte (9%) konnten, trotz einer detaillierten Analyse des BUR und des Handelsregisters, *nicht genauer zugeordnet* werden.

### 3.4.3 Gesamtbetrachtung der Bedeutung der Sportanlässe in der Schweiz

Der Bereich *Sportdienstleistungen* beinhaltet *nur einen Teil der Sportanlässe* und ihrer gesamten wirtschaftlichen Wirkungen. Der restliche Teil ist aus methodischen Gründen in anderen Bereichen des Sportsystems enthalten, insbesondere in den Sportvereinen und -verbänden, die sehr viele Veranstaltungen durchführen. Da die Sportanlässe von grossem Interesse sind, wird in diesem Abschnitt, im Sinne einer ergänzenden Betrachtung *die wirtschaftliche Gesamtbedeutung der Sportanlässe* aufgezeigt. Es handelt sich dabei um eine kurze Zusammenfassung der Vertiefungsstudie vom ITW (Stettler et al. (2007a), welche Basis ist für die Berechnungen im Gesamtsystem Sport.

#### Methodische Aspekte

Müller, Stettler (1999) verstehen unter einer Sportveranstaltung „einen Anlass, an dem Personen, unterstützt von Betreuern, Funktionären und Helfern, sportliche Leistungen vollbringen, die von Zuschauern vor Ort und via Medien zu Hause mitverfolgt werden“. Auf dieser pragmatischen Definition von Sportveranstaltungen basiert im Prinzip auch die Studie des ITW zur wirtschaftlichen Bedeutung der Sportveranstaltungen in der Schweiz: Ein Sportanlass wird durch Veranstalter oder eine Organisation vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet und generiert auch *ökonomische Nutzen und Kosten* (Stettler et al. 2007a).<sup>22</sup>

Sportveranstaltungen sind sehr heterogen in Bezug auf ihre Grösse und die involvierten Sportarten. Wichtige Differenzierungskriterien sind die Anzahl der beteiligten Akteure (Sportler, Betreuer, Funktionäre, Zuschauer), das Veranstaltungsbudget, sowie die Regelmässigkeit der Durchführung.

Stettler et al. (2007a) schätzen in ihrer Studie über die wirtschaftliche Bedeutung von Sportanlässen erstmals für die Schweiz die gesamte Anzahl an Sportanlässen, differenziert nach rund 80 verschiedenen Sportarten.<sup>23</sup> Darauf baut in einem zweiten Schritt die Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung der Sportveranstaltungen auf. Diese ist nach einzelnen Sportarten bzw. nach einzelnen Grossveranstaltungen erhoben und geschätzt worden.

Die Studie des ITW zählt rund 230'000 *Sportanlässe* für die Saison 2005/06. Die Erfassung der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Sportanlässe erfolgte aus dem *Blickwinkel* der einzelnen *Sportveranstaltungen*, unabhängig von einzelnen Trä-

<sup>21</sup> Die hier ausgewiesenen Profisportler und Trainer werden in der Betriebszählung als Arbeitstätten (in der Regel Einzelunternehmen) erfasst und somit nicht den einzelnen Vereinen zugerechnet. Die hier aufgeführten kleinen Sportvereine und -verbände, Sportanlagen und Sporthandelsbetriebe, weisen nur ein sehr geringes wirtschaftliches Volumen auf und sind nicht zu den relevanten Sportbereichen umverteilt bzw. mit diesen abgestimmt worden.

<sup>22</sup> Die Begriffe Sportveranstaltungen und Sportanlässe werden synonym verwendet.

<sup>23</sup> Die Selektion der hierfür verwendeten Sportarten folgt den ‚Sportarten im engeren Sinn‘. Vgl. dazu auch Abschnitt 4.4.

gern von Sportveranstaltungen. Die Studie unterscheidet ferner zwischen *Sportgrossveranstaltungen*, *weiteren Sportveranstaltungen* sowie dem Umsatz auf dem Veranstaltungsgelände sowie den wertschöpfungs- und beschäftigungswirksamen Ausgaben ausserhalb des Veranstaltungsgeländes (*Umwegrentabilitäten*) für Übernachtung, Verpflegung etc. sowie für Reisekosten.<sup>24</sup>

Die *Definition von Sportgrossveranstaltungen* und die Abgrenzung von den übrigen Veranstaltungen beruht auf einer kriterienbasierten Typologie<sup>25</sup> und den von Swiss Olympic klassifizierten Mega-Events. Spezielle Bedeutung wird Veranstaltungen im Rahmen von Swiss Top Sport (STS) geschenkt. Verschiedene Fussball- und Eishockey-Veranstaltungen, wie Champions League, UEFA-Cup, einzelne Super League Spiele sowie Eishockey(NLA)-Spiele werden nicht dazu gezählt. Für die Methodik und detaillierte empirische Ergebnisse wird hier auf den betreffenden Schlussbericht verwiesen (Stettler 2007a).

## Ergebnisse

Nachfolgend sind die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammengefasst:

- Die Studie des ITW (Stettler 2007a).<sup>26</sup> weist eine Gesamtzahl von *rund 230'000 Sportanlässen* in der Schweiz aus. In der Saison 2005/06 erzielten diese Anlässe total einen *Umsatz von 1'200 Mio. CHF* (vgl. Abbildung 18).

**Abbildung 18:** Wirtschaftliche Gesamtbedeutung der Sportanlässe in der Schweiz, 2005

	Anzahl Sportanlässe		Umsatz		BWS	
			in Mio. CHF	in %	in Mio. CHF	
<b>Total</b>	<b>230'000</b>		<b>1'200</b>	<b>100</b>	<b>299</b>	
<i>davon Grossveranstaltungen</i>	65		355	30	136	
<b>Wirkungen nach Bereichen</b>						
Veranstalter			878	73		
Ausserhalb Veranstaltung			156	13		
Transportkosten			168	14		
<b>Anteil am Gesamtsystem Sport</b>					<b>4%</b>	

Quelle: ITW.

- Davon entfallen rund 880 Mio. CHF (73%) *auf das Veranstaltungsgelände* bzw. den Veranstalter der Sportanlässe. Knapp 160 Mio. CHF (13%) werden von den Besuchern *ausserhalb der Veranstaltung* ausgegeben, zum Beispiel für Verpflegung, Unterkunft oder den Personentransport vor Ort. Die Ausgaben der Besucher und Besucherinnen für *Reisekosten* zu den Veranstaltungen werden schliesslich auf 170 Mio. CHF geschätzt (14%).

<sup>24</sup> In der Schweiz sind verschiedene Arbeiten zu den ökonomischen Wirkungen von einzelnen *Sportgrossveranstaltungen* durchgeführt worden (Rütter, Stettler et al. 2002, Rütter, Stettler et al. 2007).

<sup>25</sup> Diese unterscheidet zwischen ‚Muss- und Kann-Kriterien‘. Zu ersteren gehören die Höhe des Veranstaltungsbudgets (mindestens 50 Mio. CHF) und eine breite mediale Verbreitung im Medium Fernsehen. Bei den Kann-Kriterien wird auf die Anzahl Sportler, Funktionäre, Betreuer und die Zuschauer abgestellt.

<sup>26</sup> Die Begriffe Sportveranstaltungen und Sportanlässe werden synonym verwendet.

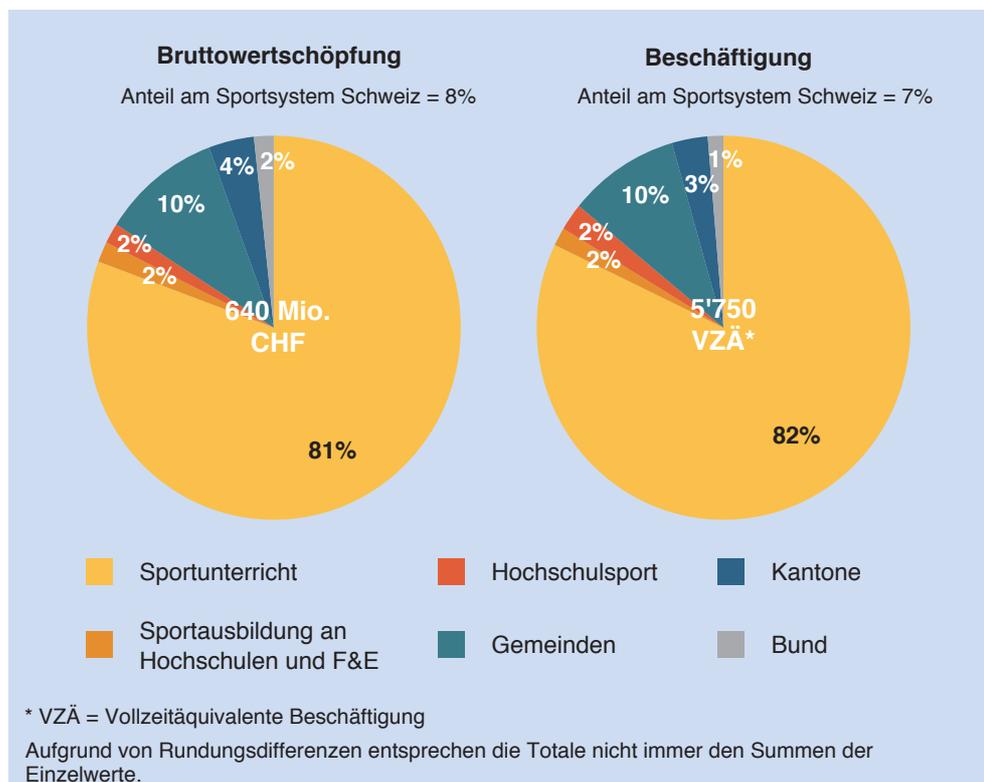
- Die fünf wichtigsten Sportarten Fussball, Eishockey, Tennis, Pferdesport und Leichtathletik generieren über 60% des Umsatzes. Auf den Fussball entfällt dabei rund ein Viertel.
- Dieser geschätzte Umsatz aller Sportanlässe löst eine *Bruttowertschöpfung von 300 Mio. CHF* an und ausserhalb der Veranstaltung aus. Dies entspricht einem Anteil von rund 4% der Wertschöpfung des gesamten Sportsystems.
- Die *65 identifizierten Grossveranstaltungen* generieren für sich betrachtet inner- und ausserhalb der Veranstaltung einen *Umsatz von 360 Mio. CHF*, was rund 30% des Gesamtumsatzes aller Sportanlässe entspricht.
- Wie in Abschnitt 3.4.2 erwähnt, sind im *Gesamtsystem Sport* rund *100 Mio. CHF Bruttowertschöpfung beim Bereich Sportdienstleistungen* separat ausgewiesen, die übrigen 200 Mio. CHF sind bei anderen Sportbereichen erfasst.

### 3.5 Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung und Entwicklung

#### Zusammenfassung

- Der Sportbereich *Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung* sowie die hier zugeordnete *Forschung und Entwicklung* wird zu einem grossen Teil staatlich finanziert. Die zwei wichtigsten Tätigkeitsfelder der öffentlichen Verwaltung sind die Bereitstellung und der Betrieb von Sportanlagen sowie der Bereich Sportunterricht und -ausbildung. Das öffentliche Engagement bei den Sportanlagen ist bereits separat im Sportbereich ‚Sportanlagen‘ erfasst.
- Insgesamt erarbeitet der in diesem Abschnitt dargestellt Sportbereich eine *Bruttowertschöpfung von 640 Mio. CHF* (8% der Wertschöpfung des Gesamtsystems Sport) und erzeugt rund *5'750 Vollzeitstellen*.
- Mit einem Wertschöpfungsbeitrag von 81% entfällt der Löwenanteil auf den Sportunterricht bei der Primarstufe und den Sekundarstufen I und II. Der Sportausbildung an Hochschulen und der Sportforschung (2%) sowie dem Hochschulsport (2%) kommt ökonomisch eine eher geringe Bedeutung zu.
- Die öffentliche Verwaltung im engeren Sinne umfasst im Gesamtsystem Sport die Sportverwaltung und den Freiwillingenssport, ohne Investitionen und Betrieb und Unterhalt von Sportanlagen. Die Gemeinden (10%) sind aus sportwirtschaftlicher Sicht bedeutender als der Bund (2%) und die Kantone (4%).

**Abbildung 19:** Bruttowertschöpfung und Beschäftigung bei der öffentlichen Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung und F+E nach Teilbereichen, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

### 3.5.1 Methodisches Vorgehen

#### Abgrenzung des Sportbereichs

Dieser Sportbereich zeichnet sich dadurch aus, dass die einzelnen Teilbereiche überwiegend durch *die öffentliche Hand finanziert* werden. Folgende Bereiche werden hier zusammengefasst:

- Sportadministration bei der öffentlichen Verwaltung.
- Obligatorischer Sportunterricht an Primarstufen, Sekundarstufe I (inkl. Mittelstufen) sowie an der Sekundarstufe II mit der Allgemeinbildung und den Berufsfachschulen.
- Hochschulsport.
- Sportausbildung auf Hochschulstufe und die sportrelevante Forschung.

Zur Schätzung der sportwirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Teilbereiche kann hier nicht auf den Referenzrahmen der Wirtschaftsklassifikation und die Angaben in der Betriebszählung zurückgegriffen werden.<sup>27</sup>

#### Methodisches Vorgehen

Bei allen Teilbereichen ist die *Datenlage* als schwierig einzustufen. Das methodische Vorgehen beruht zu einem grossen Teil auf den partiell vorhandenen Daten und Statistiken. Ergänzend sind telefonische Erhebungen und Expertengespräche zur Validierung durchgeführt worden.

Bei der *öffentlichen Verwaltung* ist eine präzise *Abgrenzung zum Sportbereich der Sportanlagen* wichtig, um Doppelzählungen auszuschliessen.

#### *Öffentliche Verwaltung Bund, Kantone, Gemeinden (Sportadministration)*

Der hier ausgewiesene Teilbereich der öffentlichen Verwaltung beinhaltet die *wertschöpfungswirksamen Ausgaben* für die *sportbezogene Administration* und den durch die öffentliche Hand getragenen *Freiwilligensport*. Diese Aufwendungen werden für die *Gemeinden*, die *Kantone* und den *Bund* separat ausgewiesen.

Seitens der öffentlichen Hand gibt die *Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz* Auskunft über die sportrelevanten Ausgaben nach den drei Gebietskörperschaften (EFV 2006a, EFV 2006b). Darin werden jeweils der *Personalaufwand*, verschiedene *übrige Ausgaben* sowie die *Investitionsausgaben* (Sportanlagen) ausgewiesen.

Dabei sind der Personalaufwand sowie die Abschreibungen<sup>28</sup> für die öffentliche Hand wertschöpfungsrelevant. Auf dieser Basis und einer detaillierten Auswertung der Ausgaben des Bundesamtes für Sport (BASPO) wurde die sportbezogene Bruttowertschöpfung für Bund, Kantone und Gemeinden geschätzt und auf das Jahr 2005 hochgerechnet.<sup>29</sup>

<sup>27</sup> Im Anhang findet sich bei der detaillierten Darstellung der Wirtschaftsklassifikation nach Sportbereichen eine indikative Zuordnung der einzelnen Wirtschaftszweige.

<sup>28</sup> Die Abschreibungen wurden näherungsweise als Indikator für das jährliche Investitionsvolumen verwendet.

<sup>29</sup> Die Abschreibungen beziehen sich auf den in der Studie des ITW geschätzten Anteil an Ersatzinvestitionen (73%) an den Gesamtinvestitionen.

Die *übrigen Ausgaben* der Statistik der öffentlichen Finanzen beinhalten unter anderem Ausgaben für den Betrieb und den Unterhalt von Sportanlagen sowie weitere Beiträge und Transferzahlungen von Bund, Kantonen und Gemeinden für Sportorganisationen, Sportanlässe oder Sportverbände und -vereine. Die übrigen Ausgaben mit Bezug zum Sport sind in der vorliegenden Studie nicht vertieft untersucht worden, da ein Grossteil dieser Ausgaben bei der öffentlichen Hand nicht wertschöpfungsrelevant ist. Sie haben entweder Vorleistungscharakter oder sind zum Teil bei übrigen Sportbereichen wertschöpfungswirksam.

Teile des sportbezogenen Personalaufwandes und der ausgewiesenen Investitionen sind *bereits beim Sportbereich der Sportanlagen enthalten*. Auf Ebene der sportbezogenen Wertschöpfung und Beschäftigung sind daher detaillierte Zuordnungen und Abstimmungen zwischen der öffentlichen Hand und dem Sportbereich der Sportanlagen vorgenommen worden, um relevante Doppelzählungen bei der öffentlichen Verwaltung zu eliminieren. Diese Abstimmungen beruhen auf einer Schätzung der *öffentlich getragenen Sportanlagen* durch eine detaillierte Analyse des BUR nach privaten und öffentlichen Trägern und nach einzelnen Kategorien von Sportanlagen sowie spezifischen Annahmen bei weiteren ökonomisch relevanten Sportanlagen wie zum Beispiel Rasenplätzen und Leichtathletikanlagen.<sup>30</sup> Die verbleibende Bruttowertschöpfung und Beschäftigung wird im Gesamtsystem Sport der öffentlichen Verwaltung zugeordnet.

Die bei der öffentlichen Hand ausgewiesenen Kennzahlen und der Anteil der Sportanlagen wurden ferner mit einer internen Studie von Swiss Olympic (Held 2001) verglichen. Es zeigen sich ähnliche Grössenordnungen der Verteilung auf Sportadministration, Freiwillingensport, Transferzahlungen und Beiträge sowie die Investitionen in den Betrieb bzw. den Unterhalt von Sportanlagen.

### *Sportunterricht*

Zum Sportunterricht werden erteilte Sportlektionen an Schulen der Primarstufe, der Sekundarstufe I (inkl. Maturitätsschulen)<sup>31</sup> sowie der Sekundarstufe II gezählt. Die Sekundarstufe II umfasst die Allgemeinbildung und die Berufsfachschulen.

Die durch den Sportunterricht ausgelöste Wertschöpfung und Beschäftigung wurde für die einzelnen Schulstufen getrennt geschätzt und anschliessend aggregiert. Sie beruht im Wesentlichen auf dem Personalaufwand der Lehrkräfte und basiert auf der Grundlage von offiziellen Statistiken (Schüler- und Lehrerzahlen, Bruttolöhne; BSF, Kanton Zürich) sowie auf weiteren zum Teil validierten Schätz- und Erfahrungswerten. Basierend auf den jeweiligen durchschnittlichen Jahreslöhnen, die je nach Stufe variieren, und dem Jahrespensum an Sportlektionen wurde ein ‚Sportlektionen-Tarif‘ (Personalaufwand für eine Sportlektion) ermittelt. Dieser wird multipliziert mit der geschätzten Anzahl an Sportlektionen (Anzahl geschätzte Klassen x Anzahl Sportlektionen pro Jahr). Unter Berücksichtigung der Arbeitgeberbeiträge zum Bruttolohn resultiert daraus die Bruttowertschöpfung und die Anzahl der Sportlehrer/-innen, umgerechnet in vollzeitbeschäftigte Personen.

<sup>30</sup> Diese Anlagen sind zu rund 95% als öffentlich getragene Anlagen klassifiziert worden. Turn- und Mehrzweckhallen fliessen in der Regel nicht in die Sportrechnung der öffentlichen Hand ein.

<sup>31</sup> Ohne Schulen mit besonderem Lehrplan.

*Hochschulsport, Sportausbildung an Hochschulen, Forschung und Entwicklung*

Die Analyse der wirtschaftlichen Bedeutung des *Hochschulsports* erfolgte mittels telefonischer und schriftlicher Befragungen bei den grösseren Hochschulsportorganisationen und darauf basierenden Hochrechnungen.

Der Bereich der *Sportausbildung an Hochschulen und der Forschung und Entwicklung* beruht ebenfalls auf Schätzungen. Die Zahlen zur Sportausbildung an den Hochschulen basieren auf Studierendenzahlen nach Hochschulen und Studiengängen sowie Hochrechnungen in Bezug auf Betreuungsverhältnisse.

Bei der Forschung und Entwicklung fliessen die Forschungsausgaben des BASPO, das CIES (International Center for Sports Studies), die AISTS (International Academy of Sports) sowie eine grobe Schätzung zur weiteren privaten sowie öffentlichen sozialwissenschaftlichen Forschung an verschiedenen Lehrgängen an den Hochschulen ein. Aufgrund der schwierigen Datenlage wurde die sportmedizinische Forschung nicht berücksichtigt.

**Abbildung 20:** Übersicht Sportbereich Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung und Entwicklung im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbereich: Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung und Entwicklung									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil in %	Gesamtsystem Sport			VZÄ	Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Anzahl	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF		
Bund		(*)	(*)	(*)	(*)	15	11	77	xx
Kantone		(*)	(*)	(*)	(*)	33	25	179	x(x)
Gemeinden		(*)	(*)	(*)	(*)	87	66	552	x(x)
<b>Öffentliche Verwaltung und Sport</b>	a)	(*)	(*)	(*)	(*)	<b>130</b>	<b>100</b>	<b>810</b>	<b>x(x)</b>
Sportunterricht	b)	(*)	(*)	(*)	(*)	642	515	4'717	xx
Sportausbildung an Hochschulen und F&E	c)	(*)	(*)	(*)	(*)	18	11	88	x(x)
Hochschulsport	d)	(*)	(*)	(*)	8	19	11	132	xx
<b>Sportunterricht und -ausbildung, F&amp;E</b>		(*)	(*)	(*)	(*)	<b>680</b>	<b>540</b>	<b>4'940</b>	<b>xx</b>
<b>Total Öff. Verwaltung, Ausbildung, Unterricht und F&amp;E im Gesamtsystem Sport</b>		(*)	(*)	(*)	(*)	<b>810</b>	<b>640</b>	<b>5'750</b>	<b>xx</b>

a) BASPO, Sportämter Kantone und Gemeinden, freiwilliger Sportunterricht; ohne Investitionen, Betrieb und Unterhalt Sportanlagen.  
 b) Sportunterricht an obligatorischen und weiterführenden Schulen, ohne Tertiärstufe.  
 c) Sportausbildung sowie Forschung und Entwicklung an Hochschulen.  
 d) Sportunterricht an Hochschulen ohne ASVZ (bei Sportvereinen erfasst).

(\*) keine Angaben verfügbar  
 Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

### 3.5.2 Wirtschaftliche Bedeutung von Öffentlicher Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung und Entwicklung

Der gesamte Sportbereich erwirtschaftet eine *geschätzte Bruttowertschöpfung von 640 Mio. CHF* und erzeugt eine *Beschäftigung von 5'750 VZÄ*. Aufgrund der Bruttowertschöpfung wird ein gesamter Bruttoproduktionswert von 810 Mio. CHF geschätzt. Der Wertschöpfungsbeitrag zum Gesamtsystem Sport beträgt 8%.

Dem *Sportunterricht* auf Primarstufe sowie den beiden Sekundarstufen I und II kommt mit *515 Mio. CHF* ein Grossteil der erzielten Bruttowertschöpfung (81% Wertschöpfungsanteil) und Beschäftigung zu. Durch den Sportunterricht werden insgesamt rund *4'720 Personen*, gemessen in Vollzeitäquivalenten, beschäftigt.

Die *Sportadministration der öffentlichen Verwaltung* – ohne Investitionen, Betrieb und den Unterhalt von Sportanlagen – leistet insgesamt eine *Wertschöpfung von 100 Mio. CHF*. Insgesamt sind in der Sportadministration bei Bund, Kantonen und Gemeinden geschätzte *810 Personen* beschäftigt. Die Gemeinden (10%) sind aus sportwirtschaftlicher Sicht bedeutender als der Bund (2%) und die Kantone (4%).

Die *Sportausbildung an Hochschulen* mit der hier zugeordneten Forschung und Entwicklung sowie der *Hochschulsport* fallen anteilmässig mit jeweils 2% Wertschöpfungsbeitrag deutlich weniger ins Gewicht.

#### Öffentliche Verwaltung und Sport

Abbildung 21 weist die *öffentlichen Ausgaben im Bereich Sport (ohne Sportunterricht)* gemäss den öffentlichen Finanzen der Schweiz aus.<sup>32</sup> Diese betragen für Bund, Kantone und die Gemeinden im Jahr 2004 insgesamt 1'208 Mio. CHF. Auf die *Gemeinden* entfallen 909 Mio. CHF (75%), auf die *Kantone* 161 Mio. CHF (13%) und auf den *Bund* 138 Mio. CHF (knapp 12%). Davon beziehen sich rund 410 Mio. CHF (34%) auf *Investitionsausgaben*, welche zu einem überwiegenden Anteil in die Sportanlagen fliessen. Die übrigen bei den öffentlichen Finanzen ausgewiesenen Bereiche des Sports verteilen sich mit 500 Mio. CHF auf *übrige laufende Ausgaben* und den *Personalaufwand* mit knapp 300 Mio. CHF.

Wie bei der Methodik in Abschnitt 3.5.1 dargestellt, wird in einem nächsten Schritt die gesamte *sportbezogene Wertschöpfung der öffentlichen Verwaltung* für das Jahr 2005 geschätzt. Die jeweiligen Anteile der nicht wertschöpfungsrelevanten Ausgaben liegen bei Bund und Kantonen höher, wie die prozentuale Aufteilung zwischen den Gemeinden (83%), den Kantonen (10%) und dem Bund (7%) zeigt.

Die *Bereinigung* um die in der ausgewiesenen Bruttowertschöpfung enthaltenen *Sportanlagen* führt zur *Bruttowertschöpfung der Sportadministration*. Diese wird insgesamt auf rund *100 Mio. CHF* geschätzt und verteilt sich folgendermassen: *Gemeinden* (64%), *Kantone* (25%) und *Bund* (11%). Das geringere Gewicht der Gemeinden erklärt sich dadurch, dass die meisten öffentlichen Sportanlagen durch Gemeinden betrieben werden und die Bereinigungen durch die Sportanlagen somit höher ausfallen. Die Aufteilung der insgesamt durch die Sportadministration generierten Beschäftigung von 810 Personen verteilt sich nach einem ähnlichen Muster zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden.

<sup>32</sup> Der Sportunterricht sowie ein Grossteil der Ausgaben für unterrichtsnahe Sportanlagen wie Turn- und Mehrzweckhallen und ein Teil der Aussenanlagen (Rasenplätze, Leichtathletikanlagen) ist hier nicht enthalten).

**Abbildung 21:** Sportbezogene Wertschöpfung bei der öffentlichen Verwaltung, nach Bund, Kantonen und Gemeinden, 2005

<b>Öffentliche Finanzen und Bruttowertschöpfung Sport</b>				
	<b>Bund</b>	<b>Kantone</b>	<b>Gemeinden</b>	<b>Total</b>
	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Personalaufwand	27	34	237	299
Übrige laufende Ausgaben	89	95	316	500
Investitionsausgaben	21	31	356	409
<b>Öffentliche Ausgaben Sport, 2004</b>	<b>a)</b>	<b>138</b>	<b>161</b>	<b>909</b>
Personalaufwand	28	35	240	302
Abschreibungen / Anlagen	15	23	258	296
übrige Abschreibungen	3	3	24	30
<b>Bruttowertschöpfung Sport, 2005</b>	<b>b)</b>	<b>46</b>	<b>61</b>	<b>522</b>
Bruttowertschöpfung Sportanlagen der öffentlichen Hand, 2005	c)	35	36	456
<b>Bruttowertschöpfung Sportadministration</b>		<b>11</b>	<b>25</b>	<b>66</b>

a) Gemäss Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz (EFV 2006a, 2006b).  
 b) Inkl. Bruttowertschöpfung der Sportanlagen. Personalaufwand auf 2005 hochgerechnet.  
 c) Schätzung Sportanlagen beim Bereich Sport der öffentlichen Finanzen der Schweiz. Entspricht nicht dem Total der öffentlichen Sportanlagen der Schweiz.  
 Rundungsdifferenzen möglich.

Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

## Sportunterricht und -ausbildung, Forschung und Entwicklung

### Sportunterricht

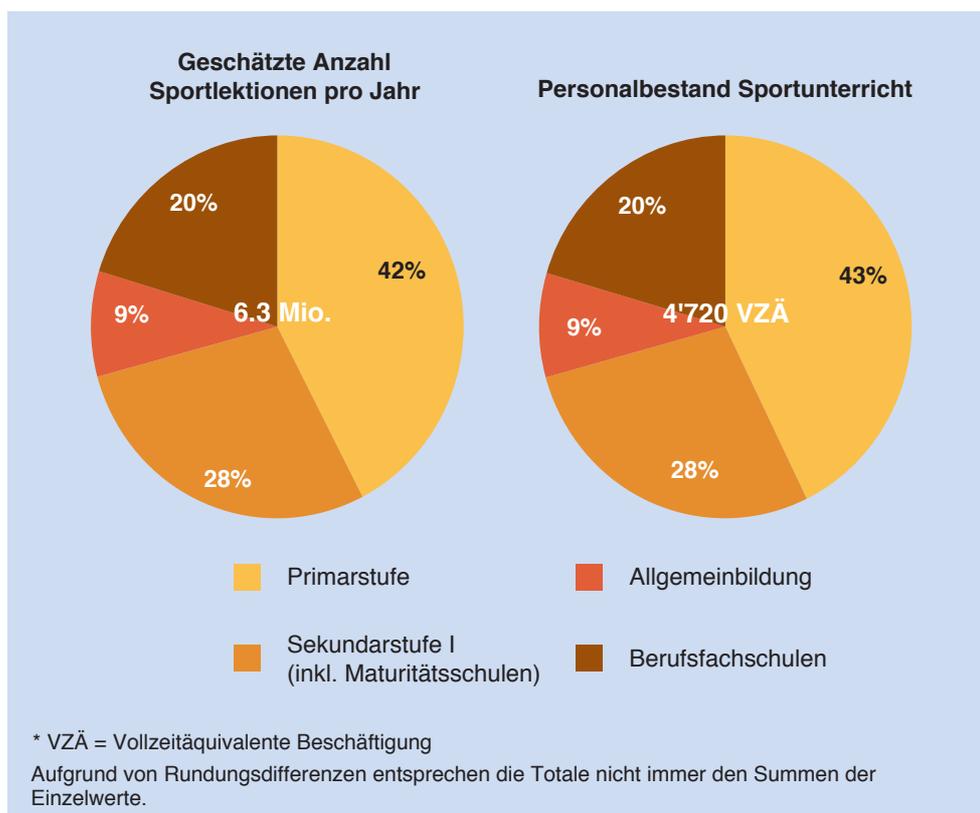
Der Sportunterricht an Primarschulen und auf den beiden Sekundarstufen (vgl. Abbildung 22) ist der bei weitem bedeutendste Teilbereich. Dies ist nicht überraschend. Für alle hier einbezogenen Schulstufen werden rund *6.3 Mio. Sportlektionen pro Jahr* geschätzt. Die grössten Anteile entfallen dabei auf die beiden obligatorischen Schulstufen der Primarstufe mit 42% und der Sekundarstufe I mit 28%. Die Sekundarstufe II mit Allgemeinbildung (9%) und den Berufsfachschulen (20%) macht knapp 30% aus.

Umgerechnet in vollzeitbeschäftigte *Sportlehrer- und Sportlehrerinnen* resultiert daraus eine Beschäftigung von rund *4'720 Personen*. Die Verteilung der Beschäftigten nach Schulstufen folgt dem Muster der erteilten Sportlektionen.<sup>33</sup> Insgesamt wird für den gesamten hier integrierten Sportunterricht eine *Bruttowertschöpfung von 515 Mio. CHF* geschätzt.

Helmenstein et al. (2006) schätzen die Anzahl Sportlehrer für Österreich mittels der jährlichen Summe der abgehaltenen Sportsstunden. Für das Jahr 2003 ermitteln sie eine Beschäftigung von über 8'000 Sportlehrern. Die Studie von Dachs et al. (2001) Sweist für das Jahr 1999 ca. 5'000 Sportlehrer aus.

<sup>33</sup> Die geringen Unterschiede sind auf die unterschiedlichen Bruttolöhne in den einzelnen Schulstufen zurückzuführen.

**Abbildung 22:** Geschätzte Sportlektionen und Personalbestand beim Sportunterricht nach verschiedenen Schulstufen, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter und Partner.

### Hochschulsport

Für die rund 110'000 Studierenden an den neun grössten Schweizer Universitäten besteht ein vielfältiges Sportangebot. Um abzuschätzen wie hoch die Wertschöpfung und Beschäftigung der Hochschulsportorganisationen (HSO) ist, wurden Gespräche mit Verantwortlichen in Zürich (ASVZ) und St. Gallen (Unisport SG) geführt.

Die HSO beschäftigen eine sehr grosse Anzahl an Teilzeitmitarbeitern, die eine geringe Anzahl Stunden pro Woche in verschiedensten Sportarten unterrichten. Diese wurden mittels Informationen der ASVZ Personalverwaltung auf VZÄ hochgerechnet.

Die Hochrechnung auf alle Universitäten basiert auf den Studierendenzahlen sowie den detaillierten Angaben zu Budget und Beschäftigung des Akademischen Sportverbandes Zürich (ASVZ) und von Unisport SG. Der ASVZ als grösste Hochschulsportorganisation ist bei den hier ausgewiesenen Kennzahlen selbst nicht enthalten, da er in der Betriebszählung bei den Sportvereinen aufgeführt wird.<sup>34</sup>

Dem Teilbereich des Hochschulsportes werden rund 130 *Beschäftigte* zugewiesen, welche eine *Bruttowertschöpfung von 11 Mio. CHF* auslösen. Die Bruttoproduktion (ohne ASVZ) beträgt 19 Mio. CHF.

<sup>34</sup> Der ASVZ ist die mit Abstand grösste HSO der Schweiz und beschäftigt knapp 60 Personen bei einem Budget von 8.5 Mio. CHF.

### *Sportausbildung an Hochschulen sowie Forschung und Entwicklung*

Die Schätzung der durch die *Sportausbildung an den Hochschulen* ausgelösten Wertschöpfung und Beschäftigung basiert auf den Studierendenzahlen bei den Sportstudien ([www.sportstudien.ch](http://www.sportstudien.ch)). In der Schweiz waren im Jahr 2004/5 rund 1'900 Personen als Sportstudierende an Universitäten eingeschrieben. Die ETH Zürich ist dabei mit Abstand am Wichtigsten.

Abklärungen bei der ETH Zürich und den Universitäten Lausanne und Bern zeigen ein durchschnittliches Betreuungsverhältnis von einem Vollzeitangestellten pro 35 bis 40 Studierende. Eine grobe Hochrechnung auf alle Hochschulen und Studiengänge ergibt eine geschätzte Beschäftigung von rund 50 Personen und eine Brutowertschöpfung von rund 5 Mio. CHF.<sup>35</sup>

Zusätzlich werden noch Schätzungen über die Beschäftigungs- und Wertschöpfungswirkungen durch private und öffentliche Forschung und Entwicklung zu diesem Teilbereich hinzugerechnet.<sup>36</sup> Dazu gehören die in Abschnitt 3.5.1 genannten Organisationen. Im Bereich F + E werden zusätzlich 36 VZÄ geschätzt.

Total generieren die Sportausbildung sowie Forschung und Entwicklung eine *Brutowertschöpfung von 11 Mio. CHF* und schaffen *knapp 90 Arbeitsplätze*.

---

<sup>35</sup> Geringere Doppelzählungen mit den Hochschulsportanlagen (Sportbereich Sportanlagen) wurden nicht bereinigt.

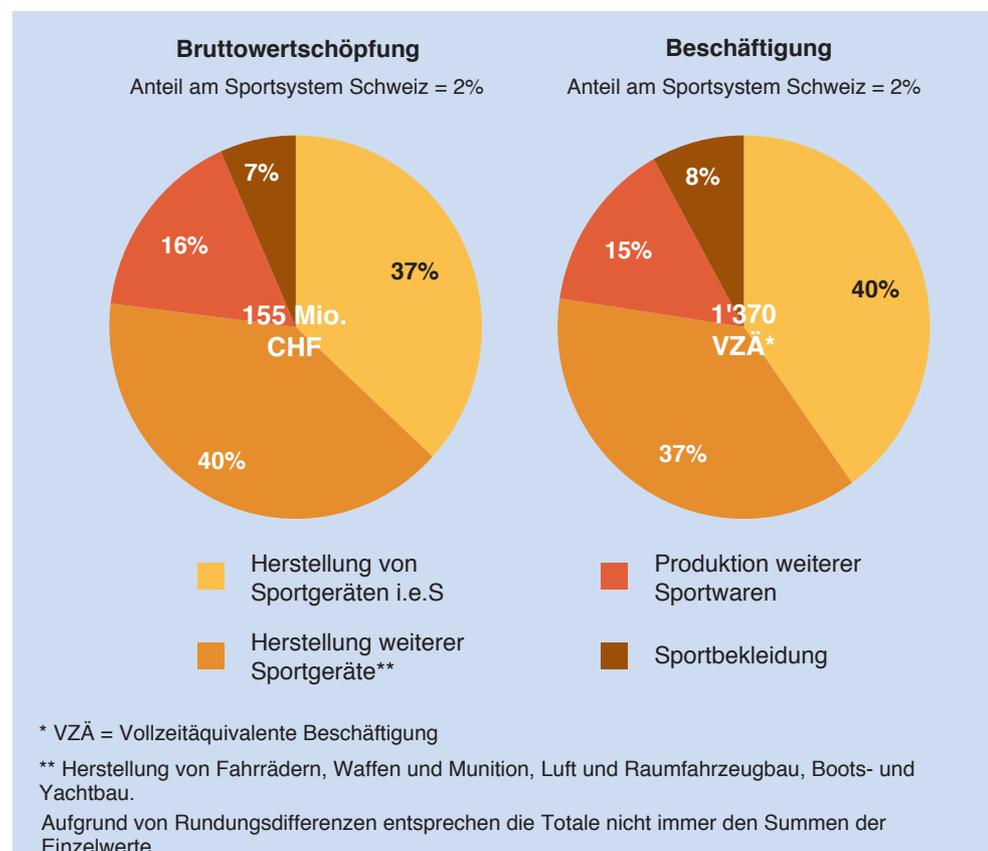
<sup>36</sup> Die Forschung und Entwicklung wurde hier zugeordnet, da die Sportausbildung nicht immer klar abgegrenzt werden kann.

### 3.6 Sportproduktion

#### Zusammenfassung

- Die *Produktion von Sportgütern* ist *ökonomisch* und in Relation zu anderen Sportbereichen *kein bedeutender Bereich*, da der Grossteil der in der Schweiz nachgefragten sportbezogenen Waren im Ausland hergestellt und importiert wird.
- Die Sportproduktion lässt sich in verschiedene *Teilbereiche* gliedern: Die *Produktion von Sportgeräten im engeren Sinne* (einzelner Wirtschaftszweig), die *Herstellung weiterer Sportgeräte* für die Sportausübung, sowie die *Produktion von weiteren Sportwaren* und die Herstellung von *Sportbekleidung*. Diese können direkt der Wirtschaftsklassifikation und der Betriebszählung zugeordnet werden.
- Die *Sportproduktion* trägt nur rund 2% zur gesamten Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportwirtschaft in der Schweiz bei. Dies *entspricht einem Bruttoproduktionswert von 380 Mio. CHF, einer Wertschöpfung von 155 Mio. CHF* und einer *Beschäftigungswirkung von 1'370 Personen*.

**Abbildung 23:** Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportproduktion nach Teilbereichen, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

### 3.6.1 Methodisches Vorgehen

#### Abgrenzung

In diesem Sportbereich werden alle Wirtschaftszweige zusammengefasst, welche *Sportgeräte, Sportartikel und Sportbekleidung* produzieren. Im Gegensatz dazu orientieren sich alle übrigen im Gesamtsystem Sport ausgewiesenen Sportbereiche an der Bereitstellung von *Dienstleistungen*. Der hier ausgewiesene Produktionsbereich wird folgendermassen gegliedert:

- *Produktion von Sportgeräten*: Diese setzt sich zusammen aus dem spezifischen Wirtschaftszweig ‚Herstellung von Sportgeräten‘ (3640A) und der Herstellung von weiteren Sportgeräten. Letztere umfassen die Herstellung von Fahrrädern (3542A), Waffen und Munition (2960A), Sportflugzeugen im Wirtschaftszweig des Luft- und Raumfahrzeugbaus (3530A) sowie den Boots- und Yachtbau (3512A).
- *Produktion weiterer Sportwaren*: Dazu gehören die Herstellung von Münzen und Medaillen (3621A), die Herstellung von spezifischer Sportnahrung und von -getränken im Wirtschaftszweig ‚Herstellung von homogenisierten und diätetischen Nahrungsmitteln‘ (1598A), die Herstellung von sonstigen Textilwaren (1740C) sowie Buchverlage (2211A).
- *Herstellung von Sportbekleidung*: Diese wird in einem spezifischen Wirtschaftszweig ‚Herstellung von Sport- und Freizeitbekleidung‘ (1824A) ausgewiesen.

#### Methodisches Vorgehen

Die diesem Sportbereich zugeordneten Wirtschaftszweige werden soweit wie möglich gemäss der Wirtschaftsklassifikation und aufgrund der Betriebszählung und den dort ausgewiesenen Arbeitsstätten und Beschäftigungszahlen analysiert. Bei einigen Wirtschaftszweigen ist die *Unterscheidung zwischen Sport- und Freizeitbezug* schwierig. Die Abgrenzung zwischen Sport und Freizeit wird mittels der geschätzten Sportanteile vorgenommen. Bei der Mehrzahl der Wirtschaftszweige ist daher zur Bestimmung der Sportanteile eine detaillierte Analyse des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) des Bundesamtes für Statistik, teilweise in Kombination mit einer Online-Analyse des Handelsregisters, durchgeführt worden.

Die vorliegenden empirischen Ergebnisse stützen sich zudem bei ausgewählten Wirtschaftszweigen auf eine am Forschungsinstitut für Tourismus und Freizeit (FIF) der Universität Bern durchgeführte Diplomarbeit zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Herstellung von Sportgeräten und Sportbekleidung in der Schweiz (Schild 2006).

Für weitere spezifische Auswertungen und Abgleiche sind detaillierte Import- und Exportdaten der Eidgenössischen Zollverwaltung EZV (EZV 2006) verwendet worden. Einzelne empirische Ergebnisse beruhen zudem auf Experteneinschätzungen und -validierungen.

Die Zuteilung nach Wirtschaftszweigen ist nicht immer eindeutig. Unternehmen mit Sitz in der Schweiz, welche im Ausland produzieren, am Standort Schweiz hingegen dennoch wichtige Unternehmensbereiche wie Management, Forschung und Entwicklung oder Design führen, sind zum Teil auch innerhalb des Wirtschaftszweiges ‚Grosshandel mit Sportartikeln‘ (5147G) zu finden.

Bei den einzelnen Wirtschaftszweigen werden jeweils weitere methodische Erläuterungen ausgeführt.

### *Vergleich mit anderen Studien zur Sportwirtschaft*

Im Grundsatz wird die Herstellung von Sportgeräten in den volkswirtschaftlichen Studien zur Sportwirtschaft mitberücksichtigt. Es gibt allerdings Unterschiede bei der Auswahl von übrigen Sportwaren und in welcher Art zusätzliche Produkte mit einem weniger stark ausgeprägten Sportbezug, zum Beispiel Campingausrüstungen oder Fahrräder, miteinbezogen werden.

Dachs et al. (2001) beschränken sich im Rahmen der Sportproduktion auf Sportartikel im engeren Sinn (NACE/NOGA 36.4) und weisen für die Bereiche Bekleidung und Fahrräder keine ‚Sportanteile‘ aus. Insbesondere analysieren sie jedoch den für Österreich bedeutsamen Skimarkt relativ detailliert.

Die Studie von Meyer, Ahlert (2000) für die deutsche Sportwirtschaft unterscheidet im Rahmen der Produktion nur zwischen Sportfahrrädern, Sportgeräten, Sportschuhen und Bekleidung. Im Fokus der Studie steht die Analyse der Konsumausgaben für Sport privater Haushalte.

Schild's Studie zur Sportgüterproduktion in der Schweiz (Schild 2006) analysiert den Wirtschaftszweig ‚Herstellung von Sportgeräten‘ nach Sportarten wie zum Beispiel Tennis, Skifahren, Surfen etc. und basiert auf Befragungen bei den grössten Herstellerfirmen. Die Studie berücksichtigt jedoch nur Beschäftigte, die konkret in der Produktion arbeiten und nicht beispielsweise in der Administration eines Unternehmens tätig sind. Dies führt dazu, dass im Bereich ‚Sportgeräte‘ nur ein Sportanteil von 24% ausgewiesen wird.

Lamprecht und Stamm (1995) verzichten auf eine detaillierte Analyse der Sportproduktion in der Schweiz. Sie nutzen Import und Exportdaten sowie geschätzte Detailhandelsumsätze, um die Nachfrage nach Sportgeräten und Fahrrädern zu schätzen.

Ertel und Ebert (2003) folgen in ihrer Analyse der Sportproduktion im Bundesland Niedersachsen der Umsatzsteuerstatistik der einzelnen Wirtschaftszweige. Einzelne Bereiche, z.B. der Fahrradmarkt, werden relativ detailliert beschrieben, die Autoren verzichten jedoch darauf, ihre Schlussfolgerungen zur Korrektur der Umsatzsteuerstatistiken zu verwenden.

## **3.6.2 Wirtschaftliche Bedeutung der Sportproduktion**

### **Übersicht über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Sportproduktion**

Die gesamte Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung in der Schweiz erzielt eine *Bruttoproduktion von 380 Mio. CHF*, eine *Bruttowertschöpfung von 155 Mio. CHF* und beschäftigt *1'370 Personen*. Gemessen am *Gesamtsystem Sport* entspricht dies aber lediglich einem Anteil von 2%.

Der Bezug zum Sport ist in den meisten Fällen durch das Produkt selbst gegeben. Schwieriger hingegen ist die Evaluation der Sportanteile, falls Sport, Freizeit und Lifestyle vermischt werden, wenn beispielsweise Sportbekleidung primär zu Freizeitwecken verwendet wird.

Der Bereich *Produktion von Sportgeräten* setzt sich zusammen aus verschiedenen Wirtschaftszweigen. Davon sind die Herstellung von Sportgeräten (550 Beschäftigte) sowie der Boots- und Yachtbau (200 Beschäftigte) am bedeutendsten. Die Produktion von Sportfahrrädern (rund 90 Beschäftigte), Sportwaffen (145 Beschäftigte) und Sportflugzeugen (rund 70 Beschäftigte) wird ebenfalls der Sportproduktion

zugeordnet. Insgesamt wird bei der Produktion von Sportgeräten eine Bruttowertschöpfung von 120 Mio. CHF erwirtschaftet. Dies entspricht einem Anteil von 77% an der Wertschöpfung der gesamten Sportproduktion.

**Abbildung 24:** Übersicht Sportbereich Sportproduktion im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbereich: Produktion von Sportgeräten, Sportartikel und Sportbekleidung 2005									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil in %	Gesamtsystem Sport				Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Anzahl	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	VZÄ	
Herstellung von Sportgeräten	3640A a)	76	550	100%	76	136	56	550	xxx
Herstellung von Fahrrädern	3542A b)	30	261	34%	ca. 12	22	9	88	xx
Herstellung von Waffen und Munition	2960A c)	34	2'514	4%	ca. 21	44	17	145	x(x)
Luft- und Raumfahrzeugbau	3530A d)	89	7'982	1%	ca. 11	27	13	73	x(x)
Boots- und Yachtbau	3512A e)	240	893	23%	> 150	51	21	205	xx
<b>Produktion von Sportgeräten</b>		<b>469</b>	<b>12'200</b>	<b>9%</b>	ca. <b>270</b>	<b>280</b>	<b>120</b>	<b>1'060</b>	<b>xx</b>
Herstellung von Münzen und Medaillen	3621A f)	14	155	29%	ca. 12	11	5	44	xx(x)
Herstellung von homogenisierten und diätetischen Nahrungsmitteln	1588A g)	111	2'590	4%	ca. 5	43	14	104	x(x)
Herstellung von sonstigen konfektionierten Textilwaren	1740C h)	100	695	4%	ca. 36	9	3	26	xx
Buchverlag	2211A i)	452	2'712	1%	(*)	7	3	27	x
<b>Produktion weiterer Sportwaren</b>		<b>677</b>	<b>6'152</b>	<b>3%</b>	ca. <b>50</b>	<b>70</b>	<b>25</b>	<b>200</b>	<b>x(x)</b>
Herstellung von Sport- und Freizeitbekleidung	1824A j)	24	165	65%	ca. 33	26	9	107	xx(x)
<b>Herstellung von Sportbekleidung</b>		<b>24</b>	<b>165</b>	<b>65%</b>	ca. <b>30</b>	<b>30</b>	<b>10</b>	<b>110</b>	<b>xx(x)</b>
<b>Total Produktion im Gesamtsystem Sport</b>		<b>1'170</b>	<b>18'517</b>	<b>7%</b>	ca. <b>350</b>	<b>380</b>	<b>155</b>	<b>1'370</b>	<b>xx</b>

a) Im betreffenden Wirtschaftszweig ausgewiesene Hersteller von Sportgeräten. Weitere Betriebe mit Produktion ausserhalb der Schweiz finden sich beim Sportgrosshandel.  
 b) Im betreffenden Wirtschaftszweig ausgewiesene Hersteller von Fahrrädern oder Komponenten von Fahrrädern.  
 c) Hersteller von Sportwaffen im betreffenden Wirtschaftszweig  
 d) Hersteller von Sportflugzeugen und Fluggeräten (inkl. Reparatur und Wartung).  
 e) Hersteller von Sportbooten (Segelboote und Kanus in der Schweiz).  
 f) V.a. Hersteller von Medaillen und Pokalen  
 g) Hersteller von Nahrungsergänzung und Sportgetränken  
 h) V.a. Produktion von Segeln.  
 i) Grob geschätzte Produktion und Verlag von Sportbüchern in der Schweiz.  
 j) Nur Produktion von Sportbekleidung in der Schweiz. Weitere Hersteller ohne Produktion in der Schweiz sind dem Wirtschaftszweig des Grosshandels Sport zugeordnet.  
 (\*) keine Angaben verfügbar  
 Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, BFS (Arbeitsstätten und VZÄ der Betriebszählung 2005).

Die *Produktion von weiteren Sportwaren* lässt sich unterteilen in die Produktion von Sportnahrung und -getränken, von Sportmedaillen und Sportsegeln sowie die Produktion und den Verlag von Sportbüchern. Gesamthaft tragen diese eine Wert-

schöpfung von insgesamt rund 25 Mio. CHF und eine Beschäftigung von 200 Arbeitsplätzen zum Gesamtsystem Sport bei.

Die *Herstellung von Sportbekleidung* in der Schweiz wird aus dem Wirtschaftszweig Herstellung von Sport- und Freizeitbekleidung abgeleitet. Dieser wird um den Anteil an Freizeitbekleidung korrigiert, wodurch ein Sportanteil von 65% resultiert. Dieser erzeugt eine Wertschöpfung von rund 10 Mio. CHF und schafft rund 110 Arbeitsplätze.

Bei den hier zugeordneten Firmen handelt es sich praktisch ausnahmslos um KMU's. Der durchschnittliche Personalbestand pro Arbeitsstätte bewegt sich zwischen rund 4 VZÄ beim Boots- und Yachtbau, rund 7 VZÄ bei der Herstellung von Sportgeräten und bis zu rund 90 VZÄ beim Luft- und Raumfahrzeugbau. Werden nur die sportrelevanten Unternehmen und Beschäftigten berücksichtigt, ist der durchschnittliche Personalbestand deutlich geringer.

### **Produktion von Sportgeräten**

Unter *Sportgeräten* werden sämtliche Sportwaren zusammengefasst, die direkt zur Ausübung einer sportlichen Tätigkeit verwendet werden.

Dieser Bereich beinhaltet einerseits die *klassischen Sportgeräte* wie zum Beispiel Turngeräte, Skier oder Fussbälle, andererseits jedoch auch Fahrräder, Waffen, Boote sowie Fluggeräte. Letztere drei Warenkategorien weisen teils einen geringen Sportanteil auf, da ihr Hauptverwendungszweck nicht im Bereich Sport liegt.

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Sportanteile werden in diesem Teilbereich ein *Bruttoproduktionswert von 280 Mio. CHF* und eine *Bruttowertschöpfung von 120 Mio. CHF* erwirtschaftet. Insgesamt sind *1'060 Personen mit der Produktion* von Sportgeräten beschäftigt.

#### *Herstellung von Sportgeräten (3640A)*

Für die hier zugeordneten Sportgerätehersteller wird ein *Sportanteil von 100%* unterstellt, demzufolge entsprechen die Beschäftigungszahlen denjenigen des Wirtschaftszweigs (3640A). Die Analyse der BUR Daten zeigt, dass dies gerechtfertigt ist. Einzelne in diesem Wirtschaftszweig zugeordnete Firmen sind gleichzeitig auch im Handel tätig. Sportgeräte sind mit *550 Beschäftigten* und *55 Mio. CHF Bruttowertschöpfung* die wichtigste Warengruppe der Sportproduktion. Auffallend ist die Tatsache, dass es in der Schweiz keine grossen Sportgerätehersteller gibt. Dies steht im Gegensatz zu Österreich, wo 1998 ca. 3'800 Personen bei der Sportgeräteindustrie beschäftigt waren (Dachs et al. 2001), wobei Sportgeräte für den Skisport im Vordergrund stehen.

#### *Herstellung von Fahrrädern (3542A)*

Fahrräder werden nur zu einem geringen Teil in der Schweiz produziert. Da viele Produzenten einen bedeutenden Anteil ihres Umsatzes durch Handel erzielen, ist mittels der BUR-Daten und der Betriebszählung nur eine grobe Annäherung möglich. Neben der Produktion von Fahrrädern sind verschiedene hier zugeordnete Hersteller in der Produktion von einzelnen Komponenten sowie auch bei der Zusammenstellung der Komponenten tätig. Zur Schätzung der Produktion von Fahrrädern in der Schweiz wird neben statistischen Grundlagen zum Fahrradhandel (vgl. Abschnitt 3.7 zum Sporthandel), eine detaillierte Auswertung der Import- und Exportstatistiken im Bereich Fahrräder und verschiedenen Komponenten verwendet.

ASMAS<sup>37</sup> schätzt den Detailhandelsumsatz (inkl. Reparaturen von Fahrrädern) auf knapp 450 Mio. CHF. Ohne Reparaturen und Detailhandels- und Grosshandelsmargen verbleibt unter Berücksichtigung der Importe und Exporte von Fahrrädern<sup>38</sup> ein Bruttoproduktionswert von rund 26 Mio. CHF.

Eine ähnliche Grössenordnung ergibt sich durch eine Betrachtung der Anzahl verkaufter Fahrräder<sup>39</sup> sowie der Fahrradimporte. Dies führt zu einem Verkaufsumsatz mit in der Schweiz produzierten Velos von gegen 70 Mio. CHF. Abzüglich Handelsmargen und Berücksichtigung der Exporte ergibt sich ein Produktionswert zwischen 25 und 30 Mio. CHF.

Der Produktionswert der Fahrradkomponenten wird hinzu addiert. Diese sind mit geschätzten 38 Mio. CHF um einiges bedeutsamer als die Fahrradproduktion. Sie werden ebenfalls mit einem Sportanteil berücksichtigt.

Der *Sportanteil bei Fahrrädern und Komponenten* wird auf insgesamt 34% geschätzt. Er ergibt sich einerseits aus einer Selektion der BUR-Daten nach Firmen, die sportrelevante Fahrräder anbieten und der Arbeit von Schild (2006) sowie andererseits aus Informationen des ASMAS.<sup>40</sup>

Daraus resultiert eine sportrelevante Beschäftigung von rund 90 Personen und eine *Bruttowertschöpfung von 9 Mio. CHF*. Der Bruttoproduktionswert beträgt 22 Mio. CHF. Schild (2006) fokussiert auf die Produktion von Fahrrädern und vernachlässigt aus konzeptionellen Gründen den Reparatur- und Service-Bereich. Er schätzt die Beschäftigung in der Fahrradproduktion auf 48 Vollzeitstellen.

#### *Herstellung von Sportflugzeugen (3530A)*

Die Herstellung und Wartung von Flugzeugen (3530A) weist einen sehr geringen Sportanteil aus. Dies liegt unter anderem daran, dass die grössten Schweizer Hersteller (Ruag Aerospace, SR Technics, Jet Aviation und Pilatus) keinen oder einen sehr geringen Anteil ihres Umsatzes mit Sportflugzeugen erwirtschaften. Als Sportflugzeuge gelten kleinere Motorflieger und Segelflugzeuge. Es existieren in der Schweiz immerhin 409 Aeroclubs, deren Maschinenpark gewartet werden muss. Insofern erscheint es doch sinnvoll, eine Schätzung dieses Bereichs in die Sportproduktion aufzunehmen. Der unter Zuhilfenahme der BUR-Daten geschätzte und mit den Pilatuswerken validierte Sportanteil liegt bei rund 1%. Es ergibt sich eine sportrelevante *Beschäftigung von rund 70 Personen* und eine *Bruttowertschöpfung von 13 Mio. CHF*.

#### *Herstellung von Sportwaffen (2960A)*

Auch die Sportwaffenherstellung ist vergleichsweise unbedeutend im Verhältnis zur gesamten Waffenproduktion in der Schweiz. Der mittels einer Analyse der BUR-Daten ermittelte *Sportanteil* beträgt 4%. Eine Schwierigkeit liegt dabei in der Abgrenzung der Produktion von Jagd- und von Sportwaffen.

Aussagekräftiger als der Sportanteil von geschätzten 4% an der gesamten Produktion und Wertschöpfung sind die absoluten Werte. Die sportbezogene Beschäfti-

<sup>37</sup> Verband Schweizer Sportfachhandel (ASMAS).

<sup>38</sup> Gemäss EZV (2006) wurden im Jahr 2005 rund 230'000 Fahrräder importiert (140 Mio. CHF) und für 6 Mio. CHF Fahrräder exportiert.

<sup>39</sup> Gemäss ASMAS werden pro Jahr rund 300'000 Fahrräder verkauft. Für die Hochrechnung wurde ein Durchschnittspreis von 1'000 CHF angenommen.

<sup>40</sup> Mountainbikes werden nicht vollständig als Sportgeräte behandelt, wie beispielsweise bei Weber et al. (1995).

gung wird auf 145 Personen geschätzt und die *Bruttowertschöpfung* auf 17 Mio. CHF.

#### *Boots und Yachtbau (3512A)*

Der *Sportanteil* für die Herstellung von Booten in der Schweiz (3512A) wird auf 23% geschätzt. Als *Sportboot* gilt dabei jedes Wasserfahrzeug, welches durch Muskelkraft (Ruderboote, Kanu) oder primär durch Segel angetrieben wird.

Die Schätzung erfolgt unter Zuhilfenahme der BUR-Daten, Experteneinschätzungen sowie der Schiffbestandsstatistik des BFS. Es werden in der Schweiz gemäss dem Schweizerischen Bootbauerverband (SBV) jährlich gegen 500 Bootseinheiten gebaut. Diese umfassen alle Kategorien von Booten, vom kleinen Ruderboot, Segelbooten und -yachten über Motorboote bis zur Alinghi. Generell handelt es sich dabei um Einzelanfertigungen oder Kleinstserien.

Der sportrelevante Bootsbau in der Schweiz löst eine *sportbezogene Beschäftigung* von rund 200 Personen und eine *Bruttowertschöpfung* von über 20 Mio. CHF aus.

### **Produktion weiterer Sportwaren**

Dieser Teilbereich umfasst Sportwaren, die nicht direkt zur Sportausübung eingesetzt werden. Die Abgrenzung erfolgt ebenfalls anhand der Wirtschaftsklassifikation und umfasst verschiedene Wirtschaftszweige. Im Vordergrund steht die Produktion von Sportmedaillen, die Herstellung von Sportnahrungsmitteln und -getränken, die Herstellung von spezialisierten Textilwaren wie Sportsegel sowie die Verlagsproduktion von Sportbüchern. Generell liegen auch die ermittelten Sportanteile eher tief. Sie bewegen sich zwischen 29% (Sportmedaillen) und geschätzten 1% (Verlagsproduktion von Sportbüchern).

#### *Herstellung von Sportmedaillen (3621A)*

Die Herstellung von Sportmedaillen, hauptsächlich für Sportanlässe oder Sportvereine, generiert einen relativ hohen Anteil der im Wirtschaftszweig ‚Herstellung von Münzen und Medaillen‘ geschaffenen Wertschöpfung. Der Sportanteil wird basierend auf einer Auswertung der BUR-Daten sowie telefonischen und schriftlichen Abklärungen bei den grössten Anbietern auf 29% geschätzt. Die Wertschöpfungswirkung beläuft sich auf 5 Mio. CHF und die Beschäftigung auf 44 vollzeitbeschäftigte Personen.

#### *Herstellung von Sportnahrung und Sportgetränken (1598A)*

Der Markt für Sportnahrungsmittel und Sportgetränke wird neben vielen sehr kleinen Nischenanbietern von wenigen grösseren Anbietern dominiert. Da der Markt unübersichtlich ist, fokussiert die Studie daher auf die grösseren Hersteller.

Die Firmen Wander und Sponsor sind die bekanntesten Schweizer Hersteller von Sportnahrung und -getränken, wobei Wander mit der Marke Isostar zu den Marktführern zählt. Umsatzmässig sind bei den Sportgetränken Powerade (Coca Cola Beverages) und Gatorade (Pepsico) am bedeutendsten. Mittels Befragungen bei Sponsor und Wander wurden die Marktanteile der verschiedenen Anbieter auf Ebene Lebensmittelhandel und auf Ebene Fachhandel geschätzt. Dies ermöglicht es, die produktionsbezogene Beschäftigung für den Gesamtmarkt zu schätzen. Die Beschäftigung wird auf 100 VZÄ und die Bruttowertschöpfung auf 14 Mio. CHF geschätzt.

*Herstellung von sportbezogenen Textilwaren (1740C)*

Sportrelevant sind in diesem Bereich die Herstellung von Segeln sowie von Wimpeln und Fahnen für Fans und Sportvereine. Es liegt auf der Hand, dass für den Sportbereich die Segelherstellung für Segelboote und Surfbretter quantitativ am bedeutendsten ist. Die Gewinnung von relevanten Informationen erfolgte mittels einer detaillierten Analyse der BUR-Daten. Diese Schätzungen ergeben einen Sportanteil von 4%, rund 25 Beschäftigte und 3 Mio. CHF Bruttowertschöpfung.

*Produktion von Sportbüchern (2211A)*

Um die sportrelevante Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Verlagswesen zu schätzen, wurden bei ausgewählten grossen Buchhandlungen Telefonbefragungen durchgeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse lassen auf einen grob geschätzten Sportanteil von rund 1% schliessen. Dies ergibt 27 Vollzeitbeschäftigte und eine Bruttowertschöpfung von 3 Mio. CHF.

**Sportbekleidung***Herstellung von Sportbekleidung (1824A)*

Der Wirtschaftszweig Herstellung von Sport- und Freizeitkleidung (1824A) schliesst auch die Herstellung von Freizeitkleidern ein. Deshalb wird nicht die Produktion des gesamten Wirtschaftszweiges in das Gesamtsystem Sport übernommen. Der in der Betriebszählung dieses Wirtschaftszweiges ausgewiesenen Beschäftigung nach Arbeitsstätten wird ebenfalls ein Sportanteil zugewiesen. Eine grundlegende Schwierigkeit liegt in der Abgrenzung zur Freizeitkleidung, insbesondere bei Sportbekleidung, die vorwiegend in der Freizeit getragen wird. Durch eine systematische Analyse der BUR-Daten wird ein *Sportanteil von 65%* geschätzt, was zu einer für das Sportsystem relevanten *Beschäftigung von 110 Personen* und zu einer *Bruttowertschöpfung von 10 Mio. CHF* führt.

Die Herstellung von Sportschuhen ist in der Schweiz nicht relevant. Der einzige Schweizer Hersteller von Sportschuhen (Raichle) produziert nicht mehr in der Schweiz gehört zur Concetta Holding, welche wahrscheinlich dem Grosshandel angehört.

**3.6.3 Import und Export von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung**

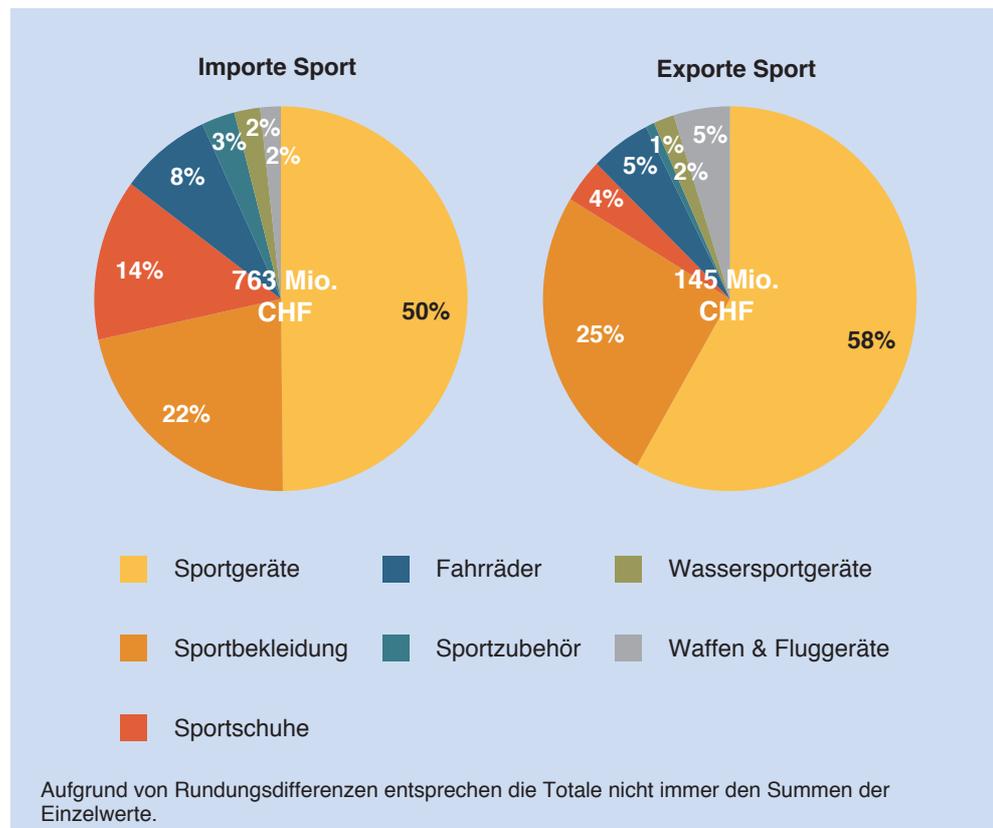
Ein grosser Teil der in der Schweiz nachgefragten Sportwaren wird aus dem Ausland importiert. Diese Tatsache spiegelt sich in der relativ geringen Bedeutung des Bereichs Sportproduktion, auch im Vergleich zum gesamten Sporthandel (vgl. Abschnitt 3.7).

Die *Import- und Exportdaten der sportrelevanten Waren* wurden der schweizerischen Aussenhandelsstatistik (EZV 2006) entnommen. Diese Aussenhandelsdaten werden auf Güterebene erfasst und müssen entsprechend der Klassifikation der Wirtschaftssystematik (Betriebsebene) zugeordnet werden. Falls für ein Produkt der Sport nicht eindeutig als Hauptverwendungszweck angenommen werden kann, bzw. die Abgrenzung zwischen Sport und Freizeit unscharf ist, werden die in der Auswertung der Betriebszählung verwendeten Sportanteile zur Korrektur genutzt. So betragen die Fahrradimporte inklusive Zubehör total 180 Mio. CHF, es werden jedoch nur 60 Mio. CHF Sportfahrräder importiert. Dies entspricht ungefähr dem

Dreifachen des Bruttoproduktionswertes der in der Schweiz hergestellten Sportfahrräder von 22 Mio. CHF.

Gesamthaft belaufen sich die Importe von Sportwaren auf rund 760 Mio. CHF, die Exporte auf 145 Mio. CHF. Ein Vergleich mit dem Bruttoproduktionswert der Sportgüterproduktion von 280 Mio. CHF zeigt, dass wertmässig deutlich mehr als das Doppelte importiert wird. Diese Zahlen sind allerdings mit Vorsicht zu interpretieren, da Importe teilweise direkt reexportiert werden. Dies lässt sich am Beispiel der Sportkleiderproduktion nachvollziehen, wo die Summe der Exporte mit 37 Mio. CHF den gesamten geschätzten Bruttoproduktionswert von 26 Mio. CHF deutlich übersteigt.

**Abbildung 25:** Importe und Exporte von sportrelevanten Waren, 2005



Quelle: Berechnungen und Auswertungen Rütter + Partner auf Basis EZV (2006).

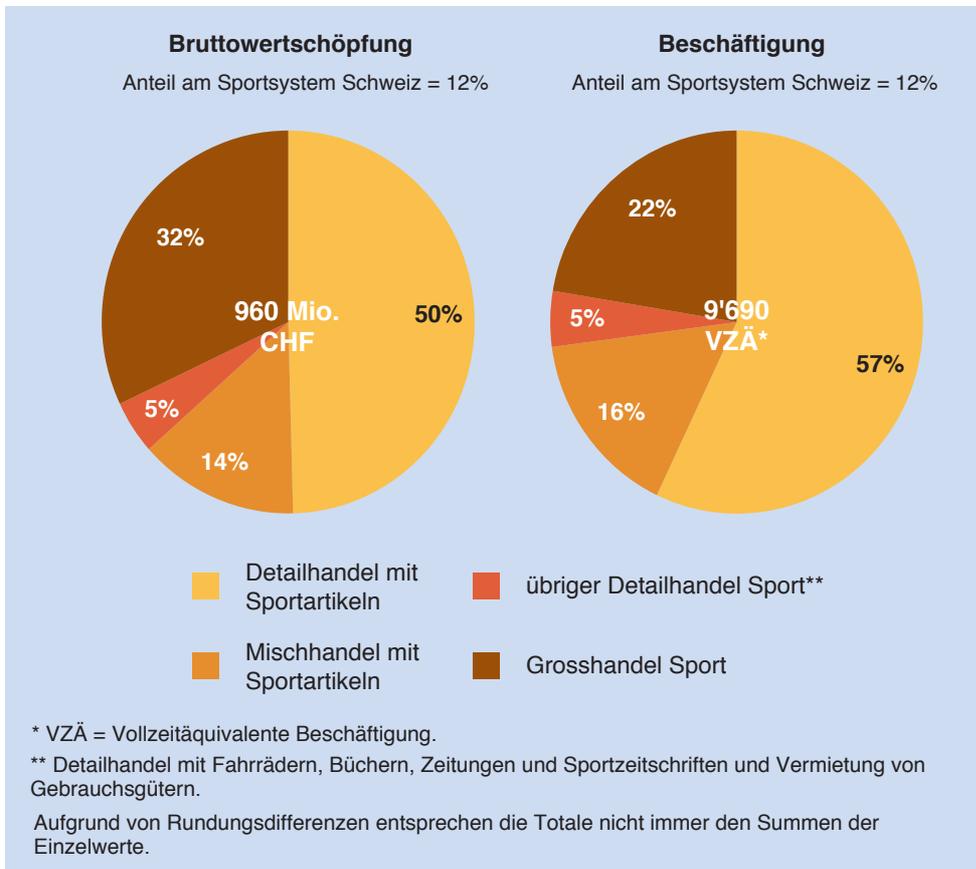
Nicht berücksichtigt wurde der Teilbereich der weiteren Sportwaren, da aus der Aussenhandelsstatistik keine präzisen Informationen darüber gewonnen werden konnten. Beispielsweise konnten Getränke nicht nach ihrem Verwendungszweck klassifiziert werden.

### 3.7 Sporthandel

#### Zusammenfassung

- Der *Sporthandel* setzt sich aus dem Sportdetailhandel und dem Sportgrosshandel zusammen. In der Schweiz wird beim Detailhandel mit Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung ein *Umsatz von geschätzten 2'250 Mio. CHF* erzielt. Die *Bruttowertschöpfung* beläuft sich auf rund *960 Mio. CHF* und die *Beschäftigung* auf rund *9'700 Personen*. Der Wertschöpfungsbeitrag zum Gesamtsystem Sport liegt bei 12%.
- Der *Detailhandel* macht einen Anteil von 68% der Bruttowertschöpfung sowie 78% der Beschäftigung des gesamten Sporthandels aus. Dies entspricht einer Bruttowertschöpfung von 650 Mio. CHF und einer Beschäftigungswirkung von 7'520 Personen.
- Der *Sportgrosshandel* als Wirtschaftszweig umfasst neben den eigentlichen Grosshändlern auch *Sportartikelhersteller mit Produktion im Ausland*, deren Management, Design oder Forschung und Entwicklung jedoch in der Schweiz ist. Die rund 370 Betriebe im Grosshandel erwirtschaften eine sportbezogene Bruttowertschöpfung von 310 Mio. CHF und bieten 2'170 Arbeitsplätze.

**Abbildung 26:** Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Sporthandel nach Teilbereichen, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

Für die Sportausübung nutzen die Aktivistportler eine Vielzahl von Sportartikeln, von der Sportbekleidung über Sportschuhe bis hin zu den eigentlichen Sportgeräten. Darüber hinaus benötigen die Sportinteressierten Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, um sich zu informieren. Da die Herstellung von Sportgütern in der Schweiz nicht sehr ausgeprägt ist (vgl. Abschnitt 3.6) und ein grosser Teil der Güter importiert wird, führt die Versorgung der Bevölkerung mit Sportgütern vor allem im Handel zu Wertschöpfung und Beschäftigung.

### 3.7.1 Methodisches Vorgehen

Die *Abgrenzung der gehandelten Sportgüter* orientiert sich an den in Abschnitt 3.6 bereits erläuterten Festlegungen. Ihr Absatz erfolgt über *verschiedene Absatzkanäle*, von denen der eigentliche Sportfachhandel (einschliesslich Velofachhandel) der wichtigste ist. Daneben wird ein erheblicher Teil auch über Warenhäuser, den sonstigen Mischhandel und den Versandhandel abgewickelt. Auch die Printmedien werden über verschiedene Absatzkanäle zu den Verbrauchern gebracht. Der *Sportgrosshandel* umfasst neben den reinen Grosshändlern und Handelsvermittlern auch die Importeure von Sportgütern und Schweizer Hersteller, bei denen Management, Entwicklung oder Design in der Schweiz angesiedelt sind, die Produktion aber vollständig im Ausland erfolgt.

Für die Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sporthandels sind keine umfassenden Daten verfügbar. Das hier gewählte Vorgehen stützt sich daher im Wesentlichen auf *zwei Quellen*, die *Betriebszählung* des Bundesamtes für Statistik und *spezielle Marktanalysen* zum Handel mit Sportartikeln. Beide Quellen beleuchten den Sporthandel aus verschiedenen Perspektiven und können sich daher gegenseitig ergänzen.

In der *Klassifikation der Wirtschaftszweige* (NOGA) sind der Sportgross- und -detailhandel jeweils als eigene Sektoren erfasst, so dass die Zahl der hier zugeordneten Betriebe mit ihren Beschäftigten bekannt ist. Mittels Kennzahlen zu durchschnittlichen Arbeitsproduktivitäten und Vorleistungsanteilen kann in einem zweiten Schritt auf die Bruttowertschöpfung und den Bruttoproduktionswert geschlossen werden. Die Sektoren umfassen jedoch nur diejenigen Betriebe, bei denen der Handel mit Sportwaren den Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit darstellt. Der übrige Handel mit Sportwaren, z.B. im Mischhandel, lässt sich so nicht erfassen.

Eine weitere Informationsquelle sind *Analysen zum Markt für Sportartikel*, die vor allem auf den Umsatz mit Sportartikeln über die verschiedenen Absatzkanäle abstellen und dabei verschiedene Informationen wie die Daten der Aussenhandelsstatistik zur Ein- und Ausfuhr von sportrelevanten Gütern, Geschäftsberichte der grossen Sporthandelsunternehmen und empirische Erhebungen zusammenführen. Solche Marktanalysen werden u.a. vom Sportfachhandelsverband ASMAS zusammen mit der Fachzeitschrift „Schweizer Sport & Mode“ oder vom Marktforschungsunternehmen IHA-GfK durchgeführt.

Für die Abschätzung des Handels mit *Sport-Printmedien* wurde ein *einfaches Vorgehen* gewählt, da erste Abklärungen eine vergleichsweise geringe Relevanz zeigten. Aus der Betriebszählung ist die Beschäftigung im Buchhandel bekannt. Mittels des im Teilprojekt ‚Sportmedien‘ (Stettler et al. 2007b) ermittelten Sportanteils wurde die mit dem *Detailhandel mit Sportbüchern* verbundene Beschäftigung bestimmt und daraus mittels durchschnittlicher Branchenkennzahlen die ökonomischen Kenngrössen Bruttowertschöpfung und der Bruttoproduktionswert abgeleitet. Beim

*Handel mit Zeitungen und Zeitschriften* wurde zunächst der Umsatz über den Kioskverkauf geschätzt und anschliessend mittels eines Sportanteils der sportbezogene Umsatz bestimmt. Über Kenngrössen zu Handelsmargen, Vorleistungsanteilen und Arbeitsproduktivitäten konnten Bruttowertschöpfung und Beschäftigung, die mit dem Handel von Zeitungen und Zeitschriften verbunden sind, grob geschätzt werden.

Eine wichtige Festlegung betrifft den *Sportanteil der gehandelten Güter*. Während bei Sportgeräten plausibel erscheint, dass sie vollständig für Sportzwecke gebraucht werden (Sportanteil 100%), ist dies bei Sportmodeartikeln oder Fahrrädern nicht der Fall. Bei Sportmodeartikeln, insbesondere von Markenherstellern, steht häufig der Modeaspekt im Vordergrund. Fahrräder werden zu einem erheblichen Anteil als reine Fortbewegungsmittel verwendet. Gestützt auf Befragungen der Konsumenten zum Nutzungszweck von Sportartikeln kann nach Einschätzung von Ladner (2007) von den in Abbildung 27 aufgeführten durchschnittlichen Sportanteilen ausgegangen werden, wobei auch zwischen den verschiedenen Vertriebskanälen differenziert wird. Die Sportanteile für Printmedien stammen aus der Analyse der Sport bezogenen Medien (vgl. Kapitel 3.8).

Die *Bruttoproduktionswerte im Einzelhandel* lassen sich aus der Multiplikation der Detailhandelsumsätze mit den geschätzten Bruttomargen des Detailhandels berechnen. Die *Grosshandelsumsätze* ergeben sich dann nach Abzug der Detailhandelsmargen und die *Bruttoproduktionswerte des Grosshandels* lassen sich wiederum über die Bruttomargen des Grosshandels ermitteln. Die *Bruttowertschöpfung* in den einzelnen Bereichen wird durch Abzug der *Vorleistungsanteile* vom Bruttoproduktionswert berechnet. In einem Expertengespräch mit Ladner wurde der Vorleistungsanteil des Sportfachhandels auf 33% geschätzt. Mangels besserer Informationen wurde dieser Vorleistungsanteil in der vorliegenden Studie auch für die anderen Bereiche unterstellt. Dieser Vorleistungsanteil entspricht ungefähr dem des Handels im Produktionskonto. Die *Beschäftigung* (als Vollzeitäquivalente ausgedrückt) ergibt sich durch Multiplikation der Bruttowertschöpfung mit der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität. In dieser Studie wurde für den Detailhandel eine Produktivität von rund 87'000 CHF pro Vollzeitäquivalent angenommen. Die Zahl der Beschäftigten im *Fahrraddetailhandel* musste nicht geschätzt werden, da sie aus der Betriebszählung bekannt ist. Der Grosshandel mit Printmedien wird angesichts seiner geringen Bedeutung vernachlässigt.

**Abbildung 27:** Kennzahlen zu Sportanteilen und Handelsmargen

Teilbereich	Sportanteil (in %)	Bruttomarge Detailhandel (in %)	Bruttomarge Grosshandel (in %)
Sportartikel im Sportfachhandel	80	45	18
Sportartikel im Mischhandel	65	45	18
Fahrräder	33	45	18
Übrige Sportartikel	100	45	18
Zeitungen und Zeitschriften	10	30	
Bücher	2	20	

Quellen: Eigene Annahmen, Ladner (2007).

### 3.7.2 Wirtschaftliche Bedeutung des Sporthandels

Nach Ladner (2007) beträgt der *Umsatz mit Sportartikeln im Sportfachhandel* rund 2'000 Mio. CHF und im *Misch- und Versandhandel* rund 500 Mio. CHF. Hinzu kommt ein Einzelhandelsumsatz von rund 450 Mio. CHF mit *Fahrrädern* und rund 75 Mio. CHF mit *weiteren Sportartikeln* (z.B. Pferdesport). Nach der Verknüpfung mit den jeweiligen Sportanteilen und unter Berücksichtigung eines kleinen Anteils des Grosshandelsumsatzes, der direkt an Endverbraucher vertrieben wird, ergibt sich insgesamt ein *sportbezogener Detailhandelsumsatz* mit Sportwaren in Höhe von rund 2'250 Mio. CHF. Abbildung 28 gibt einen Überblick über die Umsätze mit ausgewählten Warengruppen, die mit 1'410 Mio. CHF rund zwei Drittel des Totals der Sporthandelsumsätze repräsentieren.

**Abbildung 28:** Einzelhandelsumsatz mit ausgewählten Sportartikeln 2005<sup>1)</sup>

Warengruppe	Einzelhandels- umsatz (in Mio. CHF)
<b>Wintersport</b>	
Ski / Bindungen	194
Snowboards / Schuhe	54
Skischuhe	88
Sportbekleidung	186
Langlauf	13
Helme, Brillen etc.	74
<b>Ganzjahressport</b>	
Sportschuhe	281
Sportbekleidung	252
Badebekleidung	99
Tennisschläger	12
Inlineskates	31
Outdoor-Schuhe	130
<b>Total</b>	<b>1'411</b>

<sup>1)</sup> Durchschnitt aus Umsatz 2004/05 und 2005/06  
Quelle: IHA-GfK, zitiert in NZZ (2007).

Für den gesamten *Sportdetailhandel* resultiert daraus ein Bruttoproduktionswert von 990 Mio. CHF und eine Bruttowertschöpfung von 650 Mio. CHF. Die Beschäftigung beträgt 7'520 Vollzeitstellen. Der Sportfachhandel mit gut 1'700 Betrieben hat hierbei die grösste Bedeutung mit einer Bruttowertschöpfung von 480 Mio. CHF und 5'530 Beschäftigten. Der Handel mit Sportwaren im Mischhandel sorgt für eine Bruttowertschöpfung von 134 Mio. CHF und rund 1'540 Arbeitsplätze. Im Fahrradhandel mit 475 Betrieben können rund 320 Beschäftigte dem Sport zugerechnet werden. Sie erwirtschaften eine Bruttowertschöpfung von 32 Mio. CHF. Der Detailhandel mit Printmedien und die Vermietung von Sportgütern ausserhalb des eigentlichen Sporthandels haben eine vergleichsweise geringe Bedeutung.

Dem *Sportgrosshandel* mit rund 370 Betrieben kann eine Bruttoproduktion von 460 Mio. CHF zugerechnet werden. Er sorgt für eine Bruttowertschöpfung von 310 Mio. CHF und bietet 2'170 Arbeitsplätze. Die ökonomische Bedeutung verteilt sich zu ungefähr gleichen Teilen auf den eigentlichen Sportgrosshandel und auf weitere Firmen, wie Hersteller mit Produktion im Ausland oder Firmen-Headquarters, die ebenfalls dem Grosshandel zugeordnet werden.

Insgesamt hat der *Sporthandel* einen Bruttoproduktionswert von 1'450 Mio. CHF. Die von 9'690 Erwerbstätigen erzielte Bruttowertschöpfung von 960 Mio. CHF macht 12 % an der Bruttowertschöpfung des gesamten Sportsystems aus.

**Abbildung 29:** Übersicht Sportbereich Sporthandel im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbereich: Sporthandel, 2005										
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil in %	Gesamtsystem Sport				Datenqualität	
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Anzahl	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	VZÄ		
Detailhandel mit Sportartikeln	5248M	a)	1'707	6'917	80%	1'707	720	480	5'528	xx
Detailhandel im Mischhandel		b)	(*)	(*)	65%	(*)	200	134	1'537	xx
<b>Detailhandel mit Sportartikeln</b>			<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>77%</b>	<b>(*)</b>	<b>920</b>	<b>610</b>	<b>7'070</b>	<b>xx</b>
Detailhandel mit Fahrrädern	5248L	c)	475	970	33%	475	47	32	323	xx
Detailhandel mit Büchern	5247A	d)	599	2'506	2%	599	10	3	38	x
Detailhandel mit Zeitungen und Sportzeitschriften	5247B	e)	2'487	6'099	(*)	2'487	5	4	40	x(x)
Vermietung von Gebrauchsgütern	7140A	f)	435	1'197	4%	28	10	6	52	xx
<b>Total Detailhandel Sport</b>			<b>3'996</b>	<b>10'772</b>	<b>55%</b>	<b>(*)</b>	<b>990</b>	<b>650</b>	<b>7'520</b>	<b>xx</b>
Grosshandel mit Sportartikeln	5147G	g)	369	2'708	80%	369	223	148	1'054	xx
Grosshandel nicht direkt dem Einzelhandel zugeordnet		h)					235	157	1'113	xx
<b>Total Grosshandel Sport</b>			<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>80%</b>	<b>(*)</b>	<b>460</b>	<b>310</b>	<b>2'170</b>	<b>xx</b>
<b>Total Handel im Gesamtsystem Sport</b>			<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>63%</b>	<b>(*)</b>	<b>1'450</b>	<b>960</b>	<b>9'690</b>	<b>xx</b>
							<b>Umsatz</b> Mio. CHF			
Geschätzter Einzelhandelsumsatz mit Sport		i)					2'250			xx

a) Dem betreffenden Wirtschaftszweig zugeordnete Arbeitsstätten im Sporthandel.

b) Verschiedenen weiteren Wirtschaftszweigen zugeordneter Sporthandel (v.a. Warenhäuser, Fachmärkte, Detailhandel mit Schuhen).

c) Dem betreffenden Wirtschaftszweig zugeordneter Handel mit Fahrrädern (inkl. Fahrradreparaturen).

d) Geschätzter Anteil an Sportbüchern am gesamten Detailhandelsumsatz mit Büchern.

e) Durch Zeitungen (Sport) und Sportfachzeitschriften erzielte Bruttomarge, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung beim Detailhandel.

f) Dem betreffenden Wirtschaftszweig zugeordnete Vermietung von Sportgeräten und -ausrüstungen. Der Grossteil der Vermietungen ist dem Detailhandel mit Sportartikeln (5248M) zugeordnet.

g) Grosshandelsmarge Sportgeräte, Sportartikel und Sportbekleidung der dem Einzelhandel zugeordneten BPW.

h) Weitere dem Grosshandel Sport zugeordnete Arbeitsstätten: Hersteller mit Produktion im Ausland, Headquarters, etc.

i) Beim Handel weist die Bruttoproduktion nur die Bruttomarge aus. Sie entspricht damit dem Handelsumsatz abzüglich des Einkaufswertes der gehandelten Waren. Der geschätzte Einzelhandelsumsatz wird daher separat ausgewiesen.

(\*) keine Angaben verfügbar

Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

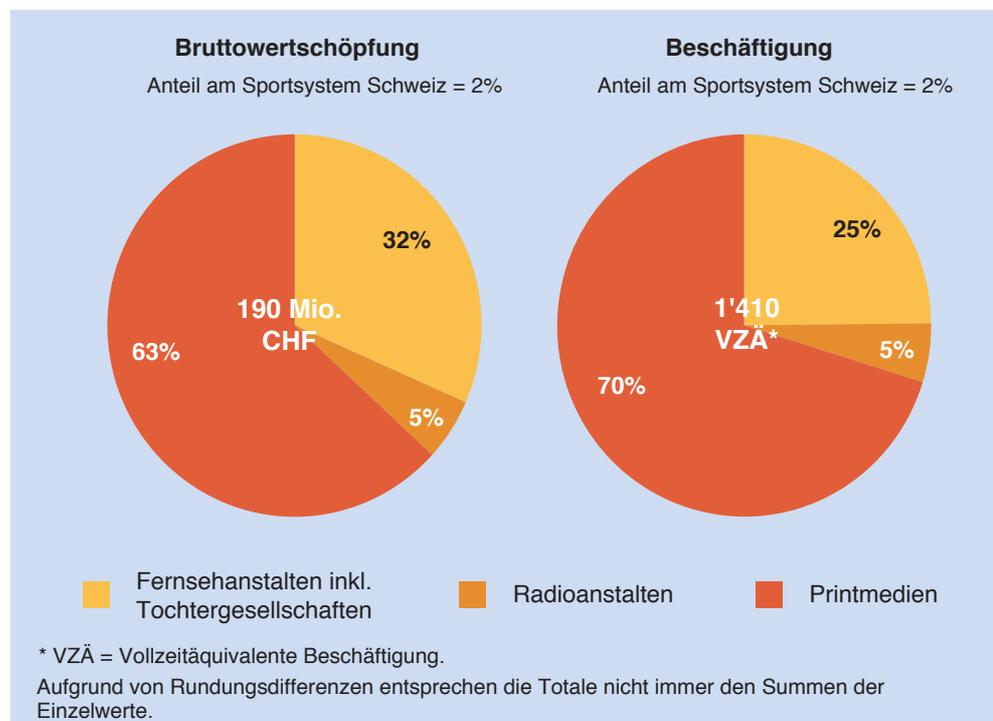
Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, BFS (Arbeitsstätten und VZÄ der Betriebszählung 2005).

### 3.8 Sportmedien

#### Zusammenfassung

- Im Bereich *Sportmedien* werden *öffentliche und private Fernseh- und Radioanstalten* sowie *Printmedien* zusammengefasst. Zu den *Printmedien* werden der Verlag und die Redaktion von Tages- und Sonntagszeitungen sowie Sportzeitschriften gezählt.
- Die hier ausgewiesenen Daten basieren auf einer *Studie des ITW Institutes für Tourismuswirtschaft* über die Sportmedien (Stettler et al. 2007b).
- Insgesamt tragen die Sportmedien einen *Wertschöpfungs- und Beschäftigungsanteil von 2%* zum *Gesamtsystem Sport* bei.
- Die geschätzte sportbezogene Bruttonproduktion der Medien beträgt 430 Mio. CHF, die *Bruttowertschöpfung 190 Mio. CHF* und die *Beschäftigung* wird auf rund *1'410 Vollzeitstellen* geschätzt.
- Die jeweiligen *Sportanteile* bewegen sich zwischen 3% bei den Radioanstalten, 9% bei den Fernsehanstalten und 10% bei den Printmedien.
- *Anteilmässig* entfällt der grösste Anteil der Wertschöpfung auf die *Printmedien* (63%). Dazu gehören der Verlag und die Redaktion von Tages- und Sonntagszeitungen sowie Sportzeitschriften. Der Anteil der Fernsehanstalten beträgt 32%. Die Radioanstalten tragen 5% bei.

**Abbildung 30:** Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportmedien nach Teilbereichen, 2005



Quellen: Berechnungen ITW, Rütter + Partner.

### 3.8.1 Methodisches Vorgehen

#### Abgrenzung

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse beruhen auf einer *Studie des ITW (Stettler et al. 2007b)* zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des Sports in den Medien. Dabei werden die Medien Fernsehen und Radio sowie Zeitungen und Sportzeitschriften näher betrachtet.

Aus *Sicht der Wirtschaftsklassifikation* und der Betriebszählung lassen sich die Medien in Bezug auf die Sportberichterstattung wie folgt abgrenzen:

- Öffentlich- und privatrechtliche *Radioanstalten* (9229A)
- Öffentlich- und privatrechtliche *Fernsehanstalten* (9229B). Bei SRG SSR idée suisse werden auch die beiden Tochtergesellschaften tv productioncenter zurich ag (Wirtschaftszweig 9211A) und Publisuisse berücksichtigt.
- *Printmedien* mit den Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen (2212A, 2213A). Hier werden die Tages- und Sonntagszeitungen sowie die Sportfachzeitschriften näher betrachtet.

Ein wichtiger Schritt besteht in der *Definition, respektive der Abgrenzung des Begriffs der Sportmedien*. Eine Meldung über den Erfolg eines Sportlers macht die Nachrichtensendung noch nicht zur Sportsendung. Sportsendungen sind demnach Sportübertragungen oder Sendungen mit klar sportbezogenem Inhalt, deren Titel auf eine Sportsendung schliessen lässt. Analog wird bei den Printmedien und beim Radio vorgegangen. Bei den Sportzeitschriften sind diejenigen Zeitschriften mit einem engen Bezug zum Sport zu identifizieren.

Die Werbung mit Sport oder Sportlern und die Werbung für den Sport werden nicht näher betrachtet, weil die Sportberichterstattung im Mittelpunkt der Untersuchung steht. Die Einnahmen aus Inseraten oder Werbeblöcken werden daher als Einnahmen des Mediums betrachtet und entsprechend dem *Sportanteil des Mediums* dem Umsatz des Mediums mit Sport zugerechnet. Beim Fernsehen und Radio werden zudem auch die Sport-Übertragungsrechte in die Berechnungen miteinbezogen.

#### Methodisches Vorgehen

Der Bezug zur *Wirtschaftsklassifikation* und den in der Betriebszählung ausgewiesenen Unternehmen, Arbeitsstätten und Beschäftigten stellt eine wichtige methodische Grundlage dar für die Grösse der jeweiligen Stichproben der Erhebungen sowie die Hochrechnungen auf die jeweiligen Grundgesamtheiten. Das methodische Vorgehen unterscheidet sich nach den einzelnen Medien.

Beim *Fernsehen* wurden für die öffentlichen Sender vor Ort zwei Experteninterviews durchgeführt. Darauf aufbauend erfolgte die Anfertigung eines detaillierten Datenrasters, der durch die BUS (Business Unit Sport) der SRG SSR idée suisse ausgefüllt wurde. Im Vordergrund stand die Ermittlung der wirtschaftlichen Kennzahlen Bruttonproduktion, Bruttowertschöpfung sowie Beschäftigung nach den einzelnen Fernsehanstalten in den Sprachregionen, sowie eine *differenzierte Ermittlung der Sportanteile* in Bezug auf den *Sendeanteil*, den Anteil der *sportrelevanten Ausgaben* an den Gesamtausgaben sowie den Anteil der *sportbezogenen Einnahmen*.

Bei den *privaten Fernsehanstalten* beruht die Datenerhebung auf einer Auswahl der ökonomisch bedeutendsten Fernsehanstalten und erfolgte mit einem schriftlichen Fragebogen, der per E-mail verschickt wurde. Der Rücklauf bei den privaten Fernsehanstalten lag unter 50%. Das Schwergewicht bei der Datenerhebung wurde auf die öffentlichen Sender gelegt, da diese einen viel höheren Marktanteil aufweisen und die BUS die Lizenzrechte verwaltet. Der ermittelte und ausgewiesene Sportanteil wird nach der Grösse der einzelnen öffentlichen und privaten Fernsehanstalten gewichtet und hochgerechnet.

Bei den Teilbereichen *Printmedien* und *Radio* wurde eine schriftliche Befragung durchgeführt und telefonisch nachgefasst. Bei den öffentlich-rechtlichen Sendern in den einzelnen Sprachregionen kann auch auf die Befragung bei der SRG SSR *idée suisse* abgestellt werden. Neben dem Sportanteil wurden weitere Kennzahlen wie Gesamtumsatz, Wertschöpfung oder Beschäftigung erhoben. Die Befragung deckt knapp 80% der Grundgesamtheit in Bezug auf die jeweilige Beschäftigung der einzelnen Medien ab. Der Sportanteil wurde von den Zeitungsverlagen anhand des Seitenanteils des Sports in den untersuchten Zeitungen eingeschätzt. Der vom ITW hochgerechnete und ausgewiesene Sportanteil wird nach der Auflage der jeweiligen Zeitungen gewichtet. Bei den Sportfachzeitschriften wurden die relevanten Zeitschriften identifiziert und eine Vollerhebung durchgeführt.

Für weitere methodische Erläuterungen und spezifische Auswertungen wird auf den Schlussbericht des ITW verwiesen (Stettler et al. 2007b).

### 3.8.2 Wirtschaftliche Bedeutung der Sportmedien

Die geschätzte sportbezogene Bruttoproduktion der Sportmedien beträgt 430 Mio. CHF, die *Bruttowertschöpfung* 190 Mio. CHF und die *Beschäftigung* wird auf rund 1'410 *Vollzeitstellen* geschätzt. Die *Sportanteile* bewegen sich zwischen 3% bei den Radioanstalten und 100% bei den Sportfachzeitschriften.

Insgesamt tragen die Medien sowohl beschäftigungs- als auch wertschöpfungsmässig rund 2% zum *Gesamtsystem Sport* bei.

#### Fernsehanstalten

Die *Betriebszählung 2005* weist für den Wirtschaftszweig 58 Arbeitsstätten mit einer Beschäftigung von 4'100 VZÄ aus. In Bezug auf den Sport spielen beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen auch die beiden Tochtergesellschaften TPC (Sportproduktionen) und Publisuisse (Sportwerbung) eine wichtige Rolle und fliessen in den Referenzrahmen ein.

Aus *Sicht der Sportberichterstattung und den einzelnen Sportsendungen* sind bei den öffentlichen und privaten *Fernsehanstalten einnahmenseitig* vor allem sportbezogene Werbe- und Sponsoringeinnahmen relevant. Die relevanten Werbeeinnahmen werden auf die jeweiligen Sportsendungen verkauft. Auch das Sponsoring richtet sich direkt auf einzelne Sportsendungen.

*Ausgabenseitig* sind in Bezug auf den Sport Lizenzen und Übertragungsrechte, der Einkauf und die Eigenproduktion von Sportsendungen, ihre Umsetzung und Redaktion sowie die Übertragung bis zum Signal wichtig.

Kaum ins Gewicht fallen aus Sicht der Sportwirtschaft verschiedene *private und regionale Anstalten*, welche neben den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten SRG SSR *idée suisse* ebenfalls in verschiedenen Regionen aktiv sind. Mit Aus-

nahme einzelner Sendeanstalten wie beispielsweise Teleclub oder TV3 (2005) haben die privaten Anstalten keine nationale Ausstrahlung.

**Abbildung 31:** Übersicht Sportbereich Sportmedien im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbereich: Sportmedien, 2005									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil in %	Gesamtsystem Sport			VZÄ	Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Anzahl	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF		
<b>Fernsehanstalten inkl. Tochtergesellschaften</b>	9220B 9211A a) 74.4	<b>58</b>	<b>4'100</b>	<b>9%</b>	<b>58</b>	<b>160</b>	<b>60</b>	<b>350</b>	<b>xxx</b>
<b>Radioanstalten</b>	9220A b)	<b>76</b>	<b>2'531</b>	<b>3%</b>	<b>76</b>	<b>20</b>	<b>10</b>	<b>70</b>	<b>xxx</b>
Verlegen von Zeitungen	2212A c)	296	6'590	13%	(*)	217	107	874	xx(x)
Verlag von Zeitschriften	2213A d)	359	2'969	4%	> 25	30	15	119	xx(x)
<b>Printmedien</b>		<b>655</b>	<b>9'559</b>	<b>10%</b>	<b>(*)</b>	<b>250</b>	<b>120</b>	<b>990</b>	<b>xx(x)</b>
<b>Total Sportmedien im Gesamtsystem Sport</b>		<b>789</b>	<b>16'190</b>	<b>9%</b>	<b>(*)</b>	<b>430</b>	<b>190</b>	<b>1'410</b>	<b>xx(x)</b>

a) Öffentliche und private Fernsehanstalten, inkl. Tochtergesellschaften (TPC und Publisuisse).  
 b) Öffentliche und private Radionanstalten.  
 c) Gesamtsystem Sport berücksichtigt Tages- und Sonntagszeitungen  
 d) Gesamtsystem Sport berücksichtigt geschätzte Anzahl der in der Schweiz produzierten Fachzeitschriften Sport.  
 (\*) keine Angaben verfügbar  
 Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, ITW, BFS (Arbeitsstätten und VZÄ der Betriebszählung 2005).

Aus dem gewichteten Durchschnitt der differenzierten Sportanteile resultiert für das Total der öffentlichen und privaten Fernsehanstalten ein *Sportanteil von rund 9%*. Das Total der Fernsehanstalten erzielt somit insgesamt eine sportbezogene *Bruttowertschöpfung von rund 60 Mio. CHF* und schafft damit *rund 350 Arbeitsplätze*. Dies entspricht rund einem Drittel der gesamthaft in diesem Sportbereich erzielten Bruttowertschöpfung.

Bei den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten beträgt der Sendeanteil von Sportsendungen an der gesamten Sendezeit 9.8%. Beim privaten Fernsehen liegt er mit geschätzten 2.9% deutlich tiefer. Ausgabenseitig wird für das öffentliche Fernsehen ein Sportanteil von 7.9% ermittelt. Einnahmeseitig liegt dieser mit 8.7% leicht höher.

### Radioanstalten

Auch bei den Radioanstalten finden sich neben den öffentlich-rechtlichen Anstalten eine Vielzahl von privaten Sendern, welche stark regional ausgerichtet sind, ökonomisch aber deutlich weniger ins Gewicht fallen als die öffentlichen Anstalten. Die *Betriebszählung 2005* weist für den Wirtschaftszweig der Radioanstalten *76 Arbeitsstätten* und eine *Beschäftigung von rund 2'530 VZÄ* aus.

Wie beim Fernsehen werden die Übertragungsrechte beim Sport über die BUS verwaltet. Bei den öffentlichen Radioanstalten spielt ferner einnahmeseitig die

Sportwerbung und das Sponsoring keine Rolle. Die Produktion von Sportsendungen und die Sportberichterstattung ist in der Regel auch weniger aufwändig als beim Fernsehen.

Mit einem geschätzten *Sportanteil von knapp 3%* löst die Sportberichterstattung bei den Radioanstalten insgesamt eine Bruttoproduktion von 20 Mio. CHF und eine geschätzte *Bruttowertschöpfung von rund 10 Mio. CHF* aus. Durch die Sportberichterstattung, die Produktion von Sportsendungen sowie in weiteren Bereichen, welche anteilmässig mit einfließen, werden *rund 70 Personen beschäftigt*. Der Anteil der Radioanstalten am gesamten Sportbereich Sportmedien ist mit rund 5% gering.

### **Printmedien**

Im Teilbereich *Printmedien* werden Tages- und Sonntagszeitungen und Zeitschriften getrennt betrachtet, da diese in der Betriebszählung separat erfasst sind und grosse Unterschiede bei den Sportanteilen aufweisen. Die Betriebszählung 2005 weist auf der Ebene Arbeitsstätten für die Zeitungsverlage eine Beschäftigung von 6'590 VZÄ aus, bei den Zeitschriftenverlagen sind es mit rund 2'970 VZÄ deutlich weniger.

Der Sportanteil wird bei der Gesamtheit der Zeitungsverlage auf rund 13% geschätzt, bei den Sportfachzeitschriften wird ein Sportanteil von 100% unterstellt. Bei den Zeitschriftenverlagen resultiert daraus ein Sportanteil von 4%.<sup>41</sup>

Die Gesamtheit der Zeitungsverlage erzielt hochgerechnet eine geschätzte sportbezogene Bruttoproduktion von knapp 220 Mio. CHF, und eine Wertschöpfung von rund 110 Mio. CHF. Durch den Sport werden bei der gesamten Zeitungsproduktion rund 870 Personen beschäftigt.

Für die knapp 30 identifizierten und in der Schweiz produzierten Sportfachzeitschriften wird eine Bruttoproduktion von 30 Mio. CHF, eine Bruttowertschöpfung von 15 Mio. CHF und insgesamt knapp 120 Beschäftigte geschätzt.

Mit insgesamt *knapp 1'000 beschäftigten Personen* sowie einer *Bruttowertschöpfung von geschätzten 120 Mio. CHF* sind die Printmedien der bedeutendste Teilbereich der Medien.

---

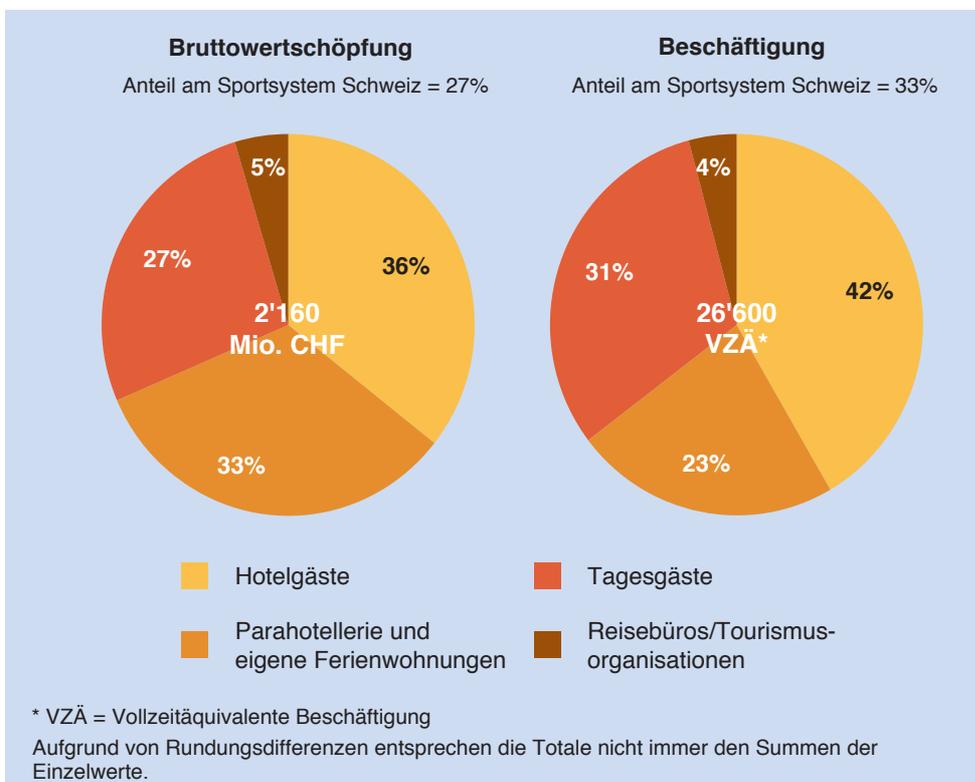
<sup>41</sup> Alle übrigen Zeitschriften sind nicht in den Referenzrahmen des Gesamtsystems Sport einbezogen worden, da ihnen ein Sportanteil von 0% zugerechnet worden ist.

### 3.9 Sporttourismus

#### Zusammenfassung

- Der *Sporttourismus* umfasst alle touristischen Aktivitäten, bei welchen der Sport ein relevantes Reise- oder Aufenthaltsmotiv darstellt. Er beinhaltet den Übernachtungs- und Tagestourismus im Inland, die Buchung von Sportferien im Ausland über Reisebüros sowie die Arbeit von Tourismusorganisationen.
- Für 36% aller *Übernachtungsgäste* und 23% aller *Tagesgäste* ist der Sport ein zentrales Aufenthalts- oder Reisemotiv. In der Alpenregion sind es rund 50% aller Gäste.
- Der Sporttourismus ist im Gesamtsystem Sport mit einem Wertschöpfungsbeitrag von 27% *der wichtigste Sportbereich*. Insgesamt erwirtschaftet der Sporttourismus eine *Bruttoproduktion von 3'730 Mio. CHF*, eine *Bruttowertschöpfung von 2'160 Mio. CHF* und schafft Arbeit für 26'600 Personen.
- Der *Übernachtungstourismus* trägt rund zwei Drittel, der *Tagestourismus* knapp einen Drittel zur Wertschöpfung bei. Der Anteil von Reisebüros und Tourismusorganisationen beträgt rund 5%. Bei der Parahotellerie ist anteilmässig der Wertschöpfungsbeitrag (33%) wichtiger, als der Beschäftigungsbeitrag (23%).
- Ein Grossteil der wirtschaftlichen Effekte entfällt auf die *Alpenregion*. Zwischen der Winter- und Sommersaison bestehen relativ geringe Unterschiede.

**Abbildung 32:** Bruttowertschöpfung und Beschäftigung des Sporttourismus nach Teilbereichen, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

### 3.9.1 Methodisches Vorgehen

#### Abgrenzung des Sporttourismus

Der *Tourismus* stellt aus Sicht der Volkswirtschaft der Schweiz eine wichtige Querschnittsbranche dar. Eine Studie für das Jahr 1998 zeigt, dass rund 3.4% der erzielten Wertschöpfung und 5.2% der Beschäftigung der Schweiz direkt der Tourismuswirtschaft zugerechnet werden können (Antille Gaillard, Rütter et al. 2003).

Im Tourismus werden *verschiedene Begriffe* synonym verwendet: Touristen (z.B. Tagestouristen), Besucher/-innen (z.B. Tagesbesucher/-innen) oder auswärtige Gäste (z.B. auswärtige Tagesgäste). Diese Begriffe werden auch in dieser Studie synonym verwendet. Gemeinsam ist allen Begriffen, dass die Besucher, Gäste oder Touristen ihre Reise oder ihren Aufenthalt ausserhalb ihrer gewohnten Arbeits- und Wohnumgebung durchführen. Somit gehören Pendler und Pendlerinnen nicht zu den Tagesgästen. Übernachtungsgäste werden üblicherweise gemäss ihren *Logiernächten* gezählt, bei den Tagesgästen ist die *Distanz* und die Regelmässigkeit der Reise entscheidend um den Tagestourismus von anderen Freizeitaktivitäten abzugrenzen (vgl. auch Antille Gaillard, Rütter 2003).<sup>42</sup>

Die *Reisemotive* der Übernachtungs- und Tagesgäste können ganz unterschiedlicher Natur sein. Dazu gehören Freizeit, Erholung und Urlaub oder auch berufliche Gründe. Aus der Optik der Reisemotive bestehen zwischen der *Tourismus- und der Sportwirtschaft enge Querbezüge*. So sind beispielsweise in der Schweiz der Winter- und der Bergsport wichtige Pfeiler des Übernachtungstourismus. Auch Tagesausflüge werden oft aus sportbezogenen Motiven unternommen. Beispiele sind sportliche Aktivitäten wie Wandern oder Radfahren oder der Besuch von Sportanlässen.

Aus ökonomischer Sicht sind die *Ausgaben der Sporttouristen während ihres Aufenthaltes oder ihrer Reise* relevant. Diese fallen in unterschiedlichen Ausgabenkategorien an. Dazu gehören unter anderem Ausgaben für Übernachtung, Verpflegung, Transport oder Eintritte. Diese Ausgaben führen in verschiedenen Wirtschaftszweigen zu direkten Umsatz-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen. Wie die Sportwirtschaft, stellt somit auch die Tourismuswirtschaft eine ausgesprochene *Querschnittsbranche* dar.

Der Sporttourismus und seine wirtschaftliche Bedeutung im Gesamtsystem Sport werden folgendermassen *abgegrenzt*:

- *Zu den Sporttouristen werden Übernachtungs- und Tagesgäste gezählt, welche ihren Aufenthalt aus sportbezogenen Motiven verbringen.*
- *Aus Sicht des Gesamtsystems Sport werden die Ausgaben der Übernachtungs- und Tagesgäste mit einem engen Sportbezug berücksichtigt. Dazu gehören insbesondere die Ausgaben für Übernachtung und Verpflegung, Berg- und Spezialbahnen, weitere Sportanlagen, Sportgeräte und -artikel, Besuche von Sportanlässen sowie auch Sportunfälle. Mit Ausnahme von Übernachtung und Verpflegung sind die sportrelevanten Ausgaben bereits bei den übrigen Sportbereichen erfasst. Der Sportbereich Sporttourismus fokussiert daher auf die Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen durch *Übernachtung* und *Verpflegung*.*

<sup>42</sup> In den regionalen Wertschöpfungsstudien von Rütter + Partner werden in der Regel 20 Minuten Reisezeit und 15 km Distanz als Abgrenzungskriterium verwendet (vgl. nachfolgend zitierte Wertschöpfungsstudien).

- Bei den *Sportreisen und -ferien im Ausland* werden die Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen bei den in der Schweiz ansässigen Reisebüros berücksichtigt (Buchung, Information, Vermittlung).
- Ebenfalls werden die Informations- und Vermittlungstätigkeiten von *Tourismus- und Verkehrsbüros* im Inland hinzugezählt.

Der Sporttourismus umfasst somit alle touristischen Aktivitäten, bei welchen der *Sport ein relevantes Reise- oder Ferienmotiv* darstellt. Dieser beinhaltet den Übernachtungs- und den Tagestourismus im Inland, die Buchung von Sportferien bei inländischen Reisebüros sowie die Vermittlung und Informationstätigkeiten von Tourismusbüros und Verkehrsvereinen im Inland.

### Methodisches Vorgehen

Zu Beginn der empirischen Untersuchungen sind erste *Relevanzüberlegungen* bezüglich der mutmasslichen wirtschaftlichen Bedeutung einzelner Sportbereiche durchgeführt worden (vgl. auch Abschnitt 2.3). Erste indikative Schätzungen haben gezeigt, dass in der Schweiz der Sporttourismus zu den wichtigsten Sportbereichen gehört. Auf den Sporttourismus ist daher ein Schwerpunkt der empirischen Arbeiten gelegt worden.

#### *Gesamtfrequenzen von Übernachtungs- und Tagesgästen*

Die schweizerische Tourismuswirtschaft verzeichnete im Jahr 2005 rund *32.9 Mio. Hotelübernachtungen*, davon 56% durch ausländische Übernachtungsgäste (BFS 2006). Hinzu kommen rund *33.2 Mio. Übernachtungen in der Parahotellerie*. Diese umfassen Übernachtungen in vermieteten Ferienwohnungen, Campings und Gruppenunterkünften. Der Anteil der Gäste aus dem Ausland liegt hier mit 37% deutlich tiefer (BFS, Schweiz Tourismus 2006).<sup>43</sup>

Die Schätzung der Logiernächte in *eigenen Ferienwohnungen* basiert auf differenzierten Auswertungen zum Zweitwohnungsbestand in der Schweiz.<sup>44</sup> Die Gesamtzahl der *touristisch genutzten Zweitwohnungen* wird auf rund *197'000* geschätzt.<sup>45</sup> Die Schätzung der durchschnittlichen Logiernächte in eigenen Ferienwohnungen beruht auf den Daten regionaler Wertschöpfungsstudien des Kantons Waadt und die Region Nidwalden/Engelberg.<sup>46</sup> Die Frequenzen von *Verwandten- und Bekanntenbesuchen* werden hier nicht berücksichtigt.

Eine Schätzung der Frequenzen von Tagesgästen in der Schweiz ist nur in einer groben Annäherung möglich. Aufgrund der empirischen Erhebungen und der Schätzung von Anteilen der Tagesgäste an den touristischen Gesamtfrequenzen in verschiedenen regionalen Wertschöpfungsstudien wird für die Schweiz grob eine Gesamtfrequenz von rund *185 Mio. Tagesgästen* geschätzt.<sup>47</sup>

<sup>43</sup> Die Übernachtungen in der Parahotellerie werden nicht für alle Kantone statistisch erfasst. Für die kleineren Tourismuskantone sind diese grob geschätzt worden.

<sup>44</sup> Gebäude und Wohnungszählung im Rahmen der Volkszählung 2000 des BFS.

<sup>45</sup> Laut Volkszählung bestehen in der Schweiz rund 419'000 Zweitwohnungen. Nur ein Teil davon wird touristisch genutzt. Eine Schätzung der Credit Suisse schätzt die Zahl der Zweitwohnungen in der Schweiz auf 181'000 Einheiten (Credit Suisse 2005).

<sup>46</sup> Nidwalden/Engelberg: Rütter-Fischbacher, Berwert et al. (2004). Kanton Waadt: Rütter, Berwert et al. (2004). In eigenen Ferienwohnungen werden etwas mehr als 23 Mio. Logiernächte geschätzt.

<sup>47</sup> Neben den oben zitierten regionalen Wertschöpfungsstudien siehe auch: Kanton Bern: Rütter, Müller et al. (1995). Kanton Wallis: Rütter, Berwert et al. (2000). Kanton Basel-Landschaft: Berwert, Rütter-Fischbacher et al. (2002). Die Daten liegen für einzelne Regionen der untersuchten Kantone vor.

### *Sportliche Aktivitäten bei den Übernachtungs- und Tagesgästen*

Kaum ein Aufenthalt oder eine Reise wird von einem einzigen Motiv oder einer einzigen Aktivität geprägt. Vielmehr unterliegen die meisten Urlaube oder Tagesausflüge einem Bündel an Motiven und es werden während des Aufenthaltes meistens verschiedene Aktivitäten unternommen.

Bei den regionalen Wertschöpfungsstudien in den Kantonen Bern, Wallis und Waadt sowie in der Region Nidwalden/Engelberg sind umfangreiche und miteinander vergleichbare Gästebefragungen durchgeführt worden.<sup>48</sup> Bei den einzelnen Gästekategorien sind auch deren Hauptmotive und -aktivitäten abgefragt worden. Eine differenzierte Analyse und Bewertung der sportbezogenen Motive (z.B. Wandern oder Besuch von Sportveranstaltungen) und Motivkombinationen (z.B. Skifahren und Gesundheit) erlaubt es, sportliche Aktivitäten als Hauptmotive zu isolieren. Als Ergebnisse liegen die Sportanteile an den Logiernächten oder an den Frequenzen der verschiedenen Gästekategorien vor.

### *Aufteilung nach Regionen und Saison*

Die jeweiligen Frequenzen der Übernachtungs- und Tagesgäste mit Hauptmotiv Sport werden zusätzlich nach den *Grossregionen Alpenregion, Mittelland und grössere Städte* sowie nach *Winter- und Sommersaison* aufgegliedert. Die sportbezogenen Logiernächte und Frequenzen der einzelnen Gästekategorien, differenziert nach Grossregionen und Saison, stellen somit wichtige empirische Ergebnisse im Gesamtsystem Sport dar. Die *ermittelten Sportanteile* an den Frequenzen bewegen sich zwischen 3% in den grösseren Städten und 52% bei der Parahotellerie in der Alpenregion.<sup>49</sup>

### *Wirtschaftliche Bedeutung des Sporttourismus*

Die Schätzung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sporttourismus basiert auf den *Ausgaben der Gäste für Übernachtung und Verpflegung*. Im Durchschnitt betragen die *Tagesausgaben* für diese zwei Ausgabenkategorien insgesamt rund 150 CHF bei den Hotelgästen, 50 CHF bei den Parahotelleriegästen und 25 CHF bei den Tagesgästen. Diese Ausgaben fallen beim Beherbergungs- und beim Gaststätten-gewerbe (Restaurants, Bars) an. Die sporttouristische Nachfrage (Frequenzen x Tagesausgaben) führt bei den oben genannten Wirtschaftszweigen zu sporttouristischer Wertschöpfung und Beschäftigung.<sup>50</sup>

### *Reisebüros und Tourismusvereine*

Ausgaben der inländischen Bevölkerung für Sportferien im Ausland werden in der Schweiz bei den Reisebüros und -veranstaltern wertschöpfungs- und beschäftigungswirksam. Auf der Grundlage von Angaben aus den Befragungen im Reise-markt Schweiz (Bieger / Laesser 2005) wird der Anteil an Sportreisen an der Gesamtzahl der gebuchten Reisen auf 7% geschätzt. Hinzu kommen noch die Tourismusvereine und Verkehrsbüros, welche einen höheren Sportanteil aufweisen.<sup>51</sup>

<sup>48</sup> Vgl. zu Einzelergebnissen die oben zitierten regionalen Wertschöpfungsstudien.

<sup>49</sup> Die Sportanteile beziehen sich hier im Gegensatz zu anderen Sportbereichen nicht auf die Beschäftigung oder Bruttowertschöpfung, sondern auf die Frequenzen der Übernachtungs- und Tagesgäste.

<sup>50</sup> Die durchschnittlichen Tagesausgaben nach den einzelnen Gästekategorien beruhen ebenfalls auf den erwähnten Wertschöpfungsstudien.

<sup>51</sup> Diesen Organisationen ist der durchschnittliche Sportanteil von 31% beim Übernachtungstourismus (ohne eigene Ferienwohnungen) zugerechnet worden.

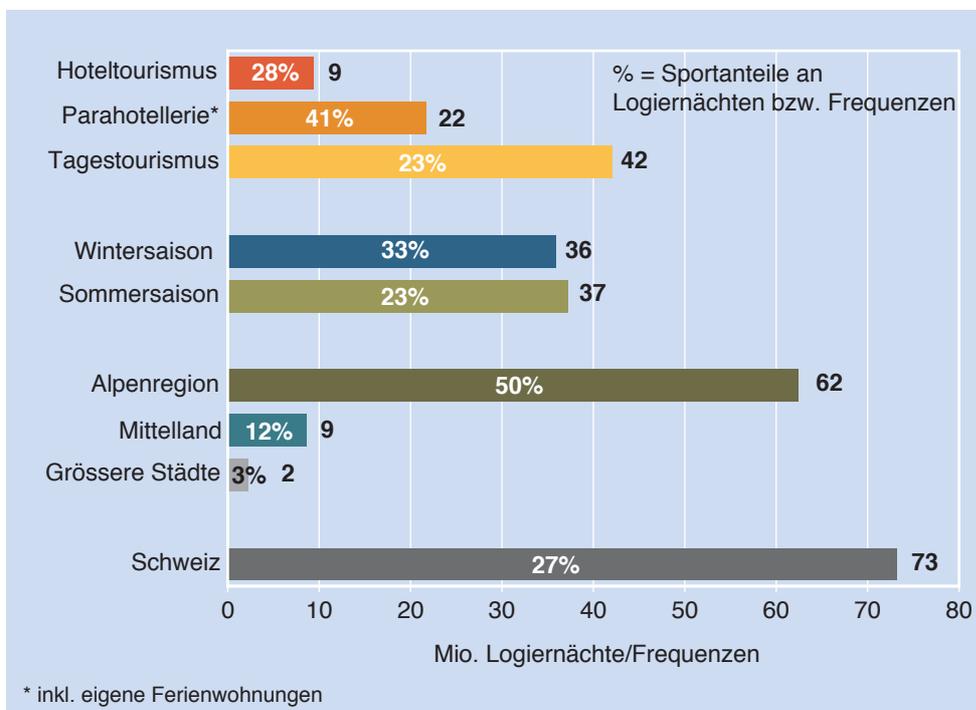
Die Reisebüros und Tourismusvereine/Verkehrsbüros werden in einem eigenen Wirtschaftszweig ausgewiesen: Reisebüros und Reiseveranstalter (6330A).

### 3.9.2 Wirtschaftliche Bedeutung des Sporttourismus

#### Sporttouristische Frequenzen

Im Durchschnitt aller Gästekategorien löst die ganze Breite an möglichen sportlichen Aktivitäten und der Besuch von Sportveranstaltungen im Inland rund *73 Mio. sportbezogene Frequenzen* aus. Zu diesen Frequenzen tragen die Logiernächte von in- und ausländischen Gästen in der Hotellerie und Parahotellerie sowie die sportmotivierten Aktivitäten und damit Frequenzen von Tagesgästen bei. Dies entspricht 27% der gesamten touristischen Frequenzen in der Schweiz.

**Abbildung 33:** Sportanteile und sportbezogene Frequenzen nach Gästekategorien, Saison und Region, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

Abbildung 33 weist den Sporttourismus nach verschiedenen Ausprägungen aus. Über die gesamte Schweiz betrachtet sind die Sportanteile bei der *Parahotellerie* (41%) deutlich höher als beim *Hoteltourismus* (28%). Bei 23% aller *Tagesgäste* ist der Sport ein Hauptmotiv für den Aufenthalt oder die Reise. Gleichzeitig überrascht es nicht, dass der Sportanteil in der *Wintersaison* (33%) über alle Gästekategorien betrachtet deutlich höher liegt als in der *Sommersaison* (23%).

Die grössten Unterschiede zeigen sich bei einer *räumlichen Betrachtungsweise*. In der Alpenregion wird für das Total aller Gästekategorien ein Sportanteil von 50% geschätzt. Dieser ist im Mittelland mit 12% und in den grösseren Städten mit 3% deutlich tiefer.

Geschätzte 42 Mio. *Tagesreisen* oder Ausflüge werden pro Jahr mit Sport als mindestens einem von mehreren Hauptmotiven durchgeführt. In der *Parahotellerie*

(inkl. Übernachtungen in eigenen Ferienwohnungen) lassen sich rund 22 Mio. Logiernächte und bei den *Hotelgästen (Hoteltourismus)* rund 9 Mio. Logiernächte dem Sport zuordnen.

Auf die Alpenregion entfällt mit 62 Mio. sportbezogenen Frequenzen aller Gästekategorien der Löwenanteil (85%). Für das Mittelland werden 9 Mio. Sportfrequenzen und für die grösseren Städte rund 2 Mio. Frequenzen geschätzt. In der Winter- und Sommersaison liegen die Sportfrequenzen mit 36 Mio. bzw. 37 Mio. in einer ähnlichen Grössenordnung.

## Wirtschaftliche Bedeutung

### Übersicht gesamter Sporttourismus

Abbildung 34 zeigt die wirtschaftliche Bedeutung des Sporttourismus in der Übersicht. Bei 36% aller übernachtenden Gästekategorien und bei 23% der Tagesgäste stellen sportliche Aktivitäten ein zentrales Reisemotiv dar. Dies ergibt über alle Gästekategorien –Übernachtungs- und Tagestourismus – einen *durchschnittlichen Sportanteil von 27%*. Bei den *Reisebüros (Sportreisen ins Ausland)* und den *Tourismusvereinen* (Information und Vermittlung von Gästen im Inland) wird der Anteil der Gäste mit dem Hauptmotiv Sport auf insgesamt 9% geschätzt.

**Abbildung 34:** Übersicht Sportbereich Sporttourismus im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbereich: Übersicht Sporttourismus, 2005									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil a)	Gesamtsystem Sport				Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Mio. LN	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	VZÄ	
Übernachtungstourismus Sport	b)	(*)	(*)	36%	31.1	2'520	1'480	17'200	xx
Tagestourismus Sport	c)	(*)	(*)	23%	42.1	1'060	580	8'300	x(x)
<b>Übernachtungs- und Tagestourismus</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>27%</b>	<b>73.2</b>	<b>3'580</b>	<b>2'060</b>	<b>25'500</b>	<b>xx</b>
Reisebüros/Tourismusorganisationen	d)	2'461	12'524	9%	(*)	150	100	1'100	x(x)
<b>Total Sporttourismus im Gesamtsystem Sport</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>3'730</b>	<b>2'160</b>	<b>26'600</b>	

a) Sportanteil bezogen auf die jeweiligen Frequenzen.

b)) Hotel- und Parathotelleriegäste, inkl. Nutzung eigener Ferienwohnungen. Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen der Ausgaben für Übernachtung und Verpflegung. Eigenmietwert der eigenen Ferienwohnungen anteilmässig hinzugerechnet.

c) Sporttouristische Ausgaben der Tagesgäste für Verpflegung.

d) Wirtschaftszweig 6330A: Reisebüros und Reiseveranstalter. Bruttoproduktion entspricht Bruttomarge bei inländischen Reisebüros. Zu diesem Wirtschaftszweig werden auch die Tourismus- und Verkehrsbüros hinzugerechnet.

LN: Logiernächte

(\*) keine Angaben verfügbar

Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, BFS (Arbeitsstätten und VZÄ der Betriebszählung 2005).

Mit 31 Mio. Übernachtungen im Inland und 42 Mio. Frequenzen bei den Tagesgästen wird durch den Sport eine *Bruttoproduktion von 3'580 Mio. CHF* und eine *Wertschöpfung von 2'060 Mio. CHF* erzielt. Diese fällt beim Beherbergungs- und beim Gastgewerbe an und schafft dort insgesamt eine Beschäftigung von *25'500 Personen*. Aus ökonomischer Sicht ist der Übernachtungstourismus mit einer Bruttowert-

schöpfung von insgesamt 1'480 Mio. CHF erheblich bedeutender als der Tagestourismus mit 580 Mio. CHF.

Bei den *Reisebüros* sowie den *Tourismusvereinen* wird eine Bruttowertschöpfung von 100 Mio. CHF und eine Beschäftigung von 1'100 Personen generiert. Dies entspricht einem Anteil von rund 9% an der Gesamtbeschäftigung von 12'520 VZÄ in diesem Wirtschaftszweig.

Der *Sporttourismus* trägt somit insgesamt eine *Bruttowertschöpfung* von 2'160 Mio. CHF und eine *Beschäftigung* von 26'600 Personen zum Gesamtsystem Sport bei.

### Übernachtungstourismus

**Abbildung 35:** Übernachtungstourismus im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbezogener Übernachtungstourismus, 2005								
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil a) in %	Gesamtsystem Sport			Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Mio. LN	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	
<b>Hotelgäste</b>								
davon Wintersaison		(*)	(*)	37%	5.4	770	420	6'050
davon Sommersaison		(*)	(*)	21%	4.0	640	350	5'020
davon Alpenregion		(*)	(*)	50%	8.3	1'220	670	9'560
davon Mittelland		(*)	(*)	8%	0.8	120	70	930
davon grössere Städte		(*)	(*)	4%	0.3	70	40	570
<b>Hotelgäste</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>28%</b>	<b>9.4</b>	<b>1'420</b>	<b>770</b>	<b>11'070</b>
<b>Parahotellerie und eigene Ferienwohnungen</b>	b)							
davon Wintersaison		(*)	(*)	44%	9.0	500	320	2'780
davon Sommersaison		(*)	(*)	39%	12.6	600	380	3'340
davon Alpenregion		(*)	(*)	52%	20.7	1'070	680	5'930
davon Mittelland		(*)	(*)	8%	0.9	30	20	180
davon grössere Städte		(*)	(*)	3%	0.1	4	3	20
<b>Parahotellerie und eigene Ferienwohnungen</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>41%</b>	<b>21.7</b>	<b>1'100</b>	<b>710</b>	<b>6'130</b>
<b>Übernachtungstourismus Sport</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>36%</b>	<b>31.1</b>	<b>2'520</b>	<b>1'480</b>	<b>17'200</b>

a) Sportanteil bezogen auf die jeweiligen Frequenzen.  
 b) Eigenmietwert der eigenen Ferienwohnungen anteilmässig hinzugerechnet.

LN: Logiernächte  
 (\*) keine Angaben verfügbar  
 Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

Abbildung 35 weist die *Sportanteile* und die wirtschaftlichen Kenngrössen beim Übernachtungstourismus differenziert nach Regionen und Saison aus. In der Alpenregion liegen die Sportanteile jeweils bei rund 50%. Im Mittelland (8%) und in den grösseren Städten (3-4%) fallen sie deutlich tiefer aus. Die Ergebnisse zeigen ferner, dass der Sport anteilmässig in der Wintersaison sowohl beim Hoteltourismus (37%) als auch bei der Parahotellerie (44%) eine höhere Bedeutung aufweist als in der Sommersaison.

Hingegen sind die sporttouristischen Frequenzen bei den Hotelgästen in der Wintersaison mit rund 5 Mio. nur unwesentlich höher als in der Sommersaison mit geschätzten 4 Mio. Bei der Parahotellerie ist die Sommersaison mit rund 13 Mio. touristischen Frequenzen gar bedeutender als die Wintersaison.

Trotz der deutlich höheren sporttouristischen Frequenzen in der *Parahotellerie* (22 Mio. CHF) fällt die sporttouristische Bedeutung mit 710 Mio. CHF geringer aus als beim *Hoteltourismus* (770 Mio. CHF), weil die durchschnittlichen Tagesausgaben deutlich tiefer liegen als jene der Hotelgäste. Die im Vergleich zum Hoteltourismus (11'070 VZÄ) deutlich tiefere Beschäftigungswirkung in der Parahotellerie (6'130 VZÄ) lässt sich dadurch erklären, dass bei der Nutzung von Ferienwohnungen durch die Eigentümer keine Beschäftigungswirkung anfällt und gleichzeitig der Eigenmietwert sportanteilmässig bei der Wertschöpfung hinzu gerechnet worden ist.

#### *Tagestourismus*

Abbildung 36 zeigt eine zusätzliche Differenzierung des Tagestourismus nach Saison und Region.

Bei den Sportanteilen an den Gesamtfrequenzen zeigt sich ein ähnliches Muster nach Winter- und Sommersaison wie beim Übernachtungstourismus. Die wirtschaftliche Bedeutung des Sporttourismus liegt in der Wintersaison mit 290 Mio. CHF in der gleichen Grössenordnung wie in der Sommersaison (280 Mio. CHF). Mit 460 Mio. CHF generierter Bruttowertschöpfung ist auch beim Tagestourismus die Alpenregion mit Abstand am Bedeutendsten.

Mit einer gesamten Wertschöpfung von 580 Mio. CHF des Tagestourismus wird mit 8'300 VZÄ eine verhältnismässig höhere Beschäftigungswirkung als beim Übernachtungstourismus erzielt.

**Abbildung 36:** Tagestourismus im Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbezogener Tagestourismus, 2005									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sportanteil a)	Gesamtsystem Sport				Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ		Einheiten Mio. LN	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	VZÄ	
davon Wintersaison		(*)	(*)	29%	21.5	540	290	4'220	
davon Sommersaison		(*)	(*)	19%	20.6	520	280	4'080	
davon Alpenregion		(*)	(*)	49%	33.4	840	460	6'530	
davon Mittelland		(*)	(*)	14%	6.9	170	90	1'340	
davon grössere Städte		(*)	(*)	3%	1.8	60	30	430	
<b>Tagesgäste</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>23%</b>	<b>42.1</b>	<b>1'060</b>	<b>580</b>	<b>8'300</b>	<b>x(x)</b>

a) Sportanteil bezogen auf die jeweiligen Frequenzen.

LN: Logiernächte

(\*) keine Angaben verfügbar

Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

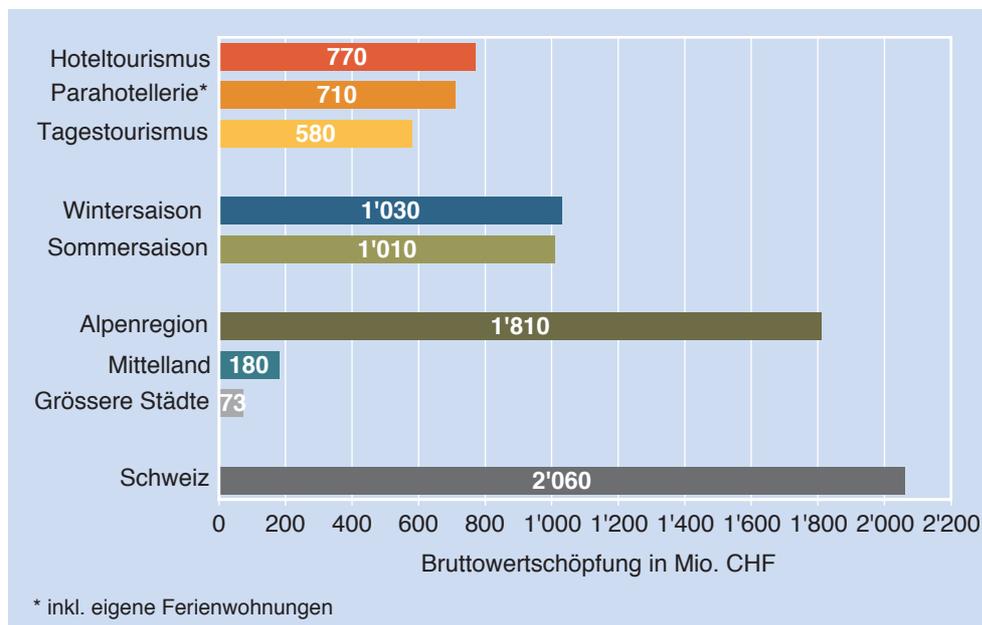
Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

*Zusammenfassung und Vergleich mit ausländischen Studien*

Abbildung 37 fasst die wirtschaftliche Bedeutung des Sporttourismus nochmals zusammen. Der Übernachtungstourismus mit dem Hoteltourismus (770 Mio. CHF) und die Parahotellerie (710 Mio. CHF) sind aus wirtschaftlicher Sicht rund zweieinhalb mal so bedeutend wie der Tagestourismus. Zwischen der Winter- und Sommersaison zeigen sich aus ökonomischer Sicht keine wesentlichen Unterschiede. Rund 87% der erzielten Wertschöpfung beim Beherbergungs- und Gaststättengewerbe entfällt mit 1'810 Mio. CHF auf die Alpenregion.

Im Vergleich zum Export an Sportwaren (vgl. Abschnitt 3.6.3) ist die Sportwirtschaft beim *Dienstleistungsexport* viel bedeutender. Über die *Fremdenverkehrsbilanz* leistet der Tourismus einen beträchtlichen Beitrag an die Zahlungsbilanz der Schweiz. Die Ausgaben der ausländischen Übernachtungsgäste, welche die Schweiz besuchen, fliessen in die Fremdenverkehrsbilanz ein. Durch diese sporttouristischen Ausgaben, vorwiegend für Sportferien, wird allein beim Beherbergungs- und Gastgewerbe ein geschätzter Dienstleistungsexport von knapp 1'100 Mio. CHF erzielt und damit eine Wertschöpfungswirkung von rund 600 Mio. CHF und eine Beschäftigungswirkung von 8'400 VZÄ erzeugt. Die Ausgaben der ausländischen Gäste in allen übrigen Ausgabenkategorien, wie zum Beispiel bei den Bergbahnen, beim Detailhandel oder auch für Sportveranstaltungen sind bei dieser Schätzung nicht berücksichtigt.

**Abbildung 37:** Sporttouristische Wertschöpfung nach Gästekategorien, Saison und Region, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

Auch in Österreich ist der Sporttourismus ein zentraler Sportbereich. Dachs et al. (2001) schätzen für Österreich beim Übernachtungstourismus einen Sportanteil von 35%. Dies entspricht ziemlich genau dem in dieser Studie geschätzten Anteil von 36%. Gemäss Aussagen der Autoren profitieren hauptsächlich das Beherbergungs- und Gaststättengewerbe sowie die Bergbahnen vom Sporttourismus. Der Sportanteil beim Tagestourismus wird mit 54% deutlich höher eingeschätzt als in der vorliegenden Studie (23%).

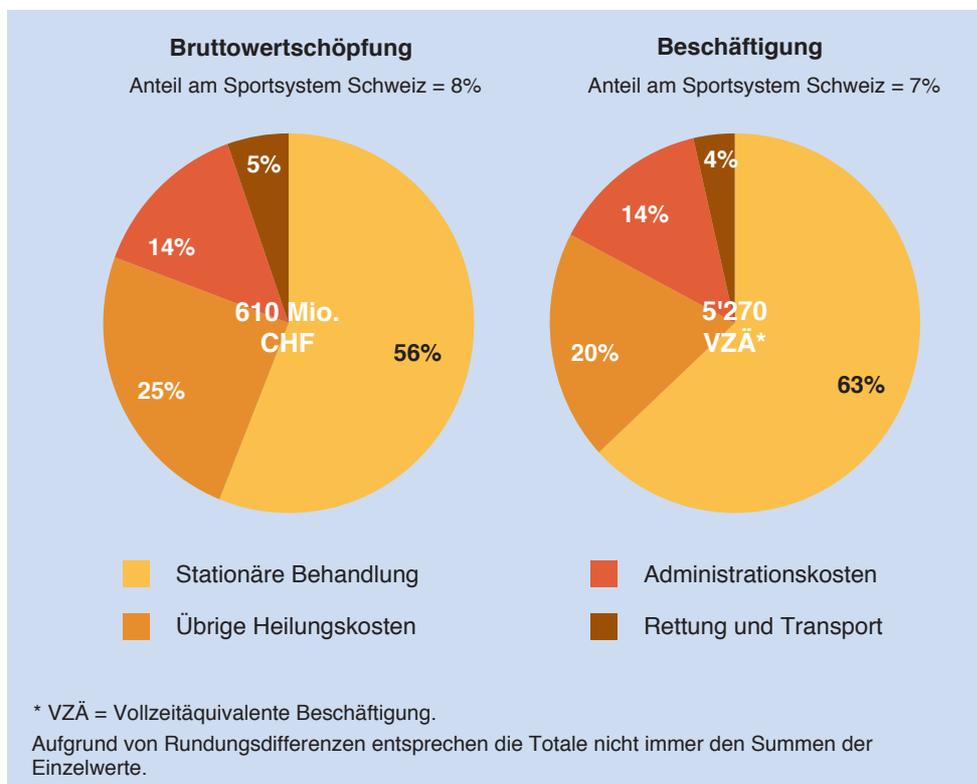
Die Studie von Lamprecht und Stamm (1995) schätzt den Anteil des Sporttourismus in der Schweiz rund auf ein Drittel der gesamten touristischen Ausgaben. Gemäss der Studie von Meyer und Ahlert (2000) wird die Bedeutung des Sporttourismus dagegen in Deutschland als geringer eingeschätzt. Die Sportanteile an den verschiedenen Gästekategorien werden empirisch ermittelt. Die Studie fokussiert auf den Anteil der durchschnittlichen Haushaltsausgaben der privaten Haushalte für sporttouristische Aktivitäten. Diese betragen rund 3%.

### 3.10 Sportunfälle

#### Zusammenfassung

- *Sportunfälle* sind mit volkswirtschaftlichen Kosten verbunden. Andererseits führt die Milderung ihrer Folgen zu wirtschaftlichen Aktivitäten. Diese generieren insgesamt eine *Bruttowertschöpfung* von 610 Mio. CHF und eine *Beschäftigung* von 5'270 Personen. Der Wertschöpfungsbeitrag zum Sportsystem liegt bei 8%.
- Die *stationäre Behandlung* der Unfallopfer in Krankenhäusern ist ökonomisch am bedeutendsten mit einer Bruttowertschöpfung von 345 Mio. CHF (Anteil von 56% am Total der Sportunfälle) und einer Beschäftigung von 3'320 Vollzeitstellen.
- Die *übrigen Heilungskosten*, die vor allem in der *ambulanten Versorgung* anfallen, lösen eine Wertschöpfung von 150 Mio. CHF (25%) und 1'030 Vollzeitstellen (20%) aus.
- Sportunfälle bedürfen auch der *administrativen Bearbeitung*. Dadurch entstehen – vor allem in den beteiligten Versicherungen – eine Wertschöpfung von 86 Mio. CHF und 720 Arbeitsplätze.
- Schliesslich ist die *Rettung und der Transport* von Unfallopfern am Boden und in der Luft zu berücksichtigen. Die damit verbundene Bruttowertschöpfung beträgt gut 30 Mio. CHF und es werden rund 190 Vollzeitstellen benötigt.

**Abbildung 38:** Durch Sportunfälle induzierte Bruttowertschöpfung und Beschäftigung nach Teilbereichen, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner, teilweise basierend auf Sommer et al. (2007).

Sportunfälle gehören zu den *Schattenseiten* der Sportausübung. Sie sind mit volkswirtschaftlichen Kosten verbunden und mindern die Wohlfahrt der Bevölkerung. Andererseits führt die Behebung oder Milderung der Unfallfolgen zu *wirtschaftlichen Aktivitäten*, die Wertschöpfung und Beschäftigung erzeugen und daher in einer umfassenden Betrachtung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports nicht fehlen dürfen.

### 3.10.1 Methodisches Vorgehen

Jährlich hat die Schweizer Wohnbevölkerung rund *eine Million Unfälle*, davon knapp *ein Drittel Sportunfälle*. Skifahren, Fussball und der Radsport sind die Sportarten mit den meisten Unfällen. Die mit Sportunfällen verbundenen *volkswirtschaftlichen Kosten* wurden in einer Studie der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), welche von Ecoplan durchgeführt wurde, näher untersucht (Sommer et al. 2007). Darin wurden direkte, indirekte und immaterielle Kosten unterschieden. Für die vorliegende Wertschöpfungsanalyse sind *diejenigen Kosten massgeblich, die mit wirtschaftlichen Aktivitäten* verbunden sind. Dies sind einerseits die direkten Kosten (Rettungs-, Transport- und Heilungskosten) und andererseits die administrativen Kosten der beteiligten Versicherungen als Teil der indirekten Kosten. Andere indirekte Kosten, die durch *Produktionsausfälle* oder für die Wiederbesetzung von Stellen entstehen, und immaterielle Kosten werden nicht einbezogen.

Die relevanten Kosten ohne Rettungs- und Transportkosten lassen sich der erwähnten Studie des bfu entnehmen. Für die *Zuordnung der Kosten zu Leistungserbringern* (z.B. Krankenhäuser, Ärzte, Detailhandel) wurde die Statistik der Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens ausgewertet (BFS, 2005), in der Gesundheitskosten nach Leistungen und Leistungserbringern aufgeführt sind. Bei der Abgabe von Medikamenten und – in geringerem Ausmass – therapeutischen Apparaten und Hilfsmitteln ist zu beachten, dass diese zum Teil direkt von Krankenhäusern und Ärzten abgegeben werden. Diese werden hier nicht separat berücksichtigt, da sie Vorleistungen darstellen und damit in dieser Studie ausserhalb des Sportsystems liegen. Hingegen werden die Arzneimittel, die über Apotheken gekauft werden, einbezogen, da ihre Kosten direkte Ausgaben darstellen. Die *Kosten für Rettung und Transport* beruhen ebenfalls auf der BFS-Statistik und auf Angaben der Unfallversicherungsanstalt Suva, der Auswertung der Geschäftsberichte der REGA und anderer Helikopterunternehmen, die in der Flugrettung tätig sind, sowie ergänzenden Befragungen der Unternehmen. Bei diesen Unternehmen werden nur die mit Sportunfällen verbundenen Einnahmen einbezogen.<sup>52</sup>

Die so ermittelten Kosten sind gleichbedeutend mit den *Bruttoproduktionswerten* der Leistungserbringer im Sportsystem. Die Schätzung der durch Sportunfälle ausgelösten Bruttowertschöpfung und Beschäftigung stützt sich weitgehend auf eine *Wertschöpfungsstudie zum Schweizer Gesundheitswesen* (Infras 2006). Die darin ermittelten Kennzahlen zum Verhältnis von Bruttowertschöpfung zur Bruttoproduktion (Vorleistungsanteil) und zur durchschnittlichen Arbeitsproduktivität in den Teilssektoren des Gesundheitswesens konnten weitgehend für die vorliegende Studie übernommen werden (Abbildung 39). Lediglich die Kennziffern des Detailhandels wurden in Anlehnung an die Daten des Produktionskontos (BFS 2005) angepasst, da insbesondere der Vorleistungsanteil mit 76% viel zu hoch erschien. Die Arbeits-

<sup>52</sup> Bei den Helikopterunternehmen sind neben den Einnahmen aus Rettung und Transport auch die Einnahmen aus dem Heliskiing enthalten.

produktivitäten, die für das Jahr 2002 vorliegen, wurden durch Einbezug der Produktivitätsentwicklung auf das Jahr 2005 hochgerechnet.

**Abbildung 39:** Kennzahlen für die Berechnung von Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Sportunfälle

Sportteilbereich	Vorleistungsanteil (in %)	Arbeits- produktivität 2005* (in Tsd. CHF/VZÄ)
Krankenhäuser	30	104
Ambulante Versorgung	33	153
Detailhandel	33	87
Versicherer und Staat	38	119
Pharma und Medizintechnik	76	163
Rettung und Transport	40	153
Administration (Versicherungen)	5 1)	119

\* hochgerechnet  
 1) tiefer angenommener Vorleistungsanteil, da die in Ecoplan (2007) angegebenen Kosten weitgehend wertschöpfungsrelevant sind

Quelle: Infras (2006), BFS (2005), Berechnungen Rütter + Partner.

### 3.10.2 Wirtschaftliche Bedeutung der Sportunfälle

Nach Sommer et al. (2007) betragen die für diese Studie relevanten Kosten der Sportunfälle<sup>53</sup> ohne Rettungs- und Transportkosten 852 Mio. CHF im Jahr 2003. Ergänzt um Rettungs- und Transportkosten und hochgerechnet auf das Jahr 2005 ergibt sich ein Wert von 880 Mio. CHF<sup>54</sup>, der dem mit Sportunfällen verbundenen *Bruttoproduktionswert* entspricht (Abbildung 40). Den Löwenanteil machen dabei die Kosten für die stationäre Behandlung aus, gefolgt von den übrigen Heilkosten. Hier kommt der ambulanten Versorgung (z.B. Ärzte, Therapeuten und medizinische Labors) die grösste Bedeutung zu, während Detailhandel, Arzneimittel und Medizintechnik nur einen kleinen Anteil ausmachen. Die administrativen Kosten sowie Rettung und Transport tragen 10 % bzw. 7 % zu den Gesamtkosten bei. Die wirtschaftlichen Aktivitäten im Zusammenhang mit Sportunfällen führen insgesamt zu einer *Bruttowertschöpfung* von 610 Mio. CHF und zu 5'270 *Vollzeitbeschäftigten*. Der Wertschöpfungsbeitrag zum *Gesamtsystem Sport* liegt bei 8%, der Beitrag zur Beschäftigung bei 7%.

Die *stationäre Behandlung* sorgt dabei für mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung und Beschäftigung. Der zweitwichtigste Teilbereich umfasst die mit den *übrigen Heilungskosten* verbundenen Aktivitäten, die ein Viertel der Bruttowertschöpfung und 20% der Arbeitsplätze stellen. Die *administrativen Tätigkeiten* in den Versicherungen machen immerhin rund 14% an der durch Sportunfälle induzierten Bruttowertschöpfung und Beschäftigung aus.

Bei *Rettung und Transport* ist zwischen Boden und Luft zu unterscheiden. *Bodenrettung und -transport* sind kantonal unterschiedlich organisiert. Sie sind meistens an Krankenhäuser angegliedert oder erfolgen durch spezielle Rettungsdienste. Für *Flugrettung und -transport* sind die REGA und gut 25 andere Helikopterunterneh-

<sup>53</sup> D.h. wie oben erläutert ohne immaterielle Kosten und ohne einen Teil der indirekten Kosten

<sup>54</sup> Bei der Hochrechnung wurden die Preisentwicklung im Gesundheitswesen und der Rückgang der Kosten für Sportunfälle laut Unfallstatistik UVG (KSUV 2007) berücksichtigt.

men zuständig. Allerdings erzielen diese Unternehmen nur einen Teil ihrer Umsätze mit Rettung und Transport von Unfallopfern und davon wiederum nur einen Teil mit Opfern von Sportunfällen. Rund ein Viertel ihres Umsatzes, der sich auf gut 160 Mio. CHF beläuft (SHA 2006), lässt sich somit dem Sport zurechnen<sup>55</sup>. Zusammen mit den Kosten für die Bodenrettung ergibt dies einen Bruttoproduktionswert von 60 Mio. CHF für den Teilbereich Rettung und Transport. Damit ist eine Bruttowertschöpfung von 33 Mio. CHF und eine Beschäftigung von 190 Vollzeitstellen verbunden.

**Abbildung 40:** Die ökonomische Bedeutung der Sportunfälle nach Teilbereichen, 2005

Sportbereich: Sportunfälle, 2005									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit			Gesamtsystem Sport				Datenqualität
		Arbeitsstätten Anzahl	VZÄ	Sportanteil in %	Einheiten Anzahl	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	VZÄ	
Stationäre Behandlung	a)	(*)	(*)	(*)	(*)	490	345	3'323	xxx
Übrige Heilungskosten	b)	(*)	(*)	(*)	(*)	239	151	1'033	xxx
Administrationskosten	c)	(*)	(*)	(*)	(*)	90	86	720	xxx
Rettung und Transport	d)	(*)	(*)	(*)	(*)	60	33	190	xx
		(*)	(*)	(*)	(*)	<b>880</b>	<b>610</b>	<b>5'270</b>	<b>xxx</b>

a) Stationäre Behandlung in Krankenhäusern und Kliniken, Heilungskosten vgl. Ecoplan 2007, hochgerechnet auf 2005.  
b) Ambulante Versorgung (z.B. Ärzte, Physiotherapie), Medikamente und weitere medizinische Leistungen. Heilungskosten vgl. Ecoplan (2007), hochgerechnet auf 2005.  
c) Administrationskosten bei Suva, Unfallversicherungen und Krankenkassen, vgl. Ecoplan (2007), hochgerechnet auf 2005.  
d) Schätzung Rütter + Partner, inkl. Heliskiing

(\*) keine Angaben verfügbar  
Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Berechnungen Rütter + Partner, basierend teilweise auf Sommer et al. (2007).

<sup>55</sup> Zum Sport bezogenen Umsatz zählt auch das von Helikopterunternehmen angebotene Heliskiing.

## 4. Gesamtübersicht der Ergebnisse

Abschnitt 4.1 nimmt eine Synthese der im vorangegangenen Kapitel vorgestellten empirischen *Ergebnisse* nach einzelnen Sportbereichen und ihren Teilbereichen vor. Abschnitt 4.2 zeigt die aggregierten *Gesamtergebnisse der Sportbranche* und stellt die insgesamt erzielte Bruttowertschöpfung und Beschäftigung des Sports in *Relation zum Bruttoinlandprodukt und zur Gesamtbeschäftigung* der Schweiz vor. Die Hauptergebnisse der vorliegenden Studie werden in Abschnitt 4.3 mit den Ergebnissen *ausgewählter ausländischer Studien* verglichen und kurz diskutiert. In Abschnitt 4.4 finden sich wichtige *Schlussfolgerungen* in Bezug auf die Methodik und die Ergebnisse.

### 4.1 Gesamtübersicht über die Sportbereiche und ihre Teilbereiche

*Abbildung 41* zeigt die empirischen Ergebnisse in einer Gesamtübersicht und stellt die neun Sportbereiche vergleichend nebeneinander dar. Im Vordergrund stehen die in den jeweiligen Sportbereichen generierte *Bruttoproduktion, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung*. Soweit als möglich werden auch die sportrelevanten *Arbeitsstätten oder Betriebe* sowie die jeweiligen *Sportanteile* dargestellt. Analog zu den Detailtabellen in Kapitel 3 werden auch Einschätzungen zur *Datenqualität* ausgewiesen. Zusätzlich enthalten sind die jeweiligen *Arbeitsproduktivitäten*, welche in Abschnitt 4.2 kurz diskutiert werden.

#### **Sportanlagen: 1'840 Mio. CHF Wertschöpfung, 18'820 Beschäftigte**

Für die *aktive Sportausübung* sind Sportanlagen von zentraler Bedeutung. Die ITW-Studie (Stettler et al. 2007c) zählt rund 28'800 *Sportanlagen*. Ein Teil dieser Anlagen wird im Gesamtsystem Sport anderen Sportbereichen – insbesondere den Sportvereinen und den Sportschulen – zugeordnet. In der Nettobetrachtung des Gesamtsystems Sport verbleiben rund 26'100 *Anlagen*.

Mit einer Bruttowertschöpfung von 1'840 Mio. CHF (23% Anteil am Gesamtsystem Sport) und mit 18'820 Beschäftigten (23% Beschäftigungsanteil) sind die Sportanlagen der zweitwichtigste Sportbereich.

3'520 *Sportanlagen* lassen sich *direkt der Betriebszählung* zurechnen. Dazu gehört der Wirtschaftszweig ‚Betrieb von Sportanlagen‘, der ein breites Spektrum an Sportanlagen abdeckt und gleichzeitig eine gewisse wirtschaftliche Grösse aufweist. Weitere Wirtschaftszweige der Betriebszählung sind die ‚Berg- und Spezialbahnen‘ sowie die ‚Gymnastik- und Fitnesscenter‘.<sup>1</sup> Mit 12'680 Beschäftigten erzeugen sie eine Bruttowertschöpfung von 1'200 Mio. CHF. Durchschnittlich beschäftigen diese Wirtschaftszweige knapp 4 Personen (VZÄ) pro Anlage.

<sup>1</sup> Bei den Berg- und Spezialbahnen sowie den Gymnastik- und Fitnesscentern sind kleinere Anteile von weiteren Anlagen ausserhalb der Betriebszählung hinzugerechnet worden.

Abbildung 41: Synthese der Ergebnisse nach Sport- und Teilbereichen - Ebene Gesamtsystem Sport, 2005

Sportbereiche Teilbereiche	Bemerkungen	Einheiten Anzahl	Sport- anteil in %	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	Anteil Gesamt- system in %	Beschäft- tigung (VZÄ)	Anteil Gesamt- system in %	Arbeits- produkti- vität Tsd. CHF	Anteil an BIP Schweiz in %	Anteil an VZÄ Schweiz in %	Daten- qualität
Betrieb von Sportanlagen, in Betriebszählung direkt ausge- wiesen	Wirtschaftsbranche 'Betrieb von Sportanlagen', 'Berg- und Spezialbahnen' und 'Gymnastik- und Fitnesszentren'.	3'500	90%	2'480	1'200		12'680		95			xxx
Nicht direkt in Betriebszählung ausgewiesene Sportanlagen	Uebrigste vor allem kleinere Sportanlagen wie Rasen- und Allwetterplätze, Reitanlagen, Turnhallen, etc.	22'560	100%	1'444	640		6'140		105			xx(x)
<b>Sportanlagen</b>		<b>26'100</b>	<b>92%</b>	<b>3'920</b>	<b>1'840</b>	<b>23%</b>	<b>18'820</b>	<b>23%</b>	<b>100</b>	<b>0.40%</b>	<b>0.58%</b>	<b>xx(x)</b>
Internationale Sportverbände	Gesamtheit der internationalen Sportverbände inkl. FIFA, IOC, UEFA.	ca. 60	100%	870	450		1'180		380			xx(x)
Nationale und regionale Sportverbände	Gesamtheit der nationalen und regionalen Sportverbände.	ca. 910	100%	240	110		1'030		100			xx(x)
Sportvereine	Gesamtheit der Sportvereine.	ca. 22'540	100%	820	440		4'990		90			xx
<b>Sportvereine und Sportverbände</b>		<b>ca. 23'510</b>	<b>100%</b>	<b>1'930</b>	<b>1'000</b>	<b>12%</b>	<b>7'190</b>	<b>9%</b>	<b>140</b>	<b>0.22%</b>	<b>0.22%</b>	<b>xx(x)</b>
Mit Sport verbundene Dienstleistungen und Sportschulen	Breites Spektrum an Sportdienstleistungen: U.a Sportschulen, Sportagenturen, -marketing und -werbung, Spitzensportler und Trainer. Tanzstudios und Tanzlehrer, touristische Sportanbieter, Sportwetten.	ca. 1'160	97%	600	360		3'200		110			xx
Veranstalter von Sportanlässen	Veranstalter, welche bei anderen Sportbe- reichen (z.B. Sportvereine- und -verbände) nicht ausgewiesen sind. Inkl. Transportkosten der Veranstaltungsbesucher.	(*)	100%	180	100		1'020		95			xx
<b>Sportdienstleistungen</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>780</b>	<b>460</b>	<b>6%</b>	<b>4'220</b>	<b>5%</b>	<b>105</b>	<b>0.10%</b>	<b>0.13%</b>	<b>xx</b>

Abbildung 41: Synthese der Ergebnisse nach Sport- und Teilbereichen - Ebene Gesamtsystem Sport, 2005 (Fortsetzung)

Sportbereiche Teilbereiche	Bemerkungen	Einheiten Anzahl	Sport- anteil in %	BPW Mio. CHF	Anteil Gesamt- system in %	Beschäft- tigung (VZÄ)	Anteil Gesamt- system in %	Arbeits- produkti- vität Tsd. CHF	Anteil an BIP Schweiz in %	Anteil an VZÄ Schweiz in %	Daten- qualität
Öffentliche Verwaltung und Sport	Sportadministration: Bund (BASPO), Kantone und Gemeinden (Sportämter).	(*)	(*)	130	100	810		125			x(x)
Sportunterricht und -ausbildung, F&E	Sportunterricht an Primarschulen und Sekun- darstufen I und II, Sportausbildung an Hoch- schulen, Hochschulsport, Forschung und Entwicklung (ohne sportmedizinische	(*)	(*)	680	540	4'940		110			xx
<b>Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und - ausbildung, F&amp;E</b>		<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>810</b>	<b>640</b>	<b>5'750</b>	<b>7%</b>	<b>110</b>	<b>0.14%</b>	<b>0.18%</b>	
Produktion von Sportgeräten	Herstellung von Sportgeräten und Sportartikeln.	270	(*)	280	120	1'060		110			xx
Produktion weiterer Sportwaren	Sportmedaillen, Sportnahrungsmittel und -getränke, Sportbücher.	50	(*)	70	25	200		125			x(x)
Herstellung von Sport- bekleidung	Produktion von Sportbekleidung.	30	65%	30	10	110		85			xx(x)
<b>Sportgeräte, Sportartikel und Sportbekleidung</b>		<b>350</b>	<b>(*)</b>	<b>380</b>	<b>155</b>	<b>1'370</b>	<b>2%</b>	<b>110</b>	<b>0.03%</b>	<b>0.04%</b>	
Detailhandel Sport	Sportgeräte (inkl. Fahrräder) und Sportbe- kleidung bei Detail- und Mischhandel (Gross- verteiler). Inkl. Vermietung von Sportausrüs- tungen und Handel mit weiteren sportver- wandten Gütern (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften).	(*)	65%	990	650	7'520		85			xx
Grosshandel Sport	Sportgeräte (inkl. Fahrräder) und Sportbe- kleidung bei Grosshandel (inkl. weitere Arbeitsstätten im Wirtschaftszweig Gross- handel).	(*)	80%	458	305	2'166		140			xx
<b>Sporthandel</b>	<b>Umsatz Sporteinzelhandel = 2'250 Mio. CHF.</b>	<b>(*)</b>	<b>(*)</b>	<b>1'450</b>	<b>960</b>	<b>9'690</b>	<b>12%</b>	<b>100</b>	<b>0.21%</b>	<b>0.30%</b>	<b>xx</b>

Abbildung 41: Synthese der Ergebnisse nach Sport- und Teilbereichen - Ebene Gesamtsystem Sport, 2005 (Fortsetzung)

Sportbereiche Teilbereiche	Bemerkungen	Einheiten Anzahl	Sport- anteil in %	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	Anteil Gesamt- system in %	Beschäft- tigung (VZÄ)	Anteil Gesamt- system in %	Arbeits- produkti- vität Tsd. CHF	Anteil an BIP Schweiz in %	Anteil an VZÄ Schweiz in %	Daten- qualität
Fernsehanstalten	Oeffentliche und private Fernsehanstalten (inkl. TPC und Publisuisse).	58	9%	160	60		350		170			xxx
Radioanstalten	Oeffentliche und private Radioanstalten.	76	3%	20	10		70		145			xxx
Printmedien	Tages- und Sonntagszeitungen. Sportfachzeitschriften,	(*)	10%	250	120		990		120			xx(x)
<b>Medien</b>		(*)	<b>9%</b>	<b>430</b>	<b>190</b>	<b>2%</b>	<b>1'410</b>	<b>2%</b>	<b>135</b>	<b>0.04%</b>	<b>0.04%</b>	<b>xx(x)</b>
Uebernachtungstourismus Sport	Uebernachtungs- und Verpflegungsausgaben inkl. Besuch von Sportveranstaltungen (ohne Transportausgaben).	(*)	36%	2'520	1'480		17'200		85			xx
Tagestourismus Sport	Verpflegungsausgaben (ohne Transportaus- gaben).	(*)	23%	1'060	580		8'300		70			x(x)
Reisebüros/Tourismus- organisationen	Buchung von Sportferien im Ausland bei Reisebüros, Vermittlungs- und Informations- tätigkeiten von Tourismusorganisationen.	(*)	9%	150	100		1'100		90			xx
<b>Sporttourismus</b>		(*)	<b>26%</b>	<b>3'730</b>	<b>2'160</b>	<b>27%</b>	<b>26'600</b>	<b>33%</b>	<b>80</b>	<b>0.47%</b>	<b>0.81%</b>	<b>xx</b>
Stationäre und ambulante Versorgung und weitere Leistungen	Heilungskosten bei stationärer und ambulanter Versorgung (inkl. Medikamente und weitere medizinische Leistungen).	(*)	(*)	729	496		4'356		115			xxx
Administrationskosten	Administrationskosten bei SUVA, Krankenkassen und privaten Versicherern.	(*)	(*)	90	86		720		120			xxx
Transport- und Rettungskosten	Transport- und Rettungskosten (inkl. Rega und Helitransporte).	(*)	(*)	60	33		190		170			xx
<b>Sportunfälle</b>		(*)	(*)	<b>880</b>	<b>610</b>	<b>8%</b>	<b>5'270</b>	<b>7%</b>	<b>115</b>	<b>0.13%</b>	<b>0.16%</b>	<b>xxx</b>

**Abbildung 41:** Synthese der Ergebnisse nach Sport- und Teilbereichen - Ebene Gesamtsystem Sport, 2005 (Fortsetzung)

Bemerkungen	Einheiten Anzahl	Sport- anteil in %	BPW Mio. CHF	BWS Mio. CHF	Anteil Gesamt- system in %	Beschäft- tigung (VZÄ)	Anteil Gesamt- system in %	Arbeits- produkti- vität Tsd. CHF	Anteil an BIP Schweiz in %	Anteil an VZÄ Schweiz in %	Daten- qualität
<b>GESAMTSYSTEM SPORT</b>			<b>14'310</b>	<b>8'020</b>	<b>100%</b>	<b>80'300</b>	<b>100%</b>	<b>100</b>	<b>1.8%</b>	<b>2.5%</b>	
<i>Total Sportbranche</i>											
<b>Volkswirtschaft der Schweiz</b>				<b>455'600</b>	<b>1)</b>	<b>3'265'900</b>	<b>2)</b>	<b>140</b>			
<i>BWS = BIP der Schweiz 2005, VZÄ = Gesamtbeschäftigung in der Schweiz 2005.</i>											

1) Provisorische Ergebnisse für 2005, BFS Stand März 2007.  
2) Vollzeitäquivalente Beschäftigung gemäss Betriebszählung 2005 und Landwirtschaftszählung 2005.  
(\*) keine Angaben verfügbar.  
Definitionen und Abkürzungen vgl. Abschnitt 3.1.  
Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.  
Quelle: Berechnungen Rüter+Partner, Teilergebnisse für Sportanlagen, Sportveranstaltungen und Medien aus ITW-Studien (Stettler 2007a,b,c).

Mit rund 22'500 Anlagen gehört jedoch der weitaus grösste Teil der Sportanlagen *nicht direkt einem Wirtschaftszweig der Betriebszählung* an. Mit durchschnittlich 0.3 Beschäftigten pro Anlage ist gleichzeitig auch das wirtschaftliche Gewicht um einiges geringer. Mit einer Bruttowertschöpfung von 640 Mio. CHF und einer Beschäftigung von 6'140 Personen trägt diese Gruppe gut ein Drittel zur Wertschöpfung und Beschäftigung aller Sportanlagen bei.

**Sportvereine und Sportverbände: 1'000 Mio. CHF Wertschöpfung, 7'190 Beschäftigte**

Die rund 22'500 Sportvereine sowie die Vielzahl an internationalen, regionalen und nationalen Sportverbänden erwirtschaften gesamthaft eine Bruttowertschöpfung von 1'000 Mio. CHF und beschäftigen 7'190 Personen. Insgesamt tragen sie 12% zur gesamten Wertschöpfung der Sportbranche bei, der Beschäftigungsanteil liegt mit 9% tiefer.

Der deutlich geringere Beschäftigungsanteil ist auf die in der Schweiz ansässigen internationalen Sportverbände mit einer sehr hohen Arbeitsproduktivität pro Beschäftigtem von durchschnittlich rund 380 Tsd. CHF zurückzuführen. Sie generieren mit 450 Mio. CHF somit fast die Hälfte der erzielten Bruttowertschöpfung dieses Sportbereichs und schaffen 1'180 vollzeitäquivalente Stellen.

Mit 440 Mio. CHF Bruttowertschöpfung entfällt ein ähnlich hohes wirtschaftliches Gewicht auf die Sportvereine. Die Sportvereine sind jedoch zu einem grossen Teil durch ehrenamtliches Engagement und eine eher niedrige Bruttowertschöpfung pro Beschäftigtem (Arbeitsproduktivität) geprägt. Anders stellt sich die Situation bei den überwiegend als Aktiengesellschaften organisierten Profimannschaften der Swiss Football League und der Eishockey-Nationalliga dar. Die Ehrenamtlichkeit hat ein geringeres Gewicht und die Arbeitsproduktivität ist höher. Insgesamt generiert die Gesamtheit der Sportvereine – ohne ehrenamtliches Engagement – eine Beschäftigung von knapp 5'000 Personen. Die Beschäftigungswirkung bei den Vereinen ist somit um ein Mehrfaches höher als bei den internationalen Sportverbänden.

Sportverbände auf nationaler, regionaler und kantonaler Ebene sorgen für die übergreifende Organisation des Sports in der Schweiz und generieren mit einer Wertschöpfung von 110 Mio. CHF eine Beschäftigung von 1'030 VZÄ.

**Sportdienstleistungen: 460 Mio. CHF Wertschöpfung, 4'220 Beschäftigte**

Der Sportbereich der Sportdienstleistungen ist sehr heterogen zusammengesetzt. Hierzu zählen unter anderem Veranstalter von Sportanlässen, Sportschulen, Sportagenturen oder Firmen, welche vorwiegend Marketing- und Werbedienstleistungen für den Sport erbringen, Anbieter mit sporttouristischen Leistungen (z.B. Trekking, Gleitschirmfliegen), Tanzstudios und Tanzlehrer sowie die Anbieter von Sportwetten.

Insgesamt erzeugen die Sportdienstleister eine Bruttowertschöpfung von 460 Mio. CHF und eine Beschäftigungswirkung von 4'220 Arbeitsplätzen. Dies entspricht einem Wertschöpfungsanteil von 6% und einem Beschäftigungsanteil von 5% der gesamten Sportbranche.

Gemäss einer Studie des ITW (Stettler et al. 2007a) über die wirtschaftliche Bedeutung von Sportanlässen in der Schweiz lösen die jährlich rund 230'000 Sportanlässe einen Gesamtumsatz von rund 1'200 Mio. CHF und eine Bruttowertschöpfung von 300 Mio. CHF aus. Dabei werden die Wertschöpfungswirkungen auf dem

Veranstaltungsgelände sowie ausserhalb der Veranstaltung (Übernachtung, Verpflegung, Reisekosten) mitberücksichtigt.

Rund zwei Drittel der wirtschaftlichen Effekte auf dem Veranstaltungsgelände wird im Gesamtsystem Sport bereits den Sportvereinen und -verbänden sowie weiteren Sportbereichen zugerechnet. Die *bei den Sportdienstleistern zugeordneten Veranstalter* erwirtschaften eine Bruttowertschöpfung von rund 100 Mio. CHF und schaffen 1'020 Arbeitsplätze. Die Reisekosten zu den Veranstaltungen durch den öffentlichen und privaten Personenverkehr sind hier – analog zur ITW-Studie – ebenfalls miteinbezogen.

**Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F+E:  
640 Mio. CHF Wertschöpfung, 5'750 Beschäftigte**

Die hier zugeordneten sportwirtschaftlichen Aktivitäten werden zu einem *überwiegenden Teil staatlich* finanziert.

Bei der *Sportverwaltung* der öffentlichen Hand, beim obligatorischen und freiwilligen *Sportunterricht* sowie bei der *Sportausbildung* und der *Forschung und Entwicklung* sind insgesamt *5'750 Personen (7%-Anteil am Gesamtsystem Sport)* beschäftigt. Sie erwirtschaften ein Wertschöpfungsvolumen von *640 Mio. CHF (Anteil 8%)*.

Der *öffentlichen Verwaltung* werden die wertschöpfungs- und beschäftigungswirksamen Administrationskosten der Sportverwaltung und des Freiwilligen Sports zugeteilt. Bei Bund, Kantonen und Gemeinden wird eine sportbezogene Beschäftigung von 810 Arbeitsplätzen geschaffen und eine Bruttowertschöpfung von geschätzten 100 Mio. CHF erzielt.

Die durch den *Sportunterricht* an obligatorischen Schulen, Mittelschulen und Privatschulen erzielte Beschäftigung wird auf rund 4'720 Vollzeitstellen geschätzt. Hinzu kommen noch die *Sportausbildung auf der Tertiärstufe*, die öffentliche und private *Forschung und Entwicklung* im natur- und sozialwissenschaftlichen Bereich des Sports sowie die *Organisationen des Hochschulsports* mit ihren Angeboten für die Studierenden. Diese unterschiedlichen Aktivitäten führen zu einer sportbezogenen Beschäftigung von weiteren 220 Personen. Durch Aktivitäten in Unterricht, Ausbildung sowie Forschung & Entwicklung wird insgesamt eine Bruttowertschöpfung von 540 Mio. CHF erzeugt.

**Sportproduktion: 155 Mio. CHF Wertschöpfung, 1'370 Beschäftigte**

Der überwiegende Anteil der in der Schweiz nachgefragten sportbezogenen Waren wird im Ausland hergestellt und importiert. Es ist somit nicht überraschend, dass die *Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung* im Vergleich zum Sporthandel (siehe nachfolgenden Abschnitt) ein deutlich geringeres Gewicht aufweist. Die Sportproduktion generiert insgesamt eine *Bruttowertschöpfung von 155 Mio. CHF (2% Anteil am Gesamtsystem Sport)* und beschäftigt damit *1'370 Personen (Anteil 2%)*. Der wirtschaftlich wichtigste Teilbereich *Produktion von Sportgeräten* beinhaltet neben dem Wirtschaftszweig ‚Herstellung von Sportgeräten‘ auch die Produktion von Fahrrädern, Booten und Waffen. Dieser Teilbereich schafft mit rund 1'060 Beschäftigten eine Wertschöpfung von 120 Mio. CHF.

Die Produktion von *Sportnahrung und -getränken*, von *Sportmedaillen* und *Sportsegeln* sowie die Produktion und der Verlag von *Sportbüchern* tragen eine Wertschöpfung von insgesamt rund 25 Mio. CHF und eine Beschäftigung von 200 Arbeitsplätzen zum Gesamtsystem Sport bei. Die *Herstellung von Sportbekleidung* in

der Schweiz führt zu einer Wertschöpfungswirkung von rund 10 Mio. CHF und bietet weitere 110 Arbeitsplätze.

**Sporthandel: 960 Mio. CHF Wertschöpfung, 9'690 Beschäftigte**

Der gesamte *Sporthandel* erzielt einen geschätzten Einzelhandelsumsatz von 2'250 Mio. CHF. Der Handel mit Sportartikeln, die ohne direkten Sportbezug genutzt werden (z.B. als reine Mode- oder Freizeitartikel), ist dabei nicht berücksichtigt.

Beim Detailhandel- und Grosshandel löst der Sport eine Bruttowertschöpfung von 960 Mio. CHF (12%) und ein Beschäftigungsvolumen von 9'690 Personen (12%) aus. Über zwei Drittel dieser Bruttowertschöpfung und knapp drei Viertel der Beschäftigung fallen hierbei im Detailhandel an.

**Medien: 190 Mio. CHF Wertschöpfung, 1'410 Beschäftigte**

Die *Sportberichterstattung der Medien* bei den öffentlichen und privaten Fernseh- und Radioanstalten sowie den Printmedien erzeugt eine geschätzte sportbezogene Bruttowertschöpfung von 190 Mio. CHF (2%) und ein Beschäftigungsvolumen von 1'410 Personen (2%).

Bei den öffentlich- und privatrechtlichen *Fernsehanstalten* und den beiden Tochtergesellschaften TPC (Sportproduktionen) und Publisuisse (Sportwerbung) sind *einnahmenseitig* vor allem sportbezogene Werbe- und Sponsoringeinnahmen relevant. *Ausgabenseitig* sind in Bezug auf den Sport Lizenzen und Übertragungsrechte, der Einkauf und die Eigenproduktion von Sportsendungen, ihre Umsetzung und Redaktion sowie ihre Übertragung wichtig. Mit einem geschätzten Sportanteil von 9% erzielen die öffentlichen und privaten Fernsehanstalten eine Bruttowertschöpfung von rund 60 Mio. CHF und schaffen damit rund 350 Arbeitsplätze.

Deutlich geringer ins Gewicht fallen die *öffentlichen und privaten Radioanstalten* mit einer *Bruttowertschöpfung* von rund 10 Mio. CHF sowie einer *Beschäftigungswirkung* von 70 Arbeitsplätzen.

Die Printmedien sind der wichtigste Teilbereich des Sportbereichs Medien: Bei den *Tages- und Sonntagszeitungen* und *Sportzeitschriften* wird die durch den Sport erzeugte Bruttowertschöpfung auf 120 Mio. CHF geschätzt. Dazu wird der Arbeitseinsatz von knapp 1'000 Beschäftigten benötigt.

**Sporttourismus: 2'160 Mio. CHF Wertschöpfung, 26'600 Beschäftigte**

Der *Sporttourismus* umfasst alle touristischen Aktivitäten, bei welchen der Sport ein relevantes Reise- oder Ferienmotiv darstellt.

Im Gesamtsystem Sport ist der Sporttourismus anteilmässig der Wichtigste der insgesamt neun Sportbereiche. Von der gesamten Bruttowertschöpfung der Sportwirtschaft werden 2'160 Mio. CHF (27%) durch Übernachtungs- und Tagesgäste, welche sich sportlich betätigen oder Sportveranstaltungen besuchen, erzeugt. Dies führt zu einer Beschäftigung von 26'600 Personen (33%). Hierzu tragen die *Übernachtungstouristen* rund zwei Drittel und die *Tagestouristen* knapp ein Drittel bei.

Die Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen bei den *Reisebüros* und *Tourismusorganisationen* haben mit 100 Mio. CHF und 1'100 Beschäftigten anteilmässig ein deutlich geringeres Gewicht.

**Sportunfälle: 610 Mio. CHF Wertschöpfung, 5'270 Beschäftigte**

*Sportunfälle* führen zu wirtschaftlichen Kosten und vermindern damit die Wohlfahrt einer Volkswirtschaft. Rettung und Transport, sowie die Behandlung und Administration lösen aber gleichzeitig eine Bruttowertschöpfung von *610 Mio. CHF (8%)* und *5'270 Vollzeitstellen (6%)* aus. Über 80% der anfallenden Bruttowertschöpfung (496 Mio. CHF) fällt bei stationären und ambulanten Heilungskosten an.

## 4.2 Gesamtbedeutung des Sports und Beitrag zum Bruttoinlandprodukt und zur Beschäftigung

**Abbildung 42:** Wertschöpfungs- und Beschäftigungsbeitrag des Gesamtsystems Sport zum Bruttoinlandprodukt und zur Gesamtbeschäftigung der Schweiz, 2005

Gesamtsystem Sport, 2005					
Sportbereiche	Brutto- produktion	Bruttowert- schöpfung	Anteil Gesamt- system	Beschäf- tigung	Anteil Gesamt- system
	Mio. CHF 1)	Mio. CHF	in %	VZÄ 2)	in %
Sportanlagen	3'920	1'840	23	18'820	23
Sportvereine und Sportverbände	1'930	1'000	12	7'190	9
Sportdienstleistungen	780	460	6	4'220	5
Öffentliche Verwaltung, Sport- unterricht und -ausbildung, F&E	810	640	8	5'750	7
Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung	380	155	2	1'370	2
Sporthandel 3)	1'450	960	12	9'690	12
Medien	430	190	2	1'410	2
Sporttourismus	3'730	2'160	27	26'600	33
Sportunfälle	880	610	8	5'270	7
<b>Gesamtsystem Sport</b>	<b>14'310</b>	<b>8'020</b>	<b>100</b>	<b>80'300</b>	<b>100</b>
Anteil am BIP der Schweiz (in %)		1.8			
Anteil an Gesamtbeschäftigung der Schweiz (in %)				2.5	
	<b>Umsatz</b> Mio. CHF 4)				
<b>Umsatz Gesamtsystem Sport</b>	<b>15'110</b>				

1) Gesamter Bruttoproduktionswert, entspricht mit Ausnahme des Handels, näherungsweise dem Umsatz. Beim Handel entspricht der Bruttoproduktionswert der Bruttomarge.  
2) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung.  
3) Geschätzter Umsatz beim Sportdetailhandel = 2'250 Mio. CHF.  
4) Für die Schätzung des Gesamtumsatzes wird die Bruttoproduktion beim Sportheilhandel von 1'450 Mio. ersetzt durch den geschätzten Umsatz von 2'250 Mio. CHF.  
Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Totale nicht immer den Summen der Einzelwerte.

Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

### Umsatz-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkung

Die gesamte Sportbranche erwirtschaftete 2005 einen geschätzten *Umsatz von 15'100 Mio. CHF*. Da beim Handel nur die Bruttomarge in den *Bruttoproduk-*

tionswert eingeht, liegt der Bruttowertschöpfungswert der gesamten Sportwirtschaft mit rund 14'300 Mio. CHF leicht tiefer. Das Gesamtsystem Sport generiert eine Bruttowertschöpfung von 8'020 Mio. CHF. Dadurch werden rund 80'300 Arbeitsplätze, gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), geschaffen (vgl. Abbildung 42).

### **Beitrag zum Bruttoinlandprodukt (BIP) und zur Gesamtbeschäftigung in der Schweiz**

Der Sport leistet insgesamt einen Beitrag von 1.8% zum Bruttoinlandprodukt (BIP) und 2.5% zur Gesamtbeschäftigung der Schweiz. Jeder vierzigste Arbeitsplatz in der Schweiz lässt sich damit direkt dem Sport zurechnen. Angesichts des bedeutenden Anteils an Teilzeitbeschäftigten liegt die Anzahl der insgesamt beschäftigten Personen indessen noch höher.

*Zum Vergleich:* In einer Studie für das Jahr 1998 weist der Tourismus als Querschnitts- und wichtige Exportbranche der Schweiz einen Wertschöpfungsbeitrag von 3.4% und einen Beschäftigungsbeitrag von 5.2% auf. Der Sport leistet somit einen wirtschaftlichen Beitrag, der in etwa der Hälfte des Tourismus entspricht.

Gleichzeitig erzeugt der Sport eine Wertschöpfung, welche rund 50% höher liegt als jene der Land- und Forstwirtschaft oder des gesamten Verlags- und Druckgewerbes (jeweils 1.2% am BIP). In einer ähnlichen Grössenordnung wie bei der Sportwirtschaft liegt der BIP-Anteil bei der Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakindustrie (2%).

Bezogen auf die Beschäftigung ist der Sport ungefähr vergleichbar mit der Maschinenindustrie (2.7%) und bedeutsamer als beispielsweise die Chemie- und Pharmaindustrie (1.9%), das Versicherungsgewerbe (1.5%) oder der Uhrenindustrie (1%).

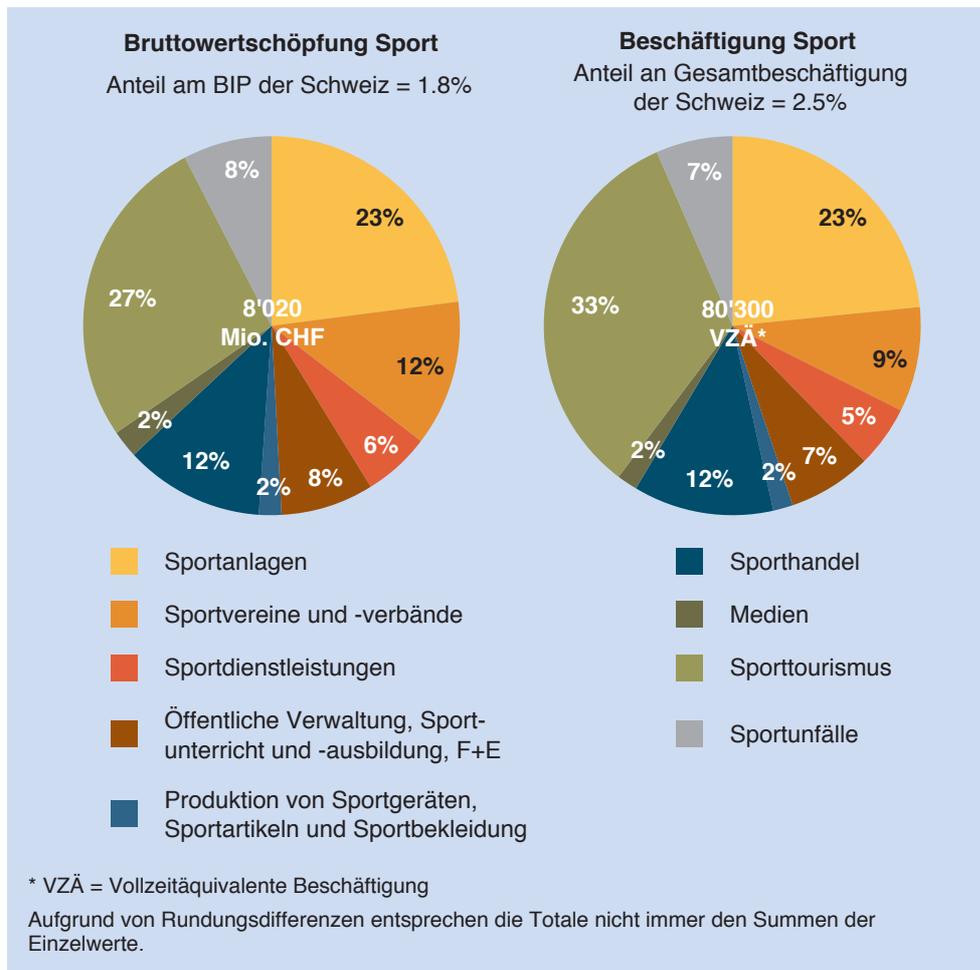
Die erwirtschaftete Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten liegt mit 100 Tsd. CHF in der Sportwirtschaft deutlich tiefer als im Durchschnitt der gesamten Wirtschaft der Schweiz mit rund 140 Tsd. CHF. Dieser Unterschied bei der Arbeitsproduktivität erklärt den im Vergleich zum Wertschöpfungsbeitrag von 1.8% deutlich höheren Beschäftigungsbeitrag von 2.5%.

### **Anteile der einzelnen Sportbereiche**

Der Sporttourismus trägt mit 27% den grössten Anteil zur Bruttowertschöpfung des Gesamtsystems Sport bei (vgl. Abbildung 43). Ähnlich bedeutend sind die Sportanlagen mit 23%. Einen Beitrag von je rund 12% leisten die Sportverbände und Sportvereine sowie der gesamte Sporthandel. Auf den Sportbereich öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung (inkl. Forschung & Entwicklung) entfallen 8%. Bei den Sportunfällen beträgt der Anteil ebenfalls 8% und bei den Sportdienstleistungen 6%. Der Anteil der Medien und der Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung ist mit je 2% an der gesamten Bruttowertschöpfung hingegen deutlich kleiner.

In Bezug auf die durch den Sport ausgelöste Beschäftigung weisen die einzelnen Sportbereiche ein ähnliches Verteilungsmuster auf. Durch die im Vergleich eher tiefen Arbeitsproduktivitäten beim Beherbergungs- und Gastgewerbe sind die Beschäftigungswirkungen beim Sporttourismus (33%) höher. Bei den Sportvereinen und Sportverbänden (9%) ist es wegen der hohen Arbeitsproduktivität der internationalen Sportverbände genau umgekehrt. Allerdings spielt bei den Sportvereinen die ehrenamtliche Tätigkeit eine wichtige Rolle.

**Abbildung 43:** Zusammensetzung der Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportwirtschaft nach Sportbereichen, 2005



Quelle: Berechnungen Rütter + Partner.

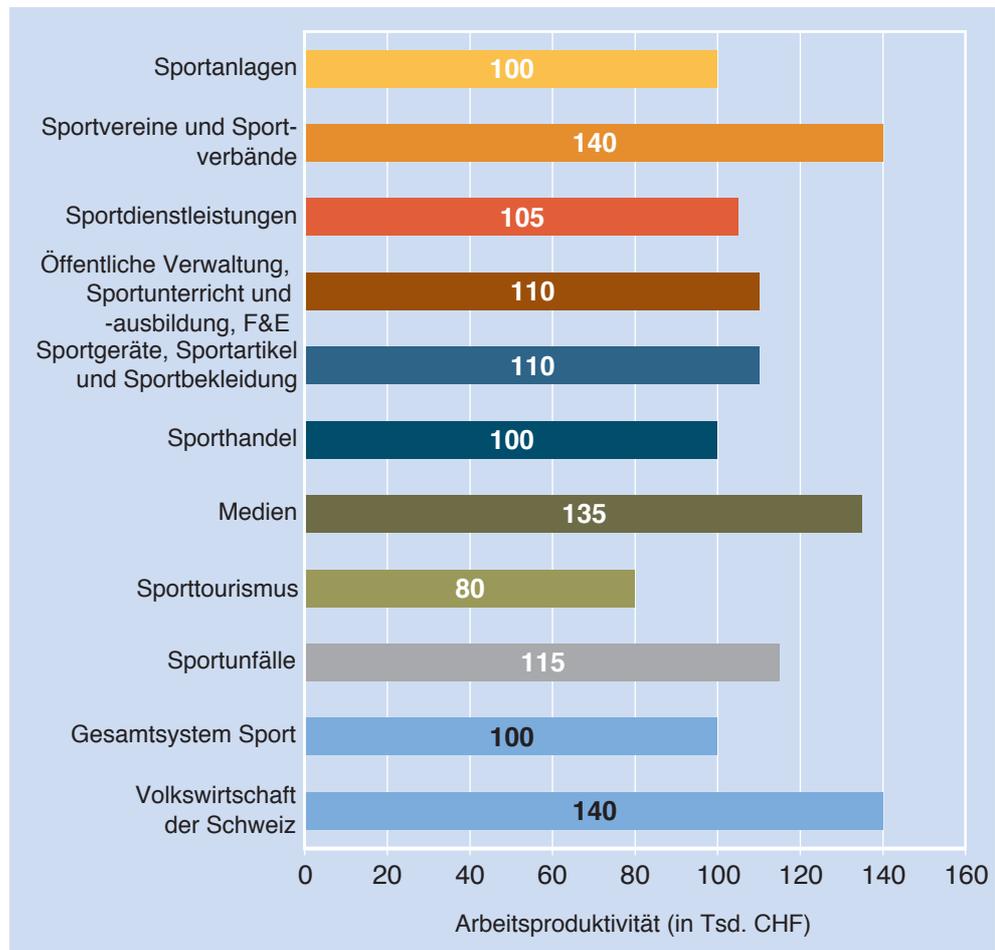
### Arbeitsproduktivitäten

Unter der Arbeitsproduktivität wird die pro Beschäftigten (VZÄ) erwirtschaftete Bruttowertschöpfung (BWS) verstanden. Die Arbeitsproduktivität unterscheidet sich stark nach Wirtschaftszweigen.

Sie wird neben dem durchschnittlichen Personalaufwand pro Beschäftigten insbesondere beeinflusst durch die erzielten Gewinne sowie die Kapitalintensität, das heisst durch die Abschreibungen auf den Investitionen. Abbildung 44 zeigt die Arbeitsproduktivitäten auf Ebene der einzelnen Sportbereiche. Detailliertere Ergebnisse nach einzelnen Teilbereichen sind in der tabellarischen Übersicht in Abbildung 41 ausgewiesen.

Über die gesamte Volkswirtschaft der Schweiz und im Durchschnitt aller Branchen betrachtet, beträgt die durchschnittliche Arbeitsproduktivität rund 140 Tsd. CHF pro Beschäftigtem.<sup>2</sup> Die *Sportbranche* in der Schweiz hat aufgrund der grossen Bedeutung arbeitsintensiver Bereiche des Dienstleistungssektors wie Tourismus, Detailhandel und Sportvereine eine relativ tiefe Arbeitsproduktivität von 100'000 CHF pro Beschäftigten (vgl. Abbildung 44).

<sup>2</sup> Gemäss provisorischen Angaben für das Jahr 2005 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des BFS. Stand Mai 2007.

**Abbildung 44:** Arbeitsproduktivitäten im Gesamtsystem Sport nach Sportbereichen, 2005

Quellen: Berechnungen Rütter + Partner, BFS.

Auch beim Sport bewegen sich die Arbeitsproduktivitäten innerhalb einer grossen Bandbreite. So weist der Sporttourismus mit 80 Tsd. CHF eine vergleichsweise tiefe Arbeitsproduktivität auf. Die höchsten Arbeitsproduktivitäten zeigen sich bei den Medien mit 135 Tsd. CHF sowie den Sportvereinen und -verbänden mit 140 Tsd. CHF. Die im Vergleich hohe durchschnittliche Arbeitsproduktivität bei den Sportvereinen und -verbänden lässt sich auf das grosse ökonomische Gewicht der internationalen Sportverbände mit einer durchschnittlichen Arbeitsproduktivität von rund 380 Tsd. CHF zurückführen (vgl. auch Abbildung 41). Grössere Unterschiede zeigen sich auch beim Sporthandel mit durchschnittlich 100 Tsd. CHF. Hier liegt der Detailhandel mit 85 Tsd. CHF deutlich tiefer als der Grosshandel mit 140 Tsd. CHF.

Die Arbeitsproduktivitäten der übrigen Sportbereiche liegen bei 100 Tsd. CHF (Sportanlagen), 105 Tsd. CHF (Sportdienstleistungen), 110 Tsd. CHF (Sportproduktion sowie Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F+E) und 115 Tsd. CHF (Sportunfälle).

### 4.3 Ausgewählte Vergleiche mit anderen Studien

Nachfolgend werden die Kernergebnisse ausgewählter *Studien im In- und Ausland* kurz vorgestellt und diskutiert. Es ist voranzuschicken, dass die Ergebnisse stark durch die *Abgrenzung* der jeweiligen Sportsysteme und den Einbezug relevanter Sportbereiche sowie *methodische Unterschiede beeinflusst* werden.

Die vorliegende Studie fokussiert auf die *direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen* des Gesamtsystems Sport und der einzelnen Sportbereiche. Verschiedene ausländische Studien beziehen auch die *indirekten Effekte* über die Vorleistungs- und Investitionsnachfrage sowie die Konsumwirkungen der erzielten Lohneinkommen in die Analyse mit ein. Die empirischen Ergebnisse und die jeweiligen Anteile am Bruttoinlandprodukt bzw. an der Gesamtbeschäftigung fallen dementsprechend höher aus. Soweit wie möglich werden bei den nachfolgend vorgestellten Studien die direkten Wirkungen separat diskutiert.

*Vergleiche* zwischen den verschiedenen Studien und mit den Ergebnissen des Gesamtsystems Sport sind daher *nur bedingt möglich*. Sie zeigen aber dennoch gewisse Grössenordnungen. Neben zwei Studien aus der Schweiz werden Sportstudien aus Deutschland, Österreich und Grossbritannien kurz vorgestellt.

#### Ausgewählte Studien in der Schweiz

##### *Held (2001)*

Die unveröffentlichte *Studie von Held (2001)* fokussiert detailliert auf die einzelnen *Finanzflüsse* zwischen ausgewählten Sportbereichen im Jahre 1999 und weist die jeweiligen verfügbaren finanziellen Mittel aus. Das abgegrenzte Sportsystem konzentriert sich auf *ausgewählte Kernbereiche des Sports*. Eine Übersicht der Finanzflüsse und der verfügbaren finanziellen Mittel ist in *Swiss Olympic* (ohne Jahresangabe) publiziert.

Zu den wirtschaftlich relevanten Akteuren und Organisationen der Studie von Held gehören die *öffentliche Hand mit Bund, Kantonen und Gemeinden, Sportverbände auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene, der damalige Schweizerische Olympische Verband (SOV), die Stiftung Schweizer Sporthilfe sowie die Sport-Toto-Gesellschaft*. Zusätzlich sind *Sportanlagen und Sportveranstaltungen* sowie eine Schätzung über *Sponsoring und Werbegelder* in den Referenzrahmen einbezogen worden. Ein weiterer Bereich bezieht sich auf den *Handel mit Sportrechten*.

Die geschätzten Finanzflüsse lassen sich mit dem methodischen Vorgehen und dem Fokus der vorliegenden Studie *nur in ausgewählten Bereichen grob vergleichen*. Hinzu kommt, dass das System Sport in der vorliegenden Studie breiter abgegrenzt wird. Zudem lässt sich von den Finanzflüssen bei Held nicht auf die Wirtschaftsleistung der einzelnen Bereiche schliessen, da methodenbedingt Doppelzählungen vorliegen und keine Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen ermittelt werden. Es wird daher auf einen detaillierten Vergleich der Ergebnisse verzichtet und im Folgenden nur auf einzelne Aspekte eingegangen.

- Die *sportbezogenen Ausgaben bzw. Einnahmen der öffentlichen Hand* liegen, hochgerechnet auf das Jahr 2005, in einer ähnlichen Grössenordnung, wie sie für die vorliegende Studie ausgewiesen wird.
- Dies gilt ebenfalls für die bei Held ausgewiesenen Geldflüsse bei den *Verbänden* sowie den *Sportvereinen*. Bei Held nicht berücksichtigt ist das grosse öko-

nomische Gewicht der in der Schweiz ansässigen *internationalen Sportverbände*.

- Die grob geschätzten verfügbaren Mittel bei den *Sportanlagen* bei Held fokussieren auf die Sportanlagen der öffentlichen Hand.
- Die Finanzmittel und -flüsse der *Sportveranstaltungen*, beim SOV (*heute Swiss Olympic*), der *Sport-Toto-Gesellschaft* und der *Sporthilfe*, sowie auch der *Handel mit Sportrechten* fliessen in der vorliegenden Studie bei den Sportverbänden und -vereinen, den Sportdienstleistungen sowie beim Fernsehen wertschöpfungs- und beschäftigungsmässig ein.
- *Sponsoring und Werbeeinnahmen*, die hauptsächlich bei Vereinen und Verbänden und den Sportveranstaltungen anfallen, werden bei der vorliegenden Studie wertschöpfungs- und beschäftigungsmässig ausgewiesen.

Das Gesamtsystem Sport fokussiert auf die gesamte Sportbranche und deren wirtschaftlichen Bedeutung. Gegenüber Held sind in das Sportsystem *zusätzlich* integriert (1) der Gesamtbestand *Sportanlagen* in der Schweiz (inkl. Berg- und Spezialbahnen und Gymnastik- und Fitnesscenter), (2) die internationalen Sportverbände, wie bereits erwähnt, (3) ein breites *Spektrum an Sportdienstleistungen* (z.B. Sportagenturen, Sportmarketing- und Werbung, Sportschulen, sporttouristische Anbieter), (4) der *Sportunterricht* (Schulsport) und die *Sportausbildung auf tertiärer Stufe*, (5) die gesamte *Sportproduktion*, (6) der *Sporthandel*, (7) die *Sportmedien* und (8) die *Sportunfälle* sowie (10) der aus Sicht der Sportwirtschaft sehr bedeutende Bereich des *Sporttourismus*.

#### *Lamprecht und Stamm (1995)*

Eine weitere aber ältere Studie zur Sportwirtschaft der Schweiz stammt von *Lamprecht und Stamm (1995)*.

Sie nehmen Schätzungen für verschiedene Gruppen von Marktteilnehmern vor, welche entweder *nachfrage- oder angebotsseitig der Sportwirtschaft* zuzuordnen sind. Grundsätzlich ist die Abgrenzung der Sportwirtschaft ähnlich breit gefasst wie bei der vorliegenden Studie.

Lamprecht und Stamm schätzen einerseits die *Ausgaben der privaten Haushalte auf der Nachfrage- oder Verwendungsseite* für Sportgüter und -artikel, Sportbekleidung sowie für weitere ‚versteckte Sportkosten‘ wie Gesundheit, Transport, Medien, Gastgewerbe, Vereinsbeiträge etc., welchen jeweils ein Sportanteil zugeordnet wird. Diesen Ausgabekategorien auf der Nachfrageseite werden, soweit als möglich, *Anbieter auf der Aufkommensseite* zugeordnet.

Bei Lamprecht und Stamm werden folgende *Sportbereiche in den Referenzrahmen* eines Systems Sport integriert, deren Umsätze sich näherungsweise mit den bei dieser Studie ausgewiesenen Bruttoproduktionswerten vergleichen lassen.

- *Produzenten und Verteiler von Sportgütern und -artikeln*. Dazu zählen die gesamte Sportproduktion sowie der Sporthandel in der Schweiz. Lamprecht und Stamm schätzen einen Umsatz zwischen 2'000-2'500 CHF. Dieser Wert lässt sich nur teilweise mit der vorliegenden Studie vergleichen. Für den Sporthandel wird von einem Detailhandelsumsatz im Bereich Sport von 2'250 CHF ausgegangen. Auf einer anderen Ebene zu berücksichtigen sind die gesamte Sportproduktion (geschätzte Bruttoproduktion von 380 Mio. CHF) und die Bruttomarge beim Grosshandel von rund 450 Mio. CHF.

- **Bau von Sportanlagen:** Lamprecht und Stamm schätzen das Volumen auf rund 350 - 500 Mio. CHF.

Nur ein Teil des Sportanlagebaus ist bei der vorliegenden Studie wertschöpfungsmässig über die Investitionen bzw. Abschreibungen bei den privaten und öffentlichen Sportanlagen-Betreibern integriert. Die wirtschaftlichen Wirkungen beim Baugewerbe werden nicht zum Sportsystem gezählt.
- **Anbieter von Aktiv- und Passivsport:** Dazu gezählt werden Sportvereine und –clubs (525 Mio. CHF), privat betriebene Sportzentren wie Tennis- und Fitnesszentren (500 Mio. CHF), öffentliche Sportanlagen (250 Mio. CHF), ‚Freier Sport in der Natur‘ wie beispielsweise Skifahren (480 Mio. CHF), Schulsport Zwecksport wie Rehabilitation und Behindertensport (700-1'300 Mio. CHF), Sportmedien und Fernsehen sowie Veranstalter von Sportanlässen (200-250 Mio. CHF). Gemäss Lamprecht und Stamm lösen diese Anbieter ein Umsatzvolumen zwischen 2'600 Mio und 3'300 Mio. CHF aus.

Ein direkter Vergleich mit dieser Studie ist hier ebenfalls nur mit Vorbehalten möglich, teilweise auch bedingt durch unterschiedliche Abgrenzungen. Grössere Abweichungen zeigen sich bei den Sportanlagen (3'920 Mio. CHF, inkl. ein Teil der Investitionen), Sportmedien, Veranstaltern von Sportanlässen (610 Mio. CHF) und bei den Sportvereinen (820 Mio. CHF). Der Sportunterricht (680 Mio. CHF) liegt in einer ähnlichen Grössenordnung
- **Promotoren:** Hierzu zählen Lamprecht und Stamm die sportbezogenen Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Hand ohne den Schulsport (850 Mio. CHF), internationale, nationale und regionale Verbände (vorsichtig geschätzt 100 Mio. CHF), sowie weitere private Sportagenturen und -dienstleister (> 10 Mio. CHF.)

Der öffentlichen Hand wird bei der hier vorliegenden Studie ein deutlich tieferer Wert zugeordnet, da ein Grossteil der sportbezogenen Ausgaben in Investitionen und den Betrieb von öffentlichen Sportanlagen fliesst. Die Bruttoproduktionswerte der nationalen und regionalen Verbände (240 Mio. CHF) und der internationalen Verbände (870 Mio. CHF) liegen deutlich höher. Die weiteren Sportdienstleister werden zum betreffenden Bereich der Sportdienstleistungen gezählt (ca. 120 Mio. CHF).
- **Abgeleitete Dienstleistungen:** Dazu zählen Lamprecht und Stamm die Gesundheitskosten des Sports (310 Mio. CHF). Beim *Sporttourismus* gehen Lamprecht und Stamm von rund einem Drittel der gesamten touristischen Einkünfte aus. (7'200 Mio. CHF). Hierbei sind neben den Reise-, Unterhalts- und Verpflegungskosten auch weitere touristische Ausgaben enthalten wie beispielsweise Einkäufe im Detailhandel. Ferner sind sportrelevante *Umwegrentabilitäten von Sporttreibenden* bei der Gastronomie (Restaurantbesuche in Verbindung mit sportlichen Aktivitäten; 300-400 Mio. CHF) geschätzt worden. Private und öffentliche Transportkosten ausserhalb des Sporttourismus werden von Lamprecht und Stamm auf ca. 2'500 Mio. CHF geschätzt. Hinzu kommen noch Ausgaben für Forschung und Sicherheit, welche nicht genau spezifiziert werden. Insgesamt resultiert daraus für die abgeleiteten Dienstleistungen ein Gesamtvolumen zwischen 10'600 Mio. CHF und 11'100 Mio. CHF.

Wiederum ist ein direkter Vergleich schwierig. Bei der vorliegenden Studie werden die Gesundheitskosten des Sportes (880 Mio. CHF) deutlich höher geschätzt. Hingegen liegt der geschätzte Umsatz (Bruttoproduktion) beim wichtigen Bereich des Sporttourismus (3'730 Mio. CHF) deutlich tiefer, was auf eine restriktivere Definition des Sporttourismus und die Fokussierung auf Unterkunfts- und Verpflegungsausgaben und den entsprechenden Nichteinbezug von Detailhandels- und Transportausgaben zurückzuführen ist.

In einer Synthese der Ergebnisse nehmen Lamprecht und Stamm eine *erweiterte Schätzung der Angebotsseite* vor, bei der verschiedene Doppelzählungen eliminiert worden sind. Bei den einzelnen Sportbereichen verbleiben: Produktion und Verteilung mit 2'200 Mio. CHF, Sportanlagenbau mit 400 Mio. CHF, Anbieter und Vermittler von Sport mit 2'600 Mio. CHF, abgeleitete Dienstleistungen ohne Tourismus mit 3'500 Mio. CHF und der sportbezogene Tourismus 6'800 Mio. CHF.

Die umsatzbezogene volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports wird insgesamt für das Jahr 1993 auf 15'500 Mio. CHF geschätzt. Dieser läge zu *heutigen Preisen bei rund 17'200 Mrd. CHF* und damit höher als bei der vorliegenden Studie mit rund 15'100 Mio. CHF.<sup>3</sup> Dies ist hauptsächlich auf die hohe Schätzung des Sporttourismus, sowie die breite Integration von Transportkosten bei den abgeleiteten Dienstleistungen zurückzuführen. Umgekehrt sind die geschätzten Umsatzzahlen bzw. Bruttoproduktionswerte bei den Sportanlagen, den Sportvereinen und -verbänden sowie bei den Sportunfällen und den Medien bei der vorliegenden Studie deutlich höher. Bei einer restriktiven Definition des Sporttourismus und einer Nichtberücksichtigung von Detailhandels- und Transportkosten lägen die Umsatzwerte von Lamprecht und Stamm deutlich unter den in dieser Studie ausgewiesenen 15'100 Mio. CHF.

Die Abgrenzung bzw. die Auswahl der Sportbereiche ist in beiden Studien ähnlich gewählt. Einzig die Transportkosten sind bei der vorliegenden Studie nur in Verbindung mit dem Besuch von Sportanlässen integriert worden. Der grösste Unterschied besteht darin, dass die Ergebnisse von Lamprecht und Stamm auf die durch den Sport ausgelösten *Umsätze fokussieren* und *keine Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen* ausgewiesen werden, welche die wirtschaftliche Bedeutung des Sportsystems mit der wirtschaftlichen Leistung der Schweiz direkt in Beziehung setzen.

### **Ausgewählte Studien im Ausland**

Wie bereits erwähnt, ist ein Vergleich der Ergebnisse infolge unterschiedlicher Abgrenzungen und Methodik nur sehr bedingt möglich. So variiert die Bedeutung der Sportwirtschaft bei den hier betrachteten ausländischen Studien bezogen auf die direkten Wirkungen von 0.42% des Bruttoinlandprodukts (Ertel und Ebert, Niedersachsen) bis hin zu 4.6% (Helmenstein, Österreich).

#### *Österreich: Dachs et al (2001)*

Die *Studie von Dachs et al. (2001)* zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports in Österreich für das Jahr 1998 schätzt den Wertschöpfungsanteil des Sports auf total (direkt und indirekt) 2.9% des Bruttoinlandproduktes. Zur besseren Vergleichbarkeit muss die Wertschöpfung um die indirekten Effekte bereinigt werden. Entsprechend beträgt die *direkte Wertschöpfung schätzungsweise 1.5%* am Bruttoinlandsprodukt. Der direkte Beschäftigungsanteil beläuft sich auf knapp *1.7% der Gesamtbeschäftigung*.

Der Sporttourismus und die Sportproduktion werden in Österreich als deutlich wichtiger eingeschätzt als in der vorliegenden Studie. So beträgt der Anteil des Sporttourismus am Wertschöpfungstotal der Sportwirtschaft (ohne Konsumeffekte) rund 40%. Die Produktion von Sportgütern trägt in Österreich rund 8% zur Sportwirtschaft bei, deutlich mehr als der für die Schweiz geschätzte Anteil von 2%.

<sup>3</sup> Gemäss Landesindex der Konsumentenpreise des BFS: 1993=100, 2005=110.9.

Die sportwirtschaftliche Bedeutung der Sportvereine (ca. 10%), Sportanlagen (inkl. Seilbahnen 18%) sowie der öffentlichen Hand (7%) entspricht in etwa den Gröszenordnungen der vorliegenden Studie. Ein deutlich höherer Anteil findet sich in der Schweiz beim Handel (12% anstatt 6%); der Bereich Sportunfälle (8%) wird bei Dachs et al. nicht berücksichtigt. Desweiteren ist zu bemerken, dass die Sportdienstleistungen auf die Bereiche Tourismus, Sportanlagen und öffentliche Hand aufgeteilt sind, was die Vergleichbarkeit erschwert.

*Österreich: Helmenstein et al. (2006)*

Eine zweite Studie zur österreichischen Sportwirtschaft schätzt für das Jahr 2003 den Anteil der sportrelevanten Wertschöpfung eines Systems *Sport im engeren Sinn* auf *rund 2.3%* am Bruttoinlandprodukt Österreichs. Darin sind die Sportbereiche Produktion von Sportartikeln, Handel, Medien, Ausbildung, Sportanlagen und sonstige Sportdienstleistungen zusammengefasst.

Werden der Sporttourismus, Sportunfälle, Werbung, Versicherungen und noch weitere kleinere Sportbereiche dazu gerechnet, ergibt sich ein direkter Wertschöpfungsanteil von *rund 4.6%*. Bei Berücksichtigung indirekter Wirkungen ergibt sich sogar ein Anteil von *7.5%*.

Die deutlich höheren Anteile im Vergleich zur vorliegenden Studie lassen sich auf verschiedene Faktoren zurückführen. Die Sportwetten (600 Mio. EURO Wertschöpfung) und die Sportausbildung (1'000 Mio. EURO) werden als deutlich wichtiger eingeschätzt als bei Dachs et al. (2001).<sup>4</sup> Zudem werden beim Sporttourismus hohe 60% der touristischen Frequenzen dem Sport zugerechnet, mehr als doppelt so viel wie in dieser Studie (27%).

*Deutschland: Ertel / Ebert (2003)*

*Ertel/Ebert* erfassen die Sportwirtschaft des Bundeslandes Niedersachsen gemäss einer strikten und eher *restriktiven Abgrenzung*, basierend auf der Wirtschaftssystematik und der Umsatzsteuerstatistik (respektive der Wirtschaftssystematik (WZ93)). Sie beziffern den Umsatz der Sportwirtschaft im Jahr 2000 in Niedersachsen auf *rund 1.5 Mrd. Euro*. Dies entspricht *rund 0.4% des Gesamtumsatzes* aller Wirtschaftszweige.

Die Autoren bezeichnen den geschätzten sportbezogenen Umsatz als *untere Schranke* der Bedeutung der Sportwirtschaft. Beispielsweise wird im Vergleich mit dieser oder anderen hier zitierten Studien weder der Sportunterricht noch der Sporttourismus berücksichtigt. Auch werden beispielsweise nur Sportvereine berücksichtigt, die umsatzsteuerpflichtige Aktivitäten gemeldet haben.

*Deutschland: Meyer / Ahlert (2000)*

*Meyer und Ahlert* schätzen die Bedeutung der Sportwirtschaft aus einer *nachfrageseitigen Optik*. Mittels einer Input-Output Tabelle des Sports wird das sportbezogene Bruttoinlandprodukt für das Jahr 1998 in Deutschland basierend auf der Wirtschaftssystematik berechnet. Sie schätzen den Anteil der sportökonomischen Leistungserstellung auf *1.4% am deutschen Bruttoinlandprodukt*. Auffallend ist die sehr geringe Bedeutung des Sporttourismus im Verhältnissen zu den Ergebnissen für die Schweiz oder für Österreich.

---

<sup>4</sup> Die Anzahl der Beschäftigten im Bereich der Sportausbildung wird auf über 20'000 vollzeitäquivalent Beschäftigte geschätzt. (Bei Dachs et al. werden 5'600 Sportlehrer unterstellt.)

*Deutschland: Weber et al. (1995)*

Die Studie von Weber et al. (1995) liefert die Grundlagen für die Studien von Meyer und Ahlert sowie Ertel und Ebert hinsichtlich der Methodik und der Auswahl derjenigen Waren und Dienstleistungen die als Sportangebot einzustufen sind. Weber et al. schätzen nachfrageseitig den Anteil der Sportwirtschaft im Jahr 1990 auf rund 1.4% am Bruttoinlandprodukt Deutschlands. Der Anteil der Beschäftigten liegt mit 2% etwas höher. Aufgrund der grossen zeitlichen Differenz zu dieser Studie soll hier jedoch nicht auf Teilergebnisse eingegangen werden.

*Grossbritannien: Cambridge (2003)*

Cambridge Econometrics (2003) schätzen nachfrageseitig den Anteil der Wertschöpfungsleistung der Sportwirtschaft in England für das Jahr 2000 auf 1.5%. Den Beschäftigungsanteil schätzen sie auf 1.8%. Aufgrund einer unterschiedlichen Abgrenzung bzw. Darstellung der einbezogenen Sportbereiche wird hier auf einen weitergehenden Vergleich mit dieser Studie verzichtet.

*Österreich: Dimitrov, Helmenstein et al. (2006)*

Helmenstein, Autor der Studie zu Österreich, hat zusammen mit Dimitrov (2006) und anderen Autoren auch die makroökonomischen Effekte des Sports in Europa (EU-25 und EU-15) geschätzt. Das Referenzjahr ist ebenfalls 2003. Dabei wird eine Abgrenzung zwischen Sport im *engsten Sinne*, im *engeren Sinne* und im *weiteren Sinne* vorgenommen und zwischen *Wertschöpfungs-, Kaufkraft- und Beschäftigungseffekten* unterschieden. Die Wertschöpfungseffekte beinhalten auch Multiplikatoreffekte. Unter Ausschluss dieser indirekten Effekte ergibt sich ein *BIP-Beitrag des Sports von 0.4%* im engsten Sinne, 2.4% im engeren und 2.9% im weiteren Sinne. Soweit ersichtlich ist die Abgrenzung insofern weiter gefasst als in der vorliegenden Studie, als dass auch Zweige wie Baugewerbe, Autoproduktion und Landverkehr miteinbezogen sind.

## 4.4 Schlussfolgerungen

### Abgrenzung des Gesamtsystems Sport und methodisches Vorgehen

#### *Direkte Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen des Sports*

Die vorliegende Studie weist die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz aus und schliesst damit eine Wissenslücke. Referenzjahr ist das Jahr 2005. Sie fokussiert auf die *Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen* des Sports und unterscheidet sich dadurch von früheren Arbeiten, welche in der Schweiz zur wirtschaftlichen Bedeutung der Sportwirtschaft durchgeführt worden sind (Held 2001, Lamprecht und Stamm 1995)

Die ausgewiesenen Ergebnisse für die Schweiz sind *direkt mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung*, dem darin ausgewiesenen Bruttoinlandprodukt sowie der *Gesamtbeschäftigung der Schweiz* vergleichbar. Dies erlaubt es, die gesamte Wirtschaftsleistung der Sportbranche mit anderen Branchen oder mit der Gesamtwirtschaft der Schweiz in Beziehung zu setzen. In diesem Sinne hat die Studie den *Charakter einer Pilotstudie*.

*Nicht berücksichtigt* werden in der Studie die *indirekten Wirkungen*, welche ausserhalb des Sportsystems wirksam werden. Dazu gehören Multiplikatorwirkungen über Vorleistungsverflechtungen, Investitionen und Einkommenseffekte über die Konsumausgaben der im Sport erzielten Lohneinkommen. Auch nicht im Fokus der Studie steht die *Identifikation und Darstellung der Finanzflüsse* zwischen den einzelnen Sportbereichen. Diese haben oft Transfercharakter über verschiedene Stufen, wie die Studie von Held 2001 im Detail zeigt. Sofern die Finanzflüsse jedoch wertschöpfungs- und beschäftigungsrelevant sind, sind diese in den vorliegenden methodischen Referenzrahmen eingeflossen (z.B. Werbeeinnahmen beim Fernsehen, Sponsoring bei Sportverbänden und -vereinen, öffentliche Mittel für die Sportanlagen). Mögliche Doppelzählungen werden damit eliminiert.

#### *Abgrenzung und methodisches Vorgehen*

Der ausgeprägte Querschnittcharakter des Sports erfordert eine sorgfältige *Abgrenzung der Sportbranche von der übrigen Wirtschaft*. Zudem sind der Sport und die Freizeit eng miteinander verflochten und in gewissen Bereichen schwierig voneinander abzugrenzen.

Bei der Tourismuswirtschaft bestehen bereits international anerkannte Grundlagen zur Abgrenzung (vgl. dazu UN, WTO, OECD, EUROSTAT 2000 und die Arbeit zum Satellitenkonto Schweiz: Antille Gaillard, Rütter et al. 2003). Hingegen existieren für die Sportwirtschaft noch *keine international vergleichbaren Abgrenzungen und Konzepte*. Wie der Vergleich von verschiedenen in- und ausländischen Studien zeigt, wird daher bei der Sportbranche sowohl die Abgrenzung von sportlichen und nicht sportbezogenen Tätigkeiten als auch die Integration von sportrelevanten Wirtschaftszweigen unterschiedlich gehandhabt. Ein zentrales *methodisches Element* der Studie war denn auch die Erarbeitung einer klaren, *transparenten Abgrenzung* des Gesamtsystems Sport bzw. der Sportwirtschaft.

Die vorliegende Studie basiert auf einem *breiten und modernen Sportverständnis*, welches neben dem Leistungssport auch alle bewegungsorientierten Aktivitäten des Breiten-, Freizeit- und auch Gelegenheitssports in den konzeptionellen Rahmen integriert. Dazu gehört auch die Bestimmung der zum Sport zählenden Aktivitäten.

Die Definition des Sportbegriffs wird mit einem möglichst konsistenten und angebotsorientierten Ansatz verknüpft. Der Einbezug von sportrelevanten Wirtschaftszweigen entspricht im Grundsatz einer ähnlichen Abgrenzung wie bei ausländischen Referenzstudien. Basierend auf den vorgenommenen Abgrenzungen sind insgesamt *neun Sportbereiche* gebildet worden, in welchen jeweils verschiedene Wirtschaftszweige bzw. *Teilbereiche* zusammengefasst sind und für die detaillierte Ergebnisse ausgewiesen werden.

Generell ist darauf hinzuweisen, dass die Abgrenzung von Einzelbereichen immer diskutiert werden kann und letztlich nur eine im internationalen Forschungsverbund vereinbarte Definition eine internationale Vergleichbarkeit gewährleisten kann, wie sie beispielsweise, wie bereits erwähnt, für den Tourismus (Satellitenkonto) vorliegt.

Ein weiteres methodisch wichtiges Element ist die differenzierte Berücksichtigung der Tatsache, dass auch innerhalb eines Wirtschaftszweigs nicht ohne weiteres alle Aktivitäten dem Sport zugeordnet werden können. Entsprechend wurden für diese Wirtschaftszweige *Sportanteile* ermittelt und in die Berechnungen einbezogen, um die wirtschaftliche Bedeutung des Sports nicht zu überschätzen.

Auf eine Differenzierung des Sportsystems in ein *Sportsystem in einem engeren Sinne (Kernbereiche des Sports)* und ein *Sportsystem im weiteren Sinne (weitere sportrelevante Wirtschaftszweige)* wurde verzichtet. Die Vernetzung innerhalb des Sportsystems ist sehr ausgeprägt und es fehlen grundsätzliche Differenzierungsmerkmale, welche eine weitere Aufgliederung sinnvoll erscheinen lassen.

Das *methodische Vorgehen* wurde der unterschiedlichen und meist knappen Datenlage sowie auch der *volkswirtschaftlichen Relevanz* der einzelnen Sportbereiche angepasst und beruht auf einem *Methodenmix*. Zentrale *empirische Werkzeuge* sind detaillierte Auswertungen der Betriebszählung (Anzahl Arbeitsstätten und Beschäftigte) und des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) des Bundesamtes für Statistik, die Durchführung von Vertiefungsstudien bei einzelnen Sportbereichen (Sportanlagen, Sportvereine und -verbände, Sportveranstaltungen, Medien), kleinere Erhebungen bei ausgewählten Wirtschaftszweigen, die Auswertung vorhandener Branchenstudien, Expertengespräche sowie Schätzungen mittels Indikatoren. Dieses differenzierte methodische Vorgehen hat sich grundsätzlich bewährt. Je nach Datenlage weisen die Ergebnisse eine unterschiedliche Qualität auf.

Für einzelne Bereiche besteht indes noch *weiterer Forschungs- und Wissensbedarf* (z.B. Sportwerbung, Bauinvestitionen von Sportanlagen, einzelne Produktionsbereiche von Sportgütern, Forschung und Entwicklung bei den Sportwissenschaften). Dazu gehören auch weitere methodische Überlegungen und empirische Arbeiten zur *Abgrenzung zwischen dem Freizeit- und dem Sportbezug* bei ausgewählten Sportgeräten, bei Sportartikeln und der Sportbekleidung.

## Empirische Ergebnisse

### *Gesamtergebnisse und Ergebnisse nach einzelnen Sportbereichen*

Die Ergebnisse der Studie erlauben einen direkten *Vergleich* zur Gesamtwirtschaft, zu anderen Branchen in der Schweiz sowie auch zu den Ergebnissen ausländischer Studien. Gleichzeitig ermöglichen sie auch Vergleiche der sportwirtschaftlichen Kenngrössen der verschiedenen Sportbereiche innerhalb der Sportwirtschaft.

Der Sport führt zu einem Umsatz von rund 15'100 Mio. CHF, innerhalb des abgegrenzten Sportsystem zu einer Bruttowertschöpfung von 8'020 Mio. CHF und zu über 80'000 vollzeitäquivalenten Arbeitsplätzen. Mit einem Anteil von 1.8% am Bruttoinlandprodukt und einem Beitrag von 2.5% zur Gesamtbeschäftigung der Schweiz ist die *Sportwirtschaft eine bedeutende Branche der Volkswirtschaft*.

Die Sportwirtschaft ist halb so bedeutend wie die Tourismusbranche, mit welcher sie gleichzeitig auch eine wichtige Überschneidung aufweist (Sporttourismus). Gleichzeitig ist ihre Wertschöpfung rund 50% grösser als jene der Landwirtschaft oder des Verlags- und Druckgewerbes. Beschäftigungsmässig liegt sie in der Grössenordnung der gesamten Maschinenindustrie.

In der Schweiz weisen der Sporttourismus und die Sportanlagen die grösste wirtschaftliche Relevanz aus. Erheblich sind auch die wirtschaftlichen Effekte der Sportvereine und sowie insbesondere der Vielzahl der in der Schweiz ansässigen internationalen Sportverbände. Der wirtschaftliche Beitrag des Sporthandels liegt in einer ähnlichen Grössenordnung. Diese vier Sportbereiche erwirtschaften insgesamt nahezu drei Viertel der gesamten Wertschöpfung der Sportbranche.

Die *öffentliche Hand* spielt im Sport eine beachtliche Rolle. In dieser Studie sind die wertschöpfungsrelevanten Bereiche, namentlich die Sportanlagen und der

Sportunterricht und die -ausbildung sowie die Sportadministration einbezogen worden. Nicht analysiert worden sind die Wirkungen der Sportförderung sowie die durch den Sport generierten Steuereinnahmen der öffentlichen Hand.

Auffallend ist (leider im negativen Sinne) der Bereich der *Sportunfälle*, dies sowohl in Bezug auf den hohen Anteil von 8% an der Wertschöpfung der Sportwirtschaft als auch in Bezug auf die jährlich rund 300'000 betroffenen Personen. Aufschlussreich ist ferner, dass die wirtschaftliche Bedeutung der *Produktion von Sportgütern* in der Schweiz verglichen mit anderen Ländern relativ gering ist und sehr viele Güter importiert werden.

Die Studie zeigt mit der Vielzahl der erfassten Wirtschaftsaktivitäten (Querschnittscharakter) auch deren *Vielfältigkeit* auf. Dabei zeigen sich selbst innerhalb einzelner Wirtschaftszweige *heterogene Strukturen*. So gibt es bei den Vereinen und Verbänden neben den vielen lokalen Organisationen mit sehr minimalen wirtschaftlichen Aktivitäten auch die grossen internationalen Verbände mit einer hohen Wertschöpfung.

#### *Querbezüge zwischen Sport- und Tourismuswirtschaft*

Auffällig sind die *Querbezüge und die Überschneidungen zwischen der Tourismus- und der Sportwirtschaft*, über die diese Studie erstmals fundiert Aufschluss gibt. Mehr als ein Viertel der Wertschöpfungswirkungen des Sportes (2'160 Mio. CHF) können gleichzeitig auch der Tourismuswirtschaft zugeordnet werden. Die Nutzung von Sportanlagen (Bergbahnen) sowie der touristische Anteil des Sporthandels sind dabei noch nicht berücksichtigt. Die ökonomischen Wirkungen sind dieselben, nur die Betrachtungsweise ist verschieden. Im Satellitenkonto Tourismus für die Schweiz wird für das Jahr 1998 für die Beherbergung und das Gaststättengewerbe (Unterkunft und Verpflegung) eine Bruttowertschöpfung von rund 4'800 Mio. CHF ausgewiesen (Antille Gaillard, Rütter 2003). Obwohl die ausgewiesenen Werte sich auf verschiedene Referenzjahre beziehen, zeigt nur schon ein grober Vergleich, dass dem Sport auch aus Sicht des Tourismus eine zentrale Rolle zukommt.

#### *Internationale Vergleiche*

Infolge unterschiedlicher Abgrenzungen und Unterschiede beim methodischen Vorgehen sind Vergleiche verschiedener Studien nur bedingt möglich. Der direkte Wertschöpfungsbeitrag des Sports in der Schweiz liegt in einer ähnlichen Gröszenordnung, wie sie auch verschiedene ausländische Studien ausweisen: Deutschland mit 1.4% (1998), Österreich mit 1.5% (1998), Grossbritannien mit 1.5% (2000). Studien, welche einen breiteren Abgrenzungsrahmen wählen bzw. die Abgrenzung zwischen Sport und Freizeit anders vornehmen, zeigen auch deutlich höhere Wertschöpfungsanteile des Sports. Beispiele dazu sind die Studien für Österreich mit 4.6% (2003) und für die Europäische Union (EU-25) mit 2.9% (2003).

#### *Wirkungen auf die Zahlungsbilanz*

Mit dem hohen Anteil an *dienstleistungsorientierten Wirtschaftszeigen* ist es nicht überraschend, dass die Sportwirtschaft der Schweiz hauptsächlich auf den *Binnenmarkt* ausgerichtet ist. Ein grosser Anteil der erzeugten Wertschöpfung und Beschäftigung ist auf eine inländische Nachfrage zurückzuführen. Das *Exportvolumen* an sportbezogenen Waren – Sportgeräte, Sportartikel und Sportbekleidung – ist mit rund 145 Mio. CHF deutlich geringer als das gesamte sportbezogene *Importvolumen* von rund 760 Mio. CHF. Dies ist angesichts der geringen wirtschaftli-

chen Bedeutung der Produktion von sportbezogenen Waren in der Schweiz nicht überraschend.

Viel bedeutender sind die Exportwirkungen beim *Sporttourismus*. Durch die Ausgaben der ausländischen Übernachtungsgäste in der Schweiz wird allein beim Beherbergungs- und Gastgewerbe ein *geschätzter Dienstleistungsexport von knapp 1'100 Mio. CHF* erzielt. Umgekehrt tätigen allerdings auch die Schweizer im Ausland beachtliche Ausgaben für sportbezogene Ferien, welche in die Zahlungsbilanz als Importe eingehen.

#### *Weitere sozioökonomische Aspekte der Sportwirtschaft*

Analog zur Vielfältigkeit der zum Sport zählenden Wirtschaftszweige bietet die Sportbranche ein breites *Angebot an Arbeitsplätzen* für ganz unterschiedliche *Ausbildungsrichtungen* und *berufliche Qualifikationen*. Ausserdem besteht verschiedentlich die Möglichkeit, Tätigkeiten *teilzeitlich* oder im *Nebenerwerb* auszuüben (z.B. Leiter von Sportkursen, Trainer, Bergführer, Tanzlehrer etc.). Dabei muss auch die grosse Bedeutung der *ehrenamtlichen Tätigkeit* in der Sportwirtschaft erwähnt werden, welche in den rund 80'000 vollzeitäquivalenten Stellen nicht enthalten ist und im Rahmen dieser Studie nicht untersucht worden ist.

Ein wichtiger Aspekt der Sportbranche ist aus volkswirtschaftlicher Sicht, dass ihre Wertschöpfungswirkungen *regional über die ganze Schweiz verteilt* sind. Ganz besonders gilt dies für die Bereiche Schulsport, Sportanlagen sowie Sportvereine, die praktisch in allen Gemeinden eine Rolle spielen. Vom Sporttourismus profitieren speziell die Bergregionen mit dem Gastgewerbe und den Bergbahnen. Entsprechend werden auch die Sportunfälle häufig dezentral in regionalen Spitälern in der Nähe des Unfallortes behandelt. Ferner finden auch Sportveranstaltungen nicht nur in Grossstädten statt, sondern je nach Sportart in ganz verschiedenen Regionen und Ortschaften der Schweiz. Der Sportfachhandel ist schliesslich ebenfalls regional breit gestreut.

Nicht berücksichtigt sind neben der ehrenamtlichen Arbeit weitere immaterielle Nutzen und Kosten, wie beispielsweise die positiven Wirkungen auf die Gesundheit oder den erzieherischen Nutzen des Sports oder negative Wirkungen wie die durch Sportunfälle bedingten Arbeitsausfälle. Schliesslich sind auch die intangiblen Effekte von *Imagewirkungen*, welche insbesondere durch Sportgrossanlässe und ihre Medienpräsenz ausgelöst werden, zu erwähnen.

#### **Ausblick**

Um konsistente internationale Vergleiche zu ermöglichen und eine möglichst enge Anbindung an die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zu gewährleisten, sollten weitere Arbeiten erstens, auf *internationaler oder europäischer Ebene* koordiniert und zweitens, auch im *Rahmen eines Satellitenkontos Sport* vorangetrieben werden. Darin sollten auch die angesprochenen *zentralen Abgrenzungsfragen* vertieft geklärt werden: (1) Welche Tätigkeiten sind dem Sport zuzuordnen, (2) welche Wirtschaftszweige sind in ein Gesamtsystem Sport auf der direkten Ebene zu integrieren und wie ist (3) die Abgrenzung zwischen Sport und Freizeit präziser vorzunehmen.

Eine Weiterentwicklung in Richtung eines Satellitenkontos Sport und eine gleichzeitige Stärkung der sportstatistischen Grundlagen wird auch im *Weissbuch Sport der Kommission der Europäischen Gemeinschaften* vorgeschlagen (Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2007).

*Satellitenkonten* können als thematisch abgegrenzte Datensysteme definiert werden, welche mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung eng verknüpft sind, um daraus gesamtwirtschaftliche Analysen abzuleiten. Weiterentwicklungen in Richtung eines Satellitenkontos bedingen ferner auch eine vertiefte Untersuchung der Verwendungs- bzw. Nachfrageseite des Sportsystems. Dazu gehören insbesondere die sportrelevanten Ausgaben der privaten Haushalte. Die Nachfrageseite wird dabei mit der Aufkommenseite der Bereitstellung sportbezogener Waren und Dienstleistungen im Detail abgestimmt, auf der Ebene des Gesamtsystems als auch bei den einzelnen Sportbereichen.

Die Studie stellt eine *Momentaufnahme für das Jahr 2005* dar und macht keine Aussagen über ein mögliches wirtschaftliches Wachstum der Sportbranche. Dazu ist eine Aktualisierung des Gesamtsystems Sport bzw. die Erarbeitung eines Monitoringkonzeptes notwendig.



# Literatur

## Statistiken

- BFS: Betriebs- und Unternehmensregister (aktuell): Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- BFS: Einkommens- und Verbrauchserhebung 2004: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- BFS: Eidgenössische Volkszählung 2000. Gebäude- und Wohnungserhebung. Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- BFS: Produktionskonto 2001, 2003: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- BFS Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens 2003: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- BFS: Landwirtschaftszählung 2005, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- BFS: Betriebszählungen 2005, 2001: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- BFS: Landwirtschaftszählung 2005, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- BFS: Schiffsbestände nach Bootskategorien, Entwicklung, 2006: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- BFS: Hotelübernachtungen und Übernachtungen bei Parahotellerie und Spezialauswertungen. Bundesamt für Statistik, Sektion Tourismusstatistik, Bern.
- EFV: Kantonsfinanzen 2005, 2006a: Eidgenössische Finanzverwaltung, Bern.
- EFV: Öffentliche Finanzen der Schweiz 2004, 2006b: Eidgenössische Finanzverwaltung, Bern.
- EFV: Staatsrechnung 2005, 2006c: Eidgenössische Finanzverwaltung, Bern.
- ESTV: Mehrwertsteuerstatistik 2005, Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern
- EZV: Aussenhandelsstatistik der Schweiz 2005, 2006: Eidgenössische Zollverwaltung, Bern.
- Kommission für die Statistik der Unfallversicherung UVG (KSUV, Hrsg., 2007): Unfallstatistik 2007 UVG. Luzern. Download von <http://www.unfallstatistik.ch>.
- SBS (2001): Wirtschaftliche Ergebnisse der Seilbahnunternehmungen – Detailanalyse 2000. Internes Dokument. Bern: Seilbahnen Schweiz
- SBS (2007) Zusammenstellung wirtschaftlicher Ergebnisse der Seilbahnunternehmungen – Übersicht 2005. Internes Dokument. Bern: Seilbahnen Schweiz.
- Schweiz Tourismus (2006). Interne Zusammenstellung der Übernachtungen bei der Parahotellerie.

## Zitierte Literatur

- Antille Gaillard, G., Rütter, H., Berwert, A. (2003): Satellitenkonto Tourismus der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Statistik BFS sowie des Staatssekretariats für Wirtschaft seco, Neuchâtel/Bern.
- Berwert, A., Rütter-Fischbacher, U., Rütter, H. (2002): Der Tourismus im Kanton Baselland – Wertschöpfungsstudie, im Auftrag der Volkswirtschaft- und Sanitätsdirektion des Kantons Basellandschaft, Rüslikon.
- Berwert, A., Rütter, H. (2006): Effekte der UEFA EURO 2008 auf die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz: Bevölkerungsbefragung 2005 zur Akzeptanz, Einstellung und Bewertung der UEFA EURO 2008. Zwischenbericht und Tabellenband – März 2006. Auftraggeber: Bundesamt für Sport (BASPO).
- Berwert, A., Zehnder, M. Stofer, Ch. (2006): Ein pragmatischer Ansatz und Diskussionsbeitrag zur Abgrenzung von sportbezogenen Aktivitäten. Nicht veröffentlichter Diskussionsbeitrag. Rüslikon, Luzern.
- Bieger, T., Laesser, C. (2005): Travelmarket Switzerland 2004. Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus, Universität St.Gallen.

- Cambridge (2003): The Value of the Sports Economy in England. Final Report. Cambridge Econometrics.
- Court, J. (Hg.) (2001): Was ist Sport? Sportarten in der Literatur. Schorndorf: Hofmann.
- Credit-Suisse (2005): Zweit- und Ferienwohnungen in der Schweiz. Spotlight. CSS Economic Research.
- Dachs, B., Macek, S., Preissl, M., Steindl, G., Zwickl, G. (2001): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Österreich. IWI Studie 91.
- Dieckert, J., Wopp, C. (Hg.) (2002): Handbuch Freizeitsport. Schorndorf: Hofmann
- Dimitrov, D., Helmenstein, C., Kleissner, A., Moser, B., Schindler, J. (2006): Die makroökonomischen Effekte des Sports in Europa. Studie im Auftrag des Bundeskanzleramts Sektion Sport, SportsEconAustria.
- Ertel, R., Ebert, R. (2003): Die Sportwirtschaft in Niedersachsen. Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung.
- Europäische Kommission (1996): Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen – ESVG 1995. Luxemburg.
- Heinemann, K. (1995): Einführung in die Ökonomie des Sports. Ein Handbuch, Schorndorf.
- Held, T. (2001): Analyse Mittelfluss im Schweizer Sport. Schweizerischer Olympischer Verband
- Helmenstein, C., Kleissner, A., Moser, B. (2006): Sportwirtschaft in Österreich. SportsEconAustria.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2007): Weissbuch Sport Kom(2007) 391 final.
- Ladner, B. (2007): Persönliche Mitteilung von Beat Ladner, Chefredaktor Sport & Mode, 01.06.2007.
- Lamprecht, M., Stamm, H. (1995): Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Unveröffentlichter zweiteiliger Forschungsbericht (1. Theoretische Grundlagen / 2. Erste Schätzungen) im Auftrag des SLS, Zürich.
- Lamprecht, M., Stamm, H. (1998): Sportvereine in der Schweiz: Probleme – Fakten – Perspektiven. Zürich: Rüeegg.
- Lamprecht, M., Stamm H. (2000): Sport Schweiz 2000. Sportaktivität und Sportkonsum der Schweizer Bevölkerung. Basel, Bern, Zürich: SOV, STG, LSSFB
- Lamprecht, M., Murer, K., Stamm, H. (2005): Probleme, Strategien und Perspektiven der Schweizer Sportvereine. Schriftenreihe der Gesellschaft zur Förderung der Sportwissenschaften an der ETH Zürich, nr. 26. Zürich.
- Lamprecht, M., Stamm H. (2006): Observatorium Sport und Bewegung Schweiz. Laufend aktualisierte Indikatoren. L&S Sozialforschung und Beratung AG, im Auftrag des Bundamt für Sport.
- Loterie Romande (2006): Rapport d'activité 2005.
- Meyer, B., Ahlert, G. (2000): Die ökonomischen Perspektiven des Sports. Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaften, Band 100.
- Müller, H.R., Stettler, J (1999): Ökonomische Bedeutung sportlicher Grossveranstaltungen in der Schweiz – Vorschläge zur Klassifikation. Schlussbericht Bern.
- Nathani, C., Rütter, H., de Bary, A., Berwert, A. (forthcoming): Wirtschaftliche Bedeutung von Sportvereinen und -verbänden in der Schweiz. Schlussbericht (in Arbeit).
- NZZ (2007): Schweizer Sportartikelmarkt in Zahlen. Neue Zürcher Zeitung, 27.2.2007.
- REGA (2007a): Konsolidierte Jahresrechnung 2006.
- REGA (2007b): Jahresbericht 2006.

- Rissanen, P., Pekurinen, M., Valtonen, H. (1991): Costs and benefits of sport – outline of basic alternatives. In: Sport for all, S. 557-562, Oja, P., Telama, R. (Hg.), Amsterdam: Elsevier.
- Röthig, P., Prohl, R. (2003): Sport (sport[s]). In: Sportwissenschaftliches Lexikon (= Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport; 49/50.). S. 493 - 495. Hg.: Röthig, P., Prohl, R., 7., völlig neu bearb. Aufl. Schorndorf: Hofmann.
- Rütter, H., Müller, H., Guhl, D., Stettler, J. (1995): Tourismus im Kanton Bern. Wertschöpfungsstudie. Bern: Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF), Berner Studien zu Freizeit und Tourismus 34, Universität Bern: Bern.
- Rütter, H., Berwert, A., Vouets, V. (2000): Vorstudie zur Ermittlung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kultur in der Schweiz. Rüschtikon.
- Rütter, H., Vouets, V. (2000): Schweizer Filmbranche und Filmförderung: Volkswirtschaftliche Bedeutung und europäischer Vergleich. Im Auftrag von Zürich für den Film, Zürich und Fonction cinéma, Genève, Rüschtikon.
- Rütter, H., Berwert, A., Rütter-Fischbacher, U., Landolt, M. (2001): Der Tourismus im Wallis – Wertschöpfungsstudie. Sitten: Departement für Volkswirtschaft, Institutionen und Sicherheit. Dienststelle für Tourismus- und Wirtschaftsförderung. Sitten.
- Rütter, H., Stettler, J. (2002): Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgrossanlässen in der Schweiz. Schlussbericht, KTI-Projekt „Volkswirtschaftliche Bedeutung von Sportgrossanlässen in der Schweiz“. Rüschtikon, Luzern.
- Rütter-Fischbacher, U., Berwert, A., Rütter, H., de Bary, A. (2004): Der Tourismus im Kanton Nidwalden und in Engelberg. Wertschöpfungsstudie im Auftrag der Arbeitsgruppe Volkswirtschaft II, Wellenberg, des Kantons Nidwalden und der Gemeinde Engelberg.
- Rütter, H., Berwert, A., Rütter-Fischbacher, U., Schneiter, S., Scherly, F. (2004): L'importance du tourisme pour l'économie vaudoise. Wertschöpfungsstudie im Auftrag des Kantons Waadt und des Office du Tourisme du Canton de Vaud.
- Rütter, H., Stettler, J., Müller, H. et. al. (2007): Wirtschaftliche Wirkungen der UEFA EURO 2008<sup>TM</sup> in der Schweiz. Aktualisierung der Studie von 2004, BASPO.
- Schild, M. (2006): Volkswirtschaftliche Bedeutung der Sportbekleidungsindustrie und der Sportgerätehersteller in der Schweiz. Lizentiatsarbeit Universität Bern: Bern.
- SHA (2006): Volkswirtschaftlicher Nutzen der Helikopterbranche. Präsentation Parlamentarische Gruppe Luftfahrt.
- Sommer, H., Brügger, O., Lieb, C., Niemann, S. (2007): Volkswirtschaftliche Kosten der Nichtberufsunfälle: Strassenverkehr, Sport, Haus und Freizeit. bfu-Report 58. Bern: bfu Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung.
- Stettler, J., Stofer, C., Erni, C., Mehr, R., Linder, P. (2007a): Wirtschaftliche Bedeutung der Sportveranstaltungen in der Schweiz. Schlussbericht (noch nicht veröffentlicht). ITW Institut für Tourismuswirtschaft, Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern: Luzern.
- Stettler, J., Gisler, M., Erni, C. (2007b): Sportveranstaltungen und Medien. Schlussbericht (noch nicht veröffentlicht). ITW Institut für Tourismuswirtschaft, Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern: Luzern.
- Stettler, J., Gisler, M., Danielli, G. (2007c): Wirtschaftliche Bedeutung der Sportinfrastrukturen in der Schweiz (noch nicht veröffentlicht). ITW Institut für Tourismuswirtschaft, Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern: Luzern.
- Swisslos (2006): Geschäftsbericht 2005.
- Swiss Olympic (ohne Jahresangabe): Die Analyse Held – Im Zentrum des Schweizer Sports die Nationalen Verbände. Swiss Olympic, Bern.
- Trossien (2003): Sportökonomie, Ein Lehrbuch in 15 Lektionen. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Tiedemann, C. (2007a): „Sport“ - Vorschlag einer Definition. Text online verfügbar unter: <http://www.sportwissenschaft.uni-hamburg.de/tiedemann/documents/sportdefinition.html> (Stand: 08. Oktober 2006; zuletzt aktualisiert: 27. August 2007).

Tiedemann, C. (2007b): Was ist der Gegenstand der Sportwissenschaft? In: *New Aspects of Sport History. Proceedings of the 9th ISHPES Congress Cologne, Germany, 2005.* S. 435-440. Lämmer, M., Martin, E., Terret, T. (eds.): Sankt Augustin: Academia.

UN, EUROSTAT, OECD, WTO (2000): *Tourism Satellite Account (TSA): Methodological References.* Luxemburg. Madrid, New York. Paris.

Volkamer, M. (1984): Zur Definition des Sports. In: *Sportwissenschaft*, Heft 2, S. 195-203. Schorndorf.

Volkamer, M. (1987): Was ist "Sport"? - Versuch einer Definition. In: *Von der Last mit der Lust im Schulsport. Probleme der Pädagogisierung des Sports.* (= Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports; 189). S. 51 - 67. Volkamer, M., Schorndorf: Hofmann

Weber, W., Schnieder, C., Kortlüke, N., Horak, B. (1995): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports. *Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaften*, Band 81.

Wopp, C. (2001): Freizeiterziehung im und durch Sport (mit Jürgen Dieckert). In: *Handbuch Sportpädagogik*, S. 287 – 293, Haag, H., Hummel, A. (Hg.): Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.

Wopp, C. (2005): Freizeitsport. In: *Grundlagen zum Studium der Sportwissenschaft Band V.* Haag H., Strauß, B. (Hg.). Schorndorf: Hofmann Verlag (i. Dr.).

### **Websites**

[www.moneyhouse.ch](http://www.moneyhouse.ch) (Handelsregister online): Zugriffe August – Oktober 2006

[www.sportstudien.ch](http://www.sportstudien.ch): Zugriff April 2007

[www.shsv.ch](http://www.shsv.ch): Zugriff April 2007

[www.sportobs.ch](http://www.sportobs.ch): Zugriffe Juni – August 2007

[www.zefix.ch](http://www.zefix.ch) (Handelsregister online): Zugriffe August – Oktober 2006

[www.cies.ch](http://www.cies.ch): Zugriff Mai 2007

[www.aists.org](http://www.aists.org): Zugriff Mai 2007

[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de): Zugriff Oktober 2006

# Abbildungsverzeichnis

## Zusammenfassung

Zusammensetzung der Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportbranche in der Schweiz	5
Zusammenfassung der Hauptergebnisse nach einzelnen Sportbereichen, 2005	11

## Bericht

<b>Abbildung 1:</b> Definition der Bruttoproduktion und Bruttowertschöpfung	21
<b>Abbildung 2:</b> Übersicht über die in der Literatur einbezogenen Sportbereiche	28
<b>Abbildung 3:</b> Die Sportbranche und ihre Bereiche im gesamtwirtschaftlichen Kontext	31
<b>Abbildung 4:</b> Ökonomische Relevanz der Sportbereiche und methodisches Vorgehen im Überblick	35
<b>Abbildung 5:</b> Bewertung der Sportarten und Einteilung in ‚Sport im engeren Sinne‘, ‚Sport im erweiterten Sinne‘, ‚Sport im weitesten Sinne‘ und ‚Kein Sport‘	45
<b>Abbildung 6:</b> Legende zu den einzelnen Sportarten	46
<b>Abbildung 7:</b> Erläuterungen zu verwendeten Begriffen und Definitionen	51
<b>Abbildung 8:</b> Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportanlagen nach Teilbereichen, 2005	53
<b>Abbildung 9:</b> Übersicht Sportbereich Sportanlagen im Gesamtsystem Sport, 2005	58
<b>Abbildung 10:</b> Gliederung der Sportanlagen und der ökonomischen Kenngrößen nach Kategorien an Sportanlagen, 2005	59
<b>Abbildung 11:</b> Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportvereine und -verbände nach Teilbereichen, 2005	61
<b>Abbildung 12:</b> Annahmen zu wirtschaftlichen Kennzahlen für Sportvereine und -verbände mit fehlenden Informationen	64
<b>Abbildung 13:</b> Methodisches Vorgehen nach Vereins- und Verbandsgruppen	65
<b>Abbildung 14:</b> Übersicht Sportbereich Sportvereine und -verbände im Gesamtsystem Sport, 2005	67
<b>Abbildung 15:</b> Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportdienstleistungen nach Teilbereichen, 2005	69
<b>Abbildung 16:</b> Übersicht Sportbereich Sportdienstleistungen im Gesamtsystem Sport, 2005	73
<b>Abbildung 17:</b> Aufteilung der Sportdienstleistungen und der ökonomischen Kenngrößen nach Arten von Sportdienstleistungen, 2005	76
<b>Abbildung 18:</b> Wirtschaftliche Gesamtbedeutung der Sportanlässe in der Schweiz, 2005	78
<b>Abbildung 19:</b> Bruttowertschöpfung und Beschäftigung bei der öffentlichen Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung und F+E nach Teilbereichen, 2005	80
<b>Abbildung 20:</b> Übersicht Sportbereich Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung und Entwicklung im Gesamtsystem Sport, 2005	83
<b>Abbildung 21:</b> Sportbezogene Wertschöpfung bei der öffentlichen Verwaltung, nach Bund, Kantonen und Gemeinden, 2005	85
<b>Abbildung 22:</b> Geschätzte Sportlektionen und Personalbestand beim Sportunterricht nach verschiedenen Schulstufen, 2005	86
<b>Abbildung 23:</b> Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportproduktion nach Teilbereichen, 2005	88
<b>Abbildung 24:</b> Übersicht Sportbereich Sportproduktion im Gesamtsystem Sport, 2005	91
<b>Abbildung 25:</b> Importe und Exporte von sportrelevanten Waren, 2005	96
<b>Abbildung 26:</b> Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Sporthandel nach Teilbereichen, 2005	97
<b>Abbildung 27:</b> Kennzahlen zu Sportanteilen und Handelsmargen	99
<b>Abbildung 28:</b> Einzelhandelsumsatz mit ausgewählten Sportartikeln 2005	100
<b>Abbildung 29:</b> Übersicht Sportbereich Sporthandel im Gesamtsystem Sport, 2005	101
<b>Abbildung 30:</b> Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportmedien nach Teilbereichen, 2005	102
<b>Abbildung 31:</b> Übersicht Sportbereich Sportmedien im Gesamtsystem Sport, 2005	105

<b>Abbildung 32:</b>	Bruttowertschöpfung und Beschäftigung des Sporttourismus nach Teilbereichen, 2005	107
<b>Abbildung 33:</b>	Sportanteile und sportbezogene Frequenzen nach Gästekategorien, Saison und Region, 2005	111
<b>Abbildung 34:</b>	Übersicht Sportbereich Sporttourismus im Gesamtsystem Sport, 2005	112
<b>Abbildung 35:</b>	Übernachtungstourismus im Gesamtsystem Sport, 2005	113
<b>Abbildung 36:</b>	Tagestourismus im Gesamtsystem Sport, 2005	114
<b>Abbildung 37:</b>	Sporttouristische Wertschöpfung nach Gästekategorien, Saison und Region, 2005	115
<b>Abbildung 38:</b>	Durch Sportunfälle induzierte Bruttowertschöpfung und Beschäftigung nach Teilbereichen, 2005	117
<b>Abbildung 39:</b>	Kennzahlen für die Berechnung von Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Sportunfälle	119
<b>Abbildung 40:</b>	Die ökonomische Bedeutung der Sportunfälle nach Teilbereichen, 2005	120
<b>Abbildung 41:</b>	Synthese der Ergebnisse nach Sport- und Teilbereichen - Ebene Gesamtsystem Sport, 2005	122
<b>Abbildung 42:</b>	Wertschöpfungs- und Beschäftigungsbeitrag des Gesamtsystems Sport zum Bruttoinlandprodukt und zur Gesamtbeschäftigung der Schweiz, 2005	129
<b>Abbildung 43:</b>	Zusammensetzung der Bruttowertschöpfung und Beschäftigung der Sportwirtschaft nach Sportbereichen, 2005	131
<b>Abbildung 44:</b>	Arbeitsproduktivitäten im Gesamtsystem Sport nach Sportbereichen, 2005	132

*Anhang*

<b>Abbildung 45:</b>	Abgrenzung Gesamtsystem Sport detailliert nach Wirtschaftszweigen der Betriebszählung (BZ) und ihrer Klassifikation (NOGA)
<b>Abbildung 46:</b>	Detailergebnisse der Bewertung der Aktivitäten nach objektiven Kriterien und subjektiven Experteneinschätzungen

# ANHANG



**Abbildung 45:** Abgrenzung Gesamtsystem Sport detailliert nach Wirtschaftszweigen der Betriebszählung (BZ) und ihrer Klassifikation (NOGA)

Wirtschaftszweige detailliert nach NOGA-Einteilung (2005)		Zuordnung Sportbereich	Verwendung BZ 1)	Arbeitsstätten 2005	Beschäftigung (VZÄ) 2005	Sport-bezug 2)
<b>D VERARBEITENDES GEWERBE; INDUSTRIE</b>						
<b>15 Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränken</b>						
1588A	Herstellung von homogenisierten und diätetischen Nahrungsmitteln <i>Lebensmittel für intensive Muskelanstrengungen</i>	Sportproduktion	(x)	33	378	teilw
1598A	Mineralquellen, Herstellung von alkoholfreien Getränken <i>Herstellung von isotonischen Getränken, Sportgetränken usw.</i>	Sportproduktion	(x)	39	2'212	teilw
<b>17 Textilgewerbe</b>						
1740C	Herstellung von sonstigen konfektionierten Textilwaren <i>Herstellung von Zelten, Segeln, Aussenstoren, Herstellung von Flaggen, Fahnen, Wimpeln usw. Herstellung von Schwimmwesten, Fallschirmen usw.</i>	Sportproduktion	x	100	695	teilw
<b>18 Herstellung von Bekleidung und Pelzwaren</b>						
1824A	Herstellung von Sport- und Freizeitbekleidung <i>Herstellung von Sportbekleidung: Trainingsanzüge, Skibekleidung, Taucheranzüge, Badebekleidung Herstellung von Freizeitbekleidung Herstellung von Motoradbekleidung aus Leder</i>	Sportproduktion	x	24	165	teilw
<b>19 Herstellung von Lederwaren und Schuhen</b>						
1930A	Herstellung von Schuhen <i>Herstellung von Schuhen aller Art (auch Sport- und Skischuhe)</i>	nicht integriert		22	640	nein
<b>22 Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung</b>						
2211A	Buchverlag <i>Buchverlage mit Sportpublikationen</i>	Sportproduktion	x	452	2'712	teilw
2212A	Zeitungsverlag <i>Verlag von Tageszeitungen</i>	Medien	x	296	6'590	teilw
2213A	Zeitschriftenverlag <i>Fachzeitschriften</i>	Medien	x	359	2'969	teilw
<b>29 Maschinenbau</b>						
2960A	Herstellung von Waffen und Munition <i>Herstellung von Jagd-, Sport- oder Schutzfeuerwaffen + Munition</i>	Sportproduktion	x	34	2'514	teilw
<b>33 Herstellung von med. Geräten, Präzisionsinstr., opt. Geräten, Uhren</b>						
3310A	Herstellung von medizinischen und chirurg. Geräten <i>Pulsmessgeräte</i>	nicht integriert		361	13'189	nein
3350A	Herstellung und Zusammensetzung von Uhren <i>Zeitmessgeräte</i>	nicht integriert		386	17'621	nein
<b>34 Herstellung von Automobilen, Anhängern und Zubehör</b>						
3410A	Herstellung von Automobilen, Anhängern und Zubehör <i>Wohnmobile, Rennautos</i>	nicht integriert		58	1'938	nein

**Abbildung 45:** Abgrenzung Gesamtsystem Sport detailliert nach Wirtschaftszweigen der Betriebszählung (BZ) und ihrer Klassifikation (NOGA)

Wirtschaftszweige detailliert nach NOGA-Einteilung (2005)		Zuordnung Sportbereich	Verwendung BZ 1)	Arbeitsstätten 2005	Beschäftigung (VZÄ) 2005	Sportbezug 2)
<b>35</b>	<b>Herstellung von sonstigen Fahrzeugen</b>					
3512A	Boots- und Yachtbau	Sportproduktion	x	240	893	teilw
3530A	Luft- und Raumfahrzeugbau <i>Herstellung von Segelflugzeugen und Deltaseglern</i>	Sportproduktion	x	89	7'982	teilw
3541A	Herstellung von Motorrädern	nicht integriert		12	64	nein
3542A	Herstellung von Fahrrädern	Sportproduktion	x	30	261	teilw
<b>36</b>	<b>Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten</b>					
3621A	Herstellung von Münzen und Medaillen	Sportproduktion	x	14	155	teilw
3640A	Herstellung von Sportgeräten	Sportproduktion	x	76	550	ganz
3650A	Herstellung von Spielwaren	nicht integriert		116	1'096	nein
<b>F</b>	<b>BAUGEWERBE</b>					
<b>45</b>	<b>Baugewerbe</b>					
4521A	Allgemeiner Hochbau <i>Gebäude für Sportzwecke</i>	nicht integriert		646	11'834	nein
4523B	Bau von Sportanlagen	nicht integriert		40	325	nein
<b>G</b>	<b>HANDEL; REPARATUR VON AUTOMOBILEN UND GEBRAUCHSGÜTERN</b>					
<b>50</b>	<b>Handel, Instandhaltung und Reparatur von Automobilen; Tankstellen</b>					
5020A	Instandhaltung und Reparatur von Automobilen	Sportdienstleistungen		8'132	46'624	teilw
5050A	Tankstellen	Sportdienstleistungen		1'001	4'923	teilw
<b>51</b>	<b>Handelsvermittlung und Grosshandel</b>					
5114A	Handelsvermittlung von Maschinen, Wasser- +Luftfz. <i>Handelsvermittlung von Motorsportbooten und -yachten</i>	nicht integriert		81	474	nein
5115A	Möbel, Einrichtungs- + Haush'gegenstände, Eisen- + Metallwaren <i>Handelsvermittlung von Jagd- und Angelgeräten</i>	nicht integriert		73	133	nein
5118A	Handelsvermittlung von sonstigen Waren <i>Fahrräder, Fahrradteile + Zubehör, Sport- und Campingartikel Handelsvermittlung von Sportzeitschriften</i>	nicht integriert		46	112	nein
5116A	Textilien, Bekleidung, Schuhe und Lederwaren <i>Handelsvermittlung von Sportbekleidung</i>	nicht integriert		107	204	nein
5142A	Grosshandel mit Bekleidung <i>Bekleidungsartikel einschliesslich Sportbekleidung</i>	nicht integriert		663	2'682	nein
5142B	Grosshandel mit Schuhen <i>Grosshandel mit Schuhen einschliesslich Sportschuhe</i>	nicht integriert		96	566	nein
5147B	Grosshandel mit Schreibwaren, Büchern und Zeitungen <i>Grosshandel mit Sportzeitschriften</i>	nicht integriert		299	3'394	nein
5147G	Grosshandel mit Sportartikeln <i>Grosshandel mit Fahrrädern und Zubehör Campingartikel + Schlafsäcke, Sport-und Freizeitboote</i>	Sporthandel	x	369	3'043	teilw
5147I	Grosshandel mit Geschenkartikeln und Souvenirs <i>Feuerzeuge, Aschenbecher, Wandteller, Siegercups, Trophäen usw.</i>	Sporthandel		197	754	nein

**Abbildung 45:** Abgrenzung Gesamtsystem Sport detailliert nach Wirtschaftszweigen der Betriebszählung (BZ) und ihrer Klassifikation (NOGA)

Wirtschaftszweige detailliert nach NOGA-Einteilung (2005)		Zuordnung Sportbereich	Verwendung BZ 1)	Arbeitsstätten 2005	Beschäftigung (VZA) 2005	Sportbezug 2)
<b>52 Detailhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern</b>						
5212A	Warenhäuser <i>Detailh. Schwerpunkt Nichtnahrungsmittel (über 2500 m2)</i>	Sporthandel		159	14'506	teilw
5243A	Detailhandel mit Schuhen <i>Detailhandel mit Sportschuhen</i>	Sporthandel		1'483	5'377	teilw
5243B	Detailhandel mit Lederwaren und Reiseartikeln	nicht integriert		198	631	nein
5247A	Detailhandel mit Büchern	Sporthandel	x	599	2'506	teilw
5247B	Detailhandel mit Zeitungen und Zeitschriften	Sporthandel	x	2'487	6'099	teilw
5248L	Detailhandel mit Fahrrädern	Sporthandel	x	475	970	teilw
5248M	Detailhandel mit Sportartikeln <i>Detailhandel mit Sportbekleidung</i> <i>Detailhandel mit Sportschuhen</i> <i>Detailhandel mit Sportartikeln einschliesslich</i> <i>Detailhandel mit Booten und Yachten</i> <i>Detailhandel mit Fischereiartikeln</i>	Sporthandel	x	1'707	6'917	teilw
5248N	Detailhandel mit Geschenkartikeln und Souvenirs <i>Feuerzeuge, Aschenbecher, Wandteller, Siegerecups, Trophäen usw.</i>	nicht integriert		682	1'332	nein
5261A	Versandhandel <i>Sonstiger Fachversandhandel mit Sportartikeln</i>	Sporthandel		354	3'514	teilw
5274A	Reparatur von sonstigen Gebrauchsgütern <i>Reparatur von Fahrrädern</i>	Sporthandel		227	375	teilw
<b>H GASTGEWERBE</b>						
<b>55 Gastgewerbe</b>						
5510A	Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit Restaurant	Sporttourismus		4'220	58'953	teilw
5510B	Hotels, Gasthöfe und Pensionen ohne Restaurant	Sporttourismus		463	2'786	teilw
5521A	Jugendherbergen und Hütten	Sporttourismus		128	486	teilw
5522A	Campingplätze	Sporttourismus		262	683	teilw
5523A	Ferienwohnungen und -häuser	Sporttourismus		187	654	teilw
5523B	Kollektivunterkünfte	Sporttourismus		111	342	teilw
5530A	Restaurants, Tea Rooms	Sporttourismus		18'212	91'814	teilw
5540A	Bars	Sporttourismus		1'790	4'759	teilw
<b>I VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG</b>						
<b>60 Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen</b>						
6010A	Eisenbahnverkehr	Sportdienstleistungen		904	31'627	teilw
6021A	Personenbeförderung im Nahverkehr	Sportdienstleistungen		208	9'558	teilw
6021B	Regelmässige Personenbeförderung im Fernverkehr	Sportdienstleistungen		254	3'571	teilw
6021C	Personenbeförderung mittels Zahnrad- und Seilbahnen <i>Seilbahnen, Kabinen, Sesselbahnen, Skilifte, etc.</i> <i>Zahnradbahnen</i>	Sportanlagen		293	3'513	teilw
6023A	Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr <i>Charterunternehm., Ausflugsverkehr mit Cars</i> <i>Vermietung von Cars mit Fahrer</i> <i>Personenbeförderung v. Tieren gezogene Fahrzeuge:</i> <i>Kutschen usw.</i>	nicht integriert		385	2'380	nein

**Abbildung 45:** Abgrenzung Gesamtsystem Sport detailliert nach Wirtschaftszweigen der Betriebszählung (BZ) und ihrer Klassifikation (NOGA)

Wirtschaftszweige detailliert nach NOGA-Einteilung (2005)		Zuordnung Sportbereich	Verwendung BZ 1)	Arbeitsstätten 2005	Beschäftigung (VZÄ) 2005	Sportbezug 2)
<b>63</b>	<b>Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros</b>					
6323A	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für die Luftfahrt <i>Betrieb von Segelfluggeländen</i>	nicht integriert	x	138	7'859	nein
6330A	Reisebüros und Reiseveranstalter	Sporttourismus	x	2'461	12'524	teilw
<b>64</b>	<b>Nachrichtenübermittlung</b>					teilw
6411A	Nationale Postdienste	nicht integriert		4'325	34'836	nein
6420A	Fernmeldedienste <i>Sportübertragungen etc.</i>	nicht integriert		935	21'643	nein
<b>66</b>	<b>Versicherungsgewerbe</b>					
6601A	Lebensversicherungen	Sportunfälle		58	3'899	teilw
6603A	Unfall- und Schadenversicherung	Sportunfälle		1'145	29'162	teilw
6603c	Krankenkassen	Sportunfälle		742	9'324	teilw
<b>K</b>	<b>IMMOBILIENWESEN; VERMIETUNG; ENTWICKLUNG; DL f. UNT.</b>					
<b>71</b>	<b>Vermietung bewegl. Sachen ohne Bedienungspersonal</b>					teilw
7140A	Vermietung von Gebrauchsgütern <i>Sportgeräte</i>	Sporthandel	x	435	1'197	teilw
<b>73</b>	<b>Forschung und Entwicklung</b>					teilw
7310A	Forschung und Entwicklung im Bereich der Naturwissenschaften	Sportdienstleistungen	(x)	509	13'833	teilw
7320A	Forschung und Entwicklung im Bereich der Sozial- und Humanwissenschaften	Sportdienstleistungen	(x)	126	719	teilw
<b>74</b>	<b>Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen</b>					teilw
7440A	Werbeberatung	nicht integriert		2'312	7'697	nein
7440B	Werbevermittlung	nicht integriert		502	5'544	nein
7487C	Ausstellungs- -und Messeorganisation	Sportdienstleistungen		519	2'903	teilw
7487D	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für Unternehmen a.n.g. <i>Tätigkeiten von Agenten (Impresarios) oder Agenturen in den Bereichen: Film, Fotosessions, Theater, andere Unterhaltungs- und Sportveranstaltungen</i>	nicht integriert		1'650	6'872	nein
<b>L</b>	<b>ÖFFENTLICHE VERWALTUNG</b>					
<b>75</b>	<b>Öffentliche Verwaltung; Landesverteidigung, Sozialversicherung</b>					teilw
7512A	Verwaltung im Bereich des Gesundheitswesens, der Bildung, der Kultur, des Sport s <i>öffentliche Verwaltung in den Bereichen: Gesundheit, Bildung und Erziehung, Kultur, Sport, Freizeit, Umwelt usw.</i>	Off. Verwaltung, Unterricht		1'075	14'201	teilw
7530A	Unfallversicherung (SUVA)	Sportunfälle		21	2'414	teilw

**Abbildung 45:** Abgrenzung Gesamtsystem Sport detailliert nach Wirtschaftszweigen der Betriebszählung (BZ) und ihrer Klassifikation (NOGA)

Wirtschaftszweige detailliert nach NOGA-Einteilung (2005)		Zuordnung Sportbereich	Verwendung BZ 1)	Arbeitsstätten 2005	Beschäftigung (VZA) 2005	Sportbezug 2)
<b>M UNTERRICHTSWESEN</b>						
<b>80</b>	<b>Unterrichtswesen</b>					teilw
8010B	Primarschulen	Sportdienstleistungen		4'025	33'340	teilw
8010D	Obligatorische Schulen	Sportdienstleistungen		505	7'828	teilw
8021A	Oberstufe der Primarschulen	Sportdienstleistungen		1'087	23'364	teilw
8021B	Maturitätsschulen, Lehrerseminarien	Sportdienstleistungen		218	12'577	teilw
8022A	Berufsbildende weiterführende Schulen	Sportdienstleistungen		771	20'921	teilw
8030A	Universitäten, Hochschulen	Sportdienstleistungen		502	28'267	teilw
8030B	Fachhochschulen	Sportdienstleistungen		107	5'785	nein
8041A	Fahrschulen, Flugschulen <i>Flug-, Bootsführer-, Segel- u.ä. Schulen, ohne Flugschulen für Berufspiloten</i>	Sportdienstleistungen	x	1'069	1'646	teilw
<b>N GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN</b>						
<b>85</b>	<b>Gesundheits- und Sozialwesen</b>					
8511A	Universitätsspitäler, Spitäler für allgemeine Pflege	Sportunfälle		245	97'651	teilw
8511B	Spezialkliniken	Sportunfälle		356	32'133	teilw
8512A	Arztpraxen	Sportunfälle		6'051	18'297	teilw
8514B	Physiotherapie	Sportunfälle		2'135	4'253	teilw
8514E	Medizinische Labors	Sportunfälle		205	4'708	teilw
<b>O ERBRINGUNG VON SONSTIGEN ÖFFENTLICHEN UND PERS. DL</b>						
<b>92</b>	<b>Unterhaltung, Kultur und Sport</b>					
9220A	Radioanstalten	Medien	x	76	2'531	teilw
9220B	Fernsehanstalten	Medien	x	56	3'471	teilw
9234A	Tanzschulen, Tanzlehrer	Sportdienstleistungen	x	449	1'610	ganz
9240A	Korrespondenz- und Nachrichtenbüros <i>Sportpresseagenturen</i>	Medien	x	138	941	teilw
9240B	Selbständige Journalisten <i>Sportjournalisten</i>	Medien		246	442	teilw
9261A	Betrieb von Sportanlagen <i>Anlagen für Sportveranstaltungen im Freien oder in der Halle:</i>	Sportanlagen	x	1'044	5'368	ganz
9262A	Sportvereine und Sportverbände <i>Organisation und Verwaltung von Sportlichen Aktivitäten Fussball, Schwimmen, Turnen, WinterSport, Leichtathletik Spielclubs: Schach-, Dame-, Domino-, Jassclubs usw.</i>	Sportvereine und -verbände	x	266	2'997	ganz
9262B	Sonstige mit Sport verbundene Tätigkeiten a.n.g. <i>Förderung und Durchführung von Sportveranstaltungen Tätigkeiten selbst. Profisportler, Schiedsrichter, Zeitnehmer, Sportlehrer, Trainer Sport- und Spielschulen (Reitschulen, Tennisschulen, Golfschulen usw.) Betrieb von Rennpferde-, Hunde- und Autorennställen Yachthäfen Jagd und Fischerei zu Sport- oder Erholungszwecken, Betrieb von Fischteiche</i>	Sportdienstleistungen	x	734	2'396	ganz
9271A	Wett- und Lotteriewesen	Sportdienstleistungen		44	2'285	teilw

**Abbildung 45:** Abgrenzung Gesamtsystem Sport detailliert nach Wirtschaftszweigen der Betriebszählung (BZ) und ihrer Klassifikation (NOGA)

Wirtschaftszweige detailliert nach NOGA-Einteilung (2005)		Zuordnung Sportbereich	Verwendung BZ 1)	Arbeitsstätten 2005	Beschäftigung (VZÄ) 2005	Sportbezug 2)
<b>93</b>	<b>Persönliche Dienstleistungen</b>					
9304A	Saunas, Solarien	nicht integriert		168	331	nein
9304B	Gymnastik- und Fitnesszentren	Sportanlagen	x	668	3'231	ganz
9304C	Sonstiges Körperpflegegewerbe <i>Massagestudios (ohne medizinische Massage)</i>	nicht integriert		295	671	nein
9305A	Sonstige persönliche Dienstleistungen	nicht integriert		712	1'316	nein

1) Analyse der Betriebszählung (2005) und BUR Daten.  
2) Sportbezug: "ganz" = gesamter Wirtschaftszweig verwendet, "teilw" = teilweise Verwendung in Abhängigkeit des Sportanteils, "nein" = nicht verwendet.

Abbildung 46: Detailergebnisse der Bewertungen der Aktivitäten nach objektiven Kriterien und subjektiven Experteneinschätzungen

Nr. Aktivitäten	Komponenten objektive Bewertung							Durchschnitt objektive Bewertung	Durchschnitt subjektive Bewertungen (Experten)	Anzahl "Kein Sport" (Experten)
	Einstufung Swiss Olympic	Kosten Equipment	Körperliche Aktivität	Equipment and Tenue	Organisation in Verbänden	Ausgeübte Sportarten bei Bevölk.				
1 Schwingen	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	3.00	0	
2 Unterwasser-Rugby	1.0	0	3	3	0.00	0	1.10	3.00	0	
3 Nationalturnen	1.0	0	3	3	0.75	1	1.45	3.00	0	
4 Wasserspringen	1.5	0	3	3	1.88	1	1.78	3.00	0	
5 American Football	1.0	3	3	3	0.40	1	1.68	3.00	0	
6 Gewichtheben	1.0	1	3	3	0.75	1	1.55	3.00	0	
7 Streethockey	1.0	0	3	3	0.75	1	1.45	3.00	0	
8 Eisschnelllauf	2.0	1	3	3	1.10	1	1.82	3.00	0	
9 Waffenlauf	0.0	3	3	3	0.00	1	1.40	3.00	0	
10 Rugby	1.0	2	3	3	0.38	1	1.58	3.00	0	
11 Wasserball	1.5	0	3	3	1.88	1	1.78	3.00	0	
12 Short Track (Eisschnelllauf)	1.5	1	3	3	1.13	1	1.73	3.00	0	
13 Moderner Fünfkampf	2.0	1	3	3	0.75	1	1.75	3.00	0	
14 Rollschuhlaufen und Inline-Skating	1.5	2	2	3	0.38	3	1.88	3.00	0	
15 Synchronschwimmen	2.0	0	3	3	1.88	1	1.88	3.00	0	
16 Karate	2.0	0	3	3	0.94	2	1.89	3.00	0	
17 Orientierungslauf	3.0	0	3	3	0.94	1	1.89	3.00	0	
18 Tischtennis	1.5	1	3	3	1.50	1	1.80	3.00	0	
19 Rollhockey	2.0	1	3	3	0.38	2	1.88	3.00	0	
20 Boxen	1.5	1	3	3	0.90	1	1.68	3.00	0	
21 Duathlon	1.5	2	3	3	0.90	1	1.78	3.00	0	
22 Wintertriathlon	1.5	3	3	3	0.94	1	1.89	3.00	0	
23 Squash	2.0	1	3	3	0.56	2	1.91	3.00	0	
24 Unihockey	2.5	0	3	3	1.13	2	2.03	3.00	0	
25 Basketball	1.5	1	3	3	1.30	2	1.96	3.00	0	
26 Behindertensport	1.0	3	3	3	0.90	1	1.78	3.00	0	
27 Turnen: Rhythm. Gymnastik, Gymnastik	2.0	0	3	3	3.00	3	2.50	3.00	0	
28 Turnen: Trampolin	2.0	0	3	3	3.00	1	2.10	3.00	0	
29 Badminton	2.0	0	3	3	1.30	2	1.96	3.00	0	

Abbildung 46: Detailergebnisse der Bewertungen der Aktivitäten nach objektiven Kriterien und subjektiven Experteneinschätzungen

Nr. Aktivitäten	Komponenten objektive Bewertung							Durchschnitt objektive Bewertung	Durchschnitt subjektive Bewertungen (Experten)	Anzahl "Kein Sport" (Experten)
	Einstufung Swiss Olympic	Kosten Equipment	Körperliche Aktivität	Equipment und Tenue	Organisation in Verbänden	Ausgeübte Sportarten bei Bevölk.				
30 Judo	2.5	0	3	3	1.88	2	2.18	3.00	0	
31 Volleyball	1.5	1	3	3	1.88	3	2.28	3.00	0	
32 Windsurfen	0.0	3	3	3	1.50	2	1.90	3.00	0	
33 Eiskunslauf	1.5	1	3	3	1.10	1	1.72	3.00	0	
34 Landhockey	2.5	0	3	3	1.13	2	2.03	3.00	0	
35 Biathlon	1.5	2	3	3	2.30	1	2.06	3.00	0	
36 Beachvolleyball	3.0	0	3	3	1.90	3	2.48	3.00	0	
37 Rad: BMX	1.5	3	3	3	1.50	1	2.00	3.00	0	
38 Rad: Quer	1.5	3	3	3	1.50	1	2.00	3.00	0	
39 Turnen: Kunstturnen	3.0	0	3	3	3.00	1	2.30	3.00	0	
40 Handball	2.5	1	3	3	1.88	2	2.28	3.00	0	
41 Schwimmen	2.5	0	3	3	1.88	3	2.38	3.00	0	
42 Fechten	2.5	3	3	3	0.94	1	2.09	3.00	0	
43 Rudern	2.5	3	3	3	1.31	1	2.16	3.00	0	
44 Triathlon	3.0	3	3	3	0.94	1	2.19	3.00	0	
45 Rad: Bahnfahren, Bahnrennen	2.5	3	3	3	1.50	1	2.20	3.00	0	
46 Leichtathletik	2.5	0	3	3	2.63	2	2.33	3.00	0	
47 Kanu	2.5	3	3	3	1.13	1	2.13	3.00	0	
48 Ski:	2.5	3	3	3	2.25	1	2.35	3.00	0	
49 Ski: Langlauf	2.5	2	3	3	2.25	3	2.65	3.00	0	
50 Ski: Nord.	2.5	3	3	3	2.25	1	2.35	3.00	0	
51 Ski: Springen	2.5	3	3	3	2.25	1	2.35	3.00	0	
52 Snowboard	2.5	2	3	3	2.25	3	2.65	3.00	0	
53 Fussball	2.5	1	3	3	3.00	3	2.70	3.00	0	
54 Tennis	3.0	2	3	3	2.63	3	2.83	3.00	0	
55 Eishockey	2.5	3	3	3	2.30	2	2.56	3.00	0	
56 Ski alpin: Skifahren,	3.0	2	3	3	2.25	3	2.75	3.00	0	
57 Rad: Mountainbike	3.0	3	3	3	1.50	3	2.70	3.00	0	
58 Rad: Strassenrennen	3.0	3	3	3	1.50	3	2.70	3.00	0	
59 Aerobics	0.0	0	3	3	0.00	3	1.50	2.08	1	
60 Aqua-Fit	0.0	0	2	3	0.00	1	0.90	1.44	1	

Abbildung 46: Detailergebnisse der Bewertungen der Aktivitäten nach objektiven Kriterien und subjektiven Experteneinschätzungen

Nr. Aktivitäten	Komponenten objektive Bewertung							Durchschnitt objektive Bewertung	Durchschnitt subjektive Bewertungen (Experten)	Anzahl "Kein Sport" (Experten)
	Einstufung Swiss Olympic	Kosten Equipment	Körperliche Aktivität	Equipment und Tenue	Organisation in Verbänden	Ausgeübte Sportarten bei Bevölk.				
61 Ballett	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	1.50	2	
62 Ballonfahren (Heissluftballon)	1.5	3	1	3	1.10	0	1.32	1.08	4	
63 Baseball	1.0	1	3	3	0.80	1	1.56	2.92	0	
64 Billiard	1.5	0	1	3	0.40	1	1.08	2.08	1	
65 Bob	2.5	3	3	3	0.90	1	2.08	2.92	0	
66 Boccia	1.0	0	2	3	0.80	1	1.26	2.17	1	
67 Bogenschiessen	1.0	2	2	3	0.80	1	1.46	2.83	0	
68 Boomerang	0.0	1	1	3	0.00	1	0.80	1.75	1	
69 Boules	1.0	0	2	3	0.40	1	1.18	2.08	1	
70 Broomball	0.0	0	3	3	0.00	0	0.90	2.75	0	
71 Buggy-Jumping	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	0.43	5	
72 Canyoning, Rafting	0.0	3	3	3	0.00	1	1.40	1.83	1	
73 Casting/ Filengenfischen	1.5	1	1	3	0.90	1	1.28	1.64	2	
74 Cricket	0.0	2	2	3	0.00	1	1.10	2.83	0	
75 Curling	3.0	1	3	3	1.30	1	2.06	2.92	0	
76 Darts	0.0	0	1	3	0.00	1	0.70	1.92	1	
77 Deltafliegen	1.0	3	3	3	1.10	1	1.82	1.92	2	
78 Eislaufen	1.5	0	3	3	1.10	2	1.82	2.67	0	
79 Eisstock	1.5	1	3	3	0.38	1	1.58	2.70	0	
80 Fallschirmspringen	2.0	3	3	3	1.13	1	2.03	2.67	0	
81 Fitness	0.0	0	3	3	0.00	3	1.50	1.91	1	
82 Frisbee	0.0	0	2	3	0.00	1	0.90	2.33	1	
83 Golf	1.5	3	3	3	1.50	2	2.20	2.92	0	
84 Grasski	1.5	2	3	3	2.25	0	1.85	2.55	1	
85 Hängegleiten/ Gleitschirm	2.0	3	3	3	1.13	1	2.03	2.33	0	
86 Hornussen	1.0	0	3	3	0.94	1	1.49	2.67	0	
87 Hunde: Agility	0.0	1	1	3	0.00	0	0.60	0.89	5	
88 Jagd	0.0	2	1	3	0.00	1	0.90	0.42	9	
89 Jassen	0.0	0	0	0	0.00	3	0.60	0.42	9	

Abbildung 46: Detailergebnisse der Bewertungen der Aktivitäten nach objektiven Kriterien und subjektiven Experteneinschätzungen

Nr. Aktivitäten	Komponenten objektive Bewertung							Durchschnitt objektive Bewertung	Durchschnitt subjektive Bewertungen (Experten)	Anzahl "Kein Sport" (Experten)
	Einstufung Swiss Olympic	Kosten Equipment	Körperliche Aktivität	Equipment und Tenue	Organisation in Verbänden	Ausgeübte Sportarten bei Bevölk.				
90 Jazztanz	1.5	0	3	3	0.80	1	1.56	2.25	1	
91 Jogging, Waldlauf	0.0	0	3	3	0.00	3	1.50	2.08	1	
92 Ju-Jitsu	1.0	0	3	3	1.88	2	1.88	2.91	0	
93 Kajak	2.5	3	3	3	1.13	1	2.13	2.78	0	
94 Karting	0.0	1	2	3	0.00	1	1.00	1.88	1	
95 Kegeln, Bowling	1.0	0	3	3	0.80	1	1.46	2.00	2	
96 Kick-Boxing	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	2.92	0	
97 Kiteboard	0.0	3	3	3	0.00	1	1.40	2.44	0	
98 Klettern, Bergsteigen	2.5	2	3	3	1.90	2	2.38	2.50	0	
99 Krafttraining,	0.0	1	3	3	0.00	2	1.40	2.08	1	
100 Kung-Fu	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	2.75	0	
101 Minigolf	1.5	0	1	3	0.38	1	1.08	2.17	1	
102 Modellfliegen	0.0	2	1	3	1.13	1	1.13	0.42	8	
103 Motorflug	1.0	3	1	3	1.13	1	1.43	1.55	2	
104 Motorrad: Gelände	1.5	3	3	3	0.19	1	1.74	2.50	0	
105 Motorsport generell (Automobil, Motorrad)	0.0	3	3	3	0.19	1	1.44	2.25	2	
106 Pétanque	1.0	0	2	3	0.40	1	1.18	2.09	1	
107 Pferde: Ausdauer	1.5	3	3	3	2.25	1	2.15	2.92	0	
108 Pferde: Dressurreiten	2.5	3	3	3	2.25	1	2.35	2.83	0	
109 Pferde: Fahren	2.0	3	2	3	2.25	1	2.05	2.50	0	
110 Pferde: Springreiten	3.0	3	3	3	2.25	1	2.45	2.92	0	
111 Pferde: Voltige	1.5	3	3	3	2.25	1	2.15	2.64	0	
112 Polo	0.0	3	3	3	2.25	1	1.85	2.75	0	
113 Pontoniere	0.0	1	3	3	0.19	1	1.24	2.40	0	
114 Rad: Radball/Kunstrad	2.0	3	3	3	1.50	1	2.10	2.91	0	
115 Rad: Trial	2.0	3	3	3	1.50	1	2.10	2.92	0	
116 Radfahren	0.0	2	2	3	1.50	3	1.80	2.25	1	
117 Rallye	0.0	3	3	3	0.00	1	1.40	1.89	3	
118 Reiten ("Ausreiten")	0.0	2	2	3	2.25	2	1.75	2.17	0	
119 Ringen	2.5	0	3	3	0.75	2	1.95	2.67	1	
120 Rodeln	1.5	2	3	3	0.94	1	1.79	2.83	0	

Abbildung 46: Detailergebnisse der Bewertungen der Aktivitäten nach objektiven Kriterien und subjektiven Experteneinschätzungen

Nr. Aktivitäten	Komponenten objektive Bewertung							Durchschnitt objektive Bewertung	Durchschnitt subjektive Bewertungen (Experten)	Anzahl "Kein Sport" (Experten)
	Einstufung Swiss Olympic	Kosten Equipment	Körperliche Aktivität	Equipment und Tenue	Organisation in Verbänden	Ausgeübte Sportarten bei Bevölk.				
121 Schach	1.5	0	1	3	0.75	1	1.15	1.17	5	
122 Schiessen: 300m	1.5	3	3	3	2.63	2	2.43	2.42	0	
123 Schiessen: Armbrust	1.5	3	3	3	0.56	1	1.81	2.50	0	
124 Schiessen: Clay	1.0	3	3	3	2.63	1	2.13	2.50	0	
125 Schiessen:	1.5	3	3	3	2.63	1	2.23	2.20	0	
126 Schiessen: Olymp. Diszip.	3.0	3	3	3	2.63	1	2.53	2.42	0	
127 Schlitteln	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	2.11	1	
128 Schlittenhunderennen	0.0	3	3	3	0.00	1	1.40	2.08	1	
129 Schneeschuh	0.0	1	3	3	2.30	2	1.86	2.00	1	
130 Segelfliegen	1.5	3	1	3	1.13	1	1.53	1.58	1	
131 Segeln	2.5	3	3	3	1.50	2	2.40	2.67	0	
132 Skateboard	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	2.67	0	
133 Skeleton	2.0	2	3	3	0.94	1	1.89	2.92	0	
134 Ski-Orientierungslauf	1.5	2	3	3	0.94	1	1.79	2.91	0	
135 Skitouren, Skiwandern	0.0	2	3	3	2.25	2	1.95	2.00	1	
136 Slow-up Bewegung	0.0	0	3	3	0.00	2	1.30	1.30	2	
137 Snow Bike	1.5	2	3	3	0.38	1	1.68	2.60	0	
138 Softball	1.0	1	3	3	0.80	0	1.36	2.92	0	
139 Sonstige Adventure-Sportarten	0.0	1	3	3	0.00	1	1.20	2.10	0	
140 Sonstige asiat. Kampfsportarten: Budo, Kendo, Aikido, Shorinji, Kempo	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	2.82	0	
141 Steinrossen	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	2.82	0	
142 Streetball	1.5	0	3	3	1.30	2	1.86	2.82	0	
143 Streetsoccer	2.5	0	3	3	3.00	3	2.60	2.92	0	
144 Taekwondo	1.5	0	3	3	0.94	1	1.59	2.91	0	
145 Tai Chi, Qi Gong	0.0	0	3	3	0.00	2	1.30	1.25	3	
146 Tanzen	0.0	0	3	3	0.75	2	1.45	2.25	1	
147 Tauchen	1.0	3	3	3	0.90	2	1.98	2.33	0	

Abbildung 46: Detailergebnisse der Bewertungen der Aktivitäten nach objektiven Kriterien und subjektiven Experteneinschätzungen

Nr. Aktivitäten	Komponenten objektive Bewertung						Durchschnitt objektive Bewertung	Durchschnitt subjektive Bewertungen (Experten)	Anzahl "Kein Sport" (Experten)
	Einstufung Swiss Olympic	Kosten Equipment	Körperliche Aktivität	Equipment and Tenue	Organisation in Verbänden	Ausgeübte Sportarten bei Bevolk.			
148 Tauziehen	2.0	0	3	3	0.38	1	1.58	2.91	0
149 Tchoukball	0.0	0	3	3	0.00	1	1.10	2.82	0
150 Turnen Allgemein	1.0	0	3	3	1.50	3	2.00	2.75	0
151 Turnen: Faustball	1.5	0	3	3	3.00	1	2.00	2.91	0
152 Twirling (Tanzart)	1.0	0	3	3	0.38	1	1.38	2.40	0
153 Velo-Trial	0.0	2	3	3	1.50	1	1.60	2.91	0
154 Wakeboard	0.0	2	3	3	0.80	1	1.46	2.58	0
155 Wandern, Nordic Walking,	0.0	0	3	3	0.20	3	1.54	1.83	1
156 Wasserski	2.0	2	3	3	0.75	1	1.85	2.83	0
157 Wellness (Sauna, Solarium, Wellnessbaden, nicht medizin. Massage)	0.0	0	0	0	0.00	2	0.40	0.42	8
158 Wrestling	0.0	0	3	3	0.00	0	0.90	2.22	1
159 Yoga	0.0	0	2	3	0.00	2	1.10	0.67	6

 "Sport im engeren Sinne"

 "Sport im erweiterten Sinne"

 "Sport im weitesten Sinne"

 "Kein Sport"

Quelle: Rüter + Partner, Expertenbefragung.